

## Die deutschen Dominikanerkonvente gegen Ende des Provinzialats Dietrichs von Freiberg (1296)

CORPUS PHILOSOPHORUM TEUTONICORUM MEDII AEVI  
BEIHEFTE



CORPUS PHILOSOPHORUM TEUTONICORUM MEDII AEVI  
BEIHEFTE

Veröffentlicht unter Leitung von Kurt Flasch und Loris Sturlese

Beiheft 3

FELIX MEINER VERLAG · HAMBURG

LORIS STURLESE

Dokumente und Forschungen  
zu Leben und Werk  
Dietrichs von Freiberg

FELIX MEINER VERLAG · HAMBURG

## INHALT

Vorwort .....	IX
<i>Teil I. Zum Leben Dietrichs .....</i>	1
1.    Bruder Dietrich, Student in Paris (1274) .....	1
1.1.    Urkunden .....	5
1.1.1.    Ein Empfehlungsschreiben für Dietrich? .....	5
1.1.2.    Der erste Pariser Aufenthalt Dietrichs .....	6
1.1.3.    Eine Disputation an der Universität Paris .....	11
2.    Die Trierer Erscheinung (1280) .....	12
2.1.    Urkunden .....	14
2.1.1.    Die Legende nach Ludwig von Valladolid und Peter von Preußen .....	14
2.1.2.    Die Legende nach Johannes Meyer .....	15
2.1.3.    Drei Prioren oder ein Dietrich? .....	16
3.    Provinzial (1293–) und Generalvikar (1294–96) .....	17
3.1.    Dietrichs Wahl zum Provinzial .....	17
3.2.    Erstes Jahr: 1293/94 .....	20
3.3.    Zweites Jahr: 1294/95 .....	23
3.4.    Drittes Jahr: 1295/96 .....	26
3.5.    Urkunden .....	32
3.5.1.    Wahlprotokoll aus dem Jahr 1290, Freiberg .....	32
3.5.2.    Der Wahlort Dietrichs: Straßburg oder Strausberg? .....	35
3.5.3.    Neun Briefe von und an Provinzial Dietrich .....	38
3.5.4.    Klostergründungen während des Provinzialats Dietrichs .....	48
3.5.5.    Grenzbestimmungen zwischen deutschen Predigerkonventen .....	53
4.    Magister der Theologie (1296/97), Diffinitor (1303) und Provinzialvikar (1310) .....	55
4.1.    Urkunden .....	60
4.1.1.    Ein großer Erfolg in Paris .....	60
4.1.2.    Neue Grenzbestimmung zwischen den Konventen Krems und Retz (1303) .....	61
4.1.3.    Dietrich, Eckhart und Aymerich von Piacenza .....	62
4.1.4.    Dietrichs Ernennung zum deutschen Provinzialvikar .....	63

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

*Corpus philosophorum Teutonicorum medii aevi /*  
veröff. unter Leitung von Kurt Flasch u. Loris  
Sturlese. — Hamburg : Meiner  
NE: Flasch, Kurt [Hrsg.]

Beih.

Beih. 3. → Sturlese, Loris: Dokumente und  
Forschungen zu Leben und Werk Dietrichs von  
Freiberg

*Sturlese, Loris:*

Dokumente und Forschungen zu Leben und Werk  
Dietrichs von Freiberg / Loris Sturlese. —  
Hamburg : Meiner, 1984.

(*Corpus philosophorum Teutonicorum medii  
aevi ; Beih., Beih. 3)*

ISBN 3-7873-0600-5

Gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft

© Felix Meiner Verlag GmbH, Hamburg 1984

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wieder-  
gabe und der Übersetzung, vorbehalten. Dies betrifft auch die Vervielfältigung und  
Übertragung einzelner Textabschnitte durch alle Verfahren wie Speicherung und  
Übertragung auf Papier, Filme, Bänder, Platten und andere Medien, soweit es nicht  
§§ 53 und 54 URG ausdrücklich gestatten. — Satz: W. Kämpf, München. Druck:  
Proff GmbH & Co. KG, Bad Honnef. Printed in Germany.

<i>Teil II. Zur Überlieferung der Werke Dietrichs</i> . . . . .	65
5. Die Handschriften . . . . .	65
5.1. Basel, Öffentliche Bibliothek der Universität, Cod. F III 18 (=C) . . . . .	66
5.2. Basel, Öffentliche Bibliothek der Universität, Cod. F IV 30 (=F) . . . . .	69
5.3. Basel, Öffentliche Bibliothek der Universität, Cod. F IV 31 (=N) . . . . .	73
5.4. Berlin, Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, Cod. theol. lat. oct. 109 (=E) . . . . .	76
5.5. Città del Vaticano, Biblioteca Apostolica Vaticana, Cod. Vat. Lat. 1121 (=T) . . . . .	78
5.6. Città del Vaticano, Biblioteca Apostolica Vaticana, Cod. Vat. Lat. 2183 (=V) . . . . .	82
5.7. Città del Vaticano, Biblioteca Apostolica Vaticana, Cod. Vat. Lat. 4426 (=U) . . . . .	86
5.8. Erfurt, Wissenschaftliche Allgemeinbibliothek, Cod. Ampron. F 72 (=A) . . . . .	90
5.9. Erfurt, Wissenschaftliche Allgemeinbibliothek, Cod. Ampron. F 79 (=E) . . . . .	95
5.10. Leipzig, Universitätsbibliothek, Cod. 512 (=L) . . . . .	101
5.11. Marburg, Hessisches Staatsarchiv, Urkunde A II Kloster Hachborn, 1296 Januar 20 (=H) . . . . .	104
5.12. München, Bayerische Staatsbibliothek (zeitweilige Hinterlegung, bestimmt für) Augsburg, Universitäts- bibliothek, Cod. Öttingen-Wallerstein II. 1. 4° 6 (=M) . . . . .	104
5.13. Pommersfelden, Graf von Schönborn'sche Schloßbibliothek, Cod. 129 (=P) . . . . .	109
5.14. Wien, Dominikaner-Konvent, Bibliothek, Cod. 138/108 (=D) . . . . .	113
5.15. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. palat. 273 (=W) . . . . .	120
5.16. Wiesbaden, Hauptstaatsarchiv, Urkunde 28, 56 (=G) . . . . .	126
5.17. Verlorene Handschriften . . . . .	127
5.18. Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek, Cod. HB I 204 (=S) . . . . .	143
6. Das Werk Dietrichs in den alten Katalogen der Dominikanerschriftsteller . . . . .	128
6.1. Texte . . . . .	130
6.1.1. Die Dietrich-Absätze in den alten Katalogen . . . . .	130
6.1.2. Der Text der gemeinsamen Quelle . . . . .	134
6.2. Das Werk Dietrichs: zusammenfassende Tafel . . . . .	134

7.	Rückblick . . . . .	136
	Nachtrag zu den Handschriften Dietrichs . . . . .	143
	<i>Anhang 1.</i> Über deutsche Dominikanerstudenten . . . . .	145
	<i>Anhang 2.</i> Aus dem Vikariat für den Oberrhein . . . . .	149
	Literaturverzeichnis . . . . .	165
	Register	
1.	Handschriften . . . . .	177
2.	Namen . . . . .	178

## VORWORT

Seit etwa zehn Jahren zeigt die Forschung ein erneutes Interesse an der Philosophie Dietrichs von Freiberg. Die neue kritische Ausgabe seiner *Opera omnia* (Hamburg 1977ff.) ist heute fast abgeschlossen. 1979 wurde ihm in Paris ein internationales Kolloquium gewidmet. Sein Traktat *De intellectu et intelligibili* ist in die „Philosophische Bibliothek“ (PhB 322) aufgenommen worden, und die Literatur über ihn hat sich in den letzten Jahren nahezu verdreifacht<sup>1</sup>. Die vorliegende Studie ist in enger Verbindung mit den Editionsarbeiten entstanden, sie hat sich parallel zu ihnen entwickelt, und sie stellt den Versuch dar, sämtliche vorhandene alte Quellen und Zeugnisse über das Leben und das Werk Dietrichs systematisch zusammenzustellen und zu untersuchen.

Biographische und überlieferungsgeschichtliche Forschungen dürfen dem Historiker, aber auch dem philosophisch geschulten Leser, der seit seinen Studienanfängen gelernt hat, die Vitae des Diogenes Laertius zu würdigen, ohne besondere Einführung vorgelegt werden. Ich nutze diese Vorgabe und begnügen mich, dem Beispiel Diltheys folgend, an dieser Stelle damit, auf die Leistung meiner „trefflichen Vorgänger“ hinzuweisen<sup>2</sup>. Die Schulden, die ich bei meinen Vorgängern abzutragen habe, werde ich im einzelnen in den Fußnoten auslegen. Hier bleibt mir die angenehme Pflicht, den Institutionen, den Gelehrten und den Freunden zu danken, die diese Arbeit besonders befördert haben.

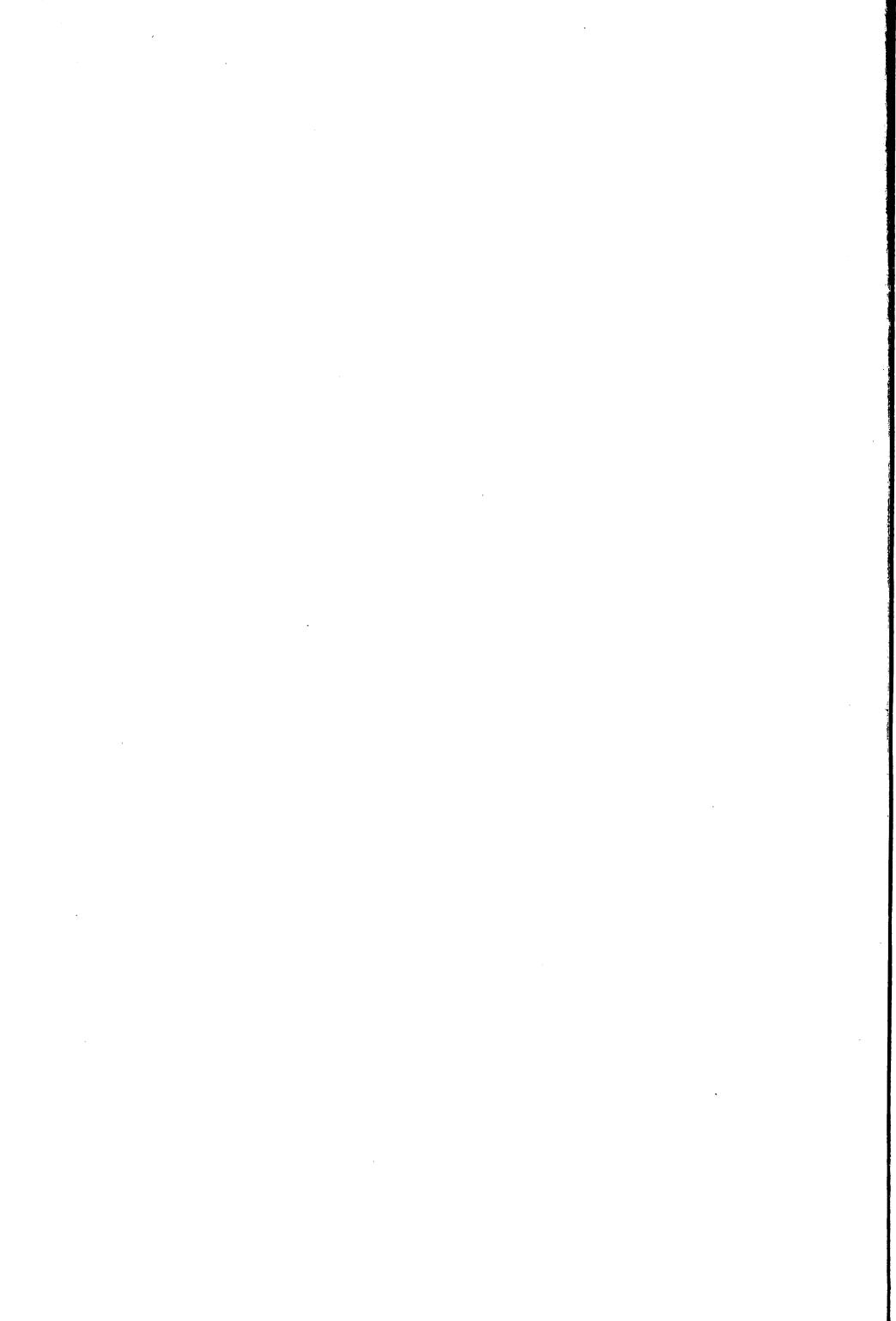
Meine Forschungen wurden durch die der Scuola Normale Superiore zur Verfügung gestellten Mittel des italienischen Ministeriums für Unterricht unterstützt. Durch Mittel der Deutschen Forschungsgemeinschaft konnte ich drei Forschungsreisen unternehmen und fast zwei Monate lang zu verschiedenen Zeiten am Institut für Philosophie der Ruhr-Universität Bochum arbeiten. Der Deutschen Forschungsgemeinschaft verdanke ich auch einen erheblichen Druckkostenzuschuß.

Für freundliche Mithilfe danke ich der Fernleihabteilung der Bayerischen Staatsbibliothek München und den Mitarbeitern der Bibliothek der Scuola Normale Superiore, von denen ich im besonderen Frau Dr. Sandra Di Majo, Herrn Ferrante Paffi und Frau Fiorella Wernberger nennen möchte.

Ich danke auch Herrn P.Fr. Raimondo Creytens O.P., Leiter des Istituto storico domenicano (Rom), der immer bereit war, mir sein Wissen zur Ver-

<sup>1</sup> Vgl. K. Flasch, Vorwort, in: Dietrich von Freiberg, *Opera omnia*, III, Hamburg 1983, S. VI–IX.

<sup>2</sup> W. Dilthey, *Leben Schleiermachers*, hrsg. von M. Redeker, Göttingen 1970 = *Gesammelte Schriften* 13/1, S. XXXIII.



fügung zu stellen, und von dem ich sowohl brieflich als auch in persönlichen Gesprächen viel gelernt habe.

Ich danke ferner meinen vielen deutschen Freunden, die ich jahrelang mit meinen sprachlichen Problemen gequält habe. Die Hilfen, die mir Kurt Flasch, Burkhard Mojsisch und Heinz Werner (Bochum) so geduldig geleistet haben, haben nicht nur diese Arbeit zu einer wohl annehmbaren äußerem Form geführt, sondern auch inhaltlich zur Lösung wichtiger Interpretationsprobleme wesentlich beigetragen. Bei der Betrachtung vieler Fragen konnte ich mich auf die Mitwirkung meiner Frau, Maria Rita Pagnoni-Sturlese, stützen. Sie und Burkhard Mojsisch hatten außerdem die große Liebenswürdigkeit, die Druckfahnen nochmals kritisch zu lesen.

Ich kann dieses Vorwort nicht schließen, ohne die freundschaftliche und effiziente Zusammenarbeit mit dem Hause Meiner, und insbesondere mit Herrn Adolf Beland, hervorzuheben.

Ein neuer, unbekannter Stuttgarter Zeuge des Traktats *De origine rerum praedicamentalium*, den ich erst während der Korrekturarbeiten entdeckt habe, wird auf S. 143 nachgetragen.

Pisa, 1. September 1983

*Loris Sturlese*

TEIL I  
ZUM LEBEN DIETRICH'S

1. *Bruder Dietrich, Student in Paris (1274)*

1. Wer auf die Ehrenlisten der mittelalterlichen magistri der Theologie in Paris nur einen Blick wirft, kann sich kaum dem Eindruck entziehen, der Beitrag der Dominikaner Deutschlands zur Pariser Scholastik sei alles in allem ziemlich beschränkt gewesen. Der Grund dafür dürfte wohl darin bestehen, daß der Predigerorden schon im Jahre 1248 in Köln ein studium generale für Deutschland gestiftet hatte. In Köln las jahrelang eine Persönlichkeit wie Albert der Große; hauptsächlich dort erhielten die zahlreichen Lektoren der Dominikanerkonvente der Teutonia ihre Ausbildung. Nichtsdestoweniger blieb das Prestige der französischen Universität im 13. und 14. Jahrhundert unberührt, und fast alle führenden mittelalterlichen Philosophen und Theologen haben in Paris studiert und gelehrt. Internationalen Ruf erlangte man damals nur mit der Übernahme eines Lehrstuhls in Paris.

Im 13. Jahrhundert erwarben nur zwei deutsche Dominikaner die Pariser Magisterwürde: Albert der Große und Dietrich von Freiberg. Albert ist als achter licentiatus in der chronologischen Reihenfolge der magistri in theologia Parisius von Bernhard Gui O.P. verzeichnet. Dietrich steht dort an der vierzigsten Stelle. Eckhart von Hochheim, der ihm wenig später folgte (1302/03), hat vor sich einundfünfzig Namen<sup>1</sup>.

Es ist eine noch offene Frage, warum der Anteil der deutschen Dominikanerprofessoren und Studenten an der Pariser Universität im Vergleich zu anderen Provinzen so eingeschränkt war. Vielleicht haben sowohl eine gewisse Armut an Traditionen als auch eine bewußte kulturpolitische Richtung dabei mitgespielt. Ein solcher Sachverhalt muß vielleicht berücksichtigt werden, wenn man gewisse Eigentümlichkeiten der deutschen philosophischen Kultur des Mittelalters erklären will. Dies zeigt aber zugleich auch, von welch entscheidender kultureller Bedeutung die Vermittlung weniger, aber starker Persönlichkeiten wie Dietrich und Eckhart war, durch die die Teutonia des endenden 13. Jahrhunderts und die Pariser Theologie wechselseitige Verbindungen aufnahmen.

2. Wichtig wäre für uns, ein genaues Bild der Studienjahre beider Männer und ihrer deutschen Kollegen rekonstruieren zu können, was aber auf Grund der nur ganz wenigen existierenden Quellen unmöglich ist. Die Anordnungen

<sup>1</sup> Stephanus de Salaniaco et Bernardus Guidonis, *De quatuor in quibus Deus praedicatorum ordinem insignivit*, ed. T. Kaepeli, Rom 1949 = *Monumenta ordinis fratrum praedicatorum historica* 22, S. 125, 130 f.

stand<sup>6</sup> und die Absolvierung aus dem Provinzialamt ungeduldig erwartete, um nach Paris gehen zu können und dort als Bakkalaureus die Sentenzen zu lesen<sup>7</sup>.

4. Daß Dietrich ihn kennengelernt hat, ist jedenfalls auch von einer weiteren entscheidenden Urkunde bezeugt: Kurz nach der Abhaltung des Provinzialkapitels in Worms (September 1274<sup>8</sup>, drittes Jahr des Provinzialats Ulrichs) trug der Schatzmeister der deutschen Dominikaner die Ausgabe von zwei Silbermark zugunsten des Bruder Theodericus, der Student in Paris war, ein (Text unten, 1.1.2.). Obwohl in der modernen Forschung umstritten, muß die Datierung dieses Textes als gesichert gelten. Noch mehr: Bruder Dietrich wird dort näher als *lector Vribergensis* bezeichnet.

Diese Urkunde, deren Bedeutung für die Dietrichforschung von Finke an immer mit Recht betont wurde, erlaubt uns, einige Anhaltspunkte für die frühe Studienlaufbahn Dietrichs zu gewinnen. Kein Zweifel in der Tat, daß er nach Paris entsandt wurde, um ein Fortbildungsstudium der Theologie zu absolvieren. Hierfür liegt ein direktes Zeugnis darin, daß er den deutschen Kapitularen als (gewesener) „*lector Vribergensis*“ bekannt war. Er hatte also den normalen Bildungsgang eines Lesemeisters durchlaufen, im Konvent Freiberg gelehrt, und erst danach hatte das Provinzialkapitel ihn als Stipendiaten gewählt, wahrscheinlich um einem fähigen jungen Deutschen den langen Weg zum Lehrstuhl zu ebnen, der in Paris den nichtfranzösischen Dominikanern vorbehalten war. Man könnte sich auch fragen, ob die einflußreichste wissenschaftliche Persönlichkeit Deutschlands, nämlich Albert der Große, einen Anteil an der Entsendung Dietrichs hatte (über die Beziehungen zwischen Albert und Dietrich vgl. auch unten, 2., 1 und 3).

5. Nehmen wir Rücksicht darauf, daß der Bildungsgang eines Lektors im Alter von achtzehn–zwanzig Jahren anfing und etwa elf Jahre dauerte<sup>9</sup>, so kann die erste Studienlaufbahn Dietrichs so rekonstruiert werden:

- 1) Anfang der 1240er Jahre wurde er geboren;
- 2) Vom Ende der 1250er bis Ende der 1260er Jahre studiert er Philosophie und Theologie an uns unbekannten studia der Dominikaner;
- 3) Um 1271 ist er Lesemeister im Konvent zu Freiberg<sup>10</sup>;

<sup>6</sup> Vgl. H. Finke, Ungedruckte Dominikanerbriefe, S. 80 Nr. 47, 82 Nr. 50, 84 Nr. 53, 95 Nr. 68.

<sup>7</sup> Vgl. H. Finke, a.a.O., S. 102 Nr. 78 und 104 Nr. 81.

<sup>8</sup> P. von Loë, Statistisches über die Ordensprovinz Teutonia, QF 1 (1907) 32.

<sup>9</sup> Vgl. C. Douais, Essai sur l'organisation des études dans l'ordre des frères Prêcheurs au treizième et au quatorzième siècle (1216–1342), Paris–Toulouse 1884, S. 54–68 (studium artium: 3 Jahre), 68–73 (studium naturalium: 2 Jahre), 74–87 (Theologie: 3 Jahre), 126–130 (studium solemne: 3 Jahre) und 143–144 (Zusammenfassung).

<sup>10</sup> Über das Predigerkloster St. Pauli zu Freiberg (1236 als Konvent offiziell anerkannt) vgl. Urkundenbuch der Stadt Freiberg in Sachsen, hrsg. v. H. Ermisch, I, Leipzig 1883, S. 327 Nr. 492 ff., bes. S. 374 Nr. 572.

über das Studienwesen der Dominikaner wurden von den Provinzialkapiteln erlassen: Von den Akten der Ordensprovinz Teutonia dieser Zeit ist aber keine mehr vollständig vorhanden<sup>2</sup>; deshalb muß man sich meistens mit Vermutungen begnügen.

Glücklicherweise sind einige handschriftliche Urkunden über Studenten in der berühmten Briefsammlung Berlin theor. lat. oct. 109 erhalten, aus der H. Finke im Jahr 1891 etwa 150 Stücke in Auswahl herausgab<sup>3</sup>. Die Berliner Quelle ist aber sowohl wichtig als auch unvollständig: Mehr als die Hälfte dieser Briefe tragen weder Datum noch Absender, fast alle Namen im Text sind durch Punkte ersetzt. Die fünf noch unveröffentlichten Briefe über Pariser Studenten, die ich dort gefunden habe<sup>4</sup>, stellen keine Ausnahme von der Regel dar. In einem Empfehlungsschreiben zu Fol. 109r, das mit Sicherheit von dem Provinzial Ulrich von Straßburg stammt und an den Prior des Klosters St. Jacques in Paris gerichtet ist, scheint mir aber sehr wahrscheinlich Dietrich von Freiberg aufzutreten.

3. In diesem Brief (vollständiger Text unten, 1.1.1.) schreibt Ulrich, der Überbringer sei von dem Kapitel der Teutonia als Student an der Universität Paris ausgewählt worden, er bitte deshalb darum, daß der Prior des dortigen Klosters ihm Rat und Hilfe gebe. Nichts mehr. Ob diese Urkunde Dietrich betrifft oder nicht, werden wir vielleicht niemals erfahren, aber sie zeigt uns mindestens drei Fakten: 1) Die Entsendung der Studenten an die Universität Paris wurde vom Provinzialkapitel entschieden; 2) während seines Studienaufenthaltes wurde der ausgewählte Bruder in den Dominikanerkonvent St. Jacques versetzt; 3) dieser Student war offensichtlich dem Provinzial sehr gut bekannt: Man schickte keinen Unbekannten nach Paris.

Die beiden ersten Umstände sind längst bekannt. Trotzdem würden die hier bestätigten faktischen Beziehungen zwischen Ulrich von Straßburg und dem jungen Dietrich eine gewisse Bedeutung gewinnen, wenn man daran denkt, daß Ulrich zu dieser Zeit sein Hauptwerk *De summo bono* wahrscheinlich schon geschrieben hatte<sup>5</sup>, mit Albert dem Großen in Briefwechsel

<sup>2</sup> Nur zwei Provinzialkapitelakten aus dem 13. Jahrhundert sind teilweise erhalten: Krems 1267 (s. F. Bünger, Beiträge zur Geschichte der Provinzialkapitel und Provinziale des Dominikanerordens, QF 14 (1919) 10–13) und Leipzig 1284 (s. H. Finke, Zur Geschichte der deutschen Dominikaner im XIII. und XIV. Jahrhundert, in: Römische Quartalschrift für christliche Altertumskunde und für Kirchengeschichte 8 (1894) 367–392). Einige Bruchstücke sind in den Werken Johannes Meyers und Peters von Preußen enthalten und wurden von H.C. Scheeben, Albert der Große. Zur Chronologie seines Lebens, QF 27 (1931) 157–158, 160–161 ediert.

<sup>3</sup> H. Finke, Ungedruckte Dominikanerbriefe des 13. Jahrhunderts, Paderborn 1891, S. 51–168. Zur Handschrift vgl. V. Rose, Verzeichniß der lateinischen Handschriften der königlichen Bibliothek zu Berlin, II, Berlin 1903, S. 801–802; H. Finke, a.a.O., S. 3–9; unten, 5.4.

<sup>4</sup> Sie werden unten, Anhang 1., Nr. 1–5 ediert.

<sup>5</sup> Vgl. Ulrich de Strasbourg O.P., La „Summa de bono“, livre I, ed. J. Daguillon, Paris 1930 = Bibliothèque thomiste 12, S. 31\*.

- 4) Im akademischen Jahr 1272/73 nimmt er das Fortbildungsstudium der Theologie in Paris auf (falls der Brief Ulrichs ihn betrifft: s. oben, 1., 3);
- 5) Am Ende des Jahres 1274 ist er noch immer Student der Theologie<sup>11</sup> in Paris.

6. Mit diesem Pariser Aufenthalt Dietrichs ist auch eine Stelle seines Traktaats *De intellectu et intelligibili* (II, 30, 1) in Verbindung zu setzen, wo er darauf hinweist, er habe der Inauguraldisputation eines „*solemnis magister*“ an der Universität Paris beigewohnt (Text unten, 1.1.3.). Hinsichtlich dieser Stelle hat E. Krebs<sup>12</sup> den *solemnis magister* mit Heinrich von Gent (der im Jahr 1275 seine Vorlesungen in Paris begann und üblicherweise *doctor solemnis* genannt wurde) identifiziert – was jedoch fragwürdig bleibt, weil wir keine entscheidenden Beweise darüber besitzen.

Über die Theologen, bei denen Dietrich in jener Zeit studieren sollte, wissen wir fast nichts. In Paris lasen damals Nikolaus von Pressoir, Ranulph von Homblières, Adenulf von Anagni, Ferrarius von Katalonien, Eudes von Chateauroux, Jean des Alleux, Gottfried von Bar, Gerhard von Reims, Wilhelm de la Mare<sup>13</sup>; keiner von ihnen hat, soweit ich weiß, Spuren in Dietrichs philosophischem Werk hinterlassen. Dagegen scheint er mir, besonders in seinen frühen Traktaten, von der averroistischen Problematik relativ abhängig zu sein<sup>14</sup>. Kein Wunder: Dietrich hat die vier Jahre seines theologischen Studiums mitten in den brennenden Auseinandersetzungen verbracht, die die Bewegung der sogenannten lateinischen Averroisten an der Universität Paris entfesselt hatte.

Vielleicht war Dietrich im März 1277 noch in Paris, als diese Richtung das Dekret Tempiers<sup>15</sup> traf. Etwa in diesem Jahr muß er aber nach Deutschland zurückgekehrt sein, um seine Erfahrungen als Lehrer fruchten zu lassen.

<sup>11</sup> Aufgrund der Vermutung Kochs, Eckhart habe um 1277 in Paris „*artes*“ studiert (J. Koch, Kleine Schriften, I, Rom 1973 = *Storia e letteratura* 127, S. 254), hatte ich früher behauptet, auch Dietrich habe an der Pariser Artistenfakultät studiert (L. Sturlese, *Alle origini della mistica speculativa tedesca: Antichi testi su Teodorico di Freiberg*, in: *Medioevo* 3 (1977) 45 Anm. 4). Die Parallelität in den Lebensläufen beider Dominikaner ist in der Tat unbestreitbar; die genauere Betrachtung der Berliner Urkunde kann uns aber dazu dienen, die Ansicht Kochs (die übrigens keine besondere Zustimmung gefunden hat) besser zu bewerten.

<sup>12</sup> E. Krebs, Meister Dietrich. Sein Leben, seine Werke, seine Wissenschaft, Baeumkers Beiträge 5–6 (1906) 3 Anm. 2 und 13.

<sup>13</sup> Vgl. P. Glorieux, *Répertoire des maîtres en théologie de Paris au XIII<sup>e</sup> siècle*, I, Paris 1933, Taf. III.

<sup>14</sup> Vgl. L. Sturlese, II „*De animatione caeli*“ di Teodorico di Freiberg, in: *Xenia medii aevi historiam illustrantia, oblata Thomae Kaeppli O.P.*, I, Rom 1978 = *Storia e letteratura* 141, S. 185–197, 236–240; Ders., Dietrich von Freiberg, in: *Die deutsche Literatur des Mittelalters: Verfasserlexikon*, hrsg. v. K. Ruh, II, Berlin – New York 1979, Sp. 130–131.

<sup>15</sup> H. Denifle – É. Chatelain, *Chartularium Universitatis Parisiensis*, I, Paris 1889, S. 543 ff.

7. Soweit reichen unsere Kenntnisse über die erste Fühlungnahme Dietrichs mit der Pariser Philosophie der 1270er Jahre. Besprechen wir nun die Urkunden, auf welche sich die vorliegende Rekonstruktion stützt.

### 1.1. Urkunden

#### 1.1.1. Ein Empfehlungsschreiben für Dietrich?

1. Der Provinzial (Ulrich) empfiehlt einen deutschen Studenten (Dietrich?) dem Prior des Pariser Dominikanerklosters (Guy de Sully). Ende 1272–1273

*Berlin, Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, Cod. theol. lat. oct. 109, Fol. 109r:*

(1) Provincialis<sup>a)</sup> priori Parisiensi<sup>b)</sup> pro studente.

(2) Multum reverentie, plus amoris.

(3) Karissimum michi . . .<sup>1)</sup> fratrem . . .<sup>1)</sup> ad conventum vestrum<sup>c)</sup> pro studente ex ordinatione<sup>d)</sup> nostri provincialis capituli<sup>e)</sup> destinatum paternitati vestre diligentius recommendo rogans humiliiter, sicut possum, quatenus ipsius necessitate pensata sibi curetis<sup>2)</sup> fore urbs refugii et presidium oportunum, ut preter margaritam scientie, quam requirit, etiam in vobis<sup>3)</sup> repiperisse se gaudeat, que non excidit, caritatem<sup>f)</sup> et valentem ad omnia pietatem<sup>g)</sup>.

<sup>1)</sup> sic in cod.   <sup>2)</sup> curetis: seq. del. pro evigentibus casibus   <sup>3)</sup> in vobis: s.l.

<sup>a)</sup> Ulrich von Straßburg (Amtszeit: 1272–1277; s. P. von Loë, Statistisches, S. 13).

<sup>b)</sup> Guy de Sully: vgl. P. Glorieux, Répertoire, I, S. 36 und Stephanus de Salaniaco, De quatuor, S. 74–75 Anm. 13.   <sup>c)</sup> Dominikanerkloster St. Jacques zu Paris.   <sup>d)</sup> Vgl. Acta Capitularum generalium ordinis praedicatorum, I, ed. B.M. Reichert, Rom–Stuttgart 1898 = Monumenta ordinis fratrum praedicatorum historica 3, S. 17 (Bologna 1240: „Studentes mittantur Parisiis a priore provinciali de concilio diffinitorum capituli provincialis“).   <sup>e)</sup> Provinzialkapitel von Basel (1272) oder Halberstadt (1273): s.P. von Loë, Statistisches, S. 32.   <sup>f)</sup> Vgl. I Cor., 13, 8.   <sup>g)</sup> Vgl. I Tim., 4, 8.

2. Datierung und Identifikation des Absenders erfolgen aus der Inhaltsanalyse des Heftes, in welches die Urkunde eingetragen wurde. Obwohl keiner der 36 Briefe dieses (neunten) Heftes des Codex datiert ist, sind folgende Stücke dafür verwendbar: a) vier Briefe des Ordensgenerals Johannes von Vercelli an verschiedene Dominikanerinnenklöster Deutschlands<sup>16</sup> (Amtszeit des Johannes: 1264–1283); b) Briefe eines neu gewählten deutschen Provinzials (wohl Ulrich) an den Prior von Halberstadt<sup>17</sup> und c) an den vorhergehenden Provinzial Wolfram<sup>18</sup> (1272); d) zwei Briefe Ulrichs über die Verset-

<sup>16</sup> Fol. 104r–106v.

<sup>17</sup> Fol. 106r: Provincialis electus priori cuidam, quem voluisset interfuisse electioni et apud quem est sequens capitulum celebrandum (1273 Halberstadt: P. von Loë, Statistisches, S. 32).

<sup>18</sup> Fol. 106r: Provincialis electus ad provincialem predecessorum suum, qui non venit ad capitulum (über Wolfram s. P. von Loë, a.a.O., S. 13).

**Contributio**

Lovanienses

Traiecti superioris: cessit nuntiis in Angliam pro testamento regis<sup>e</sup>).

**Contributio**

✓ Traiecti<sup>2</sup>) inferioris: suo studenti.

Betavienses: diffinitori fratri Ar(noldo)<sup>f</sup>).

Spirenses: remissa fuit per magistrum.

**Contributio**

Magdeburgenses

Halberstadenses

et plures alie usque ad C l. sol. cesserunt priori Halberstadensi pro libris fratris Pauli.

**Colonienses**

Maguntini

Wimpinenses

Confluentini: remissa fuit

Bernenses<sup>g</sup>)

et multi alii non dederunt, aliqui etiam, qui dederunt, non perfecte dederunt vel antiquos pro novis vel pravum argen[tum].

*Roztokenses*

*Sundenses*.

(3) Post computationem factam provinciali et diffinitoribus in capitulo Wormacensi<sup>h</sup>) recepi:

A priore Mindensi IX sol. antiquorum sterl., tres novorum sterl.

A priore Sundensi VI sol. sterl. IIII den. minus.

A priore Halberstadensi XIII sol. antiquorum et VI den.<sup>3</sup> ), XXII sol. novorum et IIII den. sterl. *Nota: X [ . . . ] sol. antiquorum valuerunt X [ . . . ].*

A Ratisponensi<sup>4</sup> ) suam contributionem, XII sol.

A Wiennensi XII sol.

Ab Augustensi XLIII sol. Hall., quosdam malos<sup>5</sup> ), IIII solidi<sup>6</sup> ) defuerunt.

A priore Halberstadensi XII sol. sterl. (Fol. 122v)

(4) Post computationem in capitulo factam expendi:

Her(manno)<sup>i</sup>) IIII sol. pro navi in Wormaciām.

Solvi XL Turonenses grossos<sup>7</sup> ) pro libro dictaminum fratris Bar(tholomei)<sup>j</sup>), qui ad quemlibet provinciale pertinet<sup>8</sup> );

pro hiis dedi XL sol. Hall., qui tamen minus valent.

Nuntio de Confluentia in infirmitate provincialis XVIII sterl.

X sol. Hallensium fratri Ar(noldo) diffinitori.

Nuntio pro libris apportandis IIII sol. et VI den. Hall.

VII sol. Hall. pro naulo de Wormacia in Moguntiam.

VII sol. Hall. et IIII den. sterl. pro<sup>9</sup> ) necessariis.

Pro [ . . . ]<sup>10</sup> ) XV sol. Hall.

Pro scribendis actis Concilii<sup>k</sup> ) IX den. sterl.

Item<sup>11</sup> ) pro medicinis XV sterlingos.

Fratri Ludolfo<sup>12</sup> ) VI sol. et VI den. sterl.: pelliceum<sup>13</sup> ).

zung eines Priors von Löwen nach Köln, gemäß dem Wunsch Alberts des Großen<sup>19</sup> (Prior Philippus, Ende 1272 – Anfang 1273 ?); e) Schreiben des Johannes von Vercelli an Ulrich, in welchem er den neugewählten Provinzial dringend darum bittet, sein Amt anzutreten<sup>20</sup> (Ende 1272).

Wenigstens von b) an sind in diesem Heft nur Urkunden gesammelt, die in die Zeit des Provinzialates Ulrichs gehören. Damit ist Ulrich als Absender des Empfehlungsschreibens identifiziert, dessen Datierung durch den Zeitraum zwischen 1272 und 1277 bestimmt ist. Da aber dieser Brief dem Schreiben des Johannes von Vercelli (e) fast unmittelbar folgt und dieses am Ende des Jahres 1272 verfaßt wurde, scheint mir eine ungefähr gleiche Datierung auch für jenen sehr plausibel.

Weniger als zwei Jahre später wird Dietrich von Freibergs Anwesenheit in Paris bezeugt (s. unten, 1.1.2.): War er der empfohlene Student?

### 1.1.2. *Der erste Pariser Aufenthalt Dietrichs*

1. Der Schatzmeister der Ordensprovinz Teutonia trägt Einnahmen und Ausgaben nach dem Rechnungsabschluß an dem Provinzialkapitel Worms ein. Ende 1274.

*Berlin, Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, Cod. theolog. lat. oct.*

*109, Fol. 122r–v:*

(1) *Computatio<sup>a</sup>) de receptis et expensis<sup>1</sup> ).*

(2) *Contributio*

Frisacenses

Treverenses

Hamburgenses

Roztokenses

Wormacenses: addito pretio quorundam librorum cessit nuntiis pro confirmatione provincialis<sup>b</sup>);

nuntiis, quos misit magister<sup>c</sup>) ad Curiam. 8;

nuntio in Pest<sup>d</sup>);

nuntio in Bononiam .p.,

et pro pluribus aliis negotiis.

Contributio

Basilienses

Friburgenses

Argentinenses

<sup>19</sup> H. Finke, Ungedruckte Dominikanerbriefe, S. 95 Nr. 68. Über den Prior Philippus vgl. G.M. Löhr, Beiträge zur Geschichte des Kölner Dominikanerklosters im Mittelalter, I, QF 15 (1920) 155; dazu vgl. auch H.C. Scheeben, Albert der Große, S. 104.

<sup>20</sup> H. Finke, Ungedruckte Dominikanerbriefe, S. 80 Nr. 46.

Item nuntio ad Curiam et magistrum<sup>14</sup>) IIII sol. Hall. et duas mar.<sup>15</sup>).

Item parvo servo de Confluentia V sol. et VI den. sterl. pro vestitu et viatico.

Item fratri T(heoderico) lectori Vribergensi studenti Parisius duas marchas argenti<sup>1</sup>).

Item nuntio portanti litteras de translatione capituli<sup>m</sup>) sol. 1 sterl.

Item fratri C(onrado) de Trebezin<sup>n</sup>) duas mar. argenti et XII den. sterl.<sup>16</sup>).

Litteras magnas: Ratisponenses

Argentinenses

Colonienses

Magdeburgenses

Nordenses.

(5) *De pecunia fratris Willelmi<sup>o</sup>) dedi: prioribus Mindensi VI sol. sterl. Lipzensi totidem. Struzbergensi totidem. Hildensemensi totidem. Rozstocensi totidem. Repinensi totidem. Fratri Alb(er)to infirmo VI sol. sterl., duos fere sol. pauperibus. Priori Sehusensi V sol. sterl. Circiter XLIII fuerunt.*

Lectori Coloniensi XXX sol. sterlingorum.

Priori Coloniensi<sup>p</sup>) de illo de Lobede nescio quantum, noluit computare.

Priori Turicensi VI marchas in libris Gallici.

Iste fuerunt casuales obventiones cum pecunia Willelmi.

<sup>1)</sup> sic in Tabula, fol. 32ra   <sup>2)</sup> seq. del. su   <sup>3)</sup> XIII . . . den.: s.l.; a. corr. XXXIII sol. mixtim novorum et antiquorum   <sup>4)</sup> seq. del. mar.   <sup>5)</sup> seq. del. aliqui solidi id est   <sup>6)</sup> solidi: s.l.; a. corr. s.i   <sup>7)</sup> grossos: s.l.   <sup>8)</sup> pertinet: s.l.   <sup>9)</sup> seq. del. vasis et   <sup>10)</sup> seq. litura   <sup>11)</sup> praec. del. f.a XX antiquos sterl.   <sup>12)</sup> Ludolfo: s.l.   <sup>13)</sup> pelliceum: s.l.; a. corr. pusek   <sup>14)</sup> et magistrum: s.l.; a. corr. VI mar. et IX den. sterl.; s.l. del. fa[?]   <sup>15)</sup> seq. del. Item ad idem negotium frati G. marcham unam. Item   <sup>16)</sup> seq. del. Item nuntio, qui ivit in Bononiam, misi in Ratisponam XIII sol. et IIII den. sterl.

<sup>a)</sup> Gedruckt von A. Hofmeister, Zur Geschichte der Rostocker Dominikaner im 13. Jahrhundert, in: Beiträge zur Geschichte der Stadt Rostock 8 (1913) 29–32. Hier wird der Text nach neuer Vergleichung der Handschrift ediert. Durch [ ] werden Worte gekennzeichnet, die unlesbar sind oder am später abgeschnittenen Rand der Handschrift standen; durch ( ) wird die Auflösung von in der Handschrift abgekürzten Namen markiert. Die kursiv gedruckten Texte wurden später (aber von derselben Hand) nachgetragen, wie aus der dunkleren Tinte ersichtlich ist.   <sup>b)</sup> Ulrich von Straßburg; über seine Bestätigung vgl. H. Finke, Ungedruckte Dominikanerbriefe, S. 79 Nr. 45.   <sup>c)</sup> Johannes von Vercelli.

<sup>d)</sup> Der Bote war an das Generalkapitel zu Pest (Mai 1273) geschickt worden: s. A. Hofmeister, Zur Geschichte, S. 30 Anm. 29.   <sup>e)</sup> Es handelt sich wohl um das Testament des deutschen Königs Richard von Cornwall (gest. 2. April 1272). Er hatte den deutschen Dominikanern ein legatum quingentarum marcarum sterlingorum vermacht; nach seinem Tod hatte der Sohn Edmund, Graf von Cornwall, wahrscheinlich die Bezahlung hingezogen, und die Streitsache dauerte noch bis in das Jahr 1287. Eine Urkunde dieses Jahres, in welcher der General Johannes von Vercelli Prokuratoren für den Anspruch der deutschen Prediger auf dieses Erbe bestimmte, ist von H.C. Scheeben, Handschriften III., in: Archiv der deutschen Dominikaner 3 (1941) 225 veröffentlicht.   <sup>f)</sup> Wahrscheinlich mit Arnold von Xanten O.P. (Arnoldus de Santis) identifizierbar, an den Hermann von Minden während seines Provinzialats einen Brief über die cura monialium schrieb (Text in: Archiv für Litteratur- und Kirchengeschichte des Mittelalters 2 (1886) 651–652). Es ist weiterhin nicht auszuschließen, daß Arnold von Xanten der Verfasser der fünf mit „Arnoldus“ signierten Briefe im Berliner Codex (Fol. 29v, 33r, 33r-v = H. Finke, Ungedruckte Dominikanerbriefe, S. 64 Nr. 20,2) und der Adressat eines Schreibens Hermanns von Minden (Fol. 123v: Arnaldo frater Hermannus. Laudo appretior approbo . . .; 1275?)

ist. <sup>g)</sup> Das Kloster Bern wurde im Jahr 1269 gegründet (vgl. L. Sutter, Die Dominikanerklöster auf dem Gebiete der heutigen deutschen Schweiz im 13. Jahrhundert, in: Katholische Schweizerblätter, N. F. 9 (1893) 498. Es ist der jüngste Konvent, der in dieser Urkunde erwähnt wird. <sup>h)</sup> Im 13. Jahrhundert wurden die Provinzialkapitel in Worms viermal abgehalten, und zwar in den Jahren 1239, 1254, 1274, 1298 (P. von Loë, Statisticus, S. 31–32 und L. Siemer, Aus Stephan Alexander Würdtweins Monasticon Wormatiense, in: Archiv der deutschen Dominikaner 2 (1939) 23). <sup>i)</sup> Hermann von Minden. <sup>j)</sup> Die Summa brevis introductoria in artem dictaminis von Bartholomäus Faventinus; vgl. T. Kaepeli, Scriptores ordinis praedicatorum medii aevi, I, Rom 1970, S. 149 Nr. 389. T. Kaepeli, Corrispondenza domenicana nell' Ars dictaminis di Bartolomeo da Faenza e in un formulario anonimo, in: Archivum Fratrum Praedicatorum 21 (1951) 240 datiert die Summa aufs Jahr 1278; unsere Urkunde zeigt, daß sie im Jahr 1274 schon bekannt war. <sup>k)</sup> Konzil von Lyon II. (1275, Jan.–Apr.). <sup>l)</sup> Zum damaligen Wert von drei Mark Silber vgl. die Bestimmungen Hermanns von Minden über das einer Dominikinerschwester nötige Einkommen: „Visum quoque fuit magistro Ordinis, quod tunc augeri posset sororum numerus cum unicuique persone in claustro possent tres marce argenti pro victu et vestitu integraliter obvenire“ (G.M. Löhr, Drei Briefe Hermanns von Minden O.P. über die Seelsorge und die Leitung der deutschen Dominikanerinnenklöster, in: Römische Quartalschrift für christliche Altertumskunde und für Kirchengeschichte 33 (1925) 162). Etwas höhere waren die Ansprüche eines weltlichen Pariser Studenten: „Matrī sue M. in Wormacia C. scolaris Parisiensis [...] Cum igitur ex rerum indigentia sollicitudo mea circa studium aliquantulum tepescere compelleretur, tue supplico benignitati, quatinus mihi in quinque marcis puri argenti subvenias tempestive“ (aus der ‚Wormser Briefsammlung‘, in: Urkundenbuch der Stadt Worms, hrsg. durch H. Boos, I, Berlin 1886 = Quellen zur Geschichte der Stadt Worms, hrsg. durch H. Boos 1, S. 387). <sup>m)</sup> Über die Verlegung des Provinzialkapitels von Wien nach Konstanz (1275) vgl. H. Finke, Ungedruckte Dominikanerbriefe, S. 99–102 Nr. 75–79 und A. Hofmeister, Zur Geschichte, S. 27. Der Datierungsversuch Finkes wird unten, 1.1.2., 2 verbessert. <sup>n)</sup> Konrad von Trebsen O.P. war 1275 Prior des Freiberger Klosters (vgl. I.C. Hasche, Diplomatische Geschichte des Klosters Nimtschen, in: Magazin der Sächsischen Geschichte aufs Jahr 1789, Dresden 1789, S. 302 Anm.); 1287 Prior in Köln (G.M. Löhr, Beiträge, II, QF 16/17 (1922) Nr. 87); danach Prior in Mainz, 1296–1300 Nachfolger Dietrichs als Provinzial der Teutonia (P. von Loë, Statisticus, S. 14). Die Zeit seines Lektorats in Wien (vgl. I.W. Frank, Hausstudium und Universitätsstudium der Wiener Dominikaner bis 1500, Wien 1968 = Archiv für Österreichische Geschichte 127, S. 17 Anm. 57 und S. 48) ist nicht näher zu bestimmen. Konrad war wahrscheinlich am 27. Mai 1301 (vgl. MG Necrologia, V, S. 298 und I.W. Frank, ebd.), sicher vor Pfingsten 1301 gestorben, wie aus den Akten des Generalkapitels von Köln (1301) hervorgeht: „Fratrem Iohannem de Dur cursorem Coloniensem assignamus conventui Traiecti inferioris et privamus eum per biennium lectione [...] propter versus notabiles factos contra fratrem Conradum bone memorie provinciale Theotonie et alias quosdam de provincia memorata“ (Acta, I, S. 309; über Johannes von Duren s. G.M. Löhr, Beiträge, II, Nr. 287d, 575, 874). <sup>o)</sup> Vgl. A. Hofmeister, Zur Geschichte, S. 32 Anm. 51. <sup>p)</sup> Prior Philippus (s. oben, Anm. 19).

2. Der Hinweis auf das Provinzialkapitel von Worms (Sept. 1274) und die Stellung des Stücks in dem Berliner Codex (viertes Blatt des 11. Heftes, das nur Urkunden aus den Jahren 1274–75 enthält<sup>21</sup>) zwingen uns dazu, diese Rechnung auf das Ende des Jahres 1274 festzusetzen. Da aber diese Datierung der Ansicht Finkes und aller anderen Biographen Dietrichs widerspricht

<sup>21</sup> A. Hofmeister, Zur Geschichte, S. 26–28. Der Brief bei H. Finke, Ungedruckte Dominikanerbriefe, S. 91 Nr. 63 ist meines Erachtens auf das Jahr 1273 zu datieren, er wurde aber im Jahr 1275 in die Handschrift aufgenommen. Vgl. auch H.C. Scheeben, Albert der Große, S. 102–104.

holen („si provincia fuerit per certas vicariorum custodias partienda“: Nr. 78). Die Schaffung der Vikariate wurde von dem Generalkapitel Bologna (11. Mai 1275) entschieden<sup>26</sup>; Ulrich wußte natürlich, daß die Schaffung der Vikariate auf dem nächsten Generalkapitel entschieden werden würde, und sorgte dafür, daß das Provinzialkapitel die Einteilung der Provinz im September vornahm.

Dies die Ereignisse in den ersten Monaten bis zum Sonntag Judica (21. März) des Jahres 1275, an dem die Verlegung nach Konstanz beschlossen wurde.

Es ist sinnlos, darüber zu rätseln, ob der Bote, von dem in der Urkunde die Rede ist, dem Provinzial einen Brief gebracht hatte (Finke Nr. 75, 76: Januar–Februar) oder einen Brief des Provinzials abliefern mußte (Finke Nr. 78, 79: kurz nach dem 31. März). Auf jeden Fall haben wir schon den Hinweis auf Dietrich in Paris genau datiert. In der Tat steht der Text über die Verlegung des Kapitels in der Zeile, die unmittelbar der Notiz über die Ausgabe von zwei Silbermark zugunsten Dietrichs folgt. Diese beiden feststehenden Daten (post quem: 8. Sept. 1274; ante quem: Anfang April 1275) erlauben es, die Anwesenheit Dietrichs in Paris auf den Anfang des akademischen Jahres 1274/75 zu datieren.

### 1.1.3. Eine Disputation an der Universität Paris

1. Dietrich berichtet, er habe in Paris der feierlichen Antrittsdisputation eines „solemnis magister“ beigewohnt.

*Aus Dietrich von Freibergs Traktat De intellectu et intelligibili, II, 30, 1 (Opera omnia, I, Mojsisch S. 169):*

Ad ultimam rationem dicendum, quod arguant de lapidibus<sup>a</sup>), quod etiam est Achilles<sup>b</sup>) eorum, et reputant demonstrationem; sicut ego fui praesens in quadam disputatione Parisius, et audivi, quod hoc dicebat unus solemnis magister, qui tunc actu disputabat et habuit totum studium, quia solus disputabat primam quaestionem suam<sup>c</sup>) post principium suum<sup>d</sup>), sicut moris est Parisius<sup>e</sup>) . . .

<sup>a)</sup> Vgl. De int., II, 28, 3; Mojsisch S. 167.    <sup>b)</sup> Zum Ausdruck vgl. z. B. Ioannes Duns Scotus, Ordinatio, I, d. 3, p. 3, q. 2 (Opera omnia, III, Vatikanstadt 1954, S. 309 und 312–313).    <sup>c)</sup> Gemeint ist die zweite Sitzung des Doktorats, in welcher der magister aulandus nach der Antrittsrede (principium: s. die nächste Anm.) eine von ihm selbst vorgeschlagene Quästion determinieren mußte (P. Glorieux, Répertoire, I, S. 20). Deshalb ist keine Rede von quaestio quodlibetalis oder quaestio ordinaria im strengen Sinn.    <sup>d)</sup> Principia (Antrittsreden) wurden nicht nur von Meistern, sondern auch von Bakkalaurei (so wohl sententiarii als auch biblici) am Anfang ihrer Vorlesungen abgehalten (P. Glorieux, a.a.O., S. 19–20).    <sup>e)</sup> Alle Vorlesungen der Fakultät wurden anlässlich des principium eines neuen Meisters unterbrochen, und die Anwesenheit aller Studenten und Lehrer war

<sup>26</sup> Acta, I, S. 177: „Statuimus autem, quod in singulis provinciis priores provinciales vel eorum vicarii et diffinitores capituli provincialis provincias suas per vicarias distinguant, secundum quod eis videbitur expedire, quibus singulos vicarios preficiant . . .“.

— die Urkunde wurde immer auf das Jahr 1276 datiert<sup>22</sup> —, scheint es mir notwendig, die Frage eingehender zu behandeln.

Um mögliche Einwände zu vermeiden, werde ich für die Datierung nur mit inneren Gründen argumentieren, und zwar mit Hinweis auf zwei Stellen der Urkunde, die uns sehr genau die Termini *post* und *ante quem* bieten.

a) „*post computationem factam in capitulo Wormacensi*“: Von den vier Kapiteln, die im 13. Jahrhundert in Worms abgehalten wurden (1239, 1254, 1274, 1298: s. Anm. h), schließt der Hinweis auf das Kloster Bern (das erst im Jahr 1269 gegründet wurde: s. Anm. g) die zwei ersten Daten aus. Aufgrund des ganzen Zusammenhangs, wie aufgrund dessen, daß kein jüngerer Konvent als Bern erwähnt wird, kann man ferner das Jahr 1298 ausschließen. Damit haben wir das Jahr 1274 — genauer: den 8. Sept. 1274, üblicher Versammlungstag der deutschen Kapitularen<sup>23</sup> — als terminus *post quem* festgestellt.

b) „*item nuntio portanti litteras de translatione capituli sol. 1 ster.*“: Da die Verlegung eines Provinzialkapitels zu dieser Zeit ein sehr seltenes Ereignis war, ist es relativ leicht, die Tatsache zu bestimmen, auf die hier hingewiesen wird. Dazu gibt uns die Berliner Handschrift selbst einen Hinweis: In den drei Blättern, die unmittelbar unserer Urkunde folgen, stehen in der Tat sechs Briefe<sup>24</sup>, aus denen nicht nur die ausführliche Geschichte der Verlegung, sondern auch ihre sichere Datierung zu entnehmen sind. Die Dominikaner von Österreich (Finke Nr. 75) und König Ottokar von Böhmen (Nr. 76) hatten Ulrich darum gebeten, das für Wien vorgesehene Provinzialkapitel an einen gefahrlosen Ort zu verlegen, weil man dort kurz vor einem Krieg stand („*propter opinionem bellorum . . . propter commotionem vestrarum partium nimiam*“ ebd.). Ulrich berief etliche Brüder auf Sonntag *Judica* (Ende März) zu einer Beratung betreffs der Sache ein (Nr. 75 und Fol. 123r); danach schrieb er dem Lektor der Dominikaner zu Konstanz, Alexander, um ihm zu erklären, warum er das Kapitel dorthin verlege (Nr. 78). Die Konstanzer Dominikaner weigerten sich, das Provinzialkapitel zu übernehmen; Ulrich entgegnet in einem ausführlichen Brief, sie hätten kein Recht, gegen seine Entscheidung Einspruch zu erheben (Nr. 79). In der Tat wurde das Kapitel in Konstanz in jenem Jahr abgehalten.

Können wir nun diese ganze Geschichte genau datieren? Aus den Listen der Provinzialkapitel, die Loë veröffentlicht hat, ergibt sich, daß das Kapitel von Konstanz im Jahr 1275 stattfand<sup>25</sup>. Das wird durch den Brief an den Lektor von Konstanz bestätigt, in dem Ulrich schreibt, er wolle sich bei Alexander für die vorgesehene Untergliederung der Provinz in Vikariate Rat

<sup>22</sup> H. Finke, *Ungedruckte Dominikanerbriefe*, S. 166 Nr. 159 Anm.; E. Krebs, Meister Dietrich, S. 12; W.A. Wallace, *The Scientific Methodology of Theodoric of Freiberg*, Fribourg 1959 = *Studia Friburgensis N.S.* 26, S. 10–11.

<sup>23</sup> Vgl. H. Finke, *Ungedruckte Dominikanerbriefe*, S. 101 Nr. 77: „. . . mandans, quod priores singulis cum electis sibi sociis ad locum predictum in nativitate Virginis gloriose [Maria Geburt: 8. Sept.] current accedere . . .“.

<sup>24</sup> H. Finke, a.a.O., S. 99–102 Nr. 75–79.

<sup>25</sup> P. von Loë, *Statistisches*, S. 32.

erforderlich (totum studium; etwas ähnliches anlässlich der Disputationen de quolibet: P. Glorieux, *La littérature quodlibétique de 1260 à 1320*, I, Le Saulchoir Kain 1925 = Bibliothèque thomiste 5, S. 41–42).

2. Der Text klingt relativ ironisch. Der uns unbekannte Meister hatte für seine Inauguraldisputation die Frage nach der Ewigkeit der Welt gerade deshalb gewählt, um sich der spitzfindigen Argumentation „de lapidibus“ bedienen zu können. Die ganze Beweisführung beruhte nach Dietrich auf einem einfachen logischen Fehler (*De int.*, II, 30,2–3, Mojsisch S. 169; Petrus Hispanus, *Summulae logicales*, 12, 5). Es ist zu bemerken, daß die Argumentation einen gewissen Anklang fand. Gottfried von Fontaines, *Quodlibet II* faßt sie folgendermaßen zusammen: „si mundus potuit esse ab aeterno, potuerunt infiniti dies praecessisse, et in quolibet potuit Deus fecisse unum lapidem aliquius determinatae magnitudinis et illum potuit conservare, et sic possent modo actu esse infiniti lapides . . .“ (M. de Wulf – A. Pelzer, *Les quatre premiers Quodlibets de Godefroid de Fontaines*, Löwen 1904 = *Les Philosophes Belges* 2, S. 68; Antwort: „Non valent etiam rationes de infinitis lapidibus et infinitis revolutionibus et huiusmodi, quia . . .“, ebd., S. 78). Richard von Mediavilla bedient sich ihrer, wenn er *II Sent.* 1, 3, 4 die Ewigkeit der Welt bekämpft: „(Deus) potuisset caelum ab aeterno movisse continue usque nunc, et in qualibet revolutione unum lapidem creasse et illos postea in unum coniunxisse, quo facto, essent actu infinitum in magnitudine“ (ed. Brixiae 1591, S. 17a). Thomas von Sutton führt sie in *Quaest. ord.* 29 ein: „Praeterea, si possibile esset tempus infinitum fuisse, potuisset Deus singulis diebus unum lapidem creasse et illum conservasse semper in esse. Sed hoc posito fuissent modo lapides infiniti in actu“ (ed. J. Schneider, München 1977, S. 812, Z. 497–499). Die Lösung des Thomas sieht anders aus als die Dietrichs (Schneider S. 825, Z. 865–870).

## 2. *Die Trierer Erscheinung (1280)*

1. Am Ende des Jahres 1280 war Dietrich sicher wieder in Deutschland, und zwar als Lesemeister der Theologie am Dominikanerkonvent zu Trier. Das belegt eine seit langer Zeit bekannte Notiz Peters von Preußen, in welcher er erzählt, eine verstorbene fromme Frau aus Saarbrücken sei dem Lektor Dietrich (venerabili fratri Theodorico, tunc fratrum lectori in Treviris) kurz nach dem Tod Alberts des Großen erschienen (Text unten, 2.1.1.).

Mit Ausnahme Pregers<sup>27</sup> haben die Biographen Dietrichs unerklärlicherweise diese wichtige Urkunde bezweifelt. Schon früher versuchte ich<sup>28</sup>, den

<sup>27</sup> W. Preger, Vorarbeiten zu einer Geschichte der deutschen Mystik im 13. und 14. Jahrhundert, in: *Zeitschrift für die historische Theologie*, 39 (1869) 41–43; dagegen E. Krebs, *Meister Dietrich*, S. 17.

<sup>28</sup> L. Sturlese, *Alle origini*, S. 44–46.

geschichtlichen Wert dieses Zeugnisses zu verteidigen; nun kann ich ein weiteres Argument hinzufügen: Dieselbe Legende steht auch in den meisten Vitae Alberts des Großen und in der Chronica brevis Johannes Meyers, wo der Hinweis auf Dietrich von Freiberg sehr deutlich ist (Text unten, 2.1.2.). Ob die Legende aus der Zeit von Alberts Tod stammt oder erst später aufkam, kann ich nicht entscheiden. Jedenfalls ist der urkundliche Wert des Hinweises auf Dietrich unbestreitbar: Wie hätte man so weitgehende Einzelheiten (s. die Texte) erdichten können, wenn das Ziel dieser Legende nicht gerade dies gewesen wäre, die Erscheinung mit dem Hinweis auf eine wirkliche Gestalt (d.h. Dietrich) glaubwürdig zu machen?

2. Also war Dietrich während des ersten Provinzialats Konrads von Eßlingen<sup>29</sup> etwa in den Jahren 1280/81 Lesemeister der Theologie. Es liegt daher nahe, daß er im folgenden Jahrzehnt noch immer das Amt des Lektors oder des Priors bekleidet hat. Daß die Generalkapitel so häufig zu verhindern suchten, daß die Lektoren zum Priorat gewählt würden<sup>30</sup>, zeugt einerseits dafür, daß die qualifizierten Lektoren intensiv zu Lehrzwecken gebraucht wurden, zeigt andererseits zugleich, daß es für einen Lesemeister fast unumgänglich war, Prior zu werden<sup>31</sup>.

Es ist deshalb leicht verständlich, warum der „Theodericus prior . . . Herbipolensis“ (1285), auf den schon Preger aufmerksam machte<sup>32</sup>, gern mit Dietrich von Freiberg identifiziert wurde (s. unten, 2.1.3., 2), aber mit einem Fragezeichen. Es zeigt sich folgende große Schwierigkeit überhaupt: Während Dietrich von Freiberg nach dem Doktorat (s. unten, 4., 1) durch den Magistertitel leicht identifizierbar wird, verbirgt er sich im vorherigen Zeitraum in der großen Zahl seiner gleichnamigen Mitbrüder. Es ist offensichtlich die Rede vom prior Herbipolensis.

Um den Gewißheitsgrad der Würzburger Urkunde in bezug auf unseren Meister zu ermitteln, bin ich auf die Suche nach den Dominikanern namens Dietrich gegangen, die zu dieser Zeit das Amt eines Priors bekleideten. Von dem Soester Prior (1275: zu früh) abgesehen<sup>33</sup>, finden wir im September 1279 einen Prior Dietrich zu Köln (Urkunde unten, 2.1.3., 1); ferner den Prior zu Würzburg; endlich (1288) Prior Dietrich des Jenaer Dominikaner-

<sup>29</sup> Über Konrad von Eßlingen (zweimal Provinzial der Teutonia, 1277–78 und 1290–93) s. T. Kaeppli, Scriptores, I, S. 275–276.

<sup>30</sup> Vgl. Acta, I, S. 32 (1245), 105 (1260), 187 (1276), 262 (1291).

<sup>31</sup> Vgl. z.B. die Briefe Hermanns von Minden (1294) über den Freiburger Lektor, unten, Anh. 2., Nr. 21–22.

<sup>32</sup> W. Preger, Geschichte der deutschen Mystik im Mittelalter, I, Leipzig 1874, S. 293 Anm. 4.

<sup>33</sup> Westfälisches Urkunden-Buch. Fortsetzung von Erhard's Regesta historiae Westfaliae, VII: Die Urkunden des kölnischen Westfalens vom J. 1200–1300, Münster 1908, S. 700–701 Nr. 1531: „Nos Theodericus [...] prior fratum Predicatorum Susaciensi omnibus presentem literam inspecturam notum facimus [...] Datum et actum anno Domini M<sup>o</sup>CC<sup>o</sup>LXX<sup>o</sup>V, IIII Kalendas Augusti in capitulo Susaciensi [...].“ Er scheint am 19. Mai 1277 nicht mehr Prior gewesen zu sein (vgl. ebd., S. 733 Nr. 1605).

ad pulpitum in studio suo residenti visibiliter apparuit dulciter ipsum salutando, dixitque illi: „Ex parte Dei missa sum ad te, ut de rebus, quarum certitudinem affectas, certus sis“. Tunc religiosus vir ait: „Qualem vitam ducis, domicella?“ Quae respondit: „In conspectu sum sanctae Trinitatis aeternae beatitudinis gaudio quietata“. At ille rursus: „Nosti magistrum Albertum, nostri Ordinis fratrem, qui nuper apud fratres praedicatores obiit?“<sup>c)</sup>). Respondit illa: „Optime novi“. Et Lector: „Ubi est?“ inquit. Cui respondit illa dicens: „Gaudet laetitia inenarrabili<sup>d)</sup> longe valde super nos“.

<sup>a)</sup> Über Peter von Preußen vgl. J. Quétif – J. Échard, Scriptores ordinis praedicatorum recensiti notisque historicis et criticis illustrati, I, Paris 1719, S. 866. <sup>b)</sup> wohl Saarbrücken. <sup>c)</sup> Albert der Große starb am 15.11.1280 in Köln <sup>d)</sup> Vgl. I Petr., 1, 8.

2. Peter von Preußen hat die Legende aus dem 10. Kapitel von Ludwigs von Valladolid Historia de Alberto Magno wörtlich entnommen (Ludovicus a Valleto, Historia de Alberto Magno, ed. Hagiographi Bollandiani in: Catalogus codicum hagiographicorum Bibliothecae regiae Bruxellensis. Pars I. Codices latini membranacei, II, Bruxelles 1889, S. 100); hier wird aber der Text Peters wiedergegeben, da die auf eine schlecht abgeschriebene Handschrift gestützte Bollandisten-Ausgabe manche Fehler enthält. Ludwig von Valladolid, der erst im Jahr 1414 seine Historia verfaßte (vgl. H.C. Scheeben, Albert der Große, S. 2; vgl. auch J. Quétif – J. Échard, Scriptores, I, S. 789–790), ist meines Wissens der erste Biograph Alberts, der von dieser Erscheinung berichtet; er war die Quelle für den schon erwähnten Peter von Preußen, Albert von Castello (Brevissima Chronica RR. Magistrorum generalium ordinis praedicatorum, in: E. Martène – U. Durand, Veterum scriptorum . . . amplissima collectio, VI, Paris 1729, Sp. 362, mit geringfügigen Abänderungen), für die „Vita Alberti Magni circa an. 1483 conscripta“ (Kap. 38, vgl. P. von Loë, De vita et scriptis b. Alberti Magni, in: Analecta Bollandiana 19 (1900) 284) und für J. Meyer (Text unten, 2.1.2.).

Ob Ludwig die Erscheinung Alberts ganz erfunden oder aus Überlieferungen aus der Zeit Dietrichs und später geschöpft hat, kann ich nicht entscheiden.

### 2.1.2. Die Legende nach Johannes Meyer

#### 1. Aus Johannes Meyers Chronica brevis ordinis praedicatorum, 40, ed. H.C. Scheeben, QF 29 (1933) 40:

Anno<sup>a)</sup> domini MCCLXXX. Beatus pontifex Albertus Magnus octogenarius et amplius in Teutonia in conventu Coloniensi feliciter migravit. Apparuit autem non diu post fratri Gotfrido<sup>b)</sup>, socio suo, vigilanti et oranti in ecclesia post matutinas, indutus nobilissimis ornamenti dicens: „Humani sensus capaces non existunt gloriae meae, propter quod dominus sub specie pulchritudinis corporalis tibi gloriae meae claritatem voluit demonstrare. Donata

klosters (s. unten, 2.1.3., 3). Die Würzburger Urkunde steht also nicht allein. Daraus ergibt sich, daß mindestens ein anderer Dietrich zu dieser Zeit in den Konventen Deutschlands Karriere machte. Somit verlieren alle diese Urkunden für unsere Zwecke ihren Wert.

3. Im Ungewissen bleiben wir bezüglich des Jahrzehnts 1282–1292, genauer bis September 1293, dem Zeitpunkt, zu dem Dietrich zum Provinzialprior der Teutonia gewählt wurde (s. unten, 3.1.). Da er unmittelbar nach seiner Absolvierung (1296) die Magisterwürde erlangte, ist anzunehmen, daß er am Ende dieses Jahrzehnts nochmals nach Paris zurückgekehrt ist, um dort als Bakkalaureus die Sentenzenvorlesung zu halten.

Wenn auch nicht auf eine Rückkehr nach Paris, so verweist die erst jüngst entdeckte Tatsache, daß im Jahr 1286 Gottfried von Fontaines, damals magister actu regens der Theologie in Paris, Dietrichs Schrift *De origine rerum praedicamentalium* gut kannte, dennoch auf feste Kontakte mit den Pariser Philosophenkreisen. Der ausführliche Gebrauch, den Gottfried in seinem 2. Quodlibet von einer Argumentation Dietrichs gegen die Mehrheit der substantiellen Formen macht<sup>34</sup>, belegt einerseits, daß der Traktat *De origine* am Anfang der 1280er Jahre verfaßt wurde; er ist aber andererseits ein Zeichen dafür, daß zu dieser Zeit Dietrich kein dunkler Lektor, sondern bereits eine bedeutende Persönlichkeit war, da seine Schriften sogar in Paris Gehör und Anklang fanden. Erinnert man sich außerdem noch an die Albertuslegende, in der Dietrich mit dem treuen Freunde Alberts, Gottfried von Duisburg, erwähnt wird, so mag die Hypothese Pregers<sup>35</sup>, Dietrich habe Albert kennengelernt, vielleicht auch in seiner Schule studiert, nicht ganz unbegründet erscheinen.

## 2.1. *Urkunden*

### 2.1.1. *Die Legende nach Ludwig von Valladolid und Peter von Preußen*

1. *Aus Petrus de Prussia, Legenda beati Alberti Magni, in: Alberti doctoris Magni de adhaerendo Deo libellus, accedit eiusdem vita, Antwerpen 1621, S. 325–326:*

Fuit<sup>a)</sup> in Treviris quaedam nobilis femina de Vilsarbruck<sup>b)</sup>, quae usque ad octogesimum vitae suae annum in castitate et innocentia Deo serviens opinione celebris habebatur. Haec quinto decimo die post mortem venerabili fratri Theodorico, tunc fratrui lectori in Treviris, cui solita fuerat confiteri,

<sup>34</sup> Vgl. L. Sturlese, Einleitung zu: Dietrich von Freiberg, *Tractatus de origine rerum praedicamentalium*, Opera omnia, III, S. 132 f.; M. R. Pagnoni-Sturlese, Per una datazione del *De origine* di Teodorico di Freiberg, in: Annali della Scuola Normale Superiore di Pisa, s. 3, 11 (1981) 431–445.

<sup>35</sup> W. Preger, Geschichte, I, S. 293.

autem sunt mihi sex millia animarum de purgatorio, quae ante conspectum dei patris cum laetitia me deducent“.

Fratri Theoderico, magistro in theologia, tunc lectori Treverensi, apparuit quaedam sancta mulier, nuper defuncta, de suis filiabus spiritualibus dicens illi: „Pater, in conspectu sanctae trinitatis aeternae beatitudinis gaudeo quietata“. Ad quam ille: „Et quid est de magistro Alberto?“ Respondit: „Gaudet laetitia inenarrabili longe super nos“.

<sup>a)</sup> Über Johannes Meyer vgl. T. Kaepeli, Scriptores, II, S. 476–480. <sup>b)</sup> Gottfried von Duisburg; über ihn vgl. H.C. Scheeben, Albert der Große, S. 90, 100, 126, 134–135; D. Siedler – P. Simon, Prolegomena, in: Alberti Magni Summa theologiae, I, I, p. I, Opera omnia 34, 1, Münster i. W. 1978, S. XII, und meine Besprechung in: Annali della Scuola Normale Superiore di Pisa, s. 3, 10 (1980) 1693. Gottfried lebte noch im Jahr 1285 (G.M. Löhr, Beiträge, II, Nr. 81).

2. Der Absatz über Gottfried faßt den längeren Bericht Ludwigs von Valladolid zusammen (*Catalogus codicum*, II, S. 99–100) und steht in allen oben erwähnten Vitae Alberts.

### 2.1.3. *Drei Prioren oder ein Dietrich?*

1. Frater Theodericus prior . . . in Colonia (1279).

*Düsseldorf, Nordrhein-Westfälisches Hauptstaatsarchiv, Urk. Kaiserswerth M. Stift Nr. 49:*

Frater<sup>a)</sup> Alexander ordinis minorum, minister provinciae Coloniensis<sup>b)</sup> et frater Theodericus, prior ordinis fratrum predicatorum in Colonia<sup>c)</sup>, universis presentes litteras inspecturi salutem [ . . . ]<sup>d)</sup>

<sup>a)</sup> Gedruckt in: Urkundenbuch des Stiftes Kaiserswerth, bearb. v. H. Kelleter, Bonn 1904 = Urkundenbücher der geistlichen Stiftungen des Niederrheins, hrsg. vom Düsseldorfer Geschichtsverein 1, S. 87–88 Nr. 68; Regest in: G.M. Löhr, Beiträge, II, S. 36–37 Nr. 65. Siegel des Dominikanerpriors (Anbetung der drei Könige mit betendem Mönch; Umschrift: „. . . PRIORIS. COLONIEN. ORD. FRA. PR.“) teilweise erhalten. <sup>b)</sup> Über Alexander von Münster, minister provinciae Coloniensis 1274–1304, vgl. Archivum Franciscanum historicum 20 (1927) 223 und 26 (1933) 234. <sup>c)</sup> Dietrich war am 24. Juli 1280 nicht mehr Prior des Kölner Klosters: vgl. G.M. Löhr, Beiträge, II, S. 39 Nr. 70. Die denkbare Identifikation mit dem Theodoricus de Colonia, der im Jahre 1288 (*Annales Colmarienses maiores*, in: MG SS 17, S. 215) das Kloster Weißenburg gründete (J. Meyer, *Liber de viris illustribus ordinis praedicatorum*, ed. P. von Loë, QF 12 (1918) 38 Nr. 77) ist meines Erachtens auszuschließen. <sup>d)</sup> Datum fehlt; c. Sept. 1279 nach H. Kelleter, Urkundenbuch, S. 87.

2. Frater Theodericus prior . . . domus Herbipolensis (1285).

*München, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Würzburger Urkunden Nr. 3491:*

Nos<sup>a)</sup> frater Theodericus prior et conventus fratrum ordinis predicatorum domus Herbipolensis notum esse cupimus [ . . . ] In Herbipoli anno Domini M°CC° LXXXV° in die Kathedre sancti Petri<sup>b)</sup>.

<sup>a)</sup> Ungedruckt. Drei Siegel teilweise erhalten; im Siegel des Dominikanerpriors: hl. Dreifaltigkeit in der Form des Gnadenstuhles; Umschrift: „. . . PRIOR. P. . . RE. ICI. . . ERBIP . . .“ (briefliche Mitteilung des Herrn Archivdirektors Dr. Jaroschka). <sup>b)</sup> 22. Fe-

bruar 1285. Die Identifizierung des Priors Dietrich mit Dietrich von Freiberg (s. oben, 2., 2.) wurde mit Vorsicht auch von E. Krebs, Meister Dietrich, S. 9 und 13 und W.A. Wallace, The Scientific Methodology, S. 11 vorgeschlagen: Diese Urkunde wurde aber von beiden mit dem falschen Hinweis auf „magister Theodericus, prior Herbipolensis“ (1303; bei I. Lamatsch, Beiträge zur Geschichte des Dominikaner- oder Prediger-Ordens in allen Ordens-Provinzen, Znaim-Oedenburg 1854, S. 171) in Verbindung gebracht. Zur Sache s. unten, 4.1.2.

### 3. Frater Theodoricus prior . . . domus Genensis (1288).

*Staatsarchiv Weimar, Urkunde d.J. 1288:*

Noverint<sup>a)</sup> universi hanc litteram visuri, quod ego Hermannus dictus de Duberscen castellanus in Bergowe [ . . . ] quia proprium sigillum non habui, presentem cedulam venerabilis patris nostri, fratris Theodorici prioris fratrum ordinis predicatorum domus Genensis<sup>b)</sup>) nec non burgensem eiusdem loci sigillis communiui [ . . . ] Acta sunt hec anno Domini M<sup>o</sup>CC<sup>o</sup>LXXXVIII.

<sup>a)</sup> Gedruckt in: Urkundenbuch der Stadt Jena und ihrer geistlichen Anstalten. 1. Bd. 1182–1405, hrsg. v. J.E.A. Martin, Jena 1888 = Thüringische Geschichtsquellen, N.F. 3, 1, S. 26–27 Nr. 35 und 3. Bd., hrsg. v. E. Devrient, Jena 1936, S. 2–3 Nr. 5. Ebd., Taf. I, werden die zwei anhängenden Siegel abgebildet; auf dem ersten (Dominikanerprior): Sitzende Maria mit Kind und betender Mönch; Umschrift stark beschädigt. <sup>b)</sup> Jena.

### 3. Provinzial (1293–) und Generalvikar (1294–96)

#### 3.1. Dietrichs Wahl zum Provinzial

1. Die ältesten Quellen verzeichnen übereinstimmend Dietrich von Freiberg als siebzehnten Provinzialprior der Dominikaner Deutschlands (fr. Theodoricus magister in theologia<sup>36</sup>, Br. Theodricus meister̄ gotlicher kunst<sup>37</sup>). Er wurde von dem Kapitel zu Strausberg im Jahr 1293 als Nachfolger Konrads von Eßlingen gewählt (A.D. 1293 in Strasbergo . . . electus fuit . . . magister Theodoricus<sup>38</sup>), ihm folgte Konrad von Trebsee im Jahr 1296 (Kapitel zu Straßburg<sup>39</sup>) nach. Soweit die Verzeichnisse der Dominikanerprovinziale der Teutonia. Die Wahl Dietrichs fand am 7. September 1293 in Strausberg statt (vgl. unten, 3.5.2.). Sein Wahlprotokoll besitzen wir nicht; in der Berliner Briefsammlung, Fol. 186v–187r, steht aber ein unveröffentlichtes Formular, das die Wahl Konrads von Eßlingen (1290, Freiberg) betrifft — es dürfte auch für Dietrich nicht viel anders gewesen sein (Text unten, 3.5.1.). An dem

<sup>36</sup> P. von Loë, Statistisches, S. 24. Obwohl der Magistertitel bestätigt, daß von Dietrich von Freiberg die Rede ist, hatte er zur Zeit seines Provinzialats noch nicht promoviert (s. unten, 3.2., 3.).

<sup>37</sup> P. von Loë, Statistisches, S. 27.

<sup>38</sup> P. von Loë, Statistisches, S. 32. Zum Datum und zur Identifizierung von Dietrichs Wahlort (Strausberg, Brandenburg) s. unten, 3.5.2.

<sup>39</sup> P. von Loë, Statistisches, S. 24 und 32.

römischen Kurie (an Kardinal Boccamazza, unten, 3.5.3.4.; an Kardinal Matthäus von Acquasparta, unten, 3.5.3.6.) gerichtet, um Appellationsbriefe an den apostolischen Stuhl zu empfehlen; zwei andere Schreiben betreffen die Verbrüderung von zwei Frauenklöstern mit dem Dominikanerorden (unten, 3.5.3.8. und 9.); endlich besitzen wir einen fünften Brief, der die Aufnahme eines Novizen in den Konvent zu Straßburg empfiehlt (unten, 3.5.3.7.). Wir haben es also nur mit Akten zu tun, die sich auf die übliche Verwaltungstätigkeit des Provinzials beziehen.

Wie schon oben gesagt, war die Provinz Teutonia seit dem Jahr 1275 in Vikariate untergliedert. Wieviele es zur Zeit Dietrichs waren, weiß man nicht<sup>44</sup>; sicher ist aber, daß der Provinzial und seine Vikare den ständigen Leistungsstab darstellten, ständigen deswegen, weil die oberen Institute – Diffinitorium, Provinzialkapitel<sup>45</sup> – wohl höhere, aber nur periodische und befristete Aufsichtsrechte hatten. Von den Vikaren Dietrichs kennen wir nur zwei Namen: Hermann von Minden, vicarius in superioribus partibus Rheni<sup>46</sup>, und Eckhart von Hochheim, der Vikar für Thüringen war<sup>47</sup>. Da die Vikare in ihrem Gebiet große Befugnisse besaßen und für ihre Handlungen direkt dem Provinzial verantwortlich waren – was offensichtlich Vertrauensverhältnisse einschloß –, liegt es nahe anzunehmen, Dietrich habe schon in diesen Jahren nicht nur Hermann, sondern auch Eckhart sehr gut kennengelernt.

3. Akten des Vikariats von Thüringen besitzen wir leider nicht; was hingegen den Oberrhein betrifft, bietet die Berliner Sammlung nicht weniger als 25 Stücke, die den Zeitraum Anf. 1294 – Anf. 1295 umfassen und unten, Anhang 2., veröffentlicht werden.

Mit Hilfe dieser Urkunden und anderer, allerdings nur weniger Quellen können wir jetzt versuchen, ein möglichst detailliertes Bild der Tätigkeit des Provinzials Dietrich zu entwerfen.

<sup>44</sup> Ich konnte nur drei Vikariate urkundlich nachweisen, nämlich „superiores partes Rheni“, „Thuringia“, „Austria, Styria et Carinthia“ (s. unten, Anm. 46–47) und – im Jahr 1287 – „Saxonia“ (Urkundenbuch der Klöster der Grafschaft Mansfeld, bearb. v. M. Krühne, Halle 1888 = Geschichtsquellen der Provinz Sachsen und angrenzender Gebiete 20, S. 566: „... fratri Reimberti vicarii provincialis Theutonie per Saxoniā“). Richtig vermutet H.C. Scheeben, Ein Predigerkonvent in Hof, in: Archiv der deutschen Dominikaner 2 (1939) 218, daß die im Jahr 1275 in Konstanz errichteten Vikarien Deutschlands den Visitationsbezirken ursprünglich entsprachen, deren Liste A. Hofmeister, Zur Geschichte, S. 35–36 veröffentlicht hat (Einteilung in 9 Bezirke mit je 6 oder 5 Konventen). Zu zwei späteren Einteilungen (1303 und 1307) vgl. P. von Loë, Statistisches, S. 6.

<sup>45</sup> Vgl. B.M. Reichert, Feier und Geschäftsordnung der Provinzialkapitel des Dominikanerordens im 13. Jahrhundert, in: Römische Quartalschrift für christliche Altertumskunde und für Kirchengeschichte 17 (1903) 107–111 (Das Plenum), 111–118 (Das Diffinitorium).

<sup>46</sup> Unten, Anh. 2.2., 2.; 2.13., 2; 2.14., 2.

<sup>47</sup> J. Koch, Kleine Schriften, I, S. 258–259. Vielleicht war Egno von Stoffen zu dieser Zeit Vikar für Österreich: dazu vgl. unten, 4.1.2. Anm. f.

ersten von Neuprovinzial Dietrich geleiteten Kapitel war der Ordensgeneral, Stephan von Besançon, anwesend<sup>40</sup>.

Über die Aufgaben des Provinzialpriors sind wir relativ gut unterrichtet<sup>41</sup>; es sei hier nur hervorgehoben, von welchem Gewicht dieses Amt war, besonders was die Teutonia des endenden 13. Jahrhunderts angeht. Als Provinzial vertrat Dietrich nicht weniger als 80 Konvente, ein dichtes Netz, das von den Alpen bis zur Nordsee reichte, fast ein Röntgenbild der Wirtschafts- und Handelszentren des damaligen Deutschland. Der Obhut des Provinzials wurden ferner etwa 65 Frauenklöster anvertraut<sup>42</sup>. Noch mehr: Soweit man von einer philosophischen Kultur zu dieser Zeit in Deutschland sprechen kann, sind es vor allem Dominikaner, die in Frage kommen. Man denkt natürlich an das studium generale zu Köln; 80 Konvente, das bedeutet aber mindestens ebenso viele Ortslektoren, von denen jeder in Köln oder in anderen studia generalia Theologie studiert hatte. Und selbst wenn Scheeben vielleicht mit Recht betont hat, die geistliche und kulturelle Dekadenz im Predigerorden habe eben zur Zeit des zweiten Provinzialats Konrads von Eßlingen angefangen<sup>43</sup>, so scheint mir gleichfalls unbestreitbar, daß eine solche Studienorganisation der mächtigste kulturschaffende Apparat im damaligen Deutschland war. Von daher könnte die Wahl von Strausberg bedeuten, daß sich die Kapitularen nach der Regierung eines Fachmannes des Kirchenrechts (Hermann von Minden) und eines alten und schon erfahrenen Provinzials (Konrad von Eßlingen) dafür entschieden hatten, eine stärker kulturpolitisch orientierte Leitung zu bevorzugen. In der Tat, auch wenn Dietrich bereits Verwaltungserfahrung besaß (Prior, vielleicht auch Vikar: s. oben, 2., 2), erschien er im Jahr 1293 vor allem als Pariser Bakkalaureus der Theologie — als Philosoph und Theologe, ebenso wie zwanzig Jahre früher Ulrich von Straßburg.

2. Die politische und kulturelle Linie des Provinzials Dietrich läßt sich freilich überhaupt nicht bestimmen. Zwei seiner Briefe sind an Persönlichkeiten der

<sup>40</sup> Urkunde unten, 3.5.2.

<sup>41</sup> Vgl. z.B. Constitutiones, II 3 (Creytens S. 51); Humberti de Romanis Opera de vita regulari, ed. J.J. Berthier, II, Turin 1956, S. 195–201; J. Koch, Kleine Schriften, I, S. 261 ff.

<sup>42</sup> Zur Anzahl der Konvente vgl. unten 3.4., 4 und Anm. 87–88; zu den Frauenklöstern s. H. Wilms, Das älteste Verzeichnis der deutschen Dominikanerinnenklöster, QF 24 (1928) 15 ff.

<sup>43</sup> H.C. Scheeben, Der Konvent der Predigerbrüder in Straßburg — Die religiöse Heimat Taulers, in: Johannes Tauler. Ein deutscher Mystiker, Gedenkschrift zum 600. Todestag, hrsg. v. E. Filthaut, Essen 1961, S. 66 ff.; Ders., Zur Biographie Johann Taulers, in: Johannes Tauler. Ein deutscher Mystiker, S. 30; vgl. auch A. Mortier, Histoire des Maîtres Généraux de l'ordre des frères prêcheurs, II, Paris 1905, S. 172 ff., 544 ff. Diese These findet man sowohl bei H. Denifle, Über die Anfänge der Predigtweise der deutschen Mystiker, in: Archiv für Litteratur- und Kirchengeschichte des Mittelalters 2 (1886) 645 wie auch schon in den alten Chroniken Johannes Meyers; sie wird korrigiert von I.W. Frank, Die Spannung zwischen Ordensleben und wissenschaftlicher Arbeit im frühen Dominikanerorden, in: Archiv für Kulturgeschichte 49 (1967) 167 und D. Berg, Armut und Wissenschaft. Beiträge zur Geschichte des Studienwesens der Bettelorden im 13. Jahrhundert, Düsseldorf 1977 = Geschichte und Gesellschaft. Bochumer Historische Studien 15, S. 136.

### 3.2. Erstes Jahr: 1293/94

1. Gegen Ende des Jahres 1293 schreibt Dietrich an den Vikar Hermann, um auf die Verlegung des studium artium von Kolmar zu drängen (reverendus pater antedictus [Dietrich] curam eorum [Lesemeister und Studenten zu Kolmar] et collocationem de novo michi suas per litteras commendavit: Anh. 2.2., 4). Der Brief Dietrichs ist verlorengegangen, der Hermanns trägt keine Datumsangabe. Wir wissen aber, daß die Stadt Kolmar im Herbst 1293 durch König Adolf von Nassau belagert wurde; die darauffolgende Hungersnot und der Druck des Provinzials zwangen Hermann dazu, das studium artium endlich nach Zürich zu verlegen. Aus dem Brief Anh. 2.2. ergibt sich, daß Dietrich sich zu dieser Zeit nicht am Oberrhein aufhielt und mit dem Vikar in Briefwechsel stand; dies war noch um Ostern 1294 der Fall (Reverendus pater prior provincialis litteras vestras michi propriis implicitas destinavit: Anh. 2.8., 3); eine weitere Abwesenheit Dietrichs vom Oberrhein wird danach dadurch bestätigt, daß die Appellation des Klosters Neuburg ganz von Hermann allein behandelt (Nov. 1294: Anh. 2.10.–11.) und von auswärts mit einem Schreiben Dietrichs an Kardinal Boccamazza (3.5.3.4.) gefördert wurde; als er endlich nach Straßburg kam (wahrscheinlich Anfang 1295), äußerte er sich über die elsässische Lage so, als ob er seit langer Zeit nicht dort gewesen wäre: Innotuit michi de remotis partibus venienti, quod fratres nostri cum fratribus minoribus provincie Alsatie haberent aliquid simultatis . . . Cuius facti cum quererem rationem, responsum accepi, quod fratres predicti ante contra privilegium venerant in civitate Argentinensi et oppido Friburgensi . . . (3.5.3.6., 2–3).

Es ist vielleicht gewagt, hieraus zu folgern, daß sich mit der Wahl Dietrichs die Bedeutung des Oberrheingebiets für die Provinz Teutonia vermindert habe<sup>48</sup>: Der Provinzial mußte jedenfalls so häufig durch die Konvente reisen – vor allem um verschiedene neue Klostergründungen zu leiten und die schon bestehenden Männer- und Frauenklöster zu visitieren –, daß es sogar sehr schwierig ist, von einem festen offiziellen Sitz des Provinzials zu reden (s. z.B. den Brief 3.5.3.5., 6). Diese Überlegungen werden aber von Nutzen sein, wenn die Datierung der in der Berliner Sammlung erhaltenen Briefe Dietrichs behandelt wird.

2. Wie schon gesagt, gehörte die Errichtung neuer Konvente damals zu den wichtigsten Aufgaben des Provinzials. Dietrich förderte die Expansionspolitik, die seine Vorgänger durch das ganze 13. Jahrhundert entwickelt hatten, und zwar mit Erfolg, wenn man bedenkt, daß die drei Jahre seines Provin-

<sup>48</sup> Auf eine besondere Bedeutung des Oberrheingebiets im Hinblick auf die ganze Provinz weist die Angehörigkeit der beiden Provinziale Ulrich (1272/77) und Hermann von Minden (1286/90) zu dem Straßburger Konvent. Von Eßlingen kam Provinzial Konrad, der 1277/81 und 1290/93 regierte. In der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts wurden außerdem zwei Generalkapitel in Straßburg abgehalten (1260, 1296).

zialats dem Predigerorden nicht weniger als elf neue Niederlassungen einbrachten (Verzeichnis unten, 3.5.4.). Nun ist das zweite mir bekannte Ereignis der Regierung Dietrichs mit dieser Tätigkeit in Verbindung zu bringen, nämlich die Zustimmung, die Herzog Albrecht zur Errichtung eines Klosters in Braunschweig am 19. Dez. 1293 gab. Das Vorhaben muß aber auf Hindernisse gestoßen sein, da es erst im Jahr 1310 durch Meister Eckhart ausgeführt wurde<sup>49</sup>. Hingegen wurden in kurzer Zeit zwei andere Niederlassungen, in Göttingen und Eger (Böhmen), errichtet, zu denen derselbe Albrecht und König Adolf von Nassau am 14. März bzw. 29. Juli 1294 die Zustimmung erteilt hatten (3.5.4., 7 und 11).

Die graue Eminenz, die hinter all diesem stand, war König Adolfs Bruder, der Dominikaner Dieter von Nassau: Auf ihn wird übrigens in der Urkunde Adolfs deutlich hingewiesen<sup>50</sup>. Ob auch Dietrich die Sache persönlich mit Herzog und König behandelte, kann ich nicht entscheiden; dies ist bedauerlich, weil die Angaben über die drei Ausstellungsorte uns erlauben würden, die Orte zu bestimmen, an denen sich Dietrich in diesem Jahr, wenn auch nur zeitweilig, aufhielt. Andere Niederlassungen, die zu dieser Zeit begonnen wurden, haben weniger klare Spuren hinterlassen und werden unten, 3.4., 4 insgesamt behandelt werden.

3. Kein positives Zeugnis sagt uns, wann und wo Dietrich den Ordensgeneral Stephan von Besançon traf, der im Februar 1294 eine zweite Visitationsreise durch Deutschland begonnen hatte<sup>51</sup>. Wir besitzen einen Brief, den die Klosteraufzüge zu Kolmar an Stephan richteten, *cum auditui nostro daretur gaudium et letitia eo, quod in Theutoniam transitum pararetis* (Anh. 2.1., 5). Dort wird aber nur Hermann von Minden als Überbringer erwähnt. Das Treffen des Provinzials mit Stephan scheint mir aber gesichert sowohl auf Grund der Wichtigkeit des Ereignisses als auch durch den Brief, den der General nach seiner Reise zugunsten Dietrichs ausstellte. Es handelt sich um das einzige Schreiben Stephans, das in der Berliner Handschrift (Fol. 192v–193r) aufbewahrt ist und in welchem er einem deutschen Bakkalaureus der Theologie anlässlich seiner bevorstehenden Antrittsrede, *in vestro principio*, gestattet, sich einen *socius* zu wählen. Die Identität von Aussteller und Empfänger mit Stephan bzw. Dietrich wird unten, 3.5.3.1. im Kommentar zum Text betrachtet werden, die Datierung fällt in den Sommer oder Herbst des Jahres 1294 (s. ebd.). Wenn die von mir vorgeschlagene Identifikation richtig ist, so bezeugt diese Urkunde eine sehr wichtige Tatsache, nämlich daß

<sup>49</sup> Urkundenbuch der Stadt Braunschweig, bearb. v. L. Hänselmann, II, Braunschweig 1900, S. 549 Nr. 403 und J. Koch, Kleine Schriften, I, S. 274–278.

<sup>50</sup> Vgl. unten, 3.5.4., 11 und J. Koch, Kleine Schriften, I, S. 274 Anm. 84. Über Dieter von Nassau, 1300 Erzbischof von Trier, gest. 1307, s. Stephanus de Salaniaco, *De quatuor*, S. 99 Anm. 8.

<sup>51</sup> Vgl. *Annales Colmarienses maiores*, in: MG SS 17, S. 220 und unten, Anh. 2.1. Zur ersten Visitationsreise, bei der Stephan im September 1293 in Strausberg weilte, vgl. unten, 3.5.2.; beide Reisen sind A. Mortier, *Histoire*, II, unbekannt.

dino, Raymund Romani und Berengar von Landora<sup>58</sup>; es ist aber gerade bei dem vierten deutschen Dominikanermagister, Johannes Picardi von Lichtenberg, der Fall, der als Bakkalaureus zum Provinzial gewählt wurde<sup>59</sup>. Kurz und gut: Aller Wahrscheinlichkeit nach fand die Promotion Dietrichs im akademischen Jahr 1296/97 in Paris statt. Dafür sprechen der Brief Stephans, das testimonium ex silentio der Urkunden des Provinzialats, die Analogie mit dem Lebenslauf vieler Kollegen; jedes von diesen Argumenten kann wohl einzeln angefochten werden, sie scheinen mir aber, insgesamt genommen, relativ überzeugend zu sein (vgl. auch unten, 3.4., 3).

Mit dem schon erwähnten Hinweis auf einen (verlorengegangenen) Brief Dietrichs, den er um Ostern 1294 (18. April) an Hermann von Minden schrieb (Anh. 2.8., 3), schließt sich die Liste der mir bekannten Urkunden aus dem ersten Jahr seines Provinzialats.

### 3.3. Zweites Jahr: 1294/95

1. Im Sommer 1294 – wahrscheinlich am 8. September – kamen die deutschen Kapitulare in Krems zusammen. Zwei Urkunden bestätigen, daß Dietrich persönlich der Versammlung vorsaß (3.5.5.1.–2.). Von den speziellen Fragen, die auf der Tagesordnung des Kapitels standen, wissen wir nur, daß drei Konvente (Basel, Freiburg, Kolmar) um die Änderung ihrer Predigtbereiche batzen. Als Richter wurden Heinrich Prior von Maastricht, Leopold von Wien und Alrad von Würzburg vom Diffinitorium ernannt, die Grenzbestimmung erfolgte Anfang Dezember durch Einsetzung zweier Sonderausschüsse (Näheres s. unten, 3.5.5.1.–2.).

2. Im frühen Herbst brach ein Streit zwischen dem Bischof von Worms und dem Frauenkloster Neuburg aus. Neuburg, ursprünglich Benediktinerinnen –, dann 1224 Zisterzienserinnenkloster, war am 1. Mai 1287 vom Kardinallegaten Johannes Boccamazza dem Predigerorden inkorporiert worden; im Jahr 1294 hatte aber der Zisterzienserabt von Schönau, Johannes, durch den verhinderten Wormser Bischof Emicho von Beienburg, in dessen Bistum sowohl Abtei wie auch Kloster standen, die Aufhebung des Privilegs Boccamazzas erreicht. Da die Klosterfrauen Widerstand leisteten, drang eine Gruppe bewaffneter Anhänger beider Geistlicher ins Kloster ein, es kam zu Gewalttaten

<sup>58</sup> Vgl. A. de Guimaraes, Hervé Noël († 1323). Étude biographique, in: Archivum Fratrum Praedicatorum 8 (1938) 33–34; T. Kaeppli, Scriptores, I, S. 191 (Berengar), II, S. 152 (Wilhelm); Stephanus de Salaniaco, De quatuor, S. 131 (Raymund Romani).

<sup>59</sup> Vgl. T. Kaeppli, Scriptores, II, S. 527. Die Regel wird auch durch die ähnlichen Fälle bei Ulrich von Straßburg und Meister Eckhart bestätigt: Der erste wurde als lector Argentinensis zum Provinzial gewählt und im Jahr 1277 abberufen, damit er die Sentenzen in Paris lesen konnte (vgl. Acta, I, S. 193, Z. 36–37 und H. Finke, Ungedruckte Dominikanerbriefe, S. 78 Nr. 43 und S. 104 Nr. 81); Eckhart wurde zwischen Sentenzenvorlesung und Promotion als Prior von Erfurt und Vikar für Thüringen angestellt (vgl. J. Koch, Kleine Schriften, I, S. 258–260).

Dietrich während seines Provinzialats Bakkalaureus der Theologie war. Er muß deshalb 1) die Sentenzen an der Universität Paris vor dem Jahr 1293 gelesen und 2) die Doktorwürde nach dem akademischen Jahr 1295/96 erlangt haben.

Da wichtige Konsequenzen, vor allem für die Datierung der Werke Dietrichs, mit diesen beiden Schlußfolgerungen verbunden sind, halte ich es für zweckmäßig, hier einige Zwischenbemerkungen über sein Doktorat einzuschließen. Schon früher behaupteten E. Krebs und A. Hauck, Dietrich habe im Jahr 1297 promoviert; beide stützten sich darauf, daß die Urkunden seines Provinzialats (nämlich das Schreiben an Kardinal Boccamazza und der Hinweis in der Grenzbestimmung zwischen den Konventen zu Basel und Freiburg, de . . . commissione reverendi patris fratris Theodorici prioris provincialis . . . facta: unten, 3.5.5.1.) ihm den Magistertitel nicht beilegen<sup>52</sup>. Einerseits trifft diese Beobachtung auch auf zwei andere bis jetzt unveröffentlichte Briefe Dietrichs (unten, 3.5.3.8., 1 und 3.5.3.9., 1) zu. Es ist aber andererseits bekannt, daß durch einen Kapitularbeschuß des Jahres 1286 ausdrücklich angeordnet worden war, ut magistri in theologia . . . cum nomine fratris seu nominibus propriis nuncupentur, nec in tabulis chori vel scrutinii sub magistri vel lectoris vocabulo annotentur<sup>53</sup>. Und selbst wenn die Anordnung im engeren Sinne nicht verhinderte, nach „frater“ als sonstige Bezeichnung den Magistertitel hinzuzufügen<sup>54</sup>, steht es dennoch zum Beispiel aktenmäßig fest, daß Eckhart nach seiner Promotion einen offiziellen Brief aussstellte, in dem er sich nur als Provinzial und nicht als Magister bezeichnet<sup>55</sup>. Deshalb ist das Argument von Krebs an und für sich nicht so stichhaltig, wie es zunächst scheint, und darin liegt vielleicht der Grund des diesbezüglichen Zweifels, den Glorieux in seinem Répertoire betont hat<sup>56</sup>.

Für das Jahr 1296/97 spricht aber nicht nur der oben erwähnte Brief Stephans von Besançon, sondern auch die Gepflogenheit der Dominikaner, die Pariser Bakkalaurei in dem Zeitraum zwischen Sentenzenlesung und Promotion (etwa 4–5 Jahre<sup>57</sup>) nicht in Paris bleiben zu lassen, sondern sie im Verwaltungsapparat anzustellen. Dies ist der Fall bei Wilhelm Petri de Go-

<sup>52</sup> E. Krebs, Meister Dietrich, S. 9; A. Hauck, Kirchengeschichte Deutschlands, V, 1, Berlin<sup>9</sup> 1958, S. 262 Anm. 5.

<sup>53</sup> Acta, I, S. 234, Z. 19–21; vgl. auch ebd., S. 81, Z. 10.

<sup>54</sup> Ein Beispiel in denselben Acta aus den 1290er Jahren: „. . . fr. Gentilis de Roma, magister in theologia“ (Acta, I, S. 282).

<sup>55</sup> Originalbrief Eckharts an den Göttinger Rat, Rostock, 11. Sept. 1305, gedruckt in: J. Koch, Kleine Schriften, I, S. 268: „. . . frater Ekhardus, fratrum ordinis predicatorum per provinciam Saxonie prior provincialis humilis . . .“.

<sup>56</sup> P. Glorieux, Répertoire, I, S. 162.

<sup>57</sup> H. Denifle – É. Chatelain, Chartularium, II, Paris 1891, S. 692: „. . . bachalarii, qui legerunt Sententias, debent postea prosequi facta facultatis per quattuor annos, antequam licentientur [ . . . ] immo et per quinque annos aliquando expectat . . .“ (Universitätsstatuten aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts, die aber auf älteren Brauch zurückweisen).

... maiora hiis perpetrata dicuntur, et quia dici salvo pudore nequeunt, supprimuntur (nach Dietrichs Bericht, 3.5.3.4., 5). Vikar Hermann eilte nach Neuburg, um den Frauen beizustehen: Aus seiner Hand stammen beide Appellationen gegen den Bischof, die durch einen stark fachkanonistischen Stil gekennzeichnet sind und in der Berliner Sammlung stehen (Anh. 2. 10.—11.; vgl. auch 12.: Trostbrief Hermanns an die Äbtissin des Klosters).

Der erste uns bekannte Brief Dietrichs wurde eben bei diesem Anlaß verfaßt. Es handelt sich um das Schreiben an Kardinal Boccamazza (Johannes episcopus Tusculanus), in dem er ausführlich und in hartem Ton den Ablauf des Streites schildert, die Appellation des Klosters befürwortet und um Vorladung des Bischofs an die päpstliche Kurie bittet. Vom Fehlen des Magister-titels am Anfang des Briefes war schon oben, 3.2., 3 die Rede; um Mißverständnisse zu vermeiden, füge ich hinzu, daß Dietrich an Boccamazza als gewesenen Legaten schrieb, der dem Kloster Neuburg das Inkorporationsprivileg erteilt hatte, und deshalb sollte meines Erachtens der vage Hinweis auf persönliche Bekanntschaftsverhältnisse, patri suavissime memorie recolendo, nicht überinterpretiert werden. Die Abfassungszeit der Urkunde fällt etwa auf November 1294.

3. Am 22. November 1294 starb Stephan von Besançon, achter Generalmeister der Prediger, auf der Reise zur Kurie. Es ist anzunehmen, daß dieser plötzliche Tod, der im Konvent Lucca eintrat, die Führung der Dominikaner stark bewegt hat: Der Orden hatte soeben den Skandal der Absetzung des vorherigen Generals Munio (1291) überwunden<sup>60</sup>, eine lange Sedisvakanz (ab 1292) war erst seit vier Monaten mit der Wahl Coelestins V. beendet worden; noch mehr: Da Stephan nach Michaelstag (29. September) gestorben war, wäre die Wahlversammlung für den Nachfolger erst am Pfingstfest des übernächsten Jahres 1296 einberufen worden — so die Konstitutionen<sup>61</sup>.

Es ist merkwürdig, daß weder Mortier<sup>62</sup> noch die Biographen Dietrichs eine gleichwohl offensichtliche und sehr wichtige Folgerung aus diesem Umstand gezogen haben, und zwar gerade im Hinblick auf unseren Dietrich. In der Tat hatte das Generalkapitel von Montpellier im Jahr 1294 als nächsten Versammlungsort den Konvent Straßburg (Provinz Teutonia) bestimmt<sup>63</sup>; seit zwei Jahrzehnten war aber die Vakanz des Generalats durch folgende Konstitution deutlich geregelt: „Mortuo [...] magistro vel a magisterio amoto, prior provincialis illius provincie, ubi sequens capitulum fuerit celebrandum,

<sup>60</sup> Vgl. A. Mortier, Histoire, II, S. 251—292.

<sup>61</sup> Constitutiones II 4, Creytens S. 51; zum Todestag Stephans vgl. Acta, I, S. 277 Anm.

<sup>62</sup> A. Mortier, Histoire, II, S. 307.

<sup>63</sup> Acta, I, S. 277, Z. 12—13: „Capitulum generale sequens assignamus apud Argentinam in provincia Theotonie“.

vices magistri in omnibus optineat, quousque magister ordinis sit electus“<sup>64</sup>. Daraus ergibt sich unmittelbar, daß Dietrich als Generalvikar über einen Zeitraum von fast 18 Monaten (Nov. 1294 – Mai 1296) den ganzen Dominikanerorden leitete.

Achtzehn Monate oder etwas weniger: Man weiß nicht, wann die amtliche Mitteilung Dietrich erreichte. Die Prioren von Bologna und Paris mußten dafür sorgen, daß alle Provinziale vom Tod des Generals, vom Aufschub des Kapitels und von der Notwendigkeit einer neuen Wahl benachrichtigt wurden. Die Aufgabe, den deutschen Provinzial zu informieren, fiel gemäß den Konstitutionen dem Pariser Prior zu<sup>65</sup>; da die Mitteilung des Bologneser Priors erst gegen Mitte Februar 1295 in die Hand des französischen Kollegen kam<sup>66</sup>, mag es auch sein, daß Dietrich bis Ende Februar sein neues Amt noch nicht angetreten hatte. Die Sache ist allerdings belanglos: Zwar sind einige Probleme bekannt, die zu dieser Zeit innerhalb des Predigerordens entstanden, wie z.B. der Aufstand der provenzalischen Kapitulare gegen die Absetzung Peters von Mulceone oder die Verfolgung Munios durch Bonifaz VIII.<sup>67</sup>; die Anteilnahme des Generalvikars daran wird aber von keiner Quelle bestätigt. So kann man sagen, daß uns nicht nur die wichtigsten Ereignisse während seines Provinzialats, sondern auch das Wichtigste seines quasi-Generalats verborgen bleiben.

Wir müssen deshalb geduldig in die Berliner Fundgrube zurückkehren, um den Rest des Briefbuchs Hermanns zu untersuchen.

4. Am Ende des Jahres 1294 schreibt Hermann an einen unbekannten Oberen (rogo vos, ut . . . michi desolato filio vestro dignemini vel mandare vel scribere vestrum statum: 3.5.3.2., 2); dieser Gelegenheitsbrief wie zwei unmittelbar darauffolgende Konzepte derselben Art (3.5.3.3) scheinen mir höchst wahrscheinlich an Dietrich gerichtet zu sein. Die drei Stücke bezeugen nur, daß der Provinzial sich zu dieser Zeit fern vom Oberrhein aufhielt, was allerdings durch spätere Schreiben (3.5.3.5.) bis zu den ersten Monaten des Jahres 1295 (Flos arridet iam vernalis, ugor tepuit hyemalis: Anh. 2.19., 4) bestätigt wird. Wenn die allgemein anerkannte<sup>68</sup> chronologische Reihenfolge der Sammlung stimmt, können wir daraus schließen, daß der zweite und dritte Brief Dietrichs, die beide in Straßburg geschrieben wurden, aus der Zeit vom Ende des Winters 1294/95 stammen.

<sup>64</sup> Acta, I, S. 172–173 (1274), 178–179 (1275), 182–183 (1276, Pisa). Die Machtbefugnisse des Generalvikars wurden folgendermaßen begrenzt: „. . . exceptis absolutionibus priorum provincialium et conventionalium aliarum provinciarum et confirmationibus priorum provincialium, quando de suis provinciis assumuntur, et exceptis translationibus fratrum de una provincia ad aliam, de quibus se nullatenus intromittat, nisi forte aliquis frater non prior provincialis existens pro provincialatus officio peteretur“ (Acta, I, S. 182–183).

<sup>65</sup> Constitutiones II 4, Creytens S. 51.

<sup>66</sup> Vgl. A. Mortier, Histoire, II, S. 304 Anm. 3.

<sup>67</sup> Vgl. A. Mortier, Histoire, II, S. 305–318.

<sup>68</sup> Das gilt vor allem für den zweiten Teil der Handschrift (Fol. 140r ff.).

denn am 14. Oktober ist er noch in diesem Gebiet, nämlich in Gnadenthal, urkundlich bezeugt. Da er am 20. Januar 1296 in Frankfurt weilte und das Generalkapitel für Mai in Straßburg vorbereitet werden mußte, liegt es nahe, daß Dietrich den ganzen letzten Teil des Generalvikariats in Deutschland verbracht hat.

Die zwei obengenannten Daten sind aus zwei bis jetzt unbeachteten Verbrüderungsbriefen (*litterae fraternitatis*) Dietrichs zu entnehmen, die er zugunsten des Zisterzienserinnenklosters zu Gnadenthal und des Prämonstratenserklosters Hachborn ausstellte. Bevor ich aber darauf kurz eingehe, sei hier der chronologischen Anordnung halber nur dies angezeigt, daß am 23. September 1295 in Soest eine Grenzbestimmung zwischen den Klöstern Osnabrück und Soest erfolgte, und zwar durch Wichmann, prior von Bremen, Rembert Düvel von Osnabrück und Heinrich, Lektor in Soest. Die Kommission versammelte sich *auctoritate reverendi patris prioris provincialis* (3.5.5.4.); andere nennenswerte Angaben sind in der Urkunde nicht vorhanden.

Anders hingegen verhält es sich mit den beiden Verbrüderungsbriefen. Vom Inhalt her gesehen, stellen diese Schreiben ja durchaus nichts Außergewöhnliches dar: Diese Art, Stifte, Bruderschaften, Gönner in die Verdienstgemeinschaft ( . . . bonorum omnium, que per fratres ordinis . . . per mun-  
dum Dominus dederit fieri universum, participationem) aufzunehmen, war bei den Bettelorden weit verbreitet; im besonderen scheinen die beiden, fast identischen Texte nach einem Muster verfaßt worden zu sein, das bei der Kanzlei Stephans von Besançon schon gebräuchlich war<sup>72</sup>. Abgesehen aber davon, daß sie uns fast die einzigen örtlichen Bestimmungen während des ganzen Provinzialats Dietrichs bieten, werden dort zwei keineswegs neben-sächliche Einzelheiten bezeugt: Dietrich mußte wohl wirklich die Würde eines Generalvikars besessen haben, weil er beide Akten während der Ausübung dieses Amtes ausstellte; was außerdem die exakte Schreibweise seines Namens betrifft, wird hier die Form „Theodericus“ bestätigt. Es ist sehr zu bedauern, daß nur der Vorname und kein Herkunftsor in diesen Urkunden erscheint, deren Maßgeblichkeit das Problem der Herkunft Dietrichs hätte definitiv lösen können.

In der Tat ist diese Maßgeblichkeit unbestreitbar: Für eines der beiden Schreiben, nämlich den Brief an das Kloster Hachborn, kann man wohl sogar Dietrichs Eigenhändigkeit vermuten. Der Mangel an weiteren Beweisen läßt Vorsicht geboten erscheinen. Vergleicht man aber die berufsmäßige Reinschrift der Urkunde, die dem Kloster Gnadenthal verliehen wurde, mit der persönlichen, peinlich schrägen Schrift der Pergamentstreifen an Hachborn, so fragt man sich, warum im großen Kloster Frankfurt kein Berufsschreiber dem Generalvikar Dietrich zur Verfügung stand, andererseits aber in Gnad-

<sup>72</sup> Vgl. unten, 3.5.3.8.

Das erste der beiden Schreiben ist an Kardinal Matthäus von Acquasparta (*Venerabili domino . . . Sedis apostolice summo penitentiario*) gerichtet. Was Dietrich eigentlich durch diesen teilweise dunklen Brief zu erreichen versuchte, ist mir unklar. Es ist sicher, daß ein Streit zwischen Dominikanern und Minoriten in Schlettstadt entstanden war (*innotuit michi . . . , quod fratres nostri cum fratribus minoribus provincie Alsatie haberent aliquid simultatis*), und zwar, weil die ersteren die Grenze ihres Klosters in das den Franziskanern vorbehaltene Gebiet verschoben hatten (. . . *quasi edificassent, ut dicam vulgariter, intra cannas: zum Ausdruck s. Erläuterungen zum Text, unten, 3.5.3.6.*). Die *quaestio iuris* zeigt sich also klar: Die Prediger hatten unrecht. Es ist daher kaum anzunehmen, daß Dietrich den schlauen Franziskanerkardinal mit seiner langen Klage über den traurigen Zustand der Elsässischen Mitbrüder zu überlisten hoffte. In der Tat kommt der Hintergedanke schließlich zum Vorschein: Zwar haben die Dominikaner von Schlettstadt etwas verändert (*modicum . . . circa reperta ibidem tuguria mutaverunt*), aber die Straßburger Minoriten enormiter excesserunt, *edificantes ecclesiam quasi ad parietes fratrum nostrorum; noch dazu: . . . eo tempore, cum essent absentes et de loco suo per vim importunorum civium elongati* (Anspielung auf ihre Vertreibung 1287–90, zu der gerade die Franziskaner bekanntlich beigetragen hatten). Am Ende des Briefes deutet Dietrich eine mögliche *laesi privilegii compensatio* an; wahrscheinlich riet er zu einer ähnlichen Schlichtung, wie sie schon im Jahr 1289 für das Kloster Weißenburg durch Kardinal Matthäus erfolgt war<sup>69</sup>.

Vom übrigens unbekannten Verlauf des Streites abgesehen, enthält der Brief noch einen wichtigen Hinweis insofern, als die Anrede Dietrichs an Kardinal Matthäus, *venerabili domino ac amico et benefico speciali . . .* (3.5.3.6., 1), auf gewisse freundschaftliche Beziehungen zwischen beiden schließen läßt<sup>70</sup>. Zum zweiten Brief vgl. unten, 3.5.3.7.

Hiermit endet die Berliner Briefsammlung. Weitere Nachrichten über Dietrich können jetzt nur noch in den Urkundenbüchern gesucht werden. Sie schweigen, soviel ich weiß, bis zum Ende des zweiten Jahres seines Provinzialats.

### 3.4. Drittes Jahr: 1295/96

1. Im Jahr 1295 wurde das Kapitel der Provinz Teutonia in Würzburg abgehalten<sup>71</sup>. Es ist sicher, daß Dietrich der Versammlung persönlich vorsaß,

<sup>69</sup> Urkunde bei: H. Finke, *Ungedruckte Dominikanerbriefe*, S. 149 Nr. 133.

<sup>70</sup> Über Matthäus von Acquasparta vgl. unten, 3.5.3.6. Anm. b.

<sup>71</sup> P. von Loë, *Statistisches*, S. 32; J. Meyer, *Chronica brevis*, S. 48 Nr. 60: „*Anno [ . . . ] MCCLXXXXV praedictus locus [Gebweiler: vgl. auch unten, 3.5.4., 3] fuit [ . . . ] acceptatus solemniter a provinciali capitulo in Heribpoli celebrato, et fuit conventus cum priore possitus per venerabilem patrem fratrem Theodoricum, sacrae theologiae magistrum, et per patres dicti capitulo provincialis*“.

thal — oder erklärt sich die außergewöhnliche Unschönheit der Urkunde vielmehr dadurch, daß diese durch die Bedeutsamkeit des Schreibers, des Generalvikars selbst, ausgeglichen wurde? Obwohl ich persönlich deshalb geneigt bin, in dem Brief an Hachborn ein Autograph Dietrichs zu sehen, muß diese Frage an sich noch offenbleiben.

2. Um den 6. Mai 1296 kamen die Diffinitoren aller Dominikanerprovinzen nach Straßburg, um das zwei Jahre zuvor dort anberaumte Generalkapitel abzuhalten. Jeder der zwölf Diffinitoren, die in den Provinzialkapiteln des vorigen Jahres gewählt worden waren, hatte einen socius bei sich; da es sich aber um ein Wahlkapitel handelte, wurden ein Diffinitor und sein socius jeweils noch von zwei anderen Kollegen, den electores magistri, begleitet: Insgesamt fanden sich etwa fünfzig fremde Brüder ein. Dazu hatten sich etwas weniger als 300 deutsche Prediger auf den Weg nach Straßburg gemacht, denn die Provinzversammlung wurde anlässlich eines Generalkapitels normalerweise in demselben Ort einberufen<sup>73</sup>. Zu Pfingsten fielen Hunderte Dominikaner in die Stadt ein: ein Machtbeweis, der nichts ganz Außergewöhnliches an sich hatte, der aber dadurch eine besondere Bedeutung gewann, daß der ganze Orden den Sieg über den Straßburger Rat und dessen Anhänger (darunter die Franziskaner) gerade dort prunkvoll feierte, wo die Dominikaner neun Jahre früher (1287) mit Gewalt vertrieben und ihre Gegner de facto nach dreijährigem Interdikt zur Übergabe gezwungen worden waren. Der Beschuß des Kapitels von Montpellier (1294), die folgende Generalversammlung nach Straßburg einzuberufen, ist sicher in diesem Sinne zu lesen; die deutsche Papstchronik Meyers ist übrigens ein klares Zeugnis hierfür:

„Nu kommen die brüder zu dem general cappittel uff die phingsten, der woren IX C sich zu versehen mit einen nuwen meister des ordens. Alszo wart an dem phingst obent zu meister des ordens gemacht der provinciale von Lamparten genant Nycolaus, der dor noch bopst wart.

„Disz cappittel general der prediger nam die stat von Stroszburg, die vor mit den predigern nit wol eins worn gewesen, und wart vil flisze gelegt uff weltliche hofflichkeit. Es woren by diszem cappitel IIII C edeler frauwen gecziert mit krenczen von golde und sylber uff yren haubtern und sunst mit ander weltlicher geczierde und VI C ritter auch in weltlicher stolczheit und kam von aller gegen des landes grosz volcke von mannen und von frauwen, do dz cappitel durch die statt die procession und cruczgang tun wolt. So was alwegen vil herren und frauwen do by, und ye vor C brudern wurden getragen crucz vanen und kerczen, und zu hinderst an der processio, do wart der meister des ordens von zweyen edelen herren zu beiden seiten gefürt byschier als ob er wurde getragen und alszo mit semlicher herlicher wise aller disser uff geczieter menschen gieng man in dz grosz münster unsser lieben frauwen

<sup>73</sup> Vgl. B.M. Reichert, Feier, S. 104; H.C. Scheeben, Der Konvent, S. 59.

mit hochem gesange, orgeln und was anders seiten spile getön und hofflichkeit me do was“<sup>74</sup>.

Was das Wichtigste für uns wäre, ergibt sich aus dem Bericht Meyers gerade nicht. Es liegt jetzt trotzdem nahe: Der kluge Drahtzieher, der Leiter der ganzen Operation, war Generalvikar Dietrich. Von welcher Tragweite und von welchem Erfolg sein Unternehmen in Straßburg sein mußte, ergibt sich deutlich aus folgender Stelle der Papstchronik:

„Der romische künig herr Adolff von Nassauwe dz cappittel ein mol noch seiner küniglichen wirdickeit kosperlich versach; des glichen der künig von Behem, des glich der bischoff von Stroszburg, des glich ein bruder prediger ordens von geburt der edelsten Römer einer, des gleich bruder Theodoricus von Nassauwe prediger ordens des romischen küniges bruder, des glich der tum probst der hochen stiftt zu Stroszburg, der ein herre von Liechtenberge was, und ye einer in kosperlickeit gern wer vast hofflich gesin mit claret und desz glich, was auch ein statt von Stroszburg und die VII frauwen clöster prediger ordens do selbest und die swestern von Underlynden en ander gaben und schencken geistlicher und [und] weltlicher luttten und wie dz alles uff gienge wer nit wol möglich zu sagen . . .

„Alszo aber die brüder nit fleische von ordens wegen ossent, hier umb wurdent C und LX M eyer in dem cappittel gebrucchet. Aber summa summarum alles kosten mit dem dz verloren und zerbrochen wart scheme ich mich einem solchen armen orden hie zu schriben. Dar umb los ich es an sten“<sup>75</sup>.

Der neue Ordensgeneral, Nikolaus Boccasini, leitete das Generalkapitel, das am 13. Mai begann. Da die dort getroffenen Beschlüsse gedruckt und bekannt sind<sup>76</sup>, verzichte ich darauf, auf Einzelheiten einzugehen. Was Dietrich betrifft, ist aber zweierlei zu bemerken. 1) Die offizielle Erklärung, quod si que gratie facte fuerint per magistrum ordinis, ipso mortuo non expirant<sup>77</sup>, erneuerte Stephans Bewilligung, von der oben, 3.2., 3, die Rede war. 2) In den Akten wird auf den deutschen Provinzial ausdrücklich hingewiesen, und zwar im Zusammenhang mit Grenzübertritten der Prediger von Wiener-Neustadt nach Ungarn: „Cum fratres Nove Civitatis de provincia Theotonie [...] terminos fratrum de Ungaria ingredi presumpserint [...], quicumque ex eis de cetero predictos terminos ingressi fuerint [...], provincialis Theotonie vel eius vicarius eos de conventu predicto removere teneatur, cum sibi fuerit intimatum“<sup>78</sup>.

3. Im Unterschied zum ersten hat der zweite Beschuß eine besondere Relevanz für unsere allgemeine Rekonstruktion von Dietrichs Leben, sofern es dadurch einigermaßen möglich ist, die wichtige Frage nach dem Zeitpunkt sei-

<sup>74</sup> Johannes Meyer, Papstchronik, Hs. Freiburg i. Br., Stadtarchiv, B 1 Nr. 203, Fol. 36r.

<sup>75</sup> Johannes Meyer, a.a.O., Fol. 36v–37r.

<sup>76</sup> Vgl. Acta, I, S. 277–282.

<sup>77</sup> Acta, I, S. 280, Z. 1–2.

<sup>78</sup> Acta, I, S. 281, Z. 13–21.

schreiben lassen — eine Formel, die auch später im Fall von abgesetzten Provinzialen, und nur in diesem Falle, gebraucht wurde<sup>85</sup>.

Auf Grund der relativen Zuverlässigkeit Meyers glaube ich daher schließen zu dürfen, Niklaus Boccasini habe am Ende des Kapitels Dietrich abberufen, um ihn als Lehrer nach Paris gehen zu lassen, und das unmittelbar darauffolgende Provinzialkapitel habe an dessen Stelle Konrad von Trebsee eingesetzt. Das stimmt mit den meisten Verzeichnissen der Provinziale, mit dem Wortlaut der Acta und mit Meyers Chronik überein. Es kongruiert aber vor allem mit der Gewohnheit bei den Dominikaner, von welcher schon oben, 3.2., 3, die Rede war, die Bakkalare der Theologie im Zeitraum zwischen der Sentenzvorlesung und der Erlangung der Magisterwürde mit Verwaltungsdiensten zu beauftragen<sup>86</sup>. Die schon vorgeschlagene Datierung der Promotion Dietrichs auf die Zeit nach der Ausübung des Provinzialamtes scheint mir deshalb durch die obigen Überlegungen bestärkt zu werden.

4. Man muß schließlich einem fast unberücksichtigt gebliebenen Aspekt der Tätigkeit Dietrichs, nämlich den Klostergründungen während seines Provinzialats, Beachtung schenken.

Aus den Akten des Generalkapitels zu Lille wissen wir, daß im Jahr 1293 in Deutschland zwei Konvente offiziell anerkannt worden sind, nämlich Luxemburg und Wismar<sup>87</sup>. Nach der 1303 erfolgten Teilung der deutschen Provinz wurde Luxemburg 41. Konvent von Teutonia und Wismar 39. von Saxonia<sup>88</sup>; da die zuletzt anerkannten Niederlassungen ihren Sitz im Kapitel nach allen anderen vorher gegründeten und schon stimmberechtigten Konventen erhielten, läßt sich hieraus schließen, daß im Jahr 1293 der Provinzial Dietrich genau achtzig Klöster von seinem Vorgänger übernahm. Als Dietrich abberufen wurde, gab es 91 offiziell anerkannte Konvente: Auf Luxemburg folgten Schwäbisch Gmünd, Schlettstadt, Gebweiler, Aachen, Retz, Herzogenbusch (Konventslokation der Teutonia), auf Wismar folgten Göttingen, Osnabrück, Haarlem, Nimwegen, Eger (Saxonia). Dazu kamen noch zwei

<sup>85</sup> Vgl. Acta, I, S. 315, Z. 36–37 und S. 316, Z. 32 – S. 317, Z. 3.

<sup>86</sup> Beispiele oben, Anm. 58–59. Es sei hier bemerkt, daß F. Steill der einzige alte Ordenshistoriker war, der die Promotion Dietrichs genau datierte: „Item in Deutschland glorwürdige Gedächtnüs zweyer Hochwürdigen Männer, welche die Universität zu Paris mit ihren Tugenden und Gelehrtheit geziert haben, darnach aber die Strahlen ihres gottseligen Wandels, und Wissenschaften ihrer Provintz mitgetheilet; Der erste ist der hochgelehrte P. Theodoricus Theutonicus, Sorbonischer Doctor, hat selbige Schuhl regiret in dem Jahr 1297. Deme an Gelehrtheit nicht ungleich, nachgefolget P. Joannes von Artenburg, umb das Jahr 1300 . . .“ (*Ephemerides Dominican-Sacrae*, II, Dillingen 1691, S. 602). Johannes von Hardenburg war Mitglied des Konvents von Brügge, also der Provincia Franciae: vgl. T. Kaepeli, *Scriptores*, II, S. 376–377.

<sup>87</sup> Acta, I, S. 270, Z. 18–19.

<sup>88</sup> P. von Loë, *Statistisches*, S. 7 und Ders., *Statistisches über die Ordensprovinz Saxonia*, QF 4 (1910) 12.

ner Abberufung vom Provinzialamt und folglich seiner Mission nach Paris zu klären. In diesem Punkt sind die Quellen allerdings nicht einheitlich: Einerseits stimmen die Verzeichnisse der deutschen Provinziale überein, die Abberufung Dietrichs und die Wahl des Nachfolgers Konrad von Trebsee auf das Jahr 1296 zu datieren<sup>79</sup>, andererseits fehlt jeder Hinweis hierauf in den offiziellen Akten des Straßburger Kapitels, vielmehr scheint der oben erwähnte Hinweis auf den Provinzial der Teutonia eine mögliche Vakanz dieses Amtes auszuschließen. Noch mehr: Während ausschließlich das Eichstätter Verzeichnis als Wahlort Konrads Wimpfen nennt<sup>80</sup>, sprechen alle anderen Kataloge für Straßburg. Ebenso der gut unterrichtete Chronist J. Meyer, der die Sache folgendermaßen detailliert: „(General Nikolaus von Treviso) in eodem capitulo, quo ad magisterium fuit assumptus, absolvit magistrum Theodericum, provincialem Teutonie, ab officio provincialatus, plus quam cum viginti prioribus conventionalibus, quos pariter a suis officiis absolvebat . . .“<sup>81</sup>. Wem kann man nun Glauben schenken?

Von der Geschichte von den 160 000 gefressenen Eiern abgesehen, ist meines Erachtens die Ausführlichkeit dieser letzten Notiz Meyers nicht zu unterschätzen. Daß er in diesem Fall über Quellen aus erster Hand verfügte, scheint mir deshalb naheliegend, weil er nicht nur in demselben Absatz einen wichtigen Kapitularbeschuß exakt zusammenfaßt<sup>82</sup>, sondern auch die Zahl der abgesetzten deutschen Prioren als plus quam viginti angibt, was aus den erhaltenen Handschriften der Acta, die verkürzt nur den Kölner Prior nennen („absolvimus priores conventionales [ . . . ] Coloniensem, Luconiensem etc.“<sup>83</sup>), in keiner Weise ableitbar war. Hätte Meyer denn aus einem vollständigen Exemplar sowohl von der Absetzung der Prioren als auch von der Abberufung Dietrichs erfahren? Da die absolutiones priorum provincialium in der Regel vor denen der Konventprioren aufgeführt sind, ist es kaum wahrscheinlich, daß selbst eine verkürzte Fassung die letztere aufgenommen und die erstere (und wichtigere) weggelassen hätte. Wahrscheinlich ist dennoch, daß die Entscheidung im Bereich der Befugnisse des Generals Nikolaus über die Lehrstühle des Ordens getroffen<sup>84</sup> und wegen ihrer Spezifität nur in wenige Exemplare eingetragen wurde. Übrigens halte ich es für sicher, daß Nikolaus schon dem ganzen Kapitel seine Dietrich betreffende Absicht offiziös kundgemacht hatte, sonst hätte man nicht mit Bezug auf die Neustädter Angelegenheiten „provincialis Theotonie vel eius vicarius . . . teneatur“ niederge-

<sup>79</sup> P. von Loë, Statistisches, S. 24, 27, 32; L. Siemer, Ein Verzeichnis der Provinzialprioren der Teutonia aus dem Predigerkonvent in Eichstätt, in: Archiv der deutschen Dominikaner 4 (1951) 84.

<sup>80</sup> L. Siemer, Ein Verzeichnis, S. 84. B. de Jonghes Datierung des Provinzialkapitels von Bremen (1297) auf das Jahr 1296 (*Desolata Batavia Dominicanæ*, Gent 1717, S. 90) ist falsch; dieser Fehler wurde von P. von Loë, Statistisches, S. 8 irrtümlich übernommen und taucht in der heutigen Historiographie manchmal noch auf.

<sup>81</sup> Johannes Meyer, *Chronica brevis*, S. 49–50 Nr. 64.

<sup>82</sup> Johannes Meyer, *Chronica brevis*, S. 50 Nr. 64; vgl. *Acta*, I, S. 279, Z. 31–33.

<sup>83</sup> *Acta*, I, S. 281, Z. 25–26.

<sup>84</sup> Vgl. z.B. *Acta*, I, S. 281, Z. 30–33.

## Frauenklöster: Engelporten zu Gebweiler und St. Katharina zu Nürnberg<sup>89</sup>.

Die mir bekannten Urkunden, die die einzelnen Konvente betreffen, sind unten, 3.5.3. gesammelt und erklärt. Hierzu möchte ich noch bemerken, daß nicht nur der Ausbau dieser Niederlassungen vom Provinzial Dietrich durchgeführt wurde (d.h., rechtlich gesagt, die *receptio conventus*), sondern auch die Gründung von fast allen dieser Konvente (*receptio loci*) während seiner Regierungszeit begonnen wurde<sup>90</sup>. Die Unterscheidung zwischen *receptio loci* und *conventus* ist allerdings nicht ohne Belang, denn beide brachten verschiedene Arten von Schwierigkeiten mit sich: politische und finanzielle bei der *receptio loci*, weil die Provinzleitung die Erlaubnis für die Niederlassung erlangen und einen Wohltäter finden mußte, der ein Grundstück stiften oder verkaufen wollte; organisatorische und wiederum finanzielle Probleme bei der *receptio conventus*, weil, von der Wahl neuer zuverlässiger Konventualen (*missio conventus*) abgesehen, Um- und Neubauen nötig waren, um ein Kloster zu errichten, das offiziell anerkannt werden konnte.

Während dieser aufreibenden Tätigkeit erwies sich Dietrich als hervorragender Politiker; mit seiner Abberufung schloß sich eine der fruchtbarsten Provinzialatsperioden der deutschen mittelalterlichen Dominikanergeschichte und gewann die Karte der deutschen Dominikanerprovinz die Umrisse, die sie bis zur Reformation bewahrt hat.

### 3.5. Urkunden

#### 3.5.1. Wahlprotokoll aus dem Jahr 1290, Freiberg

(1) Decretum<sup>a)</sup> pro confirmatione<sup>1</sup> ).

(2) Venerabili in Christo patri, fratri N.<sup>b)</sup> magistro fratrum N.<sup>c)</sup>, fratres N. conventum diffinitores necnon priores totumque provinciale capitulum fratrum eiusdem ordinis provincie N.<sup>d)</sup> apud N.<sup>e)</sup> celebratum, obedientiam debitam cum reverentia filiali.

(3) Cum essemus prioris provincialis solacio destitutif<sup>f)</sup>, die ad eligendum preordinato et universis fratribus electoribus precognito, videlicet in N., in conventu N. predicto convenimus, ubi primitus gratia sancti Spiritus invocata sedentibus iuxta morem tribus fratribus N. conventum prioribus, qui nostri ordinis habitum inter nos primitus suscepserunt, ad electionem processimus sub hac forma<sup>g)</sup>:

(4) Audientibus enim tribus fratribus predictis vota singulorum ac ea sigillatim et seorsum aliquantulum in eadem domo coram oculis omnium

<sup>89</sup> Vgl. P. von Loë, Statistisches Teutonia, S. 7; Ders., Statistisches Saxonia, S. 12; zu beiden Frauenklöstern vgl. H. Wilms, Das älteste Verzeichnis, S. 85–86 Nr. 3, 47 Nr. 83 (mit J. Meyer, Deutsche Ordenschronik, 1481, Hs. Freiburg i. Br., Stadtarchiv, B 1 Nr. 107, Fol. 298v).

<sup>90</sup> Vgl. auch unten, 3.5.4., Vorbemerkung.

conscriptibibus apparuit scrutinio publicato et collatione facta numeri ad numerum, quod maior pars medietate omnium eligentium N.<sup>h</sup>) nominavit et sibi in priorem provincialem dari petiit et concedi<sup>2</sup>) ex affectu; cui pars reliqua mox consensit et se prompta facilitate transtulit primis electoribus socianda, ut ex voto omnium electio concors foret.

(5) Surgente igitur eo, qui inter electores primam vocem habuit, ita dixit: „Ego N.<sup>3</sup>) vice mea et omnium electorum, quorum nomina et numerus inferius continentur, eligo fratrem N. in priorem provincialem N. In nomine Patris et Filii et Spiritus sancti. Amen“.

(6) His peractis capitulum totum ad gratiarum se contulit actiones iuxta morem.

(7) Quapropter paternitatis vestre benivolentiam rogamus humiliter, universaliter et attente, ut necessitate utilitate filiorum paterne persensa predictum N. a nobis canonice electum in priorem provincialem N. de benignitate solita nobis dare et confirmare dignemini sine mora. Nam cum exhibito presentium gratiarum certa consueverit esse expectatio futurorum<sup>1</sup>), si memorati electi nostri vitam, mores et scientiam inspicimus, quam recte, quam discrete, quam salubriter nobis preesse simul valeat et prodesse minime dubitamus.

<sup>1)</sup> seq. Venerabili in Christo patri fratri N. <sup>2)</sup> et concedi in marg. add. <sup>3)</sup> N. s.l.

<sup>a)</sup> Hs. Berlin, Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, Cod. theol. lat. oct. 109 (von hier an: Cod. E), Fol. 186r–187r. Andere mir bekannte Wahlprotokolle in: H. Finke, Ungedruckte Dominikanerbriefe, S. 78 Nr. 43 (Wahl Ulrichs von Straßburg, Basel 1272); A. Zacke, Über das Todten-Buch des Dominikaner-Klosters und die Prediger-Kirche zu Erfurt, Erfurt 1861, S. 105–108 (Wahl des sächsischen Provinzials Walter Kerlinger, 1369); H. C. Scheeben, Handschriften I., in: Archiv der deutschen Dominikaner 1 (1937) 165–166 (Wahl des sächsischen Provinzials Hermann von Hettstedt, Soest 1374). Das Protokoll wurde dem Generalmeister der Dominikaner übersandt, damit er die Zustimmung zur Wahl gebe (vgl. Constitutiones II 3, Creytens S. 51). <sup>b)</sup> scil. Munio de Zamora (Regierungszeit: 1285/91, vgl. A. Mortier, Histoire, II, S. 171–293). <sup>c)</sup> scil. ordinis predicatorum. <sup>d)</sup> scil. Theutonie. <sup>e)</sup> Freiberg i.S. Urkundenbuch der Stadt Freiberg, I, S. 374 Nr. 572 und unten, Anm. 92. <sup>f)</sup> Hermann von Minden, der seit dem Jahr 1286 regierte, war vom Generalkapitel von Ferrara (1290) abgesetzt worden (Acta, I, S. 259). Da die Absetzung im Generalkapitel erfolgte, stand die Wahl eines Nachfolgers dem Provinzialkapitel zu (Constitutiones II 3, Creytens S. 50 mit der Abänderung von den Jahren 1274–76 in: Acta, I, S. 173, 178–179, 183). <sup>g)</sup> Zum Folgenden vgl. Constitutiones II 3–4, Creytens S. 50 und 53. <sup>h)</sup> scil. Konrad von Eßlingen. <sup>i)</sup> vgl. Oratio nach der 3. Lektion in der Messe am Karsamstag.

Datierung. Das Protokoll steht am Ende der organischen Sammlung von Briefen aus dem Provinzialat Hermanns von Minden (1286/90; Cod. E, Fol. 140r–186r; H. Finke, Ungedruckte Dominikanerbriefe, S. 110–158 Nr. 89–147 [Auswahl]) und geht zwei undatierten Schreiben Hermanns (Fol. 187r–v) voran; es folgt danach eine weitere Sammlung von Briefen aus Hermanns Vizariat (1294/95; Cod. E, Fol. 188r ff., Texte unten, Anh. 2.). Die Datierung des Protokolls hängt vom Datum der zwei oben erwähnten Schreiben Hermanns ab (terminus ante quem), da es sich sowohl auf die Wahl Konrads von Eßlingen (1290) als auch auf die Wahl Dietrichs (1293) beziehen könnte.

### 3.5.2. Der Wahlort Dietrichs: Straßburg oder Strausberg?

1. Es wird gewöhnlich angenommen<sup>91</sup>, daß Dietrich im Jahr 1293 in Straßburg zum Provinzial gewählt wurde. Bei einer genaueren Betrachtung der Urkunden erweist es sich aber, daß nicht alle Zeugnisse übereinstimmen, denn einmal tritt auch die Stadt Strausberg als Wahlort auf. Eine kurze Untersuchung ist daher notwendig.

Über die Wahl Dietrichs berichten drei alte Kataloge der deutschen Provinziale, und zwar in folgender Weise:

(1) Fr. Theodoricus, magister in theologia eligitur Argentine MCCLXXXX III; prefuit annis tribus et absolvitur.

(2) A.D. 1293 fuit celebratum capitulum provinciale in Strasbergo. Hic electus fuit in provinciale magister Theodoricus.

(3) 18. Theodericus, theol. magister, Argentinae 1293 electus et praefuit 3 annis.

Die Texte Nr. 1 und 2 wurden von Loë, Statistisches, S. 24 und 32 veröffentlicht. Nr. 1 wird von einer um die Mitte des 14. Jahrhunderts angefundenen Stuttgarter Handschrift überliefert (a.a.O., S. 11); Nr. 2 gehört zu einem Codex, der aus dem Besitz Johannes Meyers stammt und den er zum Teil bearbeitete (Basel, Öffentliche Universitätsbibliothek, cod. E III 13; vgl. P. von Loë, ebd. und T. Kaepeli, Scriptores, II, S. 479 Nr. 2467). Nr. 3 wurde von L. Siemer, Ein Verzeichnis, S. 84 veröffentlicht.

2. Es ist zuerst zu bemerken, daß die Lesart „in Strasbergo“ (Text Nr. 2) nichts anderes als „Strausberg“ heißen kann: Ein gut bekannter, von Albert dem Großen gegründeter Dominikanerkonvent bestand tatsächlich seit dem Jahr 1254 in Strausberg (vgl. A. Vorberg, Beiträge zur Geschichte des Dominikanerordens in Mecklenburg. II: Das Dominikanerkloster zu Röbel, QF 9 (1913) 5 und F. Bünger, Zur Mystik und Geschichte der märkischen Dominikaner, Berlin 1926 = Veröffentlichungen des Vereins für Geschichte der Mark Brandenburg, S. 39; zur Geschichte des Konvents vgl. ebd., S. 49–61), und der Konvent zu Straßburg wurde immer zum Unterschied von ersterem als „in Argentina“ bezeichnet.

Aus diesem Grund hielt es A. Hofmeister für sicher, daß das Kapitel vom Jahr 1293 in Strausberg stattfand (Zur Geschichte, S. 37 Anm. 91: „von Loë irrig als Straßburg gedeutet, das immer Argentina heißt“); hingegen plädierte F. Bünger, Zur Mystik, S. 51 Anm. 1 für Straßburg, „da in einem anderen Verzeichnis (QF I, 24) ausdrücklich Argentina genannt wird“.

Die Argumente beider Historiker sind aber von ungleichem Gewicht: Es ist in der Tat unmöglich, daß der Verfasser von Text 2 aus einer ursprünglichen Lesart „Argentina“ die Form „Strasbergo“ abgeleitet hat, während das Gegenteil bei den Texten 1 und 3 gut möglich ist (*lectio facilior*)<sup>92</sup>.

<sup>91</sup> Vgl. z.B. W.A. Wallace, The Scientific Methodology, S. 11.

<sup>92</sup> Es sei hier bemerkt, daß solche „lectiones faciliiores“ bei diesen Verzeichnissen

Der erste der beiden Briefe ist ein Konzept aus Hermanns Hand und lautet:

„Ad reverendum patrem . . . memoriale fratris Hermanni, ubi salus compensem, quod salutatio gratia (gratia: *in marg.*; *a. corr.* causa) subticet brevitas.

„Virum honorabilem scientia et meritis commendabilem priorem nostrum (priorem nostrum *s.l.*) ad generale capitulum profecturum (*seq. del.* videlicet in futurum), cuius vos auctore Deo currus et auriga (currus et auriga *s.l.*) onus sustinebitis et honorem, tamquam devotum specialem (*seq. exp.* et) michi a [ . . . ] (*seq. del.* partem) mentis mee visceribus, *vel sic:* et partem viscerum mentis mee, sed iam (*seq. del.* de pater, de patre filium) de filio patrem ordine prepostero necessario commutato, vobis vestre (*seq. del.* immo nostre) fidei fideliter fidelius fidelissime recommendo.

*,Hic versus.*

„Pro hac intentione sufficiat, ne quid misceatur in eius gaudio alienum salvis ceteris relationibus et oblationibus, quas transmisi.

„*Vel sic:* quod all [ . . . ] ato verbo salutationi degit vultus mei sup [ . . . ].“

Indem Hermann hier einen zum Generalkapitel abreisenden Prior empfiehlt, ist ohne weiteres anzunehmen, daß er ihn nicht begleitete. Nun ist Hermanns Anwesenheit auf den Generalkapiteln von Ferrara (1290) und Palencia (1291) urkundlich bezeugt (vgl. E. Martène – U. Durand, Thesaurus novus anecdotorum, IV, Paris 1717, Sp. 1842–1847 und Les Registres de Nicolas IV, ed. E. Langlois, Paris 1886 = Bibliothèque des Écoles Françaises d'Athènes et de Rome, 2<sup>e</sup> série 5, S. 898 Nr. 6756): Das „memoriale“ wurde daher nach dem Jahr 1291 geschrieben – was übrigens durch den folgenden Brief bestätigt wird, in welchem Hermann auf seine Vorladung an die päpstliche Kurie (April 1292: vgl. Les Registres, S. 898 Nr. 6756) deutlich hinweist („vocatus a domino Papa ivi Romam iterum crucifigi [ . . . ] papales nuntios suis epistolis non privavi . . .“: in H. Finke, Ungedruckte Dominikanerbriefe, S. 159 Nr. 148). Das erlaubt uns, die Datierung des Wahlprotokolls auf das Jahr 1290 festzusetzen.

Was das „memoriale fratris Hermanni“ betrifft, halte ich für höchst wahrscheinlich, daß es anlässlich des General- und Wahlkapitels von Rom, Mai 1292, verfaßt wurde. In der Tat wünschte Hermann dem Adressaten (Stephan von Besançon) die Ehre, dem bevorstehenden Kapitel vorzusitzen (cuius vos auctore Deo . . . onus sustinebitis et honorem: vgl. oben); Stephan wurde wirklich von diesem Kapitel zum General gewählt. Der empfohlene Prior (priorem nostrum) ist mit dem Prior von Straßburg (Albertus: vgl. unten, 3.5.3.7. Anm. c) identifizierbar, da Hermann, obwohl er von Minden kam, zu dieser Zeit dem Konvent von Straßburg angehörte (vgl. Anh. 2.15.,2: „frater Hermannus de Minda ordinis predicatorum domus Argentinensis“).

Für die Vermutung Hofmeisters spricht aber noch folgendes:

a) Im Jahr 1296 wurde ein Generalkapitel in Straßburg abgehalten (vgl. oben, 3.4., 2). Die Abfolge der Provinzialkapitel war aber in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts so geregelt, daß ein Zeitabstand von etwa 16–20 Jahren zwei verschiedene Kapitel in demselben Kloster trennte (vgl. P. von Loë, Statistisches, S. 52–53). Daher würde die Anberaumung von zwei Kapiteln in Straßburg im Zeitabstand von nur drei Jahren – vielmehr zwei, wenn man bedenkt, daß das zweite Kapitel fürs Jahr 1295 vorgesehen war: Acta, I, S. 277 – eine unerklärbare Ausnahme von einer alten und immer befolgten Regel darstellen.

b) Wir wissen, daß der Wechsel der Kapitelorte vor allem durch finanzielle Gründe bedingt war, da der Konvent, in dem das Kapitel anberaumt wurde, die Kosten desselben decken oder für ihre Deckung sorgen sollte (vgl. B.M. Reichert, Feier, S. 105–106). Die Straßburger Dominikaner waren in ihr verwüstetes Kloster erst im August 1290 zurückgekehrt: Über ihre organisatorischen und finanziellen Schwierigkeiten konnte man freilich im Fall einer wichtigen politischen Entscheidung hinweggehen, wie es offensichtlich bei der Anberaumung des Generalkapitels vom Jahr 1296 geschah. Die Provinzleitung hätte jedoch wohl kaum durch zwei so eng aufeinanderfolgende Kapitel (1293, 1295) diesen Konvent übermäßig belasten wollen.

3. Eine indirekte Antwort gibt uns Johannes Meyer, der über das Generalkapitel vom Jahr 1296 ausführlich berichtet, während er vom anderen Kapitel schweigt. Eine entscheidende Antwort wird uns von beiden folgenden Urkunden gegeben:

a) *Aus den Consuetudines eines deutschen Dominikanerklosters aus den 1330er Jahren<sup>93</sup>:*

Item secundum quod in capitulo Stru(s)bergensi ordinatum fuit et consuetudo plurium provinciarum et domorum approbatum tenet et etiam de speciali beneplacito magistri Th(eodorici) de Vriberc, provincialis nostri tunc temporis, quod a festo Pasce usque ad festum Crucis signum nolle capituli detur a circatore post primam mensam prandii dictis gratiis, et tunc fratres silentium teneant usque post nonam, nisi sint in infirmeria vel ex causa rationabili cum aliquibus dispensemetur . . .

nicht unmöglich waren: Zwei Provinzialkapitel, die in Freiberg in Sachsen stattfanden (1270 und 1290 – Wahl des Provinzials Konrad von Eßlingen), werden als „in Friburgo“ (Freiburg i. Br.) abgehaltene klassifiziert (P. von Loë, Statistisches, S. 24, 32; irrtümlich unter „Freiburg“ auch in Loës Verzeichnis, S. 52 angeordnet). Zum Datum und zum Ort beider Kapitel s. Urkundenbuch der Stadt Freiberg, I, S. 374 Nr. 572.

<sup>93</sup> Gedruckt in: G.M. Löhr, Die Gewohnheiten eines mitteldeutschen Dominikanerklosters aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts, in: Archivum Fratrum Praedicatorum 1 (1931) 102; zur Datierung dieser Schrift vgl. ebd., S. 88.

b) *Aus dem Wirtembergischen Urkundenbuch, hrsg. von dem Königlichen Staatsarchiv in Stuttgart, X, Stuttgart 1909, S. 171 Nr. 4429:*

Religiosis et devotis Christi ancillis magistre et conventui sororum in Scheftersheim frater Stephanus fratrum ordinis predictorum servus inutilis salutem cum augmento continuo celestium gratiarum. Quia sancti propositi desiderium ex humane infirmitatis condicione a suo salutari et sepius retardatur effectu, nisi divinis suffragiis obtentis supplicatione fidelium adiuvetur, vestre fidei sinceritas fratrum nostrorum, quos dei credit esse domesticos et amicos, adhiberi sibi auxilia postulavit. Ideoque vestra devotione, quam ad nostrum habetis ordinem, debita meditatione pensata vobis omnium missarum orationum predicationum ieuniorum abstinentiarum vigiliarum laborum ceterorumque bonorum, que per fratres ordinis nostri dominus per mun-dum fieri dederit universum, participationem concedo tenore presentium specialem. Volo insuper et ordino, ut post decessum vestrum anime vestre fratrum totius ordinis recommendentur orationibus in nostro capitulo generali, si vestri obitus ibidem fuerint nuntiati. In cuius concessionis testimonium sigillum nostrum duxi presentibus apponendum. Datum in Struzberg, infra octavas nativitatis beate virginis, anno domini MCC nonagesimo tertio<sup>93</sup>.

Die erste Urkunde beweist, daß das Provinzialkapitel des Jahres 1293 in Strausberg abgehalten wurde. Die zweite bestimmt den Zeitpunkt näher, in dem das Kapitel stattfand: Dieser Verbrüderungsbrief (dazu vgl. auch unten, 3.5.3.8.) wurde in der Tat „*infra octavas nativitatis beate virginis*“, d.h. 9.—14. September 1293 in Strausberg vom Ordensgeneral Stephan von Besançon ausgestellt. Nehmen wir nun Rücksicht darauf, daß die Ordensmeister, wenn sich die Gelegenheit bot, mit Vorliebe an den Provinzialkapiteln teilnahmen (H.C. Scheeben, Albert der Große, S. 101 und 37), ferner, daß die Kapitel in Deutschland eben am 8. September gewöhnlich eröffnet wurden (vgl. oben, Anm. 23; H.C. Scheeben, a.a.O., S. 37 Anm. 8; J. Koch, Kleine Schriften, I, S. 271), so zeigt sich die Ortsangabe „*Argentinae*“ als ein reiner Fehler.

Der Verbrüderungsbrief Stephans ist nicht nur für die Bestimmung von Dietrichs Wahlort wichtig, sondern auch deshalb interessant, weil er zeigt, daß der Ordensmeister zwei Visitationsreisen (Sept. 1293, Febr. 1294) in Deutschland unternahm. A. Mortier (*Histoire*, II, S. 296—298) führt mit kaum versteckter Freude die scharfen Urteile Sebastians von Olmedo über Stephan an („*rexit Ordinem in virga ferrea*“ usw.), da er wie Sebastian sein Verhalten bei der Munio-Affäre stark mißbilligt. Es wird vielleicht der unermüdlichen Visitationstätigkeit Stephans gerecht, wenn J. Meyer schreibt: „ . . . Und disze tugent der armut und demut meynet der obgenant Meister Steffanus, dz er die in dem orden wolt ernuwern und erfrischen so vil im ymmer muglichen were. Aber er starb . . .“ (*Papstchronik*, Fol. 35v).

schrift nach diesem Brief stehen, die alle aus den Jahren 1294–1295 stammen (vgl. unten, Anh. 2.). Es ist außerdem unmöglich, daß dieser Brief später nachgetragen wurde, denn sie wurde zwischen den Stücken Anh. 2.8.–12. (Herbst 1294) und Anh. 2.13.–14. (4. Nov. 1294) ohne Unterbrechung und von derselben Hand geschrieben. Kochs Argumentation (ebd.) gegen die Identifizierung des Bakkalaureus mit Eckhart (T. Kaeppeli, Praedicator monocularis. Sermons parisiens de la fin du XIII<sup>e</sup> siècle, in: Archivum Fratrum Praedicatorum 27 (1957) 160 Anm. 49; nach Kaeppeli ist die Urkunde aufs Jahr 1294 datierbar) scheint mir trotzdem stichhaltig zu sein: Der General sieht tatsächlich dessen Promotion als nahe bevorstehend an, und Eckhart erlangte erst 1302/03 die Magisterwürde. Nehmen wir Rücksicht darauf, daß Dietrich in den Jahren 1293 und 1294 den Ordensgeneral Stephan von Besançon zweimal persönlich traf (s. oben, 3.1., 1 und 3.2., 3), liegt es nahe, daß er, der die Mission nach Paris nach dem Ablauf seines Provinzialats erwartete, Stephan vorsorglich um das Zugeständnis eines *socius* gebeten hatte.

Als terminus ante quem des Briefes gelten sowohl die Stellung in der Berliner Handschrift (Ende 1294) als auch der Tod Stephans (Nov. 1294); die Abfassung der Urkunde kann aber ins Jahr 1294 ebenso wie in den Herbst 1293 fallen.

### 3.5.3.2. *Hermann von Minden an Dietrich von Freiberg (?). Ende 1294*

(1) Amicus<sup>a)</sup> amico<sup>b)</sup> de statu suo.

(2) Quotienscumque leta de vobis audio, totiens totus perfundor et affluo dulcedine gaudiorum. Unde rogo vos ut, si contigerit in brevi aliquos fratres vel nuntios de loco vestro ad nostrum ire, michi desolato filio vestro<sup>c)</sup> dignemini vel mandare vel scribere vestrum statum<sup>1</sup> ).

(3) De me autem noveritis, quod bene valens sum corpore; de anima autem mea spero, quod bene valeat quantum ad esse gratie, sed quantum ad esse nature est de ea sicut de anima aliorum hominum, sicut credo: Ipsa est enim actus corporis mei organici phisici potentia vitam habentis<sup>d)</sup> et est actus activi in paciente<sup>2</sup>) disposito<sup>e</sup>), sicut scitis<sup>f</sup>). -

(4) Ceterum<sup>3</sup>) etc.

<sup>1</sup>) vestrum statum: *a. corr. statum vestrum*   <sup>2</sup>) *seq. del. bene*   <sup>3</sup>) *praec. litura*

<sup>a)</sup> Cod. E, Fol. 195r. Amicus: Hermann von Minden; über ihn vgl. T. Kaeppeli, Scriptores, II, S. 227.   <sup>b)</sup> Dietrich von Freiberg: vgl. Anm. f.   <sup>c)</sup> Offensichtlich schreibt Hermann an einen Vorgesetzten.   <sup>d)</sup> Vgl. Aristoteles, De an. II 1, 412a27–28, 412b5–6; Wortlaut nach der translatio vetus, in: Pedro Hispano, Obras filosoficas, III, ed. M. Alonso, Madrid 1952, S. 118.   <sup>e)</sup> Vgl. Aristoteles, De an. II 2, 414a11–12, transl. vetus, a.a.O., S. 126.

<sup>f)</sup> Wohlwollender ironischer Hinweis, etwa im Stil Hermanns, zu beiden philosophischen Zitaten: Die Identifikation des unbekannten Vorgesetzten mit dem damaligen Pariser Bakkalar Dietrich liegt relativ nahe. Etwas Ähnliches steht am Ende des nächsten Konzepts (3.5.3.3., 3).

Datierung nach der Stellung.

3.5.3. *Neun Briefe von und an Provinzial Dietrich*3.5.3.1. *Ordensgeneral Stephan von Besançon an Dietrich von Freiberg. c. 1294*

(1) Bachellario conceditur socius<sup>1</sup> ).

(2) Magister<sup>a</sup>) ordinis<sup>b</sup>) bachelario Parisiensi<sup>c</sup>).

(3) Prelata scientiis ceteris, nec immerito, theologicę facultatis doctrinę, que se docentem tanto magis totius favoris gratiositate prosequendum insig-  
nit, quanto circa cunctas ministrantes subiectasque sibi scientias ipsum oportet ad elucidandam Scripturarum veritatem viamque salutis docendam stu-  
diosius desudare, me rationis huius ductum consideratione sollerter ad ea,  
que vestri studii poterunt relevare laborem vestrisque consolationibus adesse,  
libenter allicit et coaptat.

(4) Sane cum per felicis recordationis predecessores meos penes honestatis congruitatem magistris in theologia semper indultum fuerit, ut sibi socios eligerent, qui tam in suis scolis quam in necessitatibus aliis eisdem specialiter assisterent, prout humilis decentia nostre patitur paupertatis, vobis auctoritate duxi presentium concedendum, quatenus postquam vos licentiari<sup>d</sup>) contigerit in theologicę facultate, fratrem unum de provincia Theutonie, de quo discretioni vestre magis videbitur, ad vos mea possitis auctoritate vocare, quem poteritis, si vobis placuerit, pro socio retinere<sup>2</sup> ).

(5) Ad maiorem autem ipsius consolationem et vestram volo et ex nunc ordino, quod quamdiu vobiscum Parisius fuerit, sit Parisiensi conventui deputatus.

(6) Et quia volo vos maiori libertate gaudere et in vestro principio<sup>e</sup>) vobis volo gratiam facere specialem, fratrem illum, quem advocabit et assumetis in socium, ex nunc decerno illi decennario numero, quem per me ponendorum Parisius, quousque michi videbitur<sup>3</sup> ), propter alleviationem conventus voluntarie statui<sup>f</sup>), nullatenus subiacere.

(7) Valete.

<sup>1</sup>) sic in Tabula, fol. 38rb    <sup>2</sup>) seq. del. Et quia volo vos maiori libertate gaudere et in vestro principio<sup>3</sup>) seq. michi

<sup>a</sup>) Cod. E, Fol. 192v–193r; gedr.: H. Finke, Ungedruckte Dominikanerbriefe, S. 163 Nr. 155.

<sup>b</sup>) Stephan von Besançon, um 1287 magister der Theologie, 1291/92 Provinzial von Frankreich, 1292/94 achter Generalmeister der Dominikaner (T. Kaeppeli, Scriptores, III, S. 352–354).    <sup>c</sup>) Dietrich von Freiberg.    <sup>d</sup>) Gemeint ist die Erlangung der Doktorwürde, die frühestens vier Jahre nach der Sentenzenvorlesung dem Bakkalar erteilt wurde (vgl. oben, Anm. 57).    <sup>e</sup>) Betreffs der Aufgaben dieses socius bemerkte D. Berg, Armut und Wissenschaft, S. 136, daß er dem Meister „nicht nur bei seiner Lehrtätigkeit, sondern sogar als Diener im Privatleben zur Verfügung stehen mußte“. Stephan von Besançon scheint dennoch eher auf Pflichten eines Assistenten hinzuweisen.    <sup>f</sup>) Zum principium (Antrittsrede eines neuen Meisters) s. oben, 1.1.3., 1 Anm. c–d.

Die von J. Koch, Kleine Schriften, I, S. 257–258 vorgeschlagene Datierung auf das Generalat des Nikolaus Boccasini (1296/98) ist meines Erachtens deshalb abzulehnen, weil nicht weniger als 17 Urkunden in der Berliner Hand-

### 3.5.3.3. Hermann von Minden an Dietrich von Freiberg (?). Ende 1294

(1) Mitto<sup>a)</sup> vobis *tale* munusculum non pro dono, sed pro cono, quod nunc, postquam ad benedictas manus vestras pervenerit, in mille aureos mutaretur valore, quantum desidero vos valere.

(2) *Vel sic:*

(3) Salutat vos *talis*, quantum potest homo dulcius salutari, mandans vobis, quod intendit futuro anno *sic et sic* facere et postea redigi in fundamento nature, quod est materia prima<sup>b)</sup>.

<sup>a)</sup> Cod. E, Fol. 195r. Wahrscheinlich Konzepte. Überschrift fehlt.

<sup>b)</sup> vgl. Aristoteles, Metaph. I 8, t. c. 17.

Datierung nach der Stellung.

### 3.5.3.4. Dietrich von Freiberg an Kardinal Johannes Boccamazza. Ende 1294

(1) Querimonia<sup>a)</sup> de violentiis illatis et auxilii petitio.

(2) Venerabili domino et patri suavissime memorie recolendo, domino Iohanne Tusculano episcopo cardinali<sup>b)</sup>, quondam apostolice Sedis legato in Alemannia<sup>c)</sup>, frater Theodericus prior et servus fratrum ordinis predicatorum per Theutoniam cum subiectione humili et recommendatione devota mente spontaneam ad mandata.

(3) Non sine suspiriis amarioribus<sup>d)</sup> celsitudini vestre notifico factum dolorosum, scandalosum, luctuosum, quod circa monasterium Novi Castri, Wormaciensis dyocesis<sup>e)</sup>, contigit hiis diebus.

(4) Monasterium siquidem illud per vos cure et regimini provincialis Theutonie commendatum<sup>f)</sup> donec summus Pontifex circa hoc aliud ordinaret<sup>g)</sup> eo, quod usque ad illius temporis articulum certam regulam non habet nec certo gubernaculo gauderet<sup>h)</sup>, sub diligenti cura nutritivimus et in viam direximus salutarem<sup>i)</sup>.

(5) Sed ecce dicentibus nobis: Pax et securitas, repentinus supervenit interitus<sup>j)</sup>, quod est amarior morte<sup>k)</sup>, calumpnia et tumultus<sup>l)</sup> per dominum Wormaciensem episcopum<sup>m)</sup> suscitatus. Nam suis satellitibus obssedit dominum sanctam exigens, quod cure nostri ordinis non intenderent, sed sibi manualem obedientiam exhiberent. Quibus respondentibus et dicentibus, quod vestris adherere preceptis vovissent, promisissent, iurassent, statuissent, salvo tamen iure sui dyocesani, si quid<sup>l)</sup> ei competeteret in eisdem, facte sunt voces et tonitrua<sup>n)</sup>, captiones et verbera, tractiones, expoliaciones, sanguinis effusio, confusio facierum<sup>o)</sup>). Facte sunt obprobrium vicinis suis, subsannatio et derisus hiis, qui in circuitu sunt earum<sup>p)</sup>). Hec omnia venerunt super eas, nec oblite sunt vos et in testamento vestro nequierer non egerunt<sup>q)</sup>). Maiora hiis perpetrata dicuntur, et quia dici salvo pudore nequeunt, supprimuntur.

(6) Hiis dux, auctor et mediator fuit abbas Sconowensis<sup>r)</sup>, Wormaciensis dyocesis, Cistersiensis ordinis, cuius grassature conversi proprii fortis auxiliarii astiterunt.

(7) Petunt igitur et expetunt, plorant et exorant Romane fidem ecclesie, pro qua Christus, ut non deficeret<sup>s</sup>), intercessit, optantes, ut citetur memoratus episcopus ad Curiam, quatinus ibi discat, utrum maior ordinarius, vide licet legatus, aliquid, quod ad statum bonum religionis pertinet<sup>2</sup>), etiam nolente episcopo valeat delegare. Sciat etiam in securi et ascia ianuas ecclesie non intrandum, manus sacrilegas non mittendum in velatas. Noverit quoque appellationi, que consuevit miserorum esse remedium a presumptoribus, deferendum.

(8) Multi quoque persuadent inquisitionem faciendam per viros timentes Deum in dyocesi prenotata, quatenus in vias planas aspera, in lucem abdita producuntur<sup>t</sup>). Super omnia autem expedire creditur pauperculis et tempestate convulsis exemptio, ut malorum timore sublato in tranquillitate<sup>3</sup>) placida fide non ficta<sup>u</sup>) obsequi valeant Deo suo.

(9) Semper bene valeat vestra paternitas in Domino gratiosa.

<sup>1)</sup> quid: quod cod.   <sup>2)</sup> seq. del. valeat delegare   <sup>3)</sup> tranquillitate: tranquillitatem cod.  
<sup>a)</sup> Cod. E., Fol. 197r-v; gedr.: H. Finke, Ungedruckte Dominikanerbriefe, S. 165–166 Nr. 159.   <sup>b)</sup> Johannes Boccamazza, in Rom geboren, 1278 Bischof von Monreale, dann 1285 Kardinalbischof von Tuskulum (Frascati), 1286/87 päpstlicher Legat in Deutschland (s. auch unten, Anh. 2.11 Anm. g), am 10. August 1309 in Avignon gestorben. Zu seiner Biographie vgl. I. Walter, Boccamazza Giovanni, in: Dizionario biografico degli italiani, XI, Rom 1969, S. 20–24 (dort Literatur).   <sup>c)</sup> Vgl. Anm. b.   <sup>d)</sup> Vgl. *Thren.*, praef.   <sup>e)</sup> Kloster Neuburg, Wormser Diözese; vgl. H. Wilms, Das älteste Verzeichnis, S. 75–76 Nr. 2.   <sup>f)</sup> Vgl. das Inkorporationsprivileg von Johannes Boccamazza (Metz, 1. Mai 1287) in: E. Ritzinger – H.C. Scheeben, Die Dominikanerprovinz Teutonia im 13. Jahrhundert, in: Archiv der deutschen Dominikaner 3 (1941) 76–77 Nr. 9. A.a.O., S. 77–78 Nr. 10 ist die Zustimmung des Klosters abgedruckt.   <sup>g)</sup> Vgl. a. a. O., S. 77, Z. 15.   <sup>h)</sup> Vgl. a.a.O., S. 79 Nr. 12.   <sup>i)</sup> Vgl. a.a.O., S. 79 Nr. 11 (Brief vom damaligen Provinzial Hermann von Minden, in dem er für die Einführung der Ordensregel im Kloster Neuburg eine Frist von einem Jahr bestimmt) und cod. E., Fol. 152r (Provinzial Hermann an den Prior von Worms, c. 1288: „Quia seculares homines graviter ferunt frequentiam loci dominarum in Nuwenburg, cum illuc fratres nostri convenienter sine causa, discretionem vestram moneo et requiro districte prohibens atque mandans, quatenus nulli detis licentiam ad locum predictum veniendi sine causa rationabili et manifesta . . . Ceterum confessoriibus loci antedicti iniungo districte, ut omnes et singulos exceptis prioribus, qui illic usque dum revocabero convenienter, notent michique denuntient . . .“).   <sup>j)</sup> Vgl. I *Thess.*, 5,3.   <sup>k)</sup> Vgl. *Eccle.*, 7, 27.   <sup>l)</sup> Vgl. *Isai.*, 30, 12.   <sup>m)</sup> Emicho von Beienburg. Er ist als Bischof von Worms am 5. Aug. 1294 erstmals urkundlich bezeugt: Urkundenbuch der Stadt Worms, S. 305 Nr. 461. Emicho starb im Jahr 1299.   <sup>n)</sup> *Apoc.*, 8, 5; 16, 18.   <sup>o)</sup> Vgl. *Ps.*, 43, 15.   <sup>p)</sup> *Ps.*, 43, 13.   <sup>q)</sup> *Ps.*, 43, 17.   <sup>r)</sup> Zisterzienserabt von Schönau. Wahrscheinlich mit Abt Johannes identifizierbar, der am 10. Juni 1290 in Schönau urkundete (Urkundenbuch der Stadt Worms, I, S. 293 Nr. 444).   <sup>s)</sup> Vgl. *Luc.*, 22,32.   <sup>t)</sup> Vgl. *Job*, 28, 11.   <sup>u)</sup> Vgl. I *Tim.*, 1, 5.

Datierung. Durch diesen Brief befürwortet Dietrich eine Appellation des Klosters Neuburg gegen den Bischof Emicho (vgl. unten, Anh. 2.10.–11.), welche um November 1294 beantragt wurde (ebd.). Da Dietrich als Provinzialprior und nicht als Generalvikar schreibt (vgl. z.B. 3.5.3.8., 1), ist anzunehmen, daß der Brief um November/Dezember 1294 verfaßt wurde.

*3.5.3.6. Dietrich von Freiberg an Kardinal Matthäus von Acquasparta.  
Anfang 1295*

(1) Venerabili<sup>a</sup>) domino ac amico et benefico speciali . . . Sedis apostolice summo penitentiarior<sup>b</sup>) etc. cum debita reverentia affectus et obsequii promptitudinem purioris.

(2) Innotuit michi de remotis partibus venienti, quod fratres nostri cum fratribus minoribus provincie Alsacie<sup>c</sup>) haberent aliquid simultatis quasi edificassent, ut dicam vulgariter<sup>1</sup> ), intra cannas<sup>d</sup>) prestante ad hoc auctoritatem quodam, ut dicitur, meo vicario<sup>e</sup>), quem reliqui.

(3) Cuius facti cum quererem rationem, responsum accepi, quod fratres predicti ante contra privilegium<sup>f</sup>) venerant in civitate Argentinensi et oppido Friburgensi<sup>g</sup>). Nam in civitate predicta enormiter excesserunt edificantes ecclesiam quasi ad parietes fratrum nostrorum eo tempore, cum essent absentes et de loco suo per vim importunorum civium elongati<sup>h</sup>). Cui proscriptioni prestiterunt causam fratres predicti, sicut orbi et urbi poterat notum esse; super quo sunt adhuc patentes littere ipsius cardinalis<sup>i</sup>).

(4) Ea tempestate venerabilis dominus Tusculanus<sup>j</sup>), apostolice Sedis legatus voluit<sup>k</sup>), ne fratres relegati atrociter viderentur, quod in vicinis locis se reciperent et edificant, quod tamen in tempus et tempora distulerunt. Postmodum oportunitate habita per beneplacitum regalis fastigii<sup>l</sup>), ad vocationem populi, de consensu dyocesan<sup>m</sup>) in villam Slezstat<sup>n</sup>), oppidum videlicet Argentinensis dyocesis, oculos direxerunt querentes, si quoquo modo posset sine offensa fratrum memoratorum requiescere pes eorum. Circumspexerunt undique, et non apparebat effugium, quin contingeret impingere, sic tamen, quod fraterna posset, que suffert omnia, karitas tolerare. Emerunt igitur aream, immo insolutum<sup>o</sup>) partim acceperunt<sup>2</sup>).

(5) Modicum tamen circa reperta ibidem tuguria mutaverunt quibusdam dicentibus: Numquid isti soli homines habitabunt in medio terre?<sup>p</sup>) Sic se ponunt in alicuius municipii climate, ut funiculo distributionis eorum<sup>q</sup>) nemo audeat propinquare. Dominus Papa sic non consuevit sua indulgere beneficia, ut quorundam remissio fieret tribulatio ceterorum!

(6) Porro cessantibus altercationibus et disceptationibus, que possent vertere in scandalum pusillorum<sup>r</sup>), ego pro meis fratribus censui faciendum, ut ad benignitatis vestre sinum recurrerem et vestre serenitatis auspiciu exspectarem.

(7) Si enim valere nobis non potuerit in civitate regia<sup>s</sup>) regis positio, si populi vocantis requisitio, si super afflictis pro ere alieno concussio, si non debetur lesi privilegii compensatio, si caritas excidit<sup>t</sup>), fides deficit<sup>u</sup>), spes confundit<sup>v</sup>), quo ibimus, ubi sistemus, quo declinabimus? Hoc solum habemus residui, ut ad eum, cuius est terra et plenitudo eius<sup>w</sup>), oculos dirigamus.

(8) Semper vigeat et floreat vestra magnificentia gratiosa.

<sup>1)</sup> seq. del. inf    <sup>2)</sup> acceperunt: a. corr. receperunt

<sup>a)</sup> Cod. E, Fol. 198r–199r; gedr.: H. Finke, Ungedruckte Dominikanerbriefe, S. 167–168 Nr. 161; Urkundenbuch der Stadt Straßburg, IV, S. 179 Nr. 287; Regest: Freiburger Ur-

### 3.5.3.5. Dominikanerkonvent an Dietrich von Freiberg. Anfang 1295

(1) Conventus<sup>a</sup>) repetit fratrem missum.

(2) *Tali<sup>b</sup>*) etc. prior totusque conventus *talis* etc.

(3) Cum naturalis<sup>1</sup>) pater filii ex Sara genitis<sup>c</sup>) ex naturali compassione subvenire teneatur, multo plus pater spiritualis pueris hiis, qui non ex sanguinibus neque ex voluntate carnis neque ex voluntate viri, sed ex Deo nati<sup>2</sup>) sunt<sup>3 d</sup>), maxime tamen, qui cum capreis cacumina montium transilientes<sup>e</sup>) in pane arto et aqua brevi<sup>f</sup>) exilio sunt quodammodo mancipati in spiritualibus, que tanto sunt digniora corporalibus, quanto anima prefertur corpori, ex debito compassionis est multipliciter obligatus.

(4) Hinc est, cum noster pauper conventus<sup>4</sup>) morte dilectorum fratrum *talis et talis* desolabiliter sit orbatus paucique, sicut vestra novit discretio, inveniantur, qui patienter apud nos oneri dorsa submittant, omni precum instantia cum cordis intimis vestram paternitatem universaliter singuli et singulariter universi<sup>5</sup>) suppliciter exoramus, quatinus fratrem *talem*, nobis utillem et predilectum, qui heu *tali<sup>6</sup>*) tempore ad conventum *talem* transmissus est, nobis, qui summe sui indigemus, de vestra benivolentia et speciali gratia remittatis. Omnes enim sumus neophiti tamquamque parvuli, qui cibos grossiores digerere non possumus<sup>g</sup>), illorum lacte alendi sumus, qui nos et gentem nostram incultam verbo salutis edificant pariter et exemplo.

(5) Revera de quorum numero dictus . . . frater divina disponente gratia nobis destinatus fuerat, si fortuna non novercante aut ablatus non esset aut adhuc de vestre benignitatis libertate remitteretur, quod omnium nostrum affectum desiderat incessanter. Modo enim inconsueto sub patientia fortiter et in paupertate humiliter apud nos se habuit; pondus diei et estus sine murmure deportavit; in melioribus nostris terminis utilis et terminarius extitit fructuosus; confessor est *taliū* etc. Insuper ad omnium nostrum magnam instantiam suum nobis prebuit voluntarium et humilem compassionis assensum, quod et movere vos debet, ut id, quod petimus, effectui mancipetis.

(6) In signum igitur nostre necessitatis et affectus vobis, pater reverende, latorem presentium transmittimus ubicumque locorum vos invenerit cum laboribus et expensis. Non ergo vestra denegat paternitas, quod tanta necessitas expedit orphanorum.

<sup>1)</sup> naturalis: *ex corr.*   <sup>2)</sup> nati: *infra l.*   <sup>3)</sup> seq. *exp.* mancipati   <sup>4)</sup> pauper conventus: *a. corr.* conventus pauper   <sup>5)</sup> seq. *del.* saliter   <sup>6)</sup> talis: *talii cod.*

<sup>a)</sup> Cod. E, Fol. 196r-v.   <sup>b)</sup> Dietrich von Freiberg.   <sup>c)</sup> Vgl. *Rom.*, 9, 9 und *Gen.*, 18, 10.   <sup>d)</sup> *Io.*, 1, 13.   <sup>e)</sup> Vgl. *Cant.*, 2, 8–9.   <sup>f)</sup> Vgl. *Is.*, 30, 20.   <sup>g)</sup> Vgl. *Hebr.*, 5, 12–14.

Datierung nach der Stellung. Die Identifikation des Adressaten mit Dietrich von Freiberg liegt auf Grund des ganzen Zusammenhangs nahe.

kundenbuch, bearb. v. F. Hefele, II, Freiburg i. Br. 1951, S. 190 Nr. 168. Titel fehlt.

b) Matthäus von Acquasparta, päpstlicher Großpönitentiar 1288–1302 (E. Göller, Die päpstliche Pönitentiarie von ihrem Ursprung bis zu ihrer Umgestaltung unter Pius V. I; Die päpstliche Pönitentiarie bis Eugen IV., Rom 1907, S. 90). Zu seiner Biographie vgl. V. Doucet, Einleitung zu: Matthaei ab Aquasparta Quaestiones disputatae de gratia, Quaracchi 1935 = Bibliotheca Franciscana scholastica medii aevi 11, S. XII–CLV und Matthaei ab Aquasparta Quaestiones disputatae de productione rerum et de providentia, ed. G. Gal, Quaracchi 1956 = Bibliotheca Franciscana scholastica medii aevi 17, S. 5\*–7\*.

c) Zur „custodia Alsatiae“ vgl. K. Eubel, Geschichte der oberdeutschen (Straßburger) Minoriten-Provinz, Würzburg 1886, S. 161. d) Dietrich bezieht sich auf das sog. „privilegium de cannabis“, das Clemens IV. am 20. Nov. 1265 zugunsten der Mendikantenorden erlassen hatte (Bulle „Ad consequendam“, in: Bullarium Franciscanum Romanorum Pontificum constitutiones, epistolas ac diplomata continens tribus ordinibus . . . concessa . . . ed. J. H. Sbaralea, III, Rom 1765, S. 59–60 Nr. 58 und Bullarium Ordinis FF. Praedicatorum, ed. T. Ripoll – A. Bremond, I, Rom 1729, S. 466 Nr. 34: „. . . ordinamus et districtius inhibemus, quod nulli liceat amodo de Minorum paenitentiae Jesu Christi, beatae Mariae de Monte Carmeli, Heremitarum S. Augustini, S. Clarae aliisque ordinibus in paupertate fundatis nullique mulierum de praedictis seu quibuslibet aliis ordinibus, aliquod monasterium, ecclesiam vel oratorium aedificare seu construere [ . . . ] infra spatum trecentarum cannarum a vestris ecclesiis mensurandarum per aerem etiam, ubi alias recte mensurari loci dispositio non permittit. Praeterea statuimus, ut quicquid contra huiusmodi ordinationis et inhibitionis nostrae tenorem ex nunc in antea aedificatum fuerit, diruatur . . .“. Der Abstand von 300 „cannae“ (etwa 600 m: . . . intelligi volumus [ . . . ] quamlibet cannarum ipsarum octo palmarum longitudinem continere, ebd.) wurde am 28. Juni 1268 abgeändert: „quia [ . . . ] propter praedictum diffusum cannarum spatium, in huiusmodi ordinatione ac inhibitione contentum, quasi ab omnibus, solemnibus etiam, civitatibus inveniebantur exclusi [ . . . ] nos super his cum fratribus nostris deliberatione praehabita, huiusmodi spatium [ . . . ] restringentes, ipsum ad centum quadraginta cannas duximus reducendum [ . . . ]“ (Bulle „Quia plerumque“, a.a.O., S. 495 Nr. 86). Frühere ähnliche Bullen zugunsten einzelner Dominikanerklöster a.a.O., S. 353 Nr. 185, S. 396 Nr. 278. Das Privileg wurde am 22. Apr. 1298 durch Bonifaz VIII. erneuert (Bulle „Sua nobis“, Bullarium Ordinis FF. Praedicatorum, II, Rom 1730, S. 54f. Nr. 20). e) Wahrscheinlich Hermann von Minden, der Vikar am Oberrhein war. Dietrich erkennt hier dessen Entscheidung nicht an; wurde Hermann aus diesem Grund vom Vikariat abgesetzt? Später scheint er kein officielles Amt mehr bekommen zu haben: Sein Briefbuch bricht plötzlich ab, und wir werden ihn im Jahr 1299 in Minden als Zeugen finden (Calenberger Urkundenbuch. III: Archiv des Stifts Loccum, hrsg. v. W. von Hodenberg, Hannover 1858, S. 330 Nr. 532: „Hermann de Minda“. Identifizierung mit unserem Hermann nach J. Koch, Kleine Schriften, I, S. 270 Anm. 69 und T. Kaepeli, Scriptores, II, S. 227; es kann sich aber auch hierbei um zwei verschiedene Personen handeln. f) Vgl. Anm. d. g) Was Dietrich hier eigentlich meint, ist mir unklar. Denn das Privileg von Clemens IV. wurde erst im Jahr 1265 erlassen, und Dominikaner und Franziskaner waren zu dieser Zeit sowohl in Straßburg als auch in Freiburg schon angekommen. Obwohl der Hinweis auf Straßburg etwas später deutlicher wird (die Minoriten hatten während der Vertreibung der Prediger (s. Anm. h) ihre Kirche in der Nähe der Dominikaner gebaut), konnte ich die Übertretung des Privilegs in Freiburg i. Br., wo die Franziskaner etwa im Jahr 1226 und die Dominikaner 1233 ankamen (J.B. Freed, The Friars and German Society in the Thirteenth Century, Cambridge/Mass. 1977 = The Mediaeval Academy of America, Publication No. 86, S. 201 und 214; der Dominikanerkonvent zu Freiburg wurde im Jahr 1236 anerkannt: A.M. Walz, Statistisches über die Süddeutsche Ordensprovinz, QF 23 [1927] 25), nicht nachweisen. Bekannt ist im Gegenteil eine Übertretung der Prediger zum Nachteil der Franziskaner in Weissenburg (1288: vgl. H. Finke, Ungedruckte Dominikanerbriebe, S. 149 Nr. 133). h) d.h. in den Jahren 1283/90: vgl. H.C. Scheeben, Der Konvent, S. 56–59 (mit Literatur). i) Vgl. den Brief von Boccamazza (1287 Nov. 26) in: Urkundenbuch der Stadt Straßburg, II, Straßburg 1886, S. 91–92 Nr. 131. j) Oben, 3.5.3.4., Anm. b. k) Vgl. den Brief Boccamazzas (1287 Dez. 8) in: Urkundenbuch der Stadt Straßburg, II, S. 94 Nr. 133. l) Vgl. den Brief Hermanns von Minden an den Konvent von Bern (1288, aus Kolmar), in welchem er an die Verdienste des Königs Rudolf von

Habsburg um den Dominikanerorden erinnert: „... Item cum indignationem civium Argentinensium pateremur, in opidis suis nos sustinuit sustineri ac benignius sustentari“ (bei H. Finke, Ungedruckte Dominikanerbriefe, S. 121 Nr. 99).<sup>m)</sup> Bischof Konrad von Straßburg (Regierungszeit: 1273/99, vgl. K. Eubel, Hierarchia Catholica Medii Aevi, I, Münster i.W.<sup>2</sup> 1913, S. 105). Um die Zustimmung zur Errichtung eines Klosters in dessen Diözese bat Ordensgeneral Munio von Zamora Ende Juni 1289 (Brief in: H. Finke, Ungedruckte Dominikanerbriefe, S. 147–148 Nr. 131).<sup>n)</sup> Reichsstadt Schlettstadt (Sélestat), wo die Franziskaner im Jahr 1280 eine Niederlassung gegründet hatten (J.B. Freed, The Friars, S. 201). Seit Ende 1288 erscheint Schlettstadt als provisorischer Aufenthaltsort der aus Straßburg vertriebenen Dominikaner. Das „collegium fratrum Argentinensium in Sletstat“ wurde von einem Vikar geleitet, nämlich Johannes Abbas (Urkundenbuch der Stadt Straßburg, II, S. 109 Nr. 154; H. Finke, Ungedruckte Dominikanerbriefe, S. 127–128 Nr. 107; Elsässische Urkunden, vornehmlich des 13. Jahrhunderts, hrsg. v. A. Hessel, Straßburg 1915 = Schriften der Wissenschaftlichen Gesellschaft in Straßburg 23, S. 46–47), der mit einer finanziellen Unterstützung der Schwestern vom Kloster Sylo das erste Grundstück für eine Niederlassung in Schlettstadt kaufte. Er starb im Jahr 1294 (J. Meyer, Liber de viris illustribus, S. 36–37 Nr. 72). Seraphin Dietler, Chronik des Klosters Schönensteinbach, hrsg. v. J. von Schlumberger, Gebweiler 1897, S. 129, teilt folgende Inschrift im Chor der Klosterkirche mit: „Quod faustum foelixque sit sodales Dominicanici celestadium immigrarunt. Anno a partu Virginis 1294 Natali Divi Bartholomaei Apostoli [= 24. August], huius areae maiorem partem illis de suo cessere Nobiles quibus a Wickersheim cognomen etc.“ Dietlers Deutung des Textes („In diesem Jahr [1294] Seind die Dominicaner in Schlestat eingezogen, und ist gleich hernach ihr Closter von denen von Wickhersheim [...] gebauwen worden“ ebd.) scheint mir nicht ganz überzeugend zu sein: Der Kern der Inschrift erhellt vielmehr im Hinblick auf die Stiftung des Baugrunds durch die von Wickersheim, die am 24. August 1294 erfolgte. Richtiger setzt J. Meyer, Chronica brevis, S. 47 Nr. 56 die Gründung der Niederlassung in der Regierungszeit Munios von Zamora (1285/91) an.<sup>o)</sup> Vgl. Anm. n.<sup>p)</sup> Vgl. Is., 5, 8.<sup>q)</sup> Vgl. Ps., 77, 54.<sup>r)</sup> Vgl. Matth., 18, 6; Marc., 9, 41; Luc., 17, 2.<sup>s)</sup> Schlettstadt war in der Tat eine Reichsstadt.<sup>t)</sup> Vgl. I Cor., 13, 8.<sup>u)</sup> Vgl. Luc., 22, 32.<sup>v)</sup> Vgl. Rom., 5, 5.<sup>w)</sup> Vgl. Ps., 23, 1; I Cor., 10, 26.

### 3.5.3.7. Dietrich von Freiberg an Dominikanerprior Albertus in Straßburg. Anfang 1295

(1) Pro<sup>a)</sup> puer recipiendo.

(2) Prior provincialis<sup>b)</sup> ... priori Argentinensi<sup>c)</sup>.

(3) Devotioni honorabilis domine Gysele de Landesberg<sup>d)</sup> apud domum nostram in Argentina residentis debemus inveniri tamquam gratie filii non ingrati, que iam usitatis meritis non contenta augere desiderat per germanum sibi sanguinem decus nostri ordinis et decorum.

(4) Nam sororis sue filium, bone ut dicitur indolis, sincera cordis alacritate de parentum beneplacito exhibit in ordinis holocaustum gemens suspirans<sup>1)</sup> et aspirans donec festive leticie sibi dies oriatur, ut ille predicatorum ordini, in quo delata congnatione sua habet alium, aggregetur.

(5) Ego igitur memorate domine ... zelum approbans et affectum libenter petita prosequor ad effectum, discretioni vestre committens pariter et iungens, quatenus dictum Iohannem<sup>e)</sup> habitu ordinis induere et oportuno tempore ad professionem recipere debeat, quando per se vel per alium duixerit requirendum.

(6) Valete etc.

te im Gebiet der mittleren Lahn bis zum Ausgang des Mittelalters 3), S. 468 Nr. 873.  
<sup>a)</sup> Abtissin Herburgis (vgl. Die Klöster Bärbach, S. 467 Nr. 872), die seit dem Jahr 1268 das Kloster Gnadenthal leitete (vgl. ebd., S. 453 Nr. 830, S. 454 Nr. 831a, S. 456 Nr. 837, S. 466 Nr. 867–868). <sup>b)</sup> Zisterzienserinnenkloster Gnadenthal, Trierer Diözese. Dazu vgl. Die Klöster Bärbach, S. XLIV–LV. <sup>c)</sup> Vgl. oben, 3.3., 3 und Anm. 64. <sup>d)</sup> Das Siegel ist abgefallen. <sup>e)</sup> 14. Oktober 1295. Dieser Verbrüderungsbrief wurde nach einem Muster verfaßt, das erst von der Kanzlei des Ordensgenerals Stephan von Besançon bearbeitet wurde: vgl. die fast identischen Briefe, die Stephan am 10. Aug. 1292 in Siena und im Sept. in Strausberg erließ (G. Meersseman, Études sur les anciennes confréries dominicaines. III: Les Congregations de la Vierge, in: Archivum Fratrum Praedicatorum 22 (1952) 122 Nr. 35 und oben, 3.5.2.). Zu den Verbrüderungsbriefen vgl. H. Lippens, De Litteris confraternitatis apud fratres minores ab ordinis initio ad an. usque 1517, in: Archivum Franciscanum historicum 32 (1939) 49–88 und S.P. Wolfs, Litterae de beneficiis O.P. (1243–1524), Groningen 1963 = Fontes minores medii aevi 14, bes. S. XII–XXXI. Die von Wolfs veröffentlichten Urkunden betreffen vor allem niederländische Dominikanerklöster; T. Kaepeli, Scriptores, verzeichnet folgende von Ordensmeistern erlassene Briefe dieser Art (bis zum Jahr 1330): Humbertus von Romans Nr. 2025, Aymericus von Piacenza Nr. 69, 71–74, Herveus von Nédellec Nr. 1920g, Barnabas von Vercelli Nr. 368–369. Zu ergänzen ist: Bernhard von Jusix, Brief an das Stift St. Caecilien in Köln, 21. Mai 1301, in: G.M. Löhr, Beiträge, II, S. 62–63 Nr. 123. Bemerkenswert ist, daß ein Verbrüderungsbrief von dem neu erwählten Ordensgeneral Nikolaus Boccasini an das Kloster Oberstenfeld (Straßburg, „in capitulo nostro generali“, 17. Mai 1296, in: Wirtembergisches Urkundenbuch, X, S. 495 Nr. 4857) nach dem von Stephan und Dietrich gebrauchten Muster verfaßt wurde, während der Brief von Bernhard von Jusix mit einer ganz verschiedenen Arente anfängt. Im cod. E stehen sechs unveröffentlichte Formulare, die Verbrüderungsbriebe betreffen, und zwar: Fol. 11v, 12r, 134v (zwei), Briefe an adelige Wohltäter, Fol. 12r, 109r, an Frauenklöster.

### 3.5.3.9. Dietrich von Freiberg an Kloster Hachborn. 20. Januar 1296

(1) Religiosis<sup>a)</sup> ac devotis Christi ancillis magistre et priorisse ceterisque conuentus eiusdem in Hacheborn<sup>1 b)</sup> frater Theodericus fratrum predicatorum per Theutoniam prior et servus ac ordinis vicarius generalis salutem cum augmento<sup>2)</sup> celestium gratiarum.

(2) Quia sancti propositi desiderium ex humane condicionis infirmitate a suo salutari sepius retardatur effectu<sup>3</sup>), nisi divinis suffragiis obtentis supplicatione fidelium adiuvetur, vestre fidei sinceritatis<sup>4)</sup> fratrum nostrorum, quos Dei credit domesticos et amicos, adhiberi sibi auxilia postulavit.

(3) Ideoque vestra devotione, quam ad nostrum habetis ordinem, debita meditatione pensata, vobis omnium missarum, orationum, predicationum, ieiuniorum, vigiliarum, abstinentiarum, laborum ceterorumque bonorum omnium, que fratres nostros<sup>5</sup>) per universum mundum Dominus fieri dederit<sup>6</sup>), participationem concedo tenore presentium speciale.

(4) Volo insuper, ut anime vestre post decessum vestrum<sup>7</sup>) recomendetur fratrum<sup>8)</sup> orationibus in nostro capitulo generali, si vestri ibidem obitus<sup>9)</sup> fuerint nuntiati.

(5) In cuius concessionis testimonium sigillum nostrum duxi presentibus apponendum<sup>c)</sup>.

(6) Datum Vrankenvort anno Domini M°CC° XCVI° in festo sanctorum Fabiani et Sebastiani martirum<sup>d)</sup>.

## (7) Datum Argentine.

<sup>1)</sup> suspirans: suspirat cod.

<sup>a)</sup> Cod. E, Fol. 199v; gedr.: Urkundenbuch der Stadt Straßburg, IV, S. 181 Nr. 292; Regest: H. Finke, Ungedruckte Dominikanerbriefe, S. 168. <sup>b)</sup> Dietrich von Freiberg. <sup>c)</sup> Wahrscheinlich Prior Albertus, der vom Jahr 1293 regierte: vgl. C. Schmidt, Notice sur le Couvent et l'Église des Dominicains de Strasbourg jusqu'au seizième siècle, in: Bulletin de la Société pour la conservation des monuments historiques d'Alsace, II<sup>e</sup> série, 9 (1876) 219 (ich konnte die Richtigkeit dieser Angabe nicht nachweisen). <sup>d)</sup> Gisela, Gemahlin Hugo von Landsbergs. Aus dem Testament seiner Tochter Gertrudis von Truhtersheim erweist es sich, daß der bekannte Johannes von Greifenstein O.P. Enkel von Gisela war (Urkundenbuch der Stadt Straßburg, III, S. 218–219 Nr. 719; über Johannes vgl. G.M. Löhr, Beiträge, II, S. 121 Nr. 287a–b). Johannes von Greifenstein ist jedenfalls mit dem gleichnamigen Novize nicht identifizierbar. <sup>e)</sup> Vgl. Anm. d.

Datierung nach der Stellung (vgl. auch oben, 3.5.3.6. Anm. e). Die vom Prior Albertus bereiteten Schwierigkeiten wurden von der Sorge verursacht, die Bürger mit der Aufnahme eines Mitglieds einer so prominenten Familie zu erregen. Eben aus solchen Gründen waren die Dominikaner zwölf Jahre früher aus Straßburg vertrieben worden.

### 3.5.3.8. Dietrich von Freiberg an Frauenkloster Gnadenthal. 14. Oktober 1295

(1) Religiosis<sup>a)</sup> et devotis Christi ancillis abbatisse<sup>b)</sup> totique conventui et collegio in Valle Gratiae<sup>c)</sup> frater Theodericus prior et servus fratrum ordinis predicatorum per Theutonium ac ordinis vicarius generalis<sup>d)</sup> salutem cum augmento continuo celestium gratiarum.

(2) Quia sancti propositi desiderium ex humane infirmitatis condicione a suo salutari sepius retardatur effectu, nisi divinis suffragiis obtentis supplicatione fidelium adiuvetur, vestre fidei sinceritas fratrum nostrorum, quos Dei credit domesticos et amicos, adhiberi sibi auxilia postulavit.

(3) Ideoque vestra devotione, quam ad nostrum habetis ordinem, debita meditatione pensata, vobis omnium missarum, orationum, vigiliarum, abstinentiarum, iejuniorum, predicationum, laborum ceterorumque bonorum omnium, que per fratres ordinis nostri per mundum Dominus dederit fieri universum, participationem concedo tenore presentium specialem.

(4) Volo insuper, ut anime vestre post decessus vestros recommendentur fratrum ordinis nostri orationibus in nostro capitulo generali, si vestri obitus ibidem fuerint nuntiati.

(5) In cuius concessionis testimonium sigillum nostrum duxi presentibus apponendum<sup>e)</sup>.

(6) Datum in Valle Gratiae anno Domini M°CC° nonagesimo quinto, in die Kalixti Pape<sup>f)</sup>.

<sup>a)</sup> Hauptstaatsarchiv Wiesbaden, Urk. Nr. 28, 56; Regest: Die Klöster Bärbach, Beselich, Dirstein und Gnadenthal, das Johanniterhaus Eschenau und die Klausen Fachingen. Regesten [vor 1153]–1634, bearb. v. W. H. Struck, Wiesbaden 1961 = Veröffentlichungen der historischen Kommission für Nassau 12 (Quellen zur Geschichte der Klöster und Stif-

<sup>1)</sup> in Hacheborn: *s.l.*   <sup>2)</sup> *add.* continuo W   <sup>3)</sup> effectu: *corr. ex affectu*   <sup>4)</sup> since-  
ritatis: sinceritas W (*rectius*)   <sup>5)</sup> fratres nostros: per fratres ordinis nostri W (*rectius*)  
<sup>6)</sup> per universum . . . dederit: per mundum Dominus dederit fieri universum W   <sup>7)</sup> de-  
cessum vestrum: decessus vestros W   <sup>8)</sup> *add.* ordinis nostri W   <sup>9)</sup> ibidem obitus: obitus  
ibidem W

<sup>a)</sup> Staatsarchiv Marburg, Urk. A II Kloster Hachborn 1296 Januar 20; Abschrift: Kopial-  
buch des Klosters Hachborn, Staatsarchiv Marburg, K 231, Fol. 32r (dazu vgl. Kloster-  
archive. Regesten und Urkunden, III: Die oberhessischen Klöster. Regesten und Urkun-  
den, I, hrsg. v. F. Schunder, Marburg 1961 = Veröffentlichungen der Historischen Kom-  
mission für Hessen und Waldeck 9, S. XV); Regest: Klosterarchive, III, S. 264 Nr. 811. Im  
kritischen Apparat (oben, Anm. 1–9) wird die Urkunde mit dem Brief 3.5.3.8. (Siegel:W)  
verglichen. Die obenerwähnte Abschrift K 231 wird hier nicht berücksichtigt.   <sup>b)</sup> Prä-  
monstratenserkloster Hachborn.   <sup>c)</sup> Das rückseitig aufgedrückte spitzovale Wachssiegel  
ist abgefallen.   <sup>d)</sup> 20. Januar.

### 3.5.4. Klostergründungen während des Provinzialats Dietrichs

Es ist bekannt, daß die Gründung eines neuen Konvents bei den mittelalterlichen Dominikanern sich zu drei verschiedenen Zeitpunkten vollzog, nämlich der *receptio loci* (Übernahme oder Ankauf eines Baugrunds oder Gebäudes), der *missio conventus* (Entsendung der fratres, mit denen der Konvent errichtet werden sollte) und der *receptio conventus* (offizielle Anerkennung der Niederlassung als Konvent; dazu vgl. I.W. Frank, Zur Gründungsge-  
schichte des Wiener Dominikanerklosters, in: Festschrift Franz Loidl zum 65. Geburtstag, hrsg. v. V. Flieder, II, Wien 1970 = Sammlung „Aus Christentum und Kultur“, Sonderband 2, S. 72 und Ders., Das Retzer Martyrologium, in: Xenia Medii Aevi, S. 272–273). Obwohl diese drei Zeitpunkte jeweils von der Ordensleitung (General- oder Provinzialkapitel) bestätigt wurden, kennen wir aus offiziellen Akten der 1290er Jahre die Anerkennungsdaten von nur zwei deutschen Konventen, nämlich Wismar und Luxemburg (beide 1293). Die anderen Gründungsdaten müssen aus Archivalien, Chroniken, alten Überlieferungen und dgl. entnommen werden, und dabei spielt die obenerwähnte Unterscheidung zwischen *receptio loci* und *conventus* eine wichtige Rolle, weil diese beiden in älteren Quellen häufig verwechselt werden.

Die Anerkennung von Luxemburg und Wismar gilt als *terminus post quem* der von Dietrich gegründeten Konvente, wie schon oben, 3.4., 4 bemerkt. Im Folgenden werden die später anerkannten Klöster nach den Konventslokationen der im Jahr 1303 eingeteilten Provinzen Teutonia (Nr. 1–6) und Saxonie (Nr. 7–11) betrachtet: Die chronologische offizielle Anordnung ist daher nur innerhalb der beiden Provinzen gültig.

1. Schwäbisch Gmünd. Nach einer alten Überlieferung geht die Gründung (*receptio loci*) einer Dominikanerniederlassung zu Gmünd auf das Jahr 1284 zurück (s. A.M. Walz, Statistisches, S. 26). Da in einer Urkunde vom 11. Oktober 1294 steht, diese Gründung sei ein Konvent mit einem ihm vorstehenden Prior, ist anzunehmen, daß die Niederlassung vom Generalkapitel zu

Montpellier (Juni 1294) als Konvent offiziell anerkannt wurde. Die unter diesem Datum ausgestellte Urkunde lautet: „. . . Frater B. prior totusque conventus fratrum ordinis predicatorum in Gamundia notitiam subscriptorum [ . . . ] cum fratres conventus Ezlingensis ad ordinationem venerabilis patris nostri magistri ordinis [wohl Stephan von Besançon] XX libras Hallenses, quas ex venditione nostre aree habuerunt, nobis solvere tenerentur, taliter inter nos et predictos fratres [ . . . ] extitit ordinatum, ut domus Ezlingensis predicta pro solutione debiti memorati nobis daret unum librum missalem et unum paramentum vestium sacrarum pro divinis officiis celebrandis [ . . . ] Que ex integro nos recepisse presentibus protestamur [ . . . ] Datum in Gamundia V Idus octobris Anno Domini M<sup>o</sup>CC<sup>o</sup>LXXXVIIII<sup>o</sup>“ (Hauptstaatsarchiv Stuttgart, Urk. B 172 Nr. 5; Regest: Urkundenbuch der Stadt Esslingen, bearb. v. A. Diehl – K.H.S. Pfaff, I, Stuttgart 1899 = Württembergische Geschichtsquellen 4, S. 110 Nr. 265; Wirtembergisches Urkundenbuch, X, S. 274 Nr. 4564). Da die Aussteller der Urkunde noch kein eigenes Siegel hatten, wurde sie mit dem Siegel „conventus sororum in Gamundia“ (Kloster St. Marien, Gotteszell; vgl. H. Wilms, Das älteste Verzeichnis, S. 43–44) beglaubigt. Schwierigkeiten mit den Esslinger Mitbrüdern hatten die Gmünder wiederum später, und zwar wegen der Bestimmung ihrer Bettelbereiche: „Noverint universi, quod cum inter conventum Ezlingensem et conventum Gamundiensem questio super limitatione terminorum verteretur et hec eadem per iudices generalis capituli in Argentina celebrati fuisse honorabilibus viris lectori Cremensi et lectori Ezlingensi nec non fratri Henrico de Bopfingen de consensu partium commissa, nos frater Burchardus prior Ezlingensis et frater Otto supprior Gamundiensis [ . . . ] dictam limitationis questionem amicabiliter decidimus sub hac forma [ . . . ] Acta sunt hec apud sorores de Cella Dei [=Gotteszell] in Gamundia, anno Domini MCC nonagesimo VI, in vigilia Johannis Baptiste“ (23. Juni; Wirtembergisches Urkundenbuch, X, S. 505 Nr. 4869). Es ergibt sich aus der Stuttgarter Urkunde deutlich, daß Gmünd als Gründung des Konvents von Eßlingen entstand.

2. Schlettstadt (Sélestat). Auf die Anfänge des Klosters Schlettstadt weist Dietrich im Brief an Kardinal Matthäus von Acquasparta ausführlich hin (oben, 3.5.3.6.); die wichtigsten diesbezüglichen Urkunden sind im Kommentar zum Brief (ebd., Anm. n) angeführt worden. Aus dem Schreiben Dietrichs scheint hervorzugehen, daß am Anfang des Jahres 1295 die Niederlassung noch nicht anerkannt worden war: Es ist in der Tat von keinem „Konvent“, sondern unbestimmt von „fratres nostri“ die Rede (ebd.). Nach J. Meyer (vgl. unten, 3) wurde Schlettstadt vom Provinzialkapitel zu Würzburg (Sept. 1295) als Konvent der Teutonia offiziell angenommen und vom Provinzialkapitel von Straßburg (1296) als solcher bestätigt.

3. Gebweiler (Guebwiller). Der Kolmarer Annalist (*Annales Colmarienses maiores*, in MG SS 17, S. 220) setzt die Gründung dieses Konvents auf das Jahr 1294 fest: „1294 [ . . . ] Item domus fratrum predicatorum fuit in Geb-

März] anno dni. millesimo ducentesimo nonagesimo tercio [1294]“. Regest in: *Regesten der Reichsstadt Aachen* (einschließlich des Aachener Reiches und der Reichsabtei Burtscheid), hrsg. von der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde und der Stadt Aachen. I: 1251–1300, bearb. v. W. Mummenhoff, Bonn 1961 = *Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde* 47, S. 278–279 Nr. 521. Es ist wahrscheinlich, daß der Konvent zu Aachen im Jahr 1296 vom Straßburger Kapitel anerkannt wurde.

5. Retz. I. Frank, *Das Retzer Martyrologium*, S. 269–275, hat die Anfänge und die Geschichte des Klosters Retz eingehend behandelt. Er gibt als Gründungsdatum das Jahr 1287 an (a.a.O., S. 271); als Konvent wurde Retz im Jahr 1295/96 angenommen (a.a.O., S. 273). Etwa zu dieser Zeit nahm Egno von Stoffen als „*vicarius Austrie*“ die Grenzbestimmung zwischen den Konventen Krems und Retz vor (vgl. a.a.O., S. 273 und unten, 4.1.2.1., f).

6. Herzogenbusch ('s-Hertogenbosch). Die Ansiedelung der Dominikaner in Herzogenbusch geht wahrscheinlich auf das Jahr 1286 zurück; der Konvent wurde aber erst im Jahr 1296 offiziell anerkannt. Vgl. B. de Jonghe, *Desolata Batavia*, S. 89–90, G.A. Meijer, *De predikheeren te 's-Hertogenbosch. 1296–1770*, Nijmegen 1897, S. 1–3 und das für die niederländischen Dominikaner grundlegende Werk von S.P. Wolfs, *Studies over Noordnederlandse dominicanen in de middeleeuwen*, Assen 1973 = *Van Gorcum's Historische Bibliotheek* 91, S. 15 und 18.

7. Göttingen. Wie wir schon sahen (oben, 3.2.,2), erlangten die Dominikaner im Jahr 1294 eine schriftliche Zustimmung des Herzogs Albrecht von Braunschweig, ein Kloster in Göttingen zu errichten. Die dazugehörige Urkunde nach: *Urkundenbuch der Stadt Göttingen bis zum Jahre 1400*, hrsg. v. G. Schmidt, I, Hannover 1863 = *Urkundenbuch des Historischen Vereins für Niedersachsen* 6, S. 31 Nr. 41 lautet: „*Nos Dei gratia Albertus dux in Brunswic tenore presentium lucide protestamur, quod ad honorem domini nostri Jhesu Christi et gloriose Virginis genitricis eiusdem Dei ac Domini nostri, pro salute nostra, uxoris nostre liberorumque ac omnium progenitorum nostrorum, fratribus ordinis predicatorum concedimus et in hiis scriptis indulgemus, quod in civitate nostra Gotinghe se recipiant. Concedimus, inquam, omnium quorum interest consensu ac tractatu prehabito diligenti, quapropter et proprietatem omnium arearum, que ipsis fratribus necessarie videbuntur ad edificandum in eisdem monasterium, cimiterium, claustrum ac alia edificia ipsis necessaria secundum ordinis consuetudinem, eisdem in eadem nostra conferimus civitate, absolventes ipsis areas ac edificia in eis posita [ . . . ] ab omni iure seu onere quoad nos videbantur aliquiliter pertinere [ . . . ] In huius concessionis nostre perpetuam certitudinem presentibus sigillum nostrum duximus apponendum. Datum Asseborch a.D. MCC nonagesimo quarto in dominica qua cantatur Reminiscente*“. Das Anerkennungs-

wilre incepta et in Theotonia sex alie fuerunt pariter inchoate“. Damit stimmen Seraphin Dietler, Chronik, S. 129 („Zu gleich [1294] seind auch die Dominicaner in Gebwiler auffgenommen worden, denen dan zween edle Ritter Walther des geschlechts beide gebrieder die Meiste fundation gethan so auch als fundatores gehret, undter erhabenen Epitaphijs in den kürchen seind begraben worden“) und J. Meyer, Chronica brevis, S. 48–49 Nr. 60 überein. Meyer berichtet sowohl von der Gründung als auch von der Anerkennung ausführlich: „Anno Domini MCCLXXXXIII comparata fuit area fratum praedicatorum in Gebwiler, provinciae Teutoniae, <diocesis> Basiliensis, ab ecclesia Murbacensi pro trecentis et viginti marcis et tribus libris denariorum [...] Anno vero sequenti MCCLXXXXV praedictus locus fuit secundum tenorem nostrarum constitutionum acceptatus solemniter a provinciali capitulo in Herbipoli celebrato, et fuit conventus cum priore possitus per venerabilem patrem fratrem Theodoricum, sacrae theologiae magistrum, et per patres dicti capituli provincialis. Et est sciendum, quod hic dictus conventus Gebwilerensis est ultimus conventus totius provinciae Teutoniae, praeter conventum Babenbergensem et illos novos conventus, qui modo in hac provincia fundantur“. Da Meyer in seiner ungedruckten Papstchronik (Fol. 33r) den letzten Satz dieses Textes wörtlich wiederholt, kann man sich fragen, wieso er sicher sein konnte, daß Gebweiler im Jahr 1295 als letzter Konvent der Teutonia (Bamberg ausgenommen) anerkannt wurde. Das ist meines Wissens unerklärbar; sicher ist jedenfalls, daß es noch andere Klöster in der Konventslokation der Teutonia zwischen Gebweiler und Bamberg gab, und zwar Aachen, Retz, Herzogenbusch.

4. Aachen. Eine Urkunde aus dem Jahr 1294, die die Gründung des Klosters Aachen betrifft, wurde von C. Quix, Das ehemalige Dominikaner-Kloster und die Pfarre zum heiligen Paul in Aachen. Aus den Rheinischen Provinzial-Blättern besonders abgedruckt und mit 31 Urkunden belegt, Aachen 1833, S. 62–63 Nr. 4 veröffentlicht. Es folgt der ganze Text, den Quix „ex Libro copiarum monasterii Dominicanorum“ (a.a.O., S. 97) entnahm: „Notum sit omnibus Christi fidelibus tam presentibus quam futuris, ad quos presens per venerit instrumentum, quod Rutgerus de Rodenburg pro se et pro Yda uxore sua legitima, cum in sederet matrimonio, et id bene et de iure facere possit et eis, quibus hoc fecit, utile ac firmum fuit, vendidit domum suam et aream, prout ipsa sita est in longo et lato ante et retro in platea sti. jacobi infra muros, religiosis in Christo fratibus ordinis Predicatorum pro certa pecunie quantitate. et renunciaverunt ydem Rutgerus et Yda dicte domui et aree ad opus et usus fratrum Predicatorum. et exuentes se possessione predicte domus et aree. inuestiuerunt ipsos fratres protinus de eisdem. de qua pecunia dicti fratres satisfecerunt cum omni plenitudine Rutgero et Yde uxori eius antedictis. Acta sunt hec in presentia et sub testimonio [...] es folgen die Namen von 23 Aachener Bürgern] In cuius rei testimonium atque robur petiverunt partes hinc et inde presentem literam conscribi et sigillo regalis sedis aquensis fideliter muniri. Actum et datum in die bte. Gertrudis virginis [17.

jahr gibt die von Loë veröffentlichte Liste der Sächsischen Konvente an: 1296 (P. von Loë, Statistisches Saxonia, S. 12).

**8. Osnabrück.** Nach einem alten Totenbuch des Osnabrücker Predigerklosters kamen die Dominikaner am 24. Juni 1295 dort an: „Anno Domini M CC nonagesimo quinto in vigilia Iohannis Baptistae receptus est Osnabrugis ordo praedicatorum“ (L. Siemer, Liber obituum et anniversariorum der Predigerbrüder in Osnabrück, in: Archiv der deutschen Dominikaner 1 (1937) 55). Im September und Oktober 1295 siegelte der „provisor domus Osnaburgensis“, Rembert Düvel, zwei Grenzbestimmungen, eine erste zwischen Soest und Osnabrück (Text unten, 3.5.5.4.), eine zweite zwischen Zutphen und Osnabrück (unten, 3.5.5.5.). Letztere wurde im Jahr 1302 mit folgender Begründung annulliert: „ante missionem subito et non rite facta“ (Text bei P. Wehbrink, Aus dem Preußischen Staatsarchiv in Osnabrück I., in: Archiv der deutschen Dominikaner 1 (1937) 99 Nr. 12). Die offizielle missio conventus war also im Oktober 1295 noch nicht erfolgt. Beckschäfer setzt hingegen die receptio loci auf das Jahr 1289 fest (Geschichte des Dominikanerklosters zum hl. Kreuz in Osnabrück, Osnabrück 1913, S. 6) und spricht von einer formellen Errichtung des Klosters im Jahr 1295 (ebd., S. 6–7). Die Niederlassung wurde allerdings vom Generalkapitel von Straßburg anerkannt (P. von Loë, Statistisches Saxonia, S. 12).

**9. Haarlem.** Die erste Dominikanerniederlassung in Haarlem datiert aus den 1280er Jahren; sie wurde im Jahr 1296 als Konvent anerkannt. Vgl. S.P. Wolfs, Studies, S. 12–15 und 18.

**10. Nimwegen (Nijmegen).** Nach G.A. Meijer, Dominikaner klooster en statie te Nijmegen, Nijmegen 1892, S. 11 und 13 wurde das dortige Kloster in den Jahren 1292 und 1296 gegründet bzw. anerkannt. Das Gründungsdatum wird von S.P. Wolfs, Studies, S. 15 zum Jahr 1293 verbessert; vgl. auch B. de Jonghe, Desolata Batavia, S. 127.

**11. Eger / Böhmen (Cheb).** Am 29. Juli 1294 erlaubte König Adolf den Dominikanern, in der Reichsstadt Eger eine Niederlassung zu begründen. Das erfolgte, wie schon bemerkt wurde (3.2., 2), sowohl „ad Christi laudem et gloriam“ als auch „ob dilectionem ac instantiam honorabilis et religiosi viri fratris Dietheri germani nostri karissimi“ (Diether von Nassau; ganzer Text in: J.F. Böhmer, Acta Imperii selecta, Innsbruck 1870 [Neudruck Aalen 1967], S. 381–382 Nr. 514 und in: Monumenta Egrana. Denkmäler des Egerlandes als Quellen für dessen Geschichte, hrsg. v. H. Gradl, I, Eger 1886 = Das Egerland. Heimatkunde des Ober-Eger-Gebietes, hrsg. v. H. Gradl, Abth. 6, S. 266 Nr. 460). H. Gradl, a.a.O., S. 168 Nr. 454 veröffentlichte eine ähnliche durch König Wenzel II. von Böhmen erlassene Zustimmung „ad petitionem et instantiam [...] fratris Dietheri ordinis fratrum praedicatorum“; das Datum der Urkunde (24. Mai 1294) scheint aber zweifelhaft zu sein (vgl. ebd.).

Aus dem Kopialbuch der Dominikaner zu Eger („Copiale Praedicatorum Egrensiū“, das 1643 verfaßt wurde) teilt Gradl, a.a.O., S. 170 Nr. 460 Anm. folgende Notiz mit: „Receptus fuit Conventus noster Anno 1296, ut habetur ex vetustissima tabula in antiquo Dormitorio reservata, in qua reperiuntur inscripta sequentia: Anno Dni. M.CC.XVI confirmatus est Ordo Praedicatorum ab Honorio tertio. Anno Dni. M.CC.LXXXVI, In die S. Jacobi Apostoli receptus est Conventus Egrensis. Anno Dni. MCCCLXXXVII in die Exaltationis S. Crucis celebratum est Capitulum Provinciale primum. Anno dni. MCCCCXLVII celebratum est Secundum Capitulum Provinciale die qua supra“ (in die S. Jacobi: 25. Juli).

### 3.5.5. Grenzbestimmungen zwischen deutschen Predigerkonventen

#### 3.5.5.1. Grenzbestimmung zwischen den Konventen Basel und Freiburg. Neuburg, 30. November 1294

Cum<sup>a)</sup> inter conventus Basiliensem et Friburgensem ordinis fratrum predicatorum propter locationem conventus in Gebwil<sup>b)</sup>), occasione cuius conventus Basiliensis omnes terminos vini in Alsatia amisit, questio de restauro verteretur, causa hac a iudicibus<sup>c)</sup> capituli provincialis apud Cremsam celebrati anno domini M<sup>o</sup>CC<sup>o</sup>LXXXX<sup>o</sup>III<sup>o</sup> de speciali commissione reverendi patris fratris Theodorici<sup>d)</sup> prioris provincialis et diffinitorum eiusdem capituli sibi facta nobis fratribus videlicet Hugoni priori Thuricensi<sup>e)</sup> tamquam communi, H(einrico) de Löfenberg domus Basiliensis<sup>f)</sup> ex parte domus eiusdem, Johanni lectori domus Friburgensis<sup>g)</sup> ex parte domus sue, commissa sub hac forma, ut, si nos tres discordare in predicta limitatione conti(n)geret, duorum sententie prevalerent, dictoque H(einrico) de Löfenberg impedito ac fratre Alberto priore Basiliensi a suo conventu substituto, prout secundum formam littere iudicum licuit, in Nüwenburg in die beati Andree apostoli per nos tres concordantes<sup>h)</sup> sic est finaliter limitatum, videlicet quod [...]. In cuius rei testimonium sigilla nostra litteris presentibus duximus apponenda. Acta sunt hec in loco et tempore supradictis anno Domini supradicto.

<sup>a)</sup> Gedr.: Freiburger Urkundenbuch, II, S. 186–187 Nr. 165; Urkundenbuch der Stadt Basel, III, bearb. durch R. Wackernagel und R. Thommen, Basel 1896, S. 105–106 Nr. 188; Regest: Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich, bearb. v. J. Escher und P. Schweizer, VI, Zürich 1905, S. 278 Nr. 2311. Hier wird der Text nach dem Freiburger Urkundenbuch teilweise abgedruckt; in dem ausgelassenen Teil werden die Grenzen ausführlich beschrieben. <sup>b)</sup> Vgl. oben 3.5.4., 3. <sup>c)</sup> Vgl. B.M. Reichert, Feier, S. 117, 132.

<sup>d)</sup> Dietrich von Freiberg. <sup>e)</sup> Hugo von Schaffhausen, wie aus der Umschrift seines Siegels (S. FRIS. HVGNIS. DE. SCAPHUSA. ORD. PD.) ersichtlich ist, mit dem er am 16. Sept. 1296 in seiner Eigenschaft als „vicarius . . . provincialis provincie Theutonie“ eine Urkunde beglaubigte (vgl. Wirtembergisches Urkundenbuch, X, S. 532 Nr. 4902; s. auch ebd., S. 533–534 Nr. 4903). Er wurde vom Generalkapitel von Marseille (1300) zusammen mit Nikolaus von Magdeburg zum Provinzialvikar für Deutschland ernannt (Acta, I, S. 298); kurz danach vom Provinzialkapitel zu Löwen zum Provinzial gewählt (P. von Loë, Statistisches, S. 14, 27, 32), wurde er im Jahr 1303 abgesetzt und zugleich zum Provinzialvikar bis zur Wahl eines Nachfolgers ernannt (Acta, I, S. 322–323). <sup>f)</sup> Über

dicta nobis commissa taliter limitamus, quod [ . . ]. In cuius limitacionis robur et testimonium sigilla priorum Bremensis et Sosaciensis ac Reynberti predicti presentibus sunt appensa<sup>e</sup>). Actum Sosati, anno Domini M<sup>o</sup>CC<sup>o</sup> nonagesimo quinto, in crastino sanctorum martirum Mauricii et sociorum eius.

<sup>a)</sup> Gedr.: Osnabrücker Urkundenbuch, im Auftrage des Historischen Vereins zu Osnabrück bearb. und hrsg. v. M. Bär, IV: Die Urkunden der Jahre 1281–1300 und Nachträge, Osnabrück 1902, S. 277 Nr. 439; Regest: P. Wehbrink, Aus dem Preußischen Staatsarchiv, I, S. 97 Nr. 4. <sup>b)</sup> Wychmann wurde im Jahr 1296 als erster Prior des Osnabrücker Klosters gewählt: vgl. Beckschäfer, Geschichte, S. 7–8 und L. Siemer, Liber obituum, S. 58: „(10. Juli) Obiit frater Wychmannus, primus prior istius conventus“. Ihm folgte Rembert Düvel im Jahr 1298 nach (Beckschäfer, Geschichte, S. 8 und 111). <sup>c)</sup> Rembert entstammte dem Dominikanerkonvent in Minden (P. Wehbrink, Aus dem Preußischen Staatsarchiv, I, S. 97 Nr. 4 Anm.) und wird im Osnabrücker Totenbuch als „fundator . . . conventus“ erwähnt (L. Siemer, Liber obituum, S. 80). Vgl. auch oben, Anm. b. <sup>d)</sup> Dietrich von Freiberg. <sup>e)</sup> Beschreibung der Siegel in: Osnabrücker Urkundenbuch, IV, S. 277 Nr. 439.

### 3.5.5.5. Grenzbestimmung zwischen den Konventen Zutphen und Osnabrück. Osnabrück, 10. Oktober 1295

Notum<sup>a)</sup> sit omnibus presentia visuris, quod nos frater Nycholaus prior totusque conventus fratrum ordinis predicatorum in Sutphen et frater Rembertus provisor et ceteri fratres novelle plantationis eiusdem ordinis in Osenbrugge, ne in posterum aliqua possit suboriri materia litis super limitatione terminorum, concordavimus in hunc modum, videlicet, quod [ . . ]. Ut autem hec ordinatio inconclusa permaneat, presentem paginam sigillo dicti conventus Sutphaniensis et memorati fratris Remberti, quia suum collegium adhuc sigillum non habuit, placuit communiri. Datum et actum Osenbrugge, anno Domini M<sup>o</sup>CC<sup>o</sup>LXXXXV<sup>o</sup>, in die beatorum martirum Gereonis et Victoris.

<sup>a)</sup> Gedr.: Osnabrücker Urkundenbuch, IV, S. 278–279 Nr. 441; Regest: P. Wehbrink, Aus dem Preußischen Staatsarchiv, I, S. 97 Nr. 6. Zur Aufhebung dieser Grenzbestimmung s. oben, 3.5.4., 8.

## 4. Magister der Theologie (1296/97), Diffinitior (1303) und Provinzialvikar (1310)

1. Nach der Abhaltung des Kapitels von Straßburg nahm Dietrich den Weg nach Paris. Dort promovierte er an der theologischen Fakultät und begann seine Vorlesungen als magister actu regens auf dem den nichtfranzösischen Dominikanern vorbehaltenen Lehrstuhl. Dies geschah wahrscheinlich am Anfang des akademischen Jahres 1296/97<sup>94</sup>.

Die Zeugnisse über seine Pariser Lehrtätigkeit sind nicht sehr zahlreich und außerdem unsicher. Von Dietrichs Universitätspredigten, Vorlesungen über

<sup>94</sup> Vgl. oben, 3.2., 3 und 3.4., 3.

Heinrich von Laufenburg, Konventual (1274, 1284) und Prior (1281<sup>a?</sup>, 1285) vom Kloster Basel, vgl. G. Boner, *Das Predigerkloster in Basel von der Gründung bis zur Klosterreform 1233–1429*, Basel 1935 (Sonderabdruck aus der Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde, 33 [1934] und 34 [1935]), S. 221 Anm. 10. <sup>g)</sup> Über Iohannes von Freiburg vgl. T. Kaepeli, *Scriptores*, II, S. 428–436. <sup>h)</sup> Vgl. unten, 3.5.5.3. <sup>i)</sup> Vgl. Anm. a.

### 3.5.5.2. Grenzbestimmung zwischen den Konventen Freiburg und Kolmar. Kolmar, 1. Dezember 1294

Der Text wird unten, Anh. 2.15. ediert.

### 3.5.5.3. Neue Grenzbestimmung zwischen den Konventen Basel und Freiburg. Basel, 7. Dezember 1294

Notum<sup>a)</sup> sit omnibus presentem paginam inspecturis, quod, cum nos fratres Hugo prior Turicensis, Albertus prior Basiliensis et Iohannes lector Friburgensis ordinis predicatorum per iudices capituli provincialis in Cremsa celebrati anno domini M°CC°XC°III° essemus deputati, ut limitaremus inter conventus Basiliensem atque Friburgensem secundum formam traditam in literis iudicium eorundem, anno predicto propter hoc convenimus in Núwenburc in vigilia beati Andree apostoli nec duo ex nobis in una voluerint sententia concordari, tandem ego frater Hugo prior premissus ratione previa diffinivi, quod [...]. De consensu autem parcium adiectum est, quod usque ad festum beati Thomae apostoli proximum ambo aut unus de prenotatis meis conlimitatoribus huic mee sententie possint sive valeat consentire et tunc secundum formam in literis prescriptam iudicium assignatam optinebit de nobis predictis sententia plurium firmitatem. Postquam vero nos priores Túrizensis et Basiliensis premissi venimus in Basileam tercia die a festo prefato Andree, sepedictus prior Basiliensis premissae sententie concordavit et sic est eadem confirmata [...].

<sup>a)</sup> Gedr.: *Freiburger Urkundenbuch*, II, S. 189–190 Nr. 167; *Urkundenbuch der Stadt Basel*, III, S. 106f. Nr. 190; *Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich*, VI, S. 278 Nr. 2311. Zur Sache vgl. oben, 3.5.5.1.

### 3.5.5.4. Grenzbestimmung zwischen den Konventen Soest und Osnabrück. Soest, 23. September 1295

Nos<sup>a)</sup> fratres Wichmannus prior Bremensis<sup>b)</sup>, Reynbertus provisor domus Osnaburgensis<sup>c)</sup> et Henricus lector domus Sosaciensis ordinis predicatorum limitatores assignati auctoritate reverendi patris prioris provincialis<sup>d)</sup> inter domos predictas Sosaciensem et Osnaburgensem pensatis distanca et condicione terminorum hinc inde matura deliberacione prehabita auctoritate pre-

die hl. Schrift, Quästionen — was alles zu den Aufgaben eines magister theologiae gehörte —, sind nur einige *quaestiones ordinariae* erhalten, die meistenteils in stark verkürzter Form überliefert werden<sup>95</sup> und deren Zugehörigkeit zu dieser Zeit noch nicht vollends gesichert ist. Höchst wahrscheinlich ist aber, daß Dietrich in Paris wenigstens die *Quaestio utrum in Deo sit aliqua vis cognitiva inferior intellectu vorgetragen* hat (s. unten, 4.1.1.).

Nach den Forschungen von P. Glorieux lehrten im Jahr 1296/97 an der Pariser theologischen Fakultät Nikolaus von Pressoir, Philipp Escoquart, Gottfried von Fontaines, Peter von Auvergne, Wilhelm von Ware, Jakob von Viterbo, Peter von St. Omer, Eustache de Grand Court, Peter von Limoges, Jean de Chatillon, Guy de Cluny, Renier Clairsmarais<sup>96</sup>. Unbekannt sind der französische Kollege Dietrichs, der auf dem anderen Lehrstuhl der Dominikaner saß, ebenso wie die Namen von Dietrichs unmittelbaren Vorgängern und Nachfolgern. Im Jahr 1297 war auch Raymundus Lullus in Paris<sup>97</sup>. Mit wem Dietrich wissenschaftliche Beziehungen hatte und ob er durch seine Lehrtätigkeit auf das Pariser Milieu in bedeutender Weise einwirkte oder Auseinandersetzungen erregte, wissen wir beim heutigen Stand der Forschung nicht.

Unsicher ist auch die Dauer seines Aufenthaltes an der Universität; da aber die Dominikanermeister sich auf ihren beiden Lehrstühlen häufig abwechselten, dürfte er kaum mehr als zwei Jahre in Paris geblieben sein.

2. Daß Dietrich von Paris nach Deutschland, mit neuen Lehraufgaben besetzt, zurückkehrte, wird von keiner Quelle ausdrücklich belegt. Dies liegt aber deshalb nahe, weil er der einzige Bruder aus seiner Provinz war, der einen Pariser Lehrstuhl innegehabt hatte. Ob seine Aufgaben auch den studienorganisatorischen Aspekt berührten und ob Dietrich die kulturpolitische Richtung der deutschen Dominikaner im ganzen bestimmen konnte, ist schwieriger zu sagen. Bemerkenswert ist, daß Dietrichs ehemaliger treuer Vikar Eckhart schon im Jahr 1302 nach Paris entsandt wurde, um die Doktorwürde zu erlangen<sup>98</sup>. Selbst wenn seine Karriere bereits eine klare Richtung hatte, dürfte Dietrich an seiner Entsendung nicht unbeteiligt gewesen sein.

Eine prominente Persönlichkeit der deutschen Dominikaner blieb Dietrich jedenfalls; nicht nur unter kulturellem Gesichtspunkt. Seine Teilnahme an der Verwaltungstätigkeit seiner Ordensprovinz wird im Jahr 1303 urkundlich bezeugt. Er war bei dem Provinzialkapitel von Koblenz anwesend und wurde dort zusammen mit Heinrich, Prior von Würzburg, Johannes Picardi von Lichtenberg, Lektor zu Köln, und Wolfram, Lektor zu Mainz, zum Pro-

<sup>95</sup> Vgl. Dietrich von Freiberg, *Opera omnia*, III, S. 283 ff.

<sup>96</sup> Vgl. P. Glorieux, *Répertoire*, I, Taf. III.

<sup>97</sup> H. Riedlinger, *Introductio generalis*, in: Raimundi Lulli *Opera latina*, 154–155, Palma de Mallorca 1967, S. 117–119.

<sup>98</sup> Vgl. J. Koch, *Kleine Schriften*, I, S. 260–261.

vinzialdiffinitior gewählt. Unter dem Vorsitz des Provinzials Antonius stellte das Diffinitiorium eine Akte aus, durch die eine Gebietsabgrenzung zwischen den Konventen Krems und Retz modifiziert wurde, die Egno von Stoffen einige Jahre zuvor vorgenommen hatte. Diese Urkunde ist glücklicherweise erhalten (Text unten, 4.1.2.) und ist aus mehreren Gründen für Dietrichs Biographie wichtig. Sie belegt, daß er im Jahr 1303 Magister der Theologie war („magister Theodericus“); ferner, daß er den damaligen Kölner Lesemeister Johannes Picardi persönlich kannte; endlich, daß er nach der Einteilung der deutschen Ordensprovinz in Teutonia und Saxonia einem Konvent der Teutonia angehörte.

Das Zusammentreffen von Dietrich und Johannes Picardi erweist sich deshalb als eine interessante Tatsache, weil die glänzende Karriere des Kölner Lektors und sein ausgeprägter Thomismus uns vermuten lassen, daß Johannes ein prominenter Wortführer jener thomistisch orientierten Dominikaner war, deren heftige Opposition Dietrich vielmals in seinen Traktaten beklagte (vgl. unten, 4.1.2., Anm. d). Die Frage nach Dietrichs Zugehörigkeit zur Provinz Teutonia bedarf einer eingehenden Erklärung, und sie bietet uns die Gelegenheit, die Lage der Provinz nach seiner Rückkehr von Paris näher zu untersuchen.

3. Nach der Wahl von Nikolaus Boccasini zum Generalmeister (oben, 3.4., 2) waren die Probleme in der Leitung der Dominikaner nicht völlig gelöst worden. Im Dezember 1298 war der Orden nochmals ohne Meister, da Nikolaus vom Papst Bonifaz VIII. zum Kardinal ernannt wurde; nach dem Vikariat von Wilhelm von Cayeux (1299–1300), der drei Monate langen Regierung Alberts von Genua (1300) und dem Generalvikariat Hugos von Schaffhausen (1300–1301) wurde Bernhard von Jusix in Köln zum General gewählt (1301). Das Provinzialkapitel von Koblenz, an dem Dietrich teilnahm, wurde noch während der Amtszeit Bernhards abgehalten; er konnte die Wahl des deutschen Provinzials Antonius bestätigen, starb aber kurz danach (17. September 1303) in Trier: In dreizehn Jahren waren also fünf Generale in der Leitung des Predigerordens aufeinandergefolgt<sup>99</sup>.

Die Lage der deutschen Provinz, die nach der Abberufung Dietrichs zuerst von Konrad von Trebsee geleitet wurde (1296–1300), ist weitgehend unbekannt. Ernste und dunkle Ereignisse sollen während der ersten Vakanz des Generalats (1299–1300) geschehen sein: Eine Welle von Absetzungen ging nach dem Generalkapitel von Marseille (1300) über die deutschen Konventualprioren nieder („Absolvimus omnes priores conventuales provincie Theotonie, et isti non assumantur in eisdem conventibus ad eadem officia isto anno“), und zwei Provinzialvikare traten mit Untersuchungsaufträgen an Konrads Stelle: „Instituimus vicarios in provincia Theotonie fratrem Nycholaum nuper priorem Magdeburgensem et fratrem Hugonem nuper priorem Turricensem [Hugo von Schaffhausen] cum plena auctoritate magistri et

<sup>99</sup> Vgl. J. Meyer, Chronica brevis, S. 52 Nr. 71.

Lesen wir aber das Kapitelprotokoll durch, so erfahren wir, daß der Generalmeister persönlich mit der Studienorganisation und der Umstellung der Ordensprofessoren betraut wurde, wie immer<sup>106</sup>. Im Jahr 1303 hatten die deutschen Dominikaner nur zwei Pariser Meister der Theologie: Dietrich und Eckhart. Der zweite war zur Saxonia gewechselt<sup>107</sup>; es ist daher nicht merkwürdig, daß Bernhard von Jusix den ersten in der Teutonia mit Lehraufgaben verbleiben ließ. Diese Ausnahme ist eher eine Bestätigung dafür, daß Dietrich zu dieser Zeit in Deutschland als Lehrer tätig war.

5. Die Wege Dietrichs und Eckharts, die sich nach der Provinzenteilung trennen, kreuzen sich nochmals im nachfolgenden Jahr. Beide nahmen im Mai 1304 an dem Wahl- und Generalkapitel von Toulouse teil: Eckhart war dabei als elector magistri und als sächsischer Provinzial, Dietrich war als Diffinitor oder als zweiter elector magistri zusammen mit dem Provinzial Antonius von Koblenz anwesend (unten, 4.1.3., 1). Im Wahlkapitel wurde der Bologneser Lektor Aymerich von Piacenza zum Ordensgeneral gewählt. Aus den Akten des unmittelbar darauffolgenden Generalkapitels<sup>108</sup> hebe ich nur eine Kuriosität hervor, die die neue Provinz Saxonia und die kleine Gruppe der deutschen Teilnehmer angeht, nämlich den Vorschlag, den Namen ‚Sachsen‘ in ‚Niederdeutschland‘ abzuändern („ubi dicitur: Saxonie deleatur Saxonie et dicatur: Theutonie inferioris“). Der Vorschlag hatte keine weitere Folgen. Auch in diesem Fall ist die äußerste Knappeit dieser Protokolle zu bedauern. Formelle Fragen verstecken auch heute Kernfragen – a fortiori damals. Im Jahr 1305 wurde zum Beispiel die Wiedervereinigung beider Provinzen vorgeschlagen<sup>109</sup>.

Von der intensiven Tätigkeit, die sich hinter den Kulissen jenes Kapitels abgewickelt haben dürfte, kann ich nur zwei Episoden angeben. Bernhard Gui berichtet, er sei vom Generalmeister Aymerich dazu aufgefordert worden, eine neue Ordensgeschichte zu schreiben<sup>110</sup>. Dietrich erzählt, er sei von Aymerich angehalten worden, seine neue, revolutionäre Erklärung des Regenbogens zu veröffentlichen (unten, 4.1.3., 2). Bei demselben Anlaß, oder etwas später, wurde Herveus Natalis mit einer *Defensio doctrinae fratris Thomae* betraut<sup>111</sup>.

Die Tätigkeit Aymerichs darf unterschiedlich interpretiert werden. Wahrscheinlich wünschte er, den gefährdeten kulturellen Primat des Ordens zu neuern; es ist nicht auszuschließen, daß er eine Art von Arbeitsteilung fördern wollte, um die Forschung auf kontrollierbaren Wegen zu orientieren; es ist auch denkbar, daß Dietrich bei der Ordensleitung vor allem im Ruf eines

<sup>106</sup> Vgl. *Acta*, I, S. 324, Z. 1–3.

<sup>107</sup> Eckhart wurde vom ersten sächsischen Kapitel (Erfurt) zum Provinzial gewählt: vgl. P. von Loë, *Statistisches Saxonia*, S. 47; J. Koch, *Kleine Schriften*, I, S. 262 ff.

<sup>108</sup> Vgl. *Acta*, II, S. 1–7.

<sup>109</sup> Vgl. *Acta*, II, S. 9, Z. 8–10.

<sup>110</sup> Stephanus de Salaniaco et Bernardus Guidonis, *De quatuor*, S. 3.

<sup>111</sup> Vgl. E. Krebs, *Theologie und Wissenschaft nach der Lehre der Hochscholastik an der Hand der bisher ungedruckten Defensa doctrinae D. Thomae des Hervaeus Natalis*, in: Baeumkers Beiträge 11 3–4 (1912) 1\*.

nostra, qui prefatam provinciam visitent, excessus inquirant, corrigant et emendent et singula queque faciant, que pro correctione, reformacione et tranquillitate dicte provincie viderint expedire; gravia tamen et enormia, que invenerint, diligenter et seriose conscripta deferant ad sequens capitulum generale“<sup>100</sup>.

Diese Anordnungen haben vielleicht etwas mit dem Vorfall zu tun, auf den eine im Meyerschen Kapitelverzeichnis eingetragene Bemerkung aufmerksam macht, nämlich, daß das Provinzialkapitel von Neu Ruppin (1299) gegen den Kardinalvikar an den apostolischen Stuhl appellierte („hic appellatum fuit contra vicarium cardinalem“)<sup>101</sup>. „Gravia et enormia“ wurden jedenfalls gefunden: Aufgrund der Berichte, die beide Vikare Nikolaus und Hugo dem darauffolgenden Generalkapitel (Köln 1301) vorlegten, wurden strenge disziplinarische Maßnahmen gegen eine Menge von deutschen Dominikanern getroffen; Hugo von Schaffhausen, der inzwischen zum Provinzial gewählt worden war und der nach Albert von Genuas Tod auch als Generalvikar fungiert hatte, wurde nochmals mit der Untersuchung „super prefatis excessibus“ beauftragt. Die Unbestimmtheit der Urkunden erlaubt uns leider nicht, die wahren Gründe dieser Fakten nachzuweisen<sup>102</sup>.

4. Ein zweites wichtiges Ereignis, das am Anfang des Jahrhunderts die deutschen Prediger in Bewegung setzte, war die durch das Generalkapitel von Besançon (1303) ausgeführte Teilung der deutschen Dominikanerprovinz in Teutonia und Saxonia. Im Rahmen dieser Teilung wurde eine Anordnung erlassen, die für die Biographie Dietrichs eine gewisse Bedeutung hat. Sie lautet: „Volumus et ordinamus, quod fratres de provinciis divisis ad suas provincias, unde traxerunt originem, revertantur, et absolvimus illos, qui in officiis prioratus, subprioratus, lectoratus vel in aliis erant ante“<sup>103</sup>. Nun wissen wir, daß Dietrich in der Provinz Teutonia blieb: Er nahm in der Tat an dem Provinzialkapitel von Koblenz teil, während das sächsische Kapitel fast gleichzeitig in Erfurt stattfand<sup>104</sup>; darüber hinaus zeichnete er seinen nach 1304 verfaßten Traktat De iride als „frater Theodericus provinciae Teutoniae“ (Text unten, 4.1.3., 2). Wäre er infolge dieser Anordnung zu seiner Provinz zurückgekehrt („ad suas provincias . . . revertantur“), so wäre der Schluß erlaubt, er sei in einem West- oder Süddeutschen Konvent in den Predigerorden eingetreten („unde traxerunt originem“), auf keinen Fall im Konvent von Freiberg, der nach der Provinzentrennung zur Saxonia gehörte. Und dies spräche für die bekannte These Dyroffs, „von Freiberg“ sei ein Familienname und habe mit dem Geburtsort Dietrichs nichts zu tun<sup>105</sup>.

<sup>100</sup> Acta, I, S. 298, Z. 9–17.

<sup>101</sup> P. von Loë, Statistisches, S. 32.

<sup>102</sup> Acta, I, S. 307–309.

<sup>103</sup> Acta, I, S. 323, Z. 14–16.

<sup>104</sup> Vgl. P. von Loë, Statistisches Saxonia, S. 47.

<sup>105</sup> A. Dyroff, Über Heinrich und Dietrich von Freiberg, in: Philosophisches Jahrbuch 28 (1915) 55–63.

Wissenschaftlers stand. Der Hinweis auf die Aufforderung des Generals erlaubt uns jedenfalls, die Abfassungszeit vom Traktat *De iride* auf die Jahre 1304–1311 zu begrenzen<sup>112</sup>.

Diese Datierung hat auch für die Bestimmung von Dietrichs Todesjahr Bedeutung. Er schreibt in der Tat in seinem Traktat *De intelligentiis*, er fühle sich dem Tode nahe und habe längst von der philosophischen Tätigkeit Abschied genommen („*quaestiones . . . pertinent ad philosophicam indagationem, extra quarum professionem iam dudum positus sum*“)<sup>113</sup>. Solche Formeln sollen natürlich nicht überinterpretiert werden. Nehmen wir aber an, daß die Schrift *De iride* dem Ordensgeneral frühestens ums Jahr 1305–1306 vorgelegt wurde, so scheint die Abfassungszeit von *De intelligentiis*, und hiermit der terminus post quem für Dietrichs Tod, nicht vor dem Jahr 1311 zu liegen.

Sicher war jedenfalls Dietrich im Jahr 1310 noch am Leben, denn er wurde vom Generalkapitel in Piacenza infolge der Abberufung des Provinzials Johannes von Lichtenberg zum deutschen Provinzialvikar ernannt. Unter der Leitung Dietrichs wurde das Kapitel von Speyer (September 1310) abgehalten, aus dem Meister Eckhart als der neue Provinzial hervorging. Da diese Wahl vom Ordensgeneral aufgehoben wurde, berief Dietrich ein neues Wahlkapitel in Zürich ein. Sein Vikariat sollte bis zum Amtsantritt des dort gewählten Heinrich von Gruning, also bis zum Anfang des Winters 1310/11, dauern<sup>114</sup>.

#### 4.1. Urkunden

##### 4.1.1. Ein großer Erfolg in Paris

*Aus Dietrich von Freibergs Traktat De intellectu et intelligibili, I, 7, 4 (Opera omnia, I, Mojsisch S. 141):*

Et ista de istis duobus generibus intellectuum, agente videlicet et possibili, latissime et multorum iudicio efficacissime et verissime ostensa sunt alibi, videlicet in tractatu, in quo agitur, utrum in Deo sit aliqua vis cognitiva inferior intellectu<sup>a</sup>), quem tractatum in scholis<sup>b</sup>) per modum quaestions proposui et determinavi<sup>c</sup>), et iuxta hoc de creaturis intellectualibus actum est ibi . . .

<sup>a)</sup> Vgl. M. R. Pagnoni-Sturlese, La „*Quaestio utrum in Deo sit aliqua vis cognitiva inferior intellectu*“ di Teodorico di Freiberg, in *Xenia medii aevi*, I, S. 101 ff. und die neue Ausgabe in: Dietrich von Freiberg, *Opera omnia*, III, S. 283–315. <sup>b)</sup> Der Ausdruck „*in scholis*“ scheint in diesem Zusammenhang („*multorum iudicio efficacissime et verissime*“) und nach dem damaligen Sprachgebrauch (vgl. z.B. P. Glorieux, *La littérature*, I, S. 21 und II, S. 35) die Bedeutung von „an der Universität (Paris)“ zu haben. In diesem Fall wäre die *Quaestio* im akademischen Jahr 1296/97 vorgetragen worden. M. R. Pagnoni-Sturlese hebt jedoch mit Recht hervor, daß das Wort „*scholae*“ in den Kapitelsakten der

<sup>112</sup> Amtszeit von Aymerich: vgl. T. Kaepeli, *Scriptores*, I, S. 19.

<sup>113</sup> Dietrich von Freiberg, *Opera omnia*, II, S. 353, Z. 55–56.

<sup>114</sup> Vgl. P. von Loë, *Statistisches*, S. 33.

Dominikaner auch gebraucht wird, um die studia generalia des Ordens zu bezeichnen (Einleitung zu: Quaest. utrum in Deo, Anm. 8). <sup>c)</sup> Hieraus ergibt sich, daß die Quaestio von Dietrich selbst aufgeworfen und determiniert wurde. In Paris waren die quaestiones ordinariae den Meistern vorbehalten (vgl. P. Glorieux, Répertoire, I, S. 17); es ist jedoch bekannt, daß die lectores primarii an den Ordensschulen sowohl Quodlibeta als auch Quaestiones ordinariae vortragen konnten: vgl. z.B. T. Kaepeli, II, S. 223 (Hartmann von Augsburg), 527 (Johannes von Lichtenberg) und Acta, I, S. 208 f.: „Inhibemus, ne lectores disputent de quolibet, nisi sint magistri in theologia, nisi in locis, in quibus secundum ordinem studia generalia vigent, nisi forte ex causa aliqua in locis specialibus aliud sit consuetum aut nisi prioribus provincialibus in suis provinciis aliud videatur“ (Generalkapitel von Oxford, 1280).

#### 4.1.2. Neue Grenzbestimmung zwischen den Konventen Krems und Retz (1303)

*Dominikanerkloster Retz, Archiv, Urkunde II, Nr. 2:*

Nos<sup>a)</sup> frater Antonius prior provincialis Teuthonie<sup>b)</sup>, magister Theodericus<sup>c)</sup>, frater Heinricus prior Herbipolensis, frater Johannes de Lichtenberch lector Coloniensis<sup>d)</sup> et frater Wolframus lector Moguntinus<sup>e)</sup> ordinis predicatorum, diffinitores provincialis capituli in Confluencia anno Domini 1303 celebrati, habita matura deliberacione diffinivimus et diffinientes pronunciavimus terminos, quos karissimus in Christo pater frater Egno prior Argentinensis<sup>f)</sup> tunc vicarius Austrie conventui Cremensi amputans ad conservandam benevolenciam nobilium comitis et comitisse de Hardeck, fundatorum conventus nostri Recensis<sup>g)</sup>, dicto conventui assignaverit, propter grave dispendium, quod ex ablacione dictorum terminorum conventus Cremensis sustinet, post mortem dicte comitisse de Hardeck redire debent ad conventum Cremensem integraliter et ad plenum, nisi fratres Cremenses de speciali gratia fratribus Recensibus aliquam partem relinquere voluerint de terminis memoratis, non obstante confirmatione qualibet sub quavis forma et modo verborum data vel concessa, quam post decessum sepe dicte comitisse omnino carere viribus decernimus per presentes. In cuius rei testimonium presentes nostrorum sigillorum munimine voluimus roborari<sup>h)</sup>.

Datum in Confluencia quinta feria<sup>i)</sup> in nostro capitulo provinciali.

<sup>a)</sup> Gedr.: G. M. Löhr, Die Kölner Dominikanerschule vom 14. bis zum 16. Jahrhundert, mit einer Übersicht über die Gesamtentwicklung, Freiburg i.U. 1946, S. 35; hier nach von Herrn Dr. P. Isnard Frank mitgeteilten Korrekturen ediert; Regest: I. Lamatsch, Beiträge, S. 171 (vgl. oben, 2.1.3., 2.). <sup>b)</sup> Antonius von Koblenz (de Confluentia), 1288 in Wien Lesemeister (nach G. M. Löhr, Die Kölner Dominikanerschule, S. 35; vgl. I. W. Frank, Zur Gründungsgeschichte, S. 73), 1303–1305 Provinzialprior der Teutonia (P. von Loë, Statistisches, S. 14), 1311 Prior von Straßburg (G. M. Löhr, a.a.O.). Antonius nahm zur Wahl des Generals Aymerich von Piacenza (1304, Toulouse) als elector magistri teil (Acta, II, S. 1 Anm.). <sup>c)</sup> Dietrich von Freiberg. <sup>d)</sup> Zu Johannes Picardi von Lichtenberg, 1308–1310 Provinzialprior der Teutonia, 1310/11 Magister der Theologie in Paris, 1313 von Clemens V. zum Bischof von Regensburg ernannt, vgl. T. Kaepeli, Scriptores, II, S. 527; zu seiner Philosophie, die ein bedeutendes Zeugnis vom ersten deutschen Thomismus bildet, vgl. die dort angegebenen Literatur und L. Sturlese, Albert der Große und die deutsche philosophische Kultur des Mittelalters, in: Freiburger Zeitschrift für Philosophie und Theologie 28 (1981) 140 ff. <sup>e)</sup> Wahrscheinlich mit Wolfram Prior von Mainz iden-

adialium impressionum, quae fiunt in alto huius elementaris regionis, con-  
ceperam, scripto conferrem. Feci igitur, pater, quod mandastis . . .

- a) Aymerich von Piacenza. b) Zum Ausdruck vgl. J. Koch, Kleine Schriften, I, S. 285.  
c) Vgl. *Rom.*, 1, 14.

#### 4.1.4. Dietrichs Ernennung zum deutschen Provinzialvikar

*Aus den Akten des Generalkapitels von Piacenza, 1310 (Acta, II, S. 48 und 50):*

Absolvimus priorem provincialem Theutonie<sup>a</sup>), quia mittimus eum Parisius ad recipiendum magisterium in sacra theologia [ . . . ]

Ponimus vicarium in provincia Theutonie fr. Theodoricum, magistrum in theologia, donec provincialis eiusdem provincie electus fuerit et confirmatus et presens extiterit in eadem<sup>b</sup>).

- a) Johannes Picardi von Lichtenberg: vgl. oben, 4.1.2. Anm. d. b) Vgl. oben, 4., 5.

tifizierbar, der im Jahr 1301 abgesetzt und nach Trier verwiesen worden war (vgl. Acta, I, S. 307). <sup>f)</sup> Egno von Stoffen, 1305–1308 und 1315–1316 Provinzialprior der Teutonia (vgl. P. von Loë, Statistisches, S. 14). Nach Schulte und Wiegand, Straßburger Urkundenbuch, III, S. 445, war Egno in den Jahren 1296–1302 Prior von Straßburg. Die Retzer Urkunde zeigt, daß er im September 1303 noch Prior war; die Fortdauer seines Amtes ist jedoch nicht mit Sicherheit beweisbar. Der Zeitpunkt seines Vikariats für Österreich, bei dem Egno die Grenze zwischen Krems und Retz bestimmte, dürfte auf die Jahre zurückgehen, die der offiziellen Anerkennung des Konvents zu Retz unmittelbar vorangingen, also während des Provinzialats von Dietrich (um 1295). <sup>g)</sup> Zur Gründung des Konvents von Retz vgl. I. W. Frank, Das Retzer Martyrologium, S. 271–273. <sup>h)</sup> Die Siegel sind abgefallen. <sup>i)</sup> Wochen- und Monatsangabe fehlen. Wahrscheinlich Donnerstag nach Maria Geburt, d.h. den 12. September 1303.

#### 4.1.3. Dietrich, Eckhart und Aymerich von Piacenza

##### 1. Aus dem Bericht über die Wahl des Ordensmeisters. Toulouse, 16. Mai 1304 (Acta, II, S. 1 Anm. 1):

Sabbato sancto in vigilia Penthecostes, quod fuit XVII<sup>o</sup> Kal. Iunii, anno Domini M<sup>o</sup> CCC<sup>o</sup> IIII<sup>o</sup> apud Tholosam congregatis et inclusis in conclavi iuxta morem constitutionum<sup>a)</sup> electoribus magistri numero XXXVI, in tercio scriptorio electus est ab eisdem canonice in magistrum ordinis frater Aymericus Placentinus<sup>b)</sup>, nacione Lombardus; erat autem tunc lector Bononiensis, electus in provinciale Grecie, non tamen elector magistri, sed presens in conventu Tholosano [ . . . ] Erant autem inter electores Provinciales XIII, hii videlicet, qui sequuntur: [ . . . ] Theotonie: fr. Antonius<sup>c)</sup> [ . . . ] Saxonie: fr. Aycardus<sup>d)</sup> magister in theologia; non tamen erat confirmatus in die electionis magistri, sed die lune sequenti<sup>e)</sup> fuit confirmatus in provinciale a magistro.

<sup>a)</sup> Vgl. Constitutiones, II 4 (Creytens S. 52). <sup>b)</sup> Über Aymerich vgl. T. Kaepeli, Scriptores, I, S. 19–21 (zum Verzeichnis seiner Briefe, Nr. 65–74 ist ein in Straßburg „in nostro capitulo generali“ (1307) ausgestellter Verbrüderungsbrief hinzuzufügen; vgl. Urkundenbuch des Stiftes Xanten, bearb. v. P. Weiler, Bonn 1935 = Verein zur Erhaltung des Xantener Domes, Veröffentlichungen 2, S. 272 Nr. 401. <sup>c)</sup> Über Antonius von Koblenz vgl. oben, 4.1.2., 1 Anm. b. <sup>d)</sup> Meister Eckhart. Zu seiner Wahl zum Provinzial vgl. J. Koch, Kleine Schriften, I, S. 262. <sup>e)</sup> 18. Mai 1304.

##### 2. Aus Dietrich von Freibergs Traktat De iride et radialibus impressionibus, prol. 1:

Reverendo in Christo patri fratri Aimericu<sup>a)</sup> magistro ordinis fratrum praedicatorum frater Theodericus eiusdem ordinis provinciae Teutoniae theologicae facultatis qualiscumque professor<sup>b)</sup> cum filiali reverentia oboedientiam tam debitam quam devotam.

Quoniam secundum exigentiam venerabilis officii vestri sapientibus et insipientibus debitor estis<sup>c)</sup> pusillique et magni nostrae professionis habent moderamine vestrae providentiae gubernari, [ . . . ] placuit reverentiae vestrae, et ad hoc me hortabamini, cum apud vos Tolosae essem in capitulo generali, ut id, quod de causis et modo generationis et apparitionis iridis et aliarum



TEIL II  
ZUR ÜBERLIEFERUNG DER WERKE DIETRICH'S

*5. Die Handschriften*

1. Forschungen nach den Handschriften Dietrichs haben schon E. Krebs, A. Birkenmajer, W. A. Wallace und B. Mojsisch unternommen. Der heutige Stand unserer Kenntnisse wurde von B. Mojsisch und H. Steffan in den Prolegomena zum 1. und 2. Band der *Opera omnia* Dietrichs ausführlich dargestellt.

Im folgenden wird eine vollständige Beschreibung aller bekannten Handschriften versucht, die Werke Dietrichs enthalten. Ich hoffe, hiermit weder eine überflüssige Wiederholung noch eine nutzlose Abschweifung hinzuzufügen. Hingegen möchte ich einerseits das Programm fortsetzen, die vorhandenen Materialien zu Dietrichs Leben und Fortleben zusammenzutragen; andererseits ist eine vollständige Handschriftenbeschreibung aufgrund der Natur dieser Materialien meines Erachtens nicht nur ratsam, sondern sie bildet eine unumgängliche Basis für die Forschung nach der Verbreitung von Dietrichs Denken.

Sieben dieser Handschriften lagen mir entweder in verkürzter Form beschrieben vor oder sie waren gerade in ungedruckten Inventaren verzeichnet. Nicht nur das. Es handelt sich meistens um codices, in denen Traktate Dietrichs zusammen mit Werken von anderen Autoren nebeneinanderstehen. Und man weiß, daß die Zusammensetzung einer Handschrift häufig den präzisen Bedürfnissen eines Bestellers entsprach – mit anderen Worten, daß die verschiedenen Texte, die in einem Sammelcodex stehen, meistens absichtlich vereinigt worden sind.

Die Forschung nach den ‚Co-Autoren‘ Dietrichs führt übrigens zu interessanten Ergebnissen. Er erscheint zusammen mit Werken von Ordensgenossen wie Thomas von Aquin, Ägidius von Lessines, Kilwardby, Quidort, Durandus, zusammen mit Wissenschaftlern wie Bradwardine und Peckham, mit Artisten (Martinus von Dänemark), Scholastikern (Heinrich von Gent, Ägidius von Rom) und Außenseitern (Arnald von Villanova). Mit Arabern (Al Farabi, Avicenna, Alkindi, Averroes), mit Proklos und Albert dem Großen. Es sind Namen, die bisweilen gewisse Eindrücke bestätigen, die aber manchmal in Erstaunen versetzen. Es ist leider allzu oft unmöglich, die Besitzer und die Provenienzen der verschiedenen codices festzustellen. Wir sind deswegen noch weit davon entfernt, die Karte der Verbreitung der Werke Dietrichs genau zeichnen zu können. Ihre Konturen beginnen sich jedoch allmählich abzuzeichnen.

2. Zu den einzelnen Absätzen, in die die Beschreibungen zerfallen, sei folgendes bemerkt. 1) Sämtliche alten Inhaltsverzeichnisse und Besitzvermerke

3 (Fol. 9ra–23vb): Dietrich von Freiberg, De origine rerum praedicamentium.

Überschrift: Magister Theodericus de Fridiberg Thetunicus de origine rerum predicamentium; Anfang: Sicut dicit Philosophus in suis Elenchis, ignoratis communibus; Ende: rerum predicamentium saltem per modum inquisitionis dicta sufficient. Explicit tractatus de origine rerum predicamentium magistri Theodorici fratris de ordine predicatorum.

4 (Fol. 24ra–25vb): Anonym, Epitome tractatus De accidentibus Theodori de Vriberch.

Überschrift: Tractatus de natura accidentis; Anfang: In primis considerandum est de natura accidentium et esse; Ende: sunt nature, permisceri quidem possunt, alterari minime possunt. Explicit tractatus de natura accidentis etc.

5 (Fol. 26ra–30ra): Thomas von Aquin, De sortibus.

Anfang: Postulavit a me vestra dilectio quid de sortibus; Ende: vanitas. Intantum igitur nunc de sortibus dictum sit. Explicit tractatus de sortibus.

6 (Fol. 30vb): Kurze Bemerkung De praedicamentis.

Anfang: Nota, quod predicamentum duobus modis dicitur; Ende: in ipsa linea predicamentali, ut substantia.

7 (Fol. 31rb): Vier Verse.

Anfang: O rubens rosa, mater Dei speciosa; Ende: cum loqui deficiam ne despiciam animam meam.

8 (Fol. 31va): Anonym, Sermo de circumcitione Domini.

Überschrift: De circumcitione sermo; Anfang: Nomen eius Ihesus. Verba prothematice presumta sunt scripta; Ende: qui sum et iterum proprio nomen nati Ihesu.

9 (Fol. 32r–42v): Averroes, In Aristotelis De generatione et corruptione.

Überschrift: Dicta Commentatoris super de generatione et corruptione; Anfang: Intentio nostra in hoc libro et quod oportet; Ende: fecerint alias manifestum est primi numero a precedentibus etc. Deo gratias etc. Explicant dicta Averruis commentatoris super libro de generatione et corruptione.

### 5.1.3. Zum Inhalt

1.: Aristotelis Opera cum Averrois commentariis, IX, Venetiis 1562, Fol. 3r–11r.

2.: W. Seyfert, Ein Komplexionentext einer Leipziger Inkunabel (angeblich eines Johann von Neuhaus) und seine handschriftliche Herleitung aus der Zeit nach 1300, in: Archiv für Geschichte der Medizin 20 (1928) 283–299. Vgl. P. Glorieux, Répertoire, I, Nr. 60p; L. Thorndike – P. Kibre, A Catalogue of Incipits of Mediaeval Scientific Writings in Latin, Cambridge/Mass. <sup>2</sup> 1963, Sp. 240. Die Basler Handschrift ist Seyfert unbekannt.

4.: Vgl. L. Thorndike – P. Kibre, A Catalogue, Sp. 704. Einige Textproben in L. Sturlese, Albert der Große, S. 144–145 Anm. 46.

werden unter Punkt 1. (Allgemeine Beschreibung) angeführt. 2) Die durch incipit und explicit bestimmten Texte (Punkt 2.: dort auch sämtliche Überschriften und Kolophone) werden unter Punkt 3. durch Hinweis auf moderne Ausgaben oder auf die wichtigsten Repertorien identifiziert; beziehen sich die bibliographischen Angaben auf ungedruckte Materialien oder auf allgemeine Nachschlagewerke, so sind sie mit „vgl.“ gekennzeichnet; der Hinweis auf Band- und Seitenzahlen von Dietrichs *Opera omnia* wird in dieser Abteilung ausgelassen. 3) Durch Punkt 4. (Buchstruktur) ist intendiert, die verschiedenen ursprünglichen Bestandteile des cod. kenntlich zu machen, die eventuellen zufälligen Zusammenbindungen hervorzuheben und die Schritte zu bestimmen, die zur heutigen Sammlung geführt haben. Dies wird, wenn möglich, durch eine kurze Geschichte der Handschrift ergänzt (Punkt 5.).

## 5.1. *Basel, Öffentliche Bibliothek der Universität, Cod. F III 18 (= C)*

### 5.1.1. *Allgemeine Beschreibung*

Pergamenthandschrift aus dem Ende des 14. Jahrhunderts; besteht aus einem Vorsatzblatt (I), 42 zum Teil nummerierten Folien (von 1 bis 32) und einem Folgeblatt (I). Blattfläche: 231 x 161 mm. Holzeinband mit braunem Leder überzogen (Rücken erneuert).

Auf der Rückseite des Hinterdeckels, Zettel: „(Tra)ctatus de corpore celesti cum / (aliis) in principio libri signatis / CT 32“. Auf der Rückseite des Vorsatzblatts, Inhaltsverzeichnis der Handschrift: „Contenta huius libri: / Primo, de celo et corpore celesti tractatus / Item, tractatus de complexionibus fo. 7 / Item, de origine rerum predicamentalium fo. 9 / Item, tractatus de natura accidentis fo. 24 / Item, tractatus de sortibus fo. 26 / Item, dicta commendatoris de generatione et corruptione fo. 32“.

Besitzvermerk zu Fol. 29v, am unteren Rand: „Iste liber est fratris (Henrici Echerbein ordinis) predicatorum domus Argentinensis“; Fol. 30r am unteren Rand: „(Iste liber est)“, „(Iste liber est fratris Henrici . . .)“. Fol. 1r, am unteren Rand, Stempel: „BIBL. PUBL. BASILEENSIS“.

### 5.1.2. *Inhalt der Handschrift*

1 (Fol. 1r–6v): Averroes, *De substantia orbis*.

Anfang: In hoc tractatu intendimus perscrutari de rebus; Ende: Et scias, quod hec questio est valde bona etc. Explicit.

2 (Fol. 7ra–8vb): Johannes von Paris, *De complexionibus*.

Überschrift: *Tractatus de complexionibus*; Anfang: *Complexionum varietas sequitur varietatem suarum causarum, hec propositio*; Ende: diligens inquisitor concipiet iudicando. Explicit *tractatus de complexionibus*.

5.: Thomae Aquinatis . . . Opera omnia, ed. Leonina, XLIII, Rom 1967, S. 229–238 (Cod. Ba).

6.: Die Bemerkung (Hand C), die wahrscheinlich mit der Problematik von Dietrichs De origine (Text Nr. 3) zusammenhängt, lautet: „Nota, quod predicamentum duobus modis dicitur. Primo modo predicamentum est illa tota coordinatio, que ponitur in linea predicamentali, ut genera et species. Secundo modo predicamentum est illud generalissimum et communissimum, quod ponitur in ipsa linea predicamentali, ut (*seq. del.*: special) substantia“.

7.: Vgl. H. Walther, Initia carminum ac versuum medii aevi posterioris Latinorum. Alphabetisches Verzeichnis der Versanfänge mittellateinischer Dichtungen, Göttingen 1959 = Carmina medii aevi posterioris Latina 1, Nr. 12965.

#### 5.1.4. Buchstruktur

Die Handschrift besteht aus 2 Teilen mit 5 Lagen:

Erster Teil (Texte Nr. 1–8)

1 (Fol. 1–8)	Quaternion
2 (Fol. 9–16)	Quaternion
3 (Fol. 17–24)	Quaternion
4 (Fol. 25–31) <sup>115</sup>	Quaternion

Drei Hände aus dem Ende des 14. Jahrhunderts. Hand A schreibt den Text Nr. 1 (Fol. 1r–6v). Schriftfläche: 175 x 120 mm. Zeilenzahl: 30/38. Schriftfläche durch Tintenlinien abgegrenzt; horizontale Liniierung fehlt. Rote und blaue Initialen, rote Abteilungszeichen (Fol. 1r). Reklamanten zu Fol. 16v und 24v.

Hand B schreibt die Texte 2–5 (Fol. 7r–30r). Schriftfläche: 185 x 130 mm. 2 Spalten. Zeilenzahl: 41/47. Keine Linien; die zwei Spalten sind durch Tintenlinien abgegrenzt. Rote und blaue Initialen und Abteilungszeichen. Selten Randbemerkungen (meistens: „Nota“) von derselben Hand.

Die Texte 6–8 (Hand C) füllen leer gebliebene Folien aus. Die Hälfte von Fol. 30 wurde abgeschnitten. Die Überschrift zu Fol. 9r stammt von einer Hand D. Der ausgeradierte Besitzvermerk noch von anderer Hand (E).

Zweiter Teil (Text Nr. 9)

5 (Fol. 32–41)	Quinion
Fol. 42	Einzelblatt

Hand F aus dem Ende des 14. Jahrhunderts. Schriftfläche: 180/190 x 130 mm. Zeilenzahl: 48/52. Schriftfläche durch Tintenlinien abgegrenzt. Rote und blaue Initialen, rote Abteilungszeichen. Reklamant.

<sup>115</sup> Nach 31 ist ein Blatt ausgerissen.

Das Inhaltsverzeichnis auf Fol. Iv und die Folienaufzählung wurden im Anfang des 15. Jahrhunderts hinzugefügt (s. unten, 5.1.5.).

### 5.1.5. Geschichte der Handschrift

Vermutlich Straßburger Ursprungs (der Besitzer Heinrich Echerbein [?] von Straßburg ist mir sonst unbekannt), kam die Handschrift vor dem Anfang des 15. Jahrhunderts in die Bibliothek des Dominikanerklosters zu Basel. Ein Zeugnis dafür sind das Inhaltsverzeichnis und die Folienaufzählung aus der Hand des damaligen Bibliothekars des Klosters (vgl. G. Boner, Das Predigerkloster, S. 164; eine Probe dieser Hand ebd., S. 165). In dieser Bibliothek trug die Handschrift die Signatur „C 32“ (vgl. P. Schmidt, Die Bibliothek des ehemaligen Dominikanerklosters in Basel, in: Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde 17 (1918) 238 Nr. 449). Nach der Säkularisation des Klosters (1525) gelangte der Codex im Jahr 1559 in die Bibliothek der Universität Basel. Dort erhielt er im 17. Jahrhundert die heutige Signatur.

### 5.1.6. Bibliographie

A. Birkenmajer, Vermischte Untersuchungen zur Geschichte der mittelalterlichen Philosophie, Baeumkers Beiträge 20 5 (1922) 76–78. — Aristoteles Latinus, Codices, Pars posterior, Cambridge 1955, S. 812 Nr. 1144. — Codices manuscripti operum Thomae de Aquino, rec. H.F. Dondaine — H. V. Shooner, I, Rom 1976, S. 76 Nr. 203.

## 5.2. Basel, Öffentliche Bibliothek der Universität, Cod. F IV 30 (= F)

### 5.2.1. Allgemeine Beschreibung

Pergament- und Papierhandschrift aus dem 14. Jahrhundert; besteht aus 154 mit Bleistift nummerierten Blättern. Blattfläche: 205 x 150 mm. Moderner Einband in Leinwand.

Zwei alte Zettel sind auf der Rückseite des Vorderdeckels eingeklebt: „Frater Theodoricus ordinis predicatorum / De radialibus impressionibus. Item, Geometria / Bragwardini. Item, Perspectiva Iohannis Pysani. / ai 7“. Auf der zweiten: „Ex libris Bibliothecae Academiae Basiliensis. 1559“ (Hand des Bibliothekars H. Pantaleon).

Auf Fol. 1v Inhaltsverzeichnis der Handschrift (Hand von Christian Wurstisen): „Insunt: / 1. Fr. Theodoricus, de iridibus / 2. Britwardini Geometria / 3. Ioannis Pisani Optica“.

Besitzvermerk zu Fol. 154v: „Iste liber est fratum predicatorum domus Basiliensis, et est de libris fratris Iohannis Tagstern, oretur pro eo“. Fol. 2r,

2.: Vgl. L. Thorndike – P. Kibre, A Catalogue, Sp. 584; P. Glorieux, La faculté des Arts et ses maîtres au XIII<sup>e</sup> siècle, Paris 1971 = Études de philosophie médiévale 59, Nr. 439d.

4.: Vgl. L. Thorndike – P. Kibre, A Catalogue, Sp. 830. Text vermutlich unvollständig (nur 40 Kapitel). Nach Thorndike und Kibre ist die Basler Handschrift der einzige bekannte Zeuge dieses anonym überlieferten Textes.

5.: John Peckham and the Science of Optics. Perspectiva communis. Edition with an Introduction, English Translation and Critical Notes by D.C. Lindberg, Madison 1970 (Cod. F: vgl. ebd., S. 52–53). Vgl. P. Glorieux, La littérature, II, Nr. 316a.

#### 5.2.4. Buchstruktur

Die Handschrift besteht aus 3 Teilen mit 14 Lagen:

##### Erster Teil (Text Nr. 1)

Fol. 1	Vorsatzblatt	Lagensignatur
1 (Fol. 2–13)	Senion	1–6
2 (Fol. 14–25)	Senion	a–f
3 (Fol. 26–37)	Senion	p <sup>m</sup> –vi <sup>m</sup>
4 (Fol. 38–49)	Senion	1 <sup>m</sup> –6 <sup>m</sup>
5 (Fol. 50–57)	Quaternion	a–d

Pergament. Der Text ist von einer Hand (A) des frühen 14. Jahrhunderts geschrieben. Schriftfläche: 168 x 80 mm. Zeilenzahl: 41. Liniierung fehlt. Reklamanten. Rote Initialen, Kapitelüberschriften und Abteilungszeichen. Zahlreiche Figuren am Rand. Die ersten sechs bzw. vier Blätter jeder Lage wurden ursprünglich an der linken Ecke des unteren Randes nummeriert (oben, Spalte 3). Viele Randbemerkungen von einer Hand B (nach 1318).

##### Zweiter Teil (Texte Nr. 2–4)

6 (Fol. 58–65)	Quaternion	1.us
7 (Fol. 66–73)	Quaternion	2.us
8 (Fol. 74–85)	Senion	
9 (Fol. 86–97)	Senion	
10 (Fol. 98–109)	Senion	
11 (Fol. 110–121)	Senion	

Papier (Wasserzeichen: Ochsenkopf). Von einer Hand (C: 14. Jahrhundert) geschrieben. Schriftfläche: 135/140 x 80 mm. Zeilenzahl: 28/34. Bleistiftliniierung. Reklamanten auf Fol. 73v, 85v (nur Spuren), 109v; die übrigen hat ein Buchbinder wahrscheinlich abgeschnitten. Rote Initialen und Abteilungszeichen bis Fol. 113v. Die Hauptsätze sind alle unterstrichen, erst (Fol. 58–97) mit größeren Buchstaben, dann mit normalen geschrieben. Die Lagen 6 und 7 sind mit 1.us (am Ende der ersten Lage) und 2.us (am Anfang der zweiten) nummeriert. Selten laufende Überschriften (Fol. 58v–63r: „Prima

Stempel: „BIBL. PUBL. BASILEENSIS“. Fol. 1r, Stempel: „UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK. BASEL“.

### 5.2.2. Inhalt der Handschrift

1 (Fol. 2r–57r): Dietrich von Freiberg, De iride et de radialibus impressionibus.

Anfang: Reverendo in Christo patri fratri Aymerico magistro ordinis; Ende: previa est et ideo necessario fuerat inserenda. Explicit etc.

Fol. 57v: leer.

2 (Fol. 58r–96r): Thomas Bradwardine, Geometria speculativa.

Überschrift: Incipit geometria Brawardin; Anfang: Geometria assecutiva est arismetice. Nam et posterioris ordinis; Ende: completa est quarta et ultima pars huius operis. Deo gratias. Explicit parva geometria magistri Thome Brawardin.

3 (Fol. 96v–97r): Bemerkung geometrischen Inhalts.

Anfang: Nota pro demonstratione istius propositionis, que est talis: Quodlibet quadratum; Ende: ad d et sic utrobique est quintupla proportio.

Fol. 97v: leer.

4 (Fol. 98r–116v): Anonym, Demonstrationes geometricae ex libro novem partium.

Überschrift: Demonstrationes geometrice ex libro 9 partium; Anfang: Capitulum primum. Linee recte in plano iacentis longitudinem scire. Esto; Ende: ad dyametrum alterius dupli in longitudine capacitatem duplam gignere.

Fol. 117r–121v: leer.

5 (Fol. 122r–153v): Johannes Peckham, Perspectiva communis.

Überschrift: Incipit Perspectiva (*seq. del.: communis*) Iohannis Pysani; Anfang: Inter phylosophie considerationis studia lux iocundius afficit meditantes; Ende: parte ignis potest ibi eadem ratione sensibilis apparere. Explicit Perspectiva Iohannis Pysani. Deo gratias.

Fol. 154r: leer.

Fol. 154v: Besitzvermerk (oben, 5.2.1.).

### 5.2.3. Zum Inhalt

1.: Viele Randsbemerkungen, meistens Exzerpte aus Euklids Elementa und Theodosios' Tripolites Sphaerica, die in De iride ohne vollständigen Text zitiert werden. Nur etwa vier Bemerkungen (Fol. 3r, 4r, 45v, 56v–57r) allgemeineren Inhalts; die wichtigste (Fol. 56v–57r) berichtet über die Rekonstruktion von zwei verlorenen Figuren zu Aristoteles, Meteorologica, III, 5 und stammt von Berthold von Moosburgs De polo iridis (1318). Vgl. J. Würschmidt, Dietrich von Freiberg, Über den Regenbogen und die durch Strahlen erzeugten Eindrücke, Baeumkers Beiträge 12 5–6 (1914) XIV.

pars“; Fol. 63v–64r: „*Secunda pars*“) und Randbemerkungen. Figuren am Rand.

### Dritter Teil (Text Nr. 5)

12 (Fol. 122–133)	Senion
13 (Fol. 134–145)	Senion
14 (Fol. 146–153)	Quaternion
Fol. 154	Einzelblatt

Papier (Wasserzeichen: Ochsenkopf) und (nur Fol. 122 und 133) Pergament. Von einer Hand (D) in der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts geschrieben (vgl. John Peckham, *Perspectiva*, S. 52–53). Schriftfläche: 135/140 x 80 mm. Zeilenzahl: 30/41. Bleistiftliniierung. Reklamanten. Rote Initialen und Abteilungszeichen bis Fol. 141r. Selten laufende Überschriften (Fol. 122r–123v und 134r–135r: „*Liber primus*“; Fol. 139v–142r: „*2.us*“). Figuren am Rand.

#### 5.2.5. Geschichte der Handschrift

Aus dem Besitz von Johannes Tagstern O.P. (s. Fol. 154v; Hand des Klosterbibliothekars wie oben, 5.1.5.). Johannes Tagstern war 1388, 1393 und 1401 Prokurator des Dominikanerkonvents von Basel (G. Boner, *Das Predigerkloster*, S. 239 Anm. 30, 241); andere Handschriften aus seinem Nachlaß: Basil. F I 21, F III 25, F III 33 (vgl. P. Schmidt, *Die Bibliothek*, S. 236 Nr. 426, 239 Nr. 454 und 457; L. Sturlese, *Introduzione*, in: Bertoldo di Moosburg, *Expositio super Elementationem theologicam Procli*, 184–211, *De animabus*, Rom 1974 = *Temi e testi* 18, S. XVI Anm. 5). Die Randbemerkungen stammen wahrscheinlich nicht von Tagsterns Hand. Seit dem Jahr 1559 gehört der Codex zur Bibliothek der Universität Basel (frühere Signatur der Dominikanerbibliothek: ai 7). Eine Abschrift von Dietrichs *De iride* (Text Nr. 1), die Venturi im 19. Jahrhundert anfertigte, wird in Reggio Emilia, Biblioteca municipale, cod. CXXI C 4/d aufbewahrt.

#### 5.2.6. Bibliographie

G.B. Venturi, *Commentarj sopra la storia e le teorie dell'ottica*, I, Bologna 1814, S. 149–214. — J. Würschmidt, Dietrich von Freiberg, S. XIII. — P. Künzle, Unbekannte Scholastiker-Handschriften der Universitätsbibliothek Basel, in: *Sapientiae procerum amore. Mélanges médiévistes offerts à dom J. P. Muller O.S.B.*, Rom 1974 = *Studia Anselmiana* 63, S. 479.

5.3. *Basel, Öffentliche Bibliothek der Universität, Cod. F IV 31 (=N)*

5.3.1. *Allgemeine Beschreibung*

Pergamenthandschrift aus dem ersten Viertel des 14. Jahrhunderts; besteht aus einem Vorsatzblatt (I) und 85 mit Bleistift numerierten Folien. Blattfläche: 210 x 155. Holzdeckel mit gelblichem weichen Leder überzogen.

Auf der Rückseite des Hinterdeckels, Pergamentzettel: „Macrobius super Somnium Scipionis / Item, liber Proculi de providentia / Item, liber eiusdem de malorum subsistentia / Item, tractatus de natura motus / ai 37“. Auf der Rückseite des Vorsatzblatts, Inhaltsverzeichnis der Handschrift (Hand Christian Wurstisens): „Insunt: / 1. Macrobius in somnium Scipionis / 2. Proclus de X dubitationibus circa providentiam / 3. De fato et providentia, idem / 4. Idem Proclus, de malorum subsistentia / 5. Tractatus de natura motus, incerti auctoris“.

Besitzvermerke: Fol. 44r: „Iste liber est fratrī (Berhtoldi de Mosburch) ordinis predicatorum provincie Theutonie“. Fol. 84r: „Conventus Basiliensis ordinis predicatorum est iste liber, et fuit quondam fratris Iohannis de Löffen professionis eiusdem, oretur pro eo“. Vorderdeckel, verso: „Ex libris bibliothecae Academiae Basiliensis. 1559“. Fol. 1r, am unteren Rand, Stempel: „BIBL. PUBL. BASILEENSIS“.

5.3.2. *Inhalt der Handschrift*

1 (Fol. 1r–44r): Makrobius, Commentarii in Somnium Scipionis.

Anfang (Text, Fol. 1r–3r): Cum in Africam venissem Anicio Manlio consule ad; (Kommentar, Fol. 3r–44r) Inter Platonis et Ciceronis libros, quos de republica; Ende: hoc opere perfectius, quo universa philosophie continetur integritas. Explicit (von der Hand Bertholds von Moosburg:) Macrobius.

2 (Fol. 44v): Vier Rezepte.

Anfang: Ad frangendum lapidem. Sume; Ende: masculos generante de viro sano.

3 (Fol. 45r–v): Fragment eines optischen Traktats.

Anfang: in directum protractam et concurrentem cum linea recta; Ende: terminum ad quem quasi transmittit radiationem corporis luminosi.

4 (Fol. 46ra–59rb): Proklos, De decem dubitationibus circa providentiam.

Überschrift: Proculi dyadochi de 10 dubitationibus circa providentiam; Anfang: Plato quidem magnus in decimo Legum adamantinis; Ende: explicuit Plato, ut diximus inchoantes hunc sermonem. Explicit. Expleta fuit translatio huius libri Corinthis a fratre Guillelmo de Morbeka archepiscopo Corinthiensi anno Domini 1280 IIII° die februarii.

5 (Fol. 59va–68vb): Proklos, De providentia et fato et eo quod in nobis ad Theodorum mechanicum.

Überschrift: Incipit liber Proculi de fato et providentia ad Theodorum me-

6.: Über die Zuschreibung dieses Textes zu Dietrich von Freiberg vgl. *Opera omnia*, III, S. 277.

8.: H. Boese, Die mittelalterliche Übersetzung der *Στοιχεῖωσις φυσική* des Proclus, Berlin 1958.

### 5.3.4. Buchstruktur

Die Handschrift besteht aus 2 Teilen mit 8 Lagen:

Erster Teil (Texte Nr. 1, 2)

1 (Fol. 1–12)	Senion
2 (Fol. 13–24)	Senion
3 (Fol. 25–36)	Senion
4 (Fol. 37–44)	Quaternion
Fol. 45	Einzelblatt (Text Nr. 3)

Die Texte 1 und 3 sind von einer Hand (A: Anfang des 14. Jahrhunderts) geschrieben. Schriftfläche: 145 x 100 mm. Zeilenzahl: 38. Bleistiftliniierung. Reklamanten. Berthold von Moosburg (Hand D) hat den Text Nr. 2 geschrieben, etwa zweihundert (oft umfangreiche) Randbemerkungen dem Kommentar des Makrobius hinzugefügt, drei Figuren zu Fol. 25r gezeichnet, den Besitzvermerk zu Fol. 44r nachgetragen. Drei blaue und rote Initialen. Fünf unwichtige Marginalien einer späteren Hand (Fol. 4v, 6r–v).

Zweiter Teil (Texte Nr. 4–9)

5 (Fol. 46–57)	Senion	1–6
6 (Fol. 58–69)	Senion	1–6
7 (Fol. 70–79)	Quinion	(1–5)
8 (Fol. 80–85)	Ternion	6–8

Die Texte 4 und 5 von einer Hand (B: Anfang des 14. Jahrhunderts); Text 7 von ähnlicher gleichzeitiger Hand (C); Texte 6 und 8 von der Hand Bertholds (D); Text 9 von Hand A geschrieben. Schriftfläche: 170 x 125 mm. 2 Spalten. Zeilenzahl: 39/44 (Texte 4, 5, 7), 54/59 (Nr. 6, 8), 44 (Nr. 9). Bleistiftliniierung. Rote und blaue Initialen, rote Abteilungszeichen. Die Texte wurden von Berthold sorgfältig korrigiert, mit Überschriften und manchmal auch mit Varianten am Rand versehen (vgl. H. Boese, Die mittelalterliche Übersetzung, S. 12).

### 5.3.5. Geschichte der Handschrift

Im Auftrage Bertholds von Moosburg geschrieben, wurde die Handschrift vor dem Jahr 1323 von demselben mit Glossen versehen (s. oben, 5.3.3., 1 und L. Sturlese, Introduzione, in: Bertoldo di Moosburg, Expositio 184–211, S. XXXIX). Nach Bertholds Tod (nach 1361) kam der Codex durch Peter und

chanicum; Anfang: Conceptus quidem tue anime o amice Theodore maturos; Ende: aiunt stultilocum, inclino tibi non adventitie michi. Expleta fuit translatio huius Corinthi quartadecima die mensis februarii, anno Domini 1280.

Fol. 69r: leer.

6 (Fol. 69va–b): Dietrich von Freiberg, De subiecto theologiae, Fragment.

Anfang: et sic in pluribus invenimus, que in coordinatione; Ende: ut dicitur ens divinum secundum ordinem voluntarie providentie. Explicit.

7 (Fol. 70ra–82va): Proklos, De malorum subsistentia.

Überschrift: Liber Proculi de malorum subsistentia; Anfang: Mali natura que sit et unde habet generationem; Ende: unialis ipso uno omnia et cognoscens et producens. (Von Bertholds Hand:) Explicit liber eiusdem Proculi de malorum subsistentia. Expleta fuit translatio huius libri Corinthi a fratre Gwillermo de Morbeka archiepiscopo Corinthiensi anno Domini 1280, 21 februarii.

8 (Fol. 83vb–84ra): Proklos, Elementatio physica.

Anfang: Continua sunt quorum termini unum. Contingentia sunt quorum; Ende: invicem una enim motio uni est contraria. Explicit.

9 (Fol. 85ra–vb): Proklos, De decem dubitationibus circa providentiam, I, 1–7, 13.

Anfang: Plato quidem magnus in decimo Legum adamantinis; Ende: cognoscentis utique naturam merito determinabitur tantum habens cognoscibile.

### 5.3.3. Zum Inhalt

1.: Die zahlreichen Randbemerkungen von der Hand Bertholds von Moosburg stellen geradezu einen Kommentar dar. Unter den Autoren werden folgende aufgeführt: Aristoteles, Avicenna, Liber de causis, Nemesius von Emesa, Boethius, Valerius Maximus, Albert der Große, Thomas von Aquin (Fol. 25r: „frater Thomas Super II De celo et mundo“: also vor dem Jahr 1323), Thebit, Gheber, Ptolemäus, Alfraganus, Proklos, Elementatio theologica und Dietrich von Freibergs Traktat De entium universitate (verlorene Schrift: s. unten, 6.1.1., e).

4., 5., 7., 9.: Procli Diadochi Tria opuscula (De providentia, libertate, malo) Latine Guilelmo de Moerbeka vertente et Graece ex Isaacii Sebastianocratoris aliorumque scriptis collecta, ed. H. Boese, Berlin 1960 = Quellen und Studien zur Geschichte der Philosophie 1. Die Basler Handschrift stellt den wichtigsten uns bekannten Zeitpunkt des Einflusses der Opuscula des Proklos in Deutschland dar. Wie aus den Forschungen H. Boeses (Procli Diadochi Tria opuscula, S. XII–XVIII) zu ersehen ist, wurden nicht weniger als drei andere deutsche Handschriften aus diesem Codex niedergeschrieben. Es ist außerdem zu bemerken, daß erstmals im lateinischen Abendland die zwei unabhängigen Überlieferungen der Elementatio physica (um 1160 übersetzt) und der Opuscula durch Berthold von Moosburg in Verbindung gebracht und faktisch zusammengestellt wurden.

Johannes von Laufen O.P. (über sie vgl. G. Boner, Das Predigerkloster, S. 209–213, 216–223, 230 Anm. 40; L. Sturlese, a.a.O., S. XL–XLI) in die Dominikanerbibliothek von Basel (Signatur: ai 37; vgl. auch P. Schmidt, Die Bibliothek, S. 240 Nr. 464). Seit dem Jahr 1559 in der Universitätsbibliothek von Basel.

### 5.3.6. *Bibliographie*

H. Boese, Die mittelalterliche Übersetzung, S. 7, 10–13. — Procli Diadochi Tria opuscula, S. XII, XVI. — L. Sturlese, Introduzione, S. XXIV–XLII, LXII–LXVI. — P. Künzle, Unbekannte Scholastiker-Handschriften, S. 479–480.

### 5.4. Berlin, Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, *Cod. theol. lat. oct. 109 (= E)*

Die Berliner Handschrift, welche drei Briefe Dietrichs enthält, wurde schon oben, 1., 2 ff. besprochen. Hier wird sie nur kurz beschrieben, vor allem um die Stellung der Urkunden ersichtlich werden zu lassen, die unten, Anh. 1.–2., aus dieser Handschrift veröffentlicht werden.

#### 5.4.1. *Allgemeine Beschreibung*

Pergamenthandschrift aus der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts; besteht aus einem Vorsatzblatt (I) und 206 nummerierten Folien. Blattfläche: 153 x 114 mm. Moderner Einband.

Fol. 2\*r, Stempel: „KÖN. PREUSS. STAATS-ARCHIV + ZU MÜNSTER +“; Fol. 2\*r und 202 v. Stempel: „Ex biblioth. Regia Berolinensi“.

#### 5.4.2. *Inhalt der Handschrift*

Vgl. H. Finke, Ungedruckte Dominikanerbriefe, S. 3 ff.; V. Rose, Verzeichniß, II, S. 801–802 Nr. 773; B. M. Reichert, Feier, S. 119 ff.; A. Hofmeister, Zur Geschichte, S. 24 ff.; H. C. Scheeben, Ein Predigerkonvent, S. 215–221.

#### 5.4.3. *Buchstruktur*

Die Handschrift besteht aus 2 Teilen mit 16 Lagen:

## Erster Teil

1 (Fol. 21–32) <sup>116</sup>	Senion	
2 (Fol. 1*–9*)	Senion	Fol. 10*–12* fehlen
Fol. 1	Einzelblatt	
Fol. 2	Einzelblatt	
3 (Fol. 3–20)	Novenion	
4 (Fol. 33–48)	Oktonion	
5 (Fol. 49–64)	Oktonion	
6 (Fol. 65–72)	Quaternion	
7 (Fol. 73–84)	Senion	
8 (Fol. 85–96)	Senion	Fol. 88, 89 fehlen
Fol. 98	Einzelblatt	Fol. 97 fehlt
Fol. 99	Einzelblatt	
Fol. 100	Einzelblatt	
Fol. 101	Einzelblatt	jetzt am Ende: Fol. 202. Fol. 102 fehlt
9 (Fol. 103–110)	Quaternion	
Fol. 111	Einzelblatt	umgekehrt eingehetzt. Fol. 112 fehlt
10 (Fol. 113–118)	Ternion	
Fol. 119	Einzelblatt	
11 (Fol. 120–125)	Ternion	
Fol. 126	Einzelblatt	
Fol. 127	Einzelblatt	
12 (Fol. 128–139)	Senion	

## Zweiter Teil

13 (Fol. 140–151)	Senion	Reklamant
14 (Fol. 152–161)	Quinion	Reklamant
15 (Fol. 162–179)	Novenion	Reklamant
16 (Fol. 180–199)	Denion	
Fol. 200	Einzelblatt	
Fol. 201	Einzelblatt	

5.4.4. *Geschichte der Handschrift*

Der Codex kam nach dem Tod seines ersten Besitzers, Hermanns von Minden, in die Bibliothek des Dominikanerklosters zu Soest (s. H. Finke, *Ungedruckte Dominikanerbriefe*, S. 3); nach dessen Aufhebung wurde die Handschrift ins Staatsarchiv zu Münster (Signatur: VII, 8) übertragen und 1875 an die Kgl. Bibliothek in Berlin abgetreten.

<sup>116</sup> Nach der alten Folienzählung.

8 (Fol. 186v–187r): Dietrich von Freiberg, Quaestio utrum aliquid, quod est in potentia, possit se ipsum facere in actu.

Anfang: Utrum aliquid, quod est in potentia, possit se ipsum facere in actu. Et arguitur; Ende: cuius figura variatur secundum propinquum vel remotum locum.

9 (Fol. 187r–v): Dietrich von Freiberg, Quaestio utrum potentiae sensitivae habeant aliquod principium activum intrinsecus.

Anfang: Utrum potentie sensitive habeant aliquod principium activum intrinsecus, quod faciat eas; Ende: immediatoria principia activa, non est presentis intentionis inquirere.

10 (Fol. 187v–188v); Dietrich von Freiberg, Fragmentum de ratione potentiae.

Anfang: Considerandum, quod in ratione potentie et in intellectu huius; Ende: sensitive sunt in capitulo ad aliquid sive relationis.

11 (Fol. 189r): Dietrich von Freiberg, Quaestio utrum motus maris sit naturalis.

Anfang: Utrum motus maris sit naturalis. Responsio. Triplex est motus; Ende: Ideo apud meridianum luna existente complementum fluxus est.

12 (Fol. 189r–v): Dietrich von Freiberg, Quaestio utrum Christus secundum humanam naturam defecisset senio, si diu vixisset et non fuisse violenter occisus.

Anfang: Utrum Christus secundum humanam naturam defecisset senio, si diu; Ende: in ipso Christo, qui attritus est propter sclera nostra.

13 (Fol. 189v): Dietrich von Freiberg, Quaestio utrum Christus ascenderit super omnes caelos.

Anfang: Utrum Christus ascenderit super omnes celos. Responsio. Premisso; Ende: Summe, quamvis aliud scripserit Super Sententias super secundum.

14 (Fol. 189v): Dietrich von Freiberg, Quaestio utrum sint epicycli et eccentrici in corporibus caelestibus.

Anfang: Utrum sint epicycli et eccentrici in corporibus caelestibus. Responsio; Ende: ut patet de instrumentis equationis secundum Campanum.

Fol. 190r–195v: leer.

15 (Fol. 196r–197r): Anonym, Quaestio utrum aliquis possit licite occidere innocentem.

Anfang: Dubitatur, utrum aliquis possit licite occidere innocentem. Et probatur; Ende: non videtur differentia inter illos, qui tenentur ad precepta.

Fol. 197v: leer.

16 (Fol. 198r–199r): Anonym, Vier Adnotationes.

<sup>1</sup> Anfang: Nota, quod maior caritas magis inclinat; Ende: propter caritatem inclinantem. <sup>2</sup> Anfang: Notandum, quod non est universaliter verum, quod cognoscere; Ende: cognitionis seu intellectus. <sup>3</sup> Anfang: Nota etiam, quod voluntas hominis de se; Ende: furiosis vel huiusmodi. <sup>4</sup> Anfang: Notandum, quod aliquid fieri in tempore; Ende: ymaginationi nostre videatur.

17 (Fol. 200r): Aegidius de Campis, Regulae, 1–10.

Überschrift: Istan regulas posuit Magister Egidius de Campis in lectura sua

5.5. *Città del Vaticano, Biblioteca Apostolica Vaticana, Cod. Vat. Lat. 1121 (= T)*

5.5.1. *Allgemeine Beschreibung*

Papierhandschrift aus dem 15. Jahrhundert; besteht aus I, 222, I numerierten Blättern. Blattfläche: 292 x 220 mm. Pappdeckel mit Pergament überzogen.

Goldgedruckte Wappen von Papst Pius VII. und vom Bibliothekar Kard. F. X. de Zelada auf dem Rücken. Fol. 1r und 212v, Stempel der Vatikanischen Bibliothek.

5.5.2. *Inhalt der Handschrift*

1 (Fol. 1ra–75vb): Peter Reicher von Pirchenwart, *Quaestiones in librum IV Sententiarum*.

Anfang: Circa principium quarti libri Sententiarum queritur primo utrum Ewangelice; Ende: vel celebratione si necessitas immineat vel devotio ex-poscat.

Fol. 76r–v: leer.

2 (Fol. 77ra–138vb): Anonym, *Quaestiones XVIII de theologia*.

Anfang: Utrum ieunium cadat sub precepto. Arguitur quod non; Ende: ignorantia infidelium de deo humanato. Et hec leviter scripta sunt.

3 (Fol. 139ra–152ra): Durandus von St. Pourçain, *De habitibus*.

Anfang: Circa materiam habituum primo queritur, utrum indigemamus habitibus; Ende: se quedam natura absoluta, ergo eadem ratione apud intellectum.

Fol. 152v: leer.

4 (Fol. 153ra–va): Durandus von St. Pourçain, *Quaestio II<sup>a</sup> vesperiarum resumpta*.

Anfang: Queritur, utrum liberum arbitrium sit potentia vel habitus; Ende: generalitate et consimile respectu eius, quod est b.

5 (Fol. 154ra–161vb): Johannes Duns Scotus, *Ordinatio*, II, 1–3, Nr. 1–164.

Anfang: Circa secundum librum in quo, ut dictum est; Ende: sic in potentia ad esse non sub non esse.

Fol. 162r–163v: leer.

6 (Fol. 164ra–178va): Anonym, *Expositio libri Genesis*, 1–2.

Anfang: In principio creavit Deus celum et terram. Quia secundum vulgatissimum beati Augustini; Ende: habuit rectum iudicium in speciali et in actu.

Fol. 179r–183v: leer.

7 (Fol. 184r–186v): Dietrich von Freiberg, *De elementis corporum naturalium*, Kap. 28–46, 21.

Anfang: Quoniam autem omne, quod movetur, ab alio movetur; Ende: motuum eorum corporum, que sunt nature gravis et levis.

super primum Sententiarum, quas cum labore ex diversis doctoribus collegit.  
 Anfang: Nomina supponentia pro essentia et supposito, que non supponerent; Ende: magnus bonus: dicitur enim Deus bonus et igitur.

Fol. 200v–205v: leer.

18 (Fol. 206r): Anonym, De ignorantiae natura et generibus.

Anfang: De solo verbo, scilicet quid est ignorantia, disputatum fuit Parisius; Ende: nescio vos, id est non approbo facta vestra.

Fol. 206v: leer.

19 (Fol. 207r–209r): Anonym, De caritate, excerpta.

<sup>1</sup> Anfang: Primo videndum est quibus signis vel conjecturis caritatis; Ende: in spiritibus, qui in solius Dei dilectione quietatur (am Rand:) non plus inventi et in exemplari deerat unum folium, in quo debuit esse finis presentis et principium sequentis. <sup>2</sup> Anfang: Secundus gradus amoris caritativi est amor incontaminabilis. Et hic; Ende: amor inducens langorem, qui est gradus amoris violenti.

Fol. 209v: leer.

20 (Fol. 210r–211r): Anonym, Tractatus contra Concilium Basileense.

Anfang: Quia concilium Basiliense secundum iura et consuetudines et etiam; Ende: presertim ubi per sedem apostolicam fuerit contrarium diffinatum.

Fol. 211v: leer.

21 (Fol. 212r–v): Anonym, Quaestio utrum circa corpus humanum possit fieri aliqua immutatio ex sola imaginatione.

Anfang: Utrum circa corpus humanum possit fieri aliqua immutatio; Ende: infectio oculorum infectorum per lineam rectam directius derivatur ad.

Fol. 213r–219v: leer.

22 (Fol. 220r–221r): Albert der Große, Liber de sacrificio missae, III, 6, excerpta.

Überschrift: Albertus Magnus in Expositione Canonis in libro de officio misse; Anfang: In corpore naturali sunt tres membrorum communiones. Sunt enim; Ende: mysteria apostolici pontificis nomen secundum consuetudinem non frequentant.

### 5.5.3. Zum Inhalt

1.: Vgl. F. Stegmüller, Repertorium commentariorum in Sententias Petri Lombardi, Würzburg 1947, S. 332–333 Nr. 686.

2.: Überschriften der einzelnen Quaestiones in: Bibliothecae Apostolicae Vaticanae . . . Codices Vaticani Latini, Codices 679–1134, rec. A. Pelzer, In Bibliotheca Vaticana 1931, S. 744–745.

3.: Nur Teilausgaben: vgl. T. Kaepeli, Scriptores, I, Nr. 937.

4.: Vgl. T. Kaepeli, Scriptores, I, Nr. 934.

5.: Ioannis Duns Scoti Ordinatio, Liber secundus, a distinctione prima ad tertiam, Vatikanstadt 1973 = Opera omnia VII, S. 1–84 Z. 7.

8.–14.: Zur Frage nach der Echtheit dieser Quaestiones vgl. M. R. Pagnoni  
Sturlese, Einleitung, in: Dietrich von Freiberg, Opera omnia, III, S. 343–  
351.

15.: Text am Ende unvollständig.

17.: Vgl. A. Maier, Ausgehendes Mittelalter. Gesammelte Aufsätze zur Geistesgeschichte des 14. Jahrhunderts, I, Rom 1964 = Storia e letteratura 97, S. 305 und 485. Eine vollständige Fassung der Regulae (18; hier nur 1–10) des Aegidius de Campis im Cod. Vat. Lat. 3088, Fol. 26r–v; nach dem Schlußvermerk ebd. wurden die Regulae im Jahr 1378 verfaßt (vgl. A. Maier, a.a.O., S. 304–305).

21.: Vgl. L. Thorndike, Imagination and Magic. The Force of Imagination on the Human Body and of Magic on the Human Mind, in: Mélanges Eugène Tisserant, VII: Bibliothèque Vaticane, 2<sup>e</sup> partie, Vatikanstadt 1964 = Studi e testi 237, S. 353–358. Text am Ende unvollständig. Vgl. L. Thorndike – P. Kibre, A Catalogue, Sp. 1634.

22.: Vgl. A. Pelzer, Codices, S. 748–749.

#### 5.5.4. Buchstruktur

Die Handschrift besteht aus 3 Teilen mit 23 Lagen:

Erster Teil (Text Nr. 1)

1 (Fol. 1–9)<sup>117</sup>  
2 (Fol. 10–19)  
3 (Fol. 20–29)  
4 (Fol. 30–39)  
5 (Fol. 40–49)  
6 (Fol. 50–59)  
7 (Fol. 60–69)  
8 (Fol. 70–75)<sup>118</sup>

Quinion  
Quinion  
Quinion  
Quinion  
Quinion  
Quinion  
Quinion  
Quinion

Wasserzeichen

Drei Berge mit Kreuz  
Drei Berge mit Kreuz

Von einer Hand (A) geschrieben. Schriftfläche: 207 x 147 mm. 2 Spalten. Zeilenzahl: 37/40. Die Spalten sind durch Tintenlinien abgegrenzt. Reklamanten. Platz offen für Anfangsbuchstaben; keine Ausschmückung.

Unterstreichungen, Verbesserungen und Namen der im Text erwähnten Autoren am Rand bis Fol. 54r (Hand B).

Zweiter Teil (Texte Nr. 2–6)

9 (Fol. 76–85)  
10 (Fol. 86–95)  
11 (Fol. 96–105)  
12 (Fol. 106–115)

Quinion  
Quinion  
Quinion  
Quinion

Einhorn  
Einhorn  
Drei Berge mit Kreuz  
Drei Berge mit Kreuz

<sup>117</sup> Das erste Fol. der Lage ist ausgerissen.

<sup>118</sup> 7., 8., 9. Fol. der Lage abgeschnitten; 10. Fol. ausgerissen.

der Amtszeit von Pius IX. restauriert. Auf Fol. IIr (Hand aus dem 14./15. Jahrhundert): „Subscripti tractatus magistri Theoderici de Vriburgo ordinis predicatorum continentur in isto volumine“ (Verzeichnis fehlt). Danach (Hand aus dem 16./17. Jahrhundert): „Theodorici de Vriburgo Tractatus varii philosophici“.

Fol. 1r, Stempel der Vatikanischen Bibliothek.

### 5.6.2. Inhalt der Handschrift

1 (Fol. 1ra–15vb): Dietrich von Freiberg, De intellectu et intelligibili.

Überschrift: Tractatus de intellectu et intelligibili; Anfang: Tractatus iste, qui intitulatur de intellectu et intelligibili; Ende: sunt intellecta ab eis, quod suam essentiam intelligunt. Explicit tractatus magistri Theodrici de intellectu et intelligibili.

2 (Fol. 15vb–17rv): Dietrich von Freiberg, De corpore Christi mortuo.

(Falsche) laufende Überschrift: Tractatus quod substantia spiritualis non sit composita ex materia et forma; Anfang: Considerandum primo de natura et proprietate privative oppositionis; Ende: qui nichilominus est Deus benedictus in secula, Rom. 9.

3 (Fol. 17rb–20ra): Dietrich von Freiberg, Utrum substantia spiritualis sit composita ex materia et forma.

Überschrift: Tractatus quod substantia spiritualis non sit composita ex materia et forma; Anfang: Ad questionem utrum substantia spiritualis sit composita ex; Ende: quam non prius tempore. Benedictus Deus in eternum.

4 (Fol. 20rb–26va): Dietrich von Freiberg, De animatione caeli.

Überschrift: Tractatus de principiis moventibus corpora celestia; Anfang (Prologus generalis): De tribus articulis de numero difficilium questionum importunate; (Text) Quantum ad primum istorum scilicet de principiis moventibus; Ende: que supra dubitando inducta sunt, ut patet in intuenti. Explicit.

5 (Fol. 26va–48vb): Dietrich von Freiberg, De visione beatifica.

Überschrift: Tractatus de principio ex parte nostri, quo unimur Deo in vita beata; Anfang: Sicut habemus a divino Dyonisio, universitas est autem entium; Ende: Dei per essentiam, qui est benedictus in secula.

6 (Fol. 48vb–55vb): Dietrich von Freiberg, De accidentibus.

Überschrift: Tractatus de accidentibus in sacramento altaris; Anfang (Kapitelverzeichnis): Enumeratio capitulorum tractatus de natura accidentium et esse; (Text, Fol. 49ra) De tertio autem preenumeratorum articulorum in principio nunc considerandum; Ende: seu inesse eorum tantum dictum sit. Deo gratias.

7 (Fol. 55vb–59va): Dietrich von Freiberg, De intelligentiis et motoribus celorum.

Überschrift: Tractatus de intelligentiis et motoribus celorum; Anfang (Kapitelverzeichnis): Prologus in tractatum de intelligentiis et motoribus celo-

13 (Fol. 116–125)	Quinion	Drei Berge mit Kreuz
14 (Fol. 126–131) <sup>119</sup>	Quinion	unbestimmbar
15 (Fol. 132–138) <sup>120</sup>	Quinion	Drei Berge (?)
16 (Fol. 139–148)	Quinion	Blume
17 (Fol. 149–153) <sup>121</sup>	Quinion	Blume
18 (Fol. 154–163)	Quinion	Drei Berge (?)
19 (Fol. 164–173)	Quinion	Drei Berge mit Kreuz
20 (Fol. 174–183)	Quinion	Drei Berge mit Kreuz

Vermutlich von Hand A geschrieben. Schriftfläche: 207 x 157 mm. Zeilenzahl: 39 (Lagen 9.–14., 18), 44 (Lagen 15.–17.), 49 (Lagen 19.–20.). Linien und vertikale Abgrenzung der Schriftfläche eingeritzt. Reklamanten (Fol. 131v, 138v, 163v, 183v fehlen). Keine Ausschmückung.

Am oberen Rand von Fol. 76r (Lage 9.): „Primus codex de ieunio“. Fol. 86r, am unteren Rand (Lage 10.): „Secundus“. Fol. 95v, am oberen Rand: „tertius codex“.

#### Dritter Teil (Texte Nr. 7–22)

Wasserzeichen

21 (Fol. 184–195)	Senion	Drei Berge
22 (Fol. 196–205)	Quinion	Drei Berge
23 (Fol. 206–219)	Septenion	Drei Berge
Fol. 220–222	Einzelblätter	

Von einer Hand (B) geschrieben. Schriftfläche: 228/230 x 115/125. Liniierung fehlt. Keine Ausschmückung.

Am linken Rand von Fol. 189r, Bemerkung: „fratris Theodorici“ (Hand B).

#### 5.5.5. *Bibliographie*

A. Pelzer, Codices, S. 744–749.

#### 5.6. *Città del Vaticano, Biblioteca Apostolica Vaticana, Cod. Vat. Lat. 2183 (= V)*

##### 5.6.1. *Allgemeine Beschreibung*

Pergamenthandschrift aus dem 14. Jahrhundert; besteht aus 2 Vorsatzblättern (I–II) und 196 nummerierten Folien. Blattfläche: 285 x 200 mm. Pappdeckel mit rotem Leder überzogen (Ende des 18. Jahrhunderts); Rückseite während

<sup>119</sup> 7., 8., 9. Fol. der Lage abgeschnitten; 10. Blatt ausgerissen.

<sup>120</sup> Fol. 8, 9 der Lage abgeschnitten; Fol. 10 ausgerissen.

<sup>121</sup> Fol. 6–10 der Lage abgeschnitten.

rum; (Text, Fol. 56ra) Reverendis et in Christo dilectis fratribus Heinrico de Friburgo; Ende: mathematicos astrologos de eccentricis et epyciclis, quos ponunt.

8 (Fol. 59vb–60vb): Dietrich von Freiberg, De corporibus caelestibus quoad naturam eorum corporalem.

Überschrift: Hiis visis: Incipit tractatus de corporibus celestibus quoad naturam eorum corporalem; Anfang: Hiis visis et diligenter consideratis agendum iuxta predicta; Ende: tractatus. Et ideo sit hic finis istius tractatus. Explicit tractatus de intelligentiis et motoribus celorum quoad substantiam et numerum et efficaciam virtutis eorum in causando et de natura corporum celestium in quantum talia corpora. Deo gratias.

9 (Fol. 61ra–65va): Dietrich von Freiberg, De mensuris.

Überschrift: Incipit tractatus de mensuris; Anfang: Circa considerationem de mensuris durationis entium primo accipiendum; Ende: non erit aliquid reale naturale extra animam existens. Explicit tractatus de mensuris.

10 (Fol. 65vb–68vb): Dietrich von Freiberg, De luce et eius origine.

Überschrift: Incipit tractatus de luce et eius origine; Anfang (Kapitelverzeichnis): Primum capitulum, in quo ponitur quoddam preambulum ad; (Text) Per quam viam spargitur lux dividitur estus super; Ende: substantiis spiritualibus multo possilius est in corporibus celestibus. Explicit tractatus de origine luminis in dyaphano.

11 (Fol. 69ra–81vb): Dietrich von Freiberg, De origine rerum praedamentalium.

Überschrift: Tractatus de origine rerum praedamentalium; Anfang: Sicut ait Philosophus in suis Elenchis, ignoratis communibus; Ende: rerum praedamentalium saltem per modum inquisitionis dicta sufficient. Explicit tractatus de origine rerum praedamentalium. Deo gratias.

12 (Fol. 82ra–118rb): Dietrich von Freiberg, De iride et de radialibus impressionibus.

Überschrift: Tractatus de iride; Anfang: Reverendo in Christo patri fratri Aymerico magistro ordinis; Ende: previa est et ideo necessario fuerat inserenda. Explicit tractatus de yride. Deo gratias.

13 (Fol. 118va–120vb): Dietrich von Freiberg, De coloribus.

Überschrift: Tractatus de coloribus; Anfang: Sicut probabiliter dicitur, in viis certis et usitatis; Ende: vel spissa. Et hec de coloribus dicta sufficient. Explicit tractatus de coloribus.

14 (Fol. 121ra–124vb): Dietrich von Freiberg, De miscilibus in mixto.

Überschrift: Tractatus de miscilibus in mixto; Anfang: De mixtione sicut in phisicis habet locum et; Ende: mixto. Hec igitur de miscilibus in mixto dicta sufficient ad honorem domini nostri Dei Ihesu Christi, qui est benedictus Deus in secula seculorum. Explicit tractatus de miscilibus in mixto.

15 (Fol. 124vb–127va): Dietrich von Freiberg, De ente et essentia.

Überschrift: Tractatus de esse et essentia; Anfang: Quam necessarium sit non ignorare communia volentibus habere; Ende: essentia et esse et eorum ad invicem comparationem, ad honorem domini nostri Dei Ihesu Christi, qui est

benedictus in secula seculorum. Amen. Explicit tractatus magistri Theoderici de esse et essentia.

16 (Fol. 127va–130vb): Dietrich von Freiberg, De magis et minus.

Überschrift: Tractatus de magis et minus; Anfang (Kapitelverzeichnis): primum capitulum. Prologus, in quo exprimitur necessitas sive; (Text, Fol. 127vb) Proverbialiter dicitur, quod de contemptibilibus vulneribus frequenter homo; Ende: ibidem, unde patet responsio ad supra inductam dubitationem. Explicit tractatus de magis et minus. Deo gratias.

17 (Fol. 130vb–139va): Dietrich von Freiberg, De substantiis spiritualibus et corporibus futurae resurrectionis.

Überschrift: Tractatus de substantiis spiritualibus et corporibus future resurrectionis; Anfang: Attendere debui verbum Augustini VIII Super Genesim ad litteram; Ende: genere et sic possunt simul esse in eodem.

18 (Fol. 139va–147rb): Dietrich von Freiberg, De elementis.

Überschrift: Tractatus de elementis corporum naturalium; Anfang: Quoniam ignoratis principiis necesse est ea ea, quorum; Ende: tractatum est in quantum sunt miscibilia et partes mixti. Explicit tractatus de elementis corporum naturalium generabilium et corruptibilium. Deo gratias.

19 (Fol. 147va–161rb): Dietrich von Freiberg, De natura contrariorum.

Überschrift: Tractatus de natura contrariorum; Anfang (Kapitelverzeichnis): Primum capitulum. Prologus, in quo ponitur et explicatur; (Text, Fol. 148rb) Considerandum de vocatis elementis in quantum invenitur in eis; Ende: istius tractatus cum multa ad Deum gratiarum actione. Explicit tractatus de natura contrariorum.

20 (Fol. 161rb–183rb): Dietrich von Freiberg, De cognitione entium separatorum.

Überschrift: Tractatus de cognitione entium separatorum; Anfang (Kapitelverzeichnis): Primum capitulum. Distinctio et enumeratio principiorum separatorum; (Text, Fol. 162va) Scriptum est: Difficile estimamus ea, que in terra sunt et que; Ende: animarum separatarum in quantum sunt spiritus quidam sine corporibus. Explicit tractatus de cognitione entium separatorum et maxime animarum separatarum. Deo gratias.

21 (Fol. 183rb–188ra): Dietrich von Freiberg, De dotibus corporum gloriosorum.

Anfang (Kapitelverzeichnis): Primum capitulum. Quomodo quatuor dotes corporis gloriosi et; (Text, Fol. 183va) Si autem sit questio de habentibus corpora gloria; Ende: ad invicem, ut superius inductum est ex Boetio. Explicit tractatus de modo corporum gloriosorum et quoad esse et quantum ad cognitionem. Deo gratias.

22 (Fol. 188ra–192rb): Dietrich von Freiberg, De intelligentiis et motoribus caelorum.

Anfang (Kapitelverzeichnis): Prologus in tractatum de intelligentiis et motoribus celorum; (Text, Fol. 188va) Reverendis et in Christo dilectis fratribus Heinrico de Friburgo; Ende: mathematicos astrologos de eccentricis et epicyclis, quos ponunt.

### 5.7.2. Inhalt der Handschrift

1 (Fol. 1ra–1va): Avicenna, Meteora, letztes Kapitel.

Überschrift: Liber Avicenne de diluviis enumeratis in Thymeo Platonis. Averroys autem videtur esse contra hoc V Metaphisice et VIII Phisicorum; et de hoc Albertus I De proprietatibus elementorum, tractatu secundo, cap. tredecimo; Anfang: Capitulum in diluviis dictis in Thymeo Platonis. Et est diluvium victoria; Ende: et illi putabantur a quibusdam fieri sine gignitione. Explicit liber de diluviis Avicenne.

2 (Fol. 1ra–4ra): Al Farabi, De intellectu et intellecto.

Überschrift: Incipit tractatus Alphrabii de intellectu; Anfang: Dixit Alpharabius: Nomen intellectus dicitur multis modis. Unus; Ende: hoc, quod diximus, est preter nostram intentionem hic. Explicit tractatus Alpharabii de intellectu.

3 (Fol. 4ra–6ra): Alexander von Aphrodisias, De intellectu et intellecto.

Überschrift: Incipit liber Alexandri de intellectu; Anfang: Scias, quod intellectus apud Aristotelem est tribus modis; Ende: nec acquirimus sic, sicut cum erat in nobis. Explicit liber Alexandri de intellectu.

4 (Fol. 6ra–va): Al Kindi, Liber de intellectu.

Überschrift: Incipit liber Alkindi de intellectu; Anfang: Intellexisti, quod queris, tibi scripsi sermonem brevem de intellectu; Ende: ad intentionem tuam tantum sermonis ad hoc sufficiat. Explicit liber Alkindi de intellectu.

5 (Fol. 6va–13va): Aegidius von Rom, Tractatus de plurificatione intellectus possibilis.

Überschrift: Tractatus Egidii de numeratione intellectus possibilis; Anfang: Quia nonnulli dubitant quomodo intellectus numeratur numeratione corporum; Ende: finis isti tractatui, qui intitulatur de plurificatione intellectus possibilis. Explicit tractatus Egidii de numeratione intellectus possibilis.

6 (Fol. 13va–b): Anonym, Quaestio utrum cornua, quae apparent in luna in novilunio, sint ibi secundum veritatem.

Anfang: Queritur utrum cornua, que apparent in luna in novilunio; Ende: sensibile proprium, set commune, ideo circa tale potest decipi.

7 (Fol. 14ra–15rb): Thomas von Aquin, Quaestiones disputatae de veritate, I, 1.

Anfang: Questio est de veritate. Et primo queritur quid est; Ende: quam illius rei secundum quam invenitur in creaturis.

8 (Fol. 15rb–18rb): Aegidius von Rom, Quaestio de medio in demonstratione.

Überschrift: Questio fratris Egidii; Anfang: Questio est, quid sit medium in demonstratione. Et videtur; Ende: licet quid subiecti ibi concurrat propter causas pretactas. Explicit Egydii de medio demonstrationis questio.

9 (Fol. 18rb–32va): Dietrich von Freiberg, De origine rerum praedicamentalium.

Anfang: Sicut dicit Philosophus in Elencis, ignoratis principiis communibus; Ende: placuerit Domino. Hec igitur de origine rerum predicamentalium

23 (Fol. 192rb–193vb): Dietrich von Freiberg, *De corporibus caelestibus quoad naturam eorum corporalem*.

Überschrift: *Incipit tractatus de corporibus celestibus quoad naturam eorum corporalem; Anfang: Hiis visis et diligenter consideratis agendum iuxta predicta; Ende: tractatus. Et ideo sit hic finis istius tractatus. Explicit tractatus de intelligentiis et motoribus celorum quoad substantiam et numerum et efficaciam virtutis eorum in causando et de natura corporum celestium inquantum talia corpora. Deo gratias.*

24 (Fol. 193vb–195rb): Dietrich von Freiberg, *De habitibus*.

Anfang: *De habitibus sive scientialibus seu quarumcumque virtutum considerandum. Ubi; Ende: disposita et disponenda. Sed hec hactenus ad honorem Dei.*

### 5.6.3. *Buchstruktur*

Die Handschrift besteht aus 17 Lagen (15 Senionen, Fol. 1–180, und 2 Quaternionen, Fol. 181–196) mit teilweise abgeschnittenen Reklamanten.

Fol. 30–31 umgestellt. Fol. 195v–196v: leer.

Von einer Hand geschrieben (A). Laufende Überschriften von gleichzeitiger Hand (B). Schriftfläche: 200/210 x 142/146 mm. 2 Spalten. Zeilenzahl: 48/63. Rote und blaue Initialen, rote Abteilungszeichen.

### 5.6.4. *Bibliographie*

Bibliothecae Apostolicae Vaticanae . . . Codices Vaticanani Latini, Codices 2118–2192, rec. A. Maier, In Biblioteca Vaticana 1961, S. 183–189.

## 5.7. *Città del Vaticano, Biblioteca Apostolica Vaticana, Cod. Vat. Lat. 4426 (= U)*

### 5.7.1. *Allgemeine Beschreibung*

Pergamenthandschrift aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts; besteht aus 2 Vorsatzblättern (I, II) und 70 nummerierten Blättern. Blattfläche: 252 x 188 mm. Pappdeckel mit grünem Pergament überzogen und mit weißem Pergamentrücken.

Auf den beiden Deckeln goldgedruckte Wappen des Bibliothekars Kard. Scipio Borghese (1609–1618); auf dem Rücken Wappen von Papst Pius IX.

Fol. 1r, Stempel der Vatikanischen Bibliothek.

dicta sufficient. Explicit liber de origine rerum predicamentalium magistri Theoderici de Vribergh, doctoris sacre theologie ordinis fratrum predicatorum. Amen.

10 (Fol. 32va–34ra): Al Farabi, De ortu scientiarum.

Anfang: Scias michi aliud esse nisi substantiam et accidentis; Ende: hoc est solus Deus, qui est benedictus et excelsus super omnes deos. Explicit tractatus Alphrabii de ortu scientiarum.

11 (Fol. 34ra–36rb): Anonym, Predigt.

Anfang: In principio erat verbum, Io. 1. Et verbum . . . In istis quatuor propositionibus innuit Ewangelista quatuor verbi; Ende: et coeterna est et coequalis in omni virtute.

12 (Fol. 36rb–va): Anonym, Excerptum de ratione primi principii.

Anfang: De ratione primi principii est per se et per essentiam; Ende: unde cum indeterminata sit aliud determinare non potest.

13 (Fol. 36va–37va): Anonym, Quaestio utrum tempus habeat esse extra animam.

Anfang: Queritur utrum tempus habeat esse extra animam, et videtur; Ende: concipit ea ut olim preterita et quandoque futura.

14 (Fol. 37va–41ra): Costa Ben Luca, De differentia animae et spiritus.

Überschrift: Incipit liber de differentia, que est inter spiritum et animam, quem Constabent Luce phisicus cuidam regi edidit, quem Iohannes Hypsalensis domino suo Raimundo Toletane sedis archiepiscopo ex arabico in latinum transtulit; Anfang: Interrogasti de differentia, que est inter spiritum et animam; Ende: que iam precessit et cuius tempus prolongatum est. Explicit tractatus de differentia spiritus et anime.

15 (Fol. 41ra–46va): Pseudo-Augustin (Alcherus von Clairvaux?), De spiritu et anima.

Anfang: Quoniam dictum est michi ut me ipsum connoscam, sustinere; Ende: ab ista sensus ab illa motus, sicut consilium procedit.

16 (Fol. 47ra–70ra): Proklos, Elementatio theologica.

Anfang: Omnis multitudo participat aliqualiter uno. Si enim nullatenus; Ende: perfecta facere, omnis ergo anima partialis tota descendit. Proclit Dia-dochy Lycii Platonici philosophi Elementatio theologica explicit. Capitula XII (*lege: CCXII*). Completa fuit translatio huius operis Vyterbii a fratre Guilelmo de Morbecka ordinis fratrum predicatorum XV Kl. Iunii, anno Christi M° CC° 68, pontificatus domini Clementis pape quarti anno quarto.

17 (Fol. 70rb–va): Heinrich von Gent, Quodlibet XI, 29 und XV, 16.

Überschrift: Questio secundum magistrum Heinrico de Gandavo determinata; Anfang: Tria genera hominum obligantur ad VII horas canonicas; Ende: vite veris supple neglectum sompno vel more resectum.

### 5.7.3. Zum Inhalt

- 1.: M. Alonso, Las traducciones de Juan Gonzales de Burgos y Salomon, in: Al-Andalus 14 (1949) 306–308. Derselbe Zusatz zur Überschrift („Averroys autem . . .“) in der Handschrift Krakau, Biblioteka Jagiellonska, cod. 1718: vgl. M.-Th. d'Alverny, Avicenna Latinus VIII, in: Archives d'histoire doctrinale et littéraire du Moyen Age 35 (1968) 334. In der Krakauer Handschrift folgt die Quaestio utrum cornua (Text Nr. 6) unmittelbar.
- 2.: E. Gilson, Les sources gréco-arabes de l'augustinisme avicenniant, in: Archives d'histoire doctrinale et littéraire du Moyen Age 4 (1929) 115–126.
- 3.: G. Théry, Autour du décret du 1210: II — Alexandre d'Aphrodise, aperçu sur l'influence de sa noétique, Le Saulchoir Kain 1926 = Bibliothèque thomiste 7, S. 74–83.
- 4.: A. Nagy, Die philosophischen Abhandlungen des Ja'qûb ben Ishâq Al-Kindî, Baeumkers Beiträge 2 5 (1897) 1–11.
- 5.: Egidio Romano, De plurificatione intellectus possibilis, a cura di H. Bullotta Barracco, Rom 1957, S. 15–47. Vgl. A. Zumkeller, Manuskripte von Werken der Autoren des Augustiner-Eremitenordens in mitteleuropäischen Bibliotheken, Würzburg 1966 = Cassiciacum 11, S. 29 Nr. 36.
- 6.: Vgl. oben, Nr. 1. Die quaestio wird auch von den codd. Wien, Dominikanerbibliothek 150/120, Fol. 68v und Leipzig, Universitätsbibliothek 1386, Fol. 99r überliefert (Mitteilung von Mlle M.-Th. d'Alverny, Paris).
- 7.: Thomae Aquinatis Opera omnia, ed. Leonina, XXII, 1, S. 3–8 (Cod. V<sup>2</sup>).
- 8.: J. Pinborg, Diskussionen um die Wissenschaftstheorie an der Artistenfakultät, in: Die Auseinandersetzungen an der Pariser Universität im XIII. Jahrhundert, hrsg. v. A. Zimmermann, Berlin – New York 1976 = Miscellanea Mediaevalia 10, S. 251–268. Vgl. A. Zumkeller, Manuskripte, S. 19 Nr. 16.
- 10.: Cl. Baeumker, Alfarabi: Über den Ursprung der Wissenschaften, Baeumkers Beiträge 19 3 (1916) 17–24.
- 14.: C.S. Barach, Excerpta e libro Alfredi Anglici De motu cordis; item Costa-Ben-Lucae De differentia animae et spiritus, Innsbruck 1878 = Bibliotheca philosophica mediae aetatis 2, S. 120–139.
- 15.: PL 40, Sp. 779–832.
- 16.: C. Vansteenkiste, Procli Elementatio theologica translata a Guilelmo de Moerbeke (textus ineditus), in: Tijdschrift voor Philosophie 13 (1951) 263–302, 491–531.
- 17.: Vgl. R. Macken, Bibliotheca manuscripta Henrici de Gandavo, II, Löwen-Leiden 1979 (Henrici de Gandavo Opera omnia 2) = Ancient and medieval philosophy. De Wulf-Mansion Centre, Series 2, S. 819 Nr. 211.

### 5.8.2. Inhalt der Handschrift

1 (Fol. 1ra–82rb): Petrus Bersuire von Poitiers, Distinctiones in Psalmos.

Überschrift: Distinctiones super Psalmos; Anfang: Faciam mihi tentorium in introitu III.or preciosis coloribus; Ende: regnat per infinita secula seculorum. Amen. Expliciunt distinctiones (von anderer Hand:) venerabilis Hugo-nis de Sancto Victore.

2 (Fol. 82va–83ra): Anonym, Versus de non ducenda uxore.

Anfang (Fol. 82va, Z. 15): Cui licet et qui vult uxorem ducere ducens; Ende (Fol. 82va, Z. 14): reserves u(t) sanus incertis parta labore tuo.

3 (Fol. 84ra–88rb): Dietrich von Freiberg, De animatione caeli.

Laufende Überschrift: De animatione magistri Theodorici; Anfang (Prologus generalis): De tribus articulis de numero difficilium questionum impor-tunitate; (Text) Quantum ad primum istorum, scilicet de principiis moventi-bus; Ende: que supra dubitando inducta sunt, ut patet intuenti. Explicit.

4 (Fol. 88va–104rb): Dietrich von Freiberg, De visione beatifica.

Laufende Überschrift: De intellectu; Anfang: Sicut habemus a divino Dyonisio, universitas entium quantum; Ende: Dei per essentiam, qui est be-dictus in secula.

5 (Fol. 104rb–107rb): Dietrich von Freiberg, Quaestio utrum in Deo sit aliqua vis cognitiva inferior intellectu.

Laufende Überschrift: Questio de intellectu; Anfang: Questio est utrum in Deo sit aliqua vis; Ende: in alia questione de hoc specialiter mota.

6 (Fol. 107rb–110vb): Dietrich von Freiberg, De accidentibus.

Überschrift: Incipit tractatus de natura entium; Anfang: De tertio prenu-meratorum articulorum in principio nunc considerandum; Ende: seu inesse eorum tantum dictum sit. Deo gratias.

7 (Fol. 110vb–113 va): Dietrich von Freiberg, De quiditatibus entium.

Überschrift: Incipit tractatus de quidditatibus entium; Anfang: De quid-itatibus entium cuiusmodi sint et que propria; Ende: in nostro tractatu de inseparabilitate accidentium a substantia. Explicit Deo gratias amen.

8 (Fol. 113va–116va): Dietrich von Freiberg, De mensuris.

Überschrift: De mensuris; Anfang: Circa considerationem de mensuris du-rationis entium primo accipiendum; Ende: non erit aliiquid reale naturale ex-tra animam existens. Explicit.

9 (Fol. 117ra–118va): Dietrich von Freiberg, De luce et eius origine.

Überschrift: Incipit tractatus magistri Theoderici de causa luminis in dyaphano; Anfang: Per quam viam spargitur lux, dividitur estus super; Ende: substantiis spiritualibus multo possibilius et in corporibus celestibus. Explicit de origine luminis in perspicuo seu diaphano.

10 (Fol. 118va–120ra): Dietrich von Freiberg, De coloribus.

Überschrift: Incipit tractatus magistri Theoderici de coloribus et ponitur primo pulchrum preambulum; Anfang: Sicut proverbialiter dicitur, in viis tritis et usitatis; Ende: vel spissa. Et hec de coloribus dicta sufficient. Expli-cit tractatus de coloribus magistri Theoderici ordinis fratrum predicatorum.

### 5.7.4. Buchstruktur

Die Handschrift besteht aus 9 Lagen:

1 (Fol. 1–8)	Quaternion
2 (Fol. 9–20)	Senion
3 (Fol. 21–28)	Quaternion
4 (Fol. 29–36)	Quaternion
5 (Fol. 37–42)	Ternion
6 (Fol. 43–46)	Binion
7 (Fol. 47–56)	Quinion
8 (Fol. 57–64)	Quaternion
9 (Fol. 65–70)	Ternion

Von einer Hand aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts geschrieben.  
 Schriftfläche: 189 x 145 mm. 2 Spalten. Zeilenzahl: 36. Tintenliniierung.  
 Drei zum Teil abgeschnittene Reklamanten (Fol. 28v, 36v, 42v). Rote und  
 blaue Initialen; rote Überschriften bis Fol. 40v.

### 5.7.5. Bibliographie

M.-Th. d'Alverny, Avicenna Latinus III, in: Archives d'histoire doctrinale et littéraire du Moyen age 30 (1963) 263–264. – R. Macken, Bibliotheca, II, S. 819 Nr. 211.

## 5.8. Erfurt, Wissenschaftliche Allgemeinbibliothek, Cod. Amplon. F 72 (= A)

### 5.8.1. Allgemeine Beschreibung

Pergamenthandschrift von I, 159, I als 1–158 mit Bleistift nummerierten Blättern (zwischen Fol. 107 und 108 steht Fol. 107bis)<sup>122</sup>. Blattfläche: 210 x 187 mm. Holzdeckel mit weißem Lederrücken. Zwei Zettel sind an dem Vorderdeckel eingeklebt; auf dem ersten: „66° theologie“; auf dem zweiten: „Distinctiones super Psal/mos Hugonis de Sancto Victore / De animatio(ne magistri Theod)orici / De dyaphano ejusdem / De substantiis spiritualibus et corporibus futurae resurrectionis eiusdem / Arnoldi ad Lombardum“. Auf der Rückseite des Vorderdeckels: „66. m theologie“.

<sup>122</sup> Ältere und richtige Folienauflistung in W. Schum, Beschreibendes Verzeichniss der Amplonianischen Handschriften-Sammlung zu Erfurt, Berlin 1887, S. 52–53 und in den Einleitungen in Dietrichs Opera omnia. Hier folge ich der jetzigen Folienzählung.

11 (Fol. 120ra–130va): Dietrich von Freiberg, *De intellectu et intelligibili*.

Anfang: *Tractatus iste, qui intitulatur de intellectu et intelligibili; Ende: sunt intellectu ab eis, quod suam essentiam intelligunt.*

12 (Fol. 130va–138vb): Dietrich von Freiberg, *De substantiis spiritualibus et corporibus futurae resurrectionis.*

Überschrift: *Incipit tractatus magistri Theodrici ordinis predicatorum de corporibus gloriois; Anfang: Attendere debui verbum Augustini VIII Super Genesim; Ende: genere, et sic possunt simul esse in eodem. Explicit tractatus de substantiis spiritualibus et corporibus future resurrectionis magistri Theodrici ordinis predicatorum.*

13 (Fol. 139ra–158ra): Robert Kilwardby, *Compendium Sententiarum.*

Anfang: d. 1, 1 *Quod theologia est de rebus et signis; Ende: non solum ultime parti libri, sed etiam toti. Sit nomen Dei benedictum ex hoc nunc et usque in seculum.*

14 (Fol. 158ra–vb): Nikolaus von Goran (?), *Principium quando incepit Parisius ut baccalarius biblicus.*

Anfang: *Hic est liber mandatorum Dei . . . Sicut dicit Augustinus libro IV; Ende: scientia potest dici et sic patet responsio ad omnia.*

### 5.8.3. Zum Inhalt

1.: Vgl. P. Glorieux, *Répertoire*, I, Nr. 100c.

2.: Vgl. H. Walther, *Initia carminum*, Nr. 3494.

5.: Die *Quaestio utrum in Deo*, die nur in der Amplonianischen Handschrift erhalten ist, wurde wahrscheinlich von dem Auftraggeber der Sammlung selbst unter dem Einfluß von *De intellectu et intelligibili* I, 7, 4 (Mojsisch, S. 141), wo die *Quaestio* zusammen mit dem Traktat *De visione beatifica* erwähnt wird, am Ende dieses letzten Traktats bewußt eingefügt. Man kann auch vermuten, daß die *Quaestio utrum in Deo* aus einer größeren *Quästionensammlung* herausgezogen und mit einer geeigneten „*continuatio*“ versehen wurde (vgl. M.R. Pagnoni-Sturlese, *La Quaestio utrum in Deo*, S. 102–105). Die Einfügung der *Quaestio* erweist jedenfalls, daß die Amplonianische Sammlung von einem guten Kenner der Schriften Dietrichs bestellt wurde (vgl. auch unten, 5.8.5.).

13.: Trotz der Verfasserangabe auf dem Vorderdeckel („*Arnoldus*“: danach W. Schum, *Beschreibendes Verzeichniss*, S. 53 und W. Stegmüller, *Repertorium*, Nr. 77) ist dieses *Compendium* Robert Kilwardby zuzuschreiben: s. V. Doucet, *Commentaires sur les Sentences. Supplément au Répertoire de M. F. Stegmüller*, in: *Archivum Franciscanum Historicum* 47 (1954) 165 Nr. 743a.

14.: S. Thomae Opuscula, hrsg. v. P. Mandonnet, IV, Paris 1927, S. 481–490. H. Shooner (*Bulletin thomiste* 10 (1957–59) 100) hat die Zuschreibung dieses *Principiums* an Thomas von Aquin (vgl. W. Stegmüller, *Repertorium*, Nr. 844) in Zweifel gezogen. Über Nikolaus von Goran O.P. vgl. T. Kaepeli, *Scriptores*, III, S. 165–168.

### 5.8.4. Buchstruktur

Die Handschrift besteht aus 4 Teilen mit 18 Lagen:

#### Erster Teil (Texte Nr. 1, 2)

1 (Fol. 1–8)	Quaternion	j
2 (Fol. 9–16)	Quaternion	ij
3 (Fol. 17–24)	Quaternion	iji
4 (Fol. 25–32)	Quaternion	iiij
5 (Fol. 33–40)	Quaternion	v
6 (Fol. 41–48)	Quaternion	vj
7 (Fol. 49–56)	Quaternion	vij
8 (Fol. 57–64)	Quaternion	vijj
9 (Fol. 65–72)	Quaternion	ix
10 (Fol. 73–80)	Quaternion	x
11 (Fol. 81–83) <sup>123</sup>	Binion	xj            xxxj

Hand A (Mitte des 13. Jahrhunderts). Schriftfläche: 225/230 x 136/140 mm. 2 Spalten. Zeilenzahl: 41. Reklamanten. Die Textzitate sind rot unterstrichen. Viele Randbemerkungen gleichzeitiger Hand (B). Das Gedicht (Text Nr. 2; vielleicht aus der Hand B) besteht aus 122 Versen und füllt die letzten leeren Blätter der 11. Lage. Die (falsche) Verfasserangabe zu Fol. 82rb (vgl. oben, 5.8.2., 1) stammt vermutlich von der Hand B. Rote Initialen, Abteilungszeichen und Kapitelüberschriften.

Die Hefte sind auf der Mitte des unteren Randes zur ersten und letzten Seite von j bis xj numeriert (oben, Spalte 3). Diese Aufzählung fehlt nur auf Fol. 25r und 65r und wird dort am oberen Rand ergänzt; das „xxxj“ (fast unlesbar und von anderer Hand) weist vielleicht auf eine frühere Aufstellung dieses ersten Teils in einer anderen Sammlung hin.

#### Zweiter Teil (Texte Nr. 3–8)

12 (Fol. 84–95)	Senion	xij	xiv	A <sub>i-vi</sub>
13 (Fol. 96–107)	Senion	xijj	xv	b <sub>i-vi</sub>
14 (Fol. 107a–116)	Quinon	xiji	xvi	c <sub>i-v</sub>

Hand C (erste Hälfte des 14. Jahrhunderts). Schriftfläche: 154/157 x 219/223 mm. 2 Spalten. Zeilenzahl: 50/51. Reklamanten. Laufende Überschriften (rot): Fol. 84r–88r: M. Th. De animatione celi; 88v–104v: M. Th. De intellectu; 104r–107r: M. Th. Questio de intellectu; 107r–110r: M. Th. De accidentibus; 110v–113r: M. Th. De quidditatibus; 113v–116v: M. Th. De mensuris. Tintenliniierung. Rote und blaue Initialen und Abteilungszeichen, rote Kapitelüberschriften (Fol. 107r–116v). Textverbesserungen (Hand D) am Rand, Resultat unregelmäßiger Nachprüfung der Vorlage (vgl. z. B. Fol. 84v);

<sup>123</sup> Nach 83 ist ein Blatt ausgerissen.

Dei assumpsit humanam naturam ut habitum, et videtur magister fuisse huius oppinionis: 1. III, dist. 6. Quod Christus in triduo sue sepulture fuit homo et hec sequitur ad precedentem: 1. III, dist. 22. Quod sacramenta veteris Legis nullo modo iustificabant, etiam facta ex caritate: 1. IV, dist. 1. Quod baptizati baptismo Iohannis non ponentes ibi spem non rebaptizabantur: 1. IV, dist. 2. Quod Deus potuit confferre creature actum creandi: 1. IV, dist. 5“.

#### *5.8.5. Geschichte der Handschrift*

Die Handschrift wurde schon im Jahr 1412 in dem Katalog der Bibliothek des Amplonius Ratinck (Erfurt) unter den „Libri de theologia“ verzeichnet: „67. Item, distinctiones Hugonis de Sancto Victore super libro psalmorum; tractatus metricus de non ducenda uxore; tractatus Theoderici de animatione celi; tractatus eiusdem de intellectu; tractatus eiusdem de natura entium, scilicet de accidentibus, de quidditatibus, de mensuris; tractatus eiusdem de natura luminis in dyaphano; de coloribus Theoderici tractatus bonus; tractatus eiusdem de intellectu et intelligibili; tractatus eiusdem de corporibus gloriosis; tabula optima super libro sententiarum; et questio bona de principio theologie“ (W. Schum, Beschreibendes Verzeichniss, S. 841; s. auch P. Lehmann, Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz, II, München 1928, S. 60). Die Frage nach dem Ursprung der verschiedenen Teile der Handschrift bleibt aber noch offen.

#### *5.8.6. Bibliographie*

W. Schum, Beschreibendes Verzeichniss, S. 52–53.

### *5.9. Erfurt, Wissenschaftliche Allgemeinbibliothek, Cod. Ampron. F 79 (= E)*

#### *5.9.1. Allgemeine Beschreibung*

Pergamenthandschrift von I, 218, I Blättern (zwischen Fol. 209 und 210 steht Fol. 209a). Blattfläche: 300 x 225 mm. Holzdeckel mit braunem Lederrücken. Auf dem Vorderdeckel zwei Zettel: „75. theologie“; „Postilla Nicolai de Lyra super / Marcum et / epistola ad Hebraeos / Genealogia Christi cum Synchonysmis / Egidii de generationibus formarum / S. Thomae Aquinatis de eadem materia / S. Thomae in primam secundae / Correctorium corruptiorum Iohannis Parisiensis“.

Inhaltsverzeichnis zu Fol. 113va: „In hoc opere continentur ista: Tractatus fratris Egidii de gradibus formarum. Item, tractatus fratris Thome de

ob diese Korrekturen von der Hand Bertholds von Moosburg stammen, lässt sich nicht mit Sicherheit entscheiden: Eine Abbildung des Fol. 84v wird in: Bertoldo di Moosburg, Expositio 184–211, Taf. V nachgebildet. Außerdem selten fast unlesbare Randbemerkungen mit Blei (die im Film ganz verschwinden): Fol. 86rb, Z. 38 ff.: „que sunt in materia in primo, sunt autem (?) in primo r(.) . . .“; 87rb, Z. 11: „secundum principale“; 87v, am unteren Rand: „forma presupponit subiectum suum necessarie, agens non; forma continet seipsa effectum suum intrinsece, agens non; forma dependet a suo subiecto secundum esse, agens non; 4<sup>o</sup> forma et potentia simul sunt unita intrinsece, agens non“; 93va, Z. 33 ff.: „Sic oritur triplex trinitas in exteriori . . . ordine . . .“.

Die ersten sechs bzw. fünf Blätter der Lagen 12, 13, 14 wurden ursprünglich an der rechten Ecke des unteren Randes Ai–vi, bi–vi, ci–v numeriert; später wurden die ersten und letzten Seiten jedes Heftes von xiv bis xvi numeriert (diese Aufzählung folgt im dritten Teil: xvij–xvijj), schließlich wurde die Numerierung durch xij–xijj ersetzt (oben, Spalten 5, 4, 3).

### Dritter Teil (Texte Nr. 9–12)

15 (Fol. 117–128)	Senion	xv	xvij	a–f
16 (Fol. 129–138)	Quinon	xvi	xvijj	a–e
et ultimus				

Zwei Hände (erste Hälfte des 14. Jahrhunderts): E, Fol. 117r–120ra; F, Fol. 120ra–138v. Schriftfläche: 220/222 x 147/152 mm. 2 Spalten. Zeilenzahl: 42/51. Reklamant fehlt. Tintenliniierung (Fol. 120r–130v: Bleiliniierung). Rote und blaue Initialen und Abteilungszeichen, rote Kapitelüberschriften. Korrekturen von der Hand D zuerst mit Blei, danach mit Tinte, im Text von De luce und De coloribus (Fol. 117r–120ra).

Die ersten sechs und fünf Blätter der zwei Lagen sind an der Ecke a–f gekennzeichnet; dann, wie die Hefte des 2. Teiles, mit doppelter Numerierung versehen. Mit Lage 16 endete eine frühere Sammlung von achtzehn Heften: Fol. 138v: „xvij et ultimus“.

### Vierter Teil (Texte 13, 14)

17 (Fol. 139–146)	Quaternion	xvij
18 (Fol. 147–158)	Senion	xvijj
et ultimus		

Der Text Nr. 13 ist von einer Hand (G: Anfang des 14. Jahrhunderts) geschrieben. Schriftfläche: 197 x 147 mm. 2 Spalten. 45 Zeilen. Tintenliniierung. Für eine Initiale (Fol. 139r) ist Platz offengelassen. Am unteren Rand des Fol. 139r, von der Hand H, die den Text Nr. 14 schreibt, Bemerkung: „Articuli, in quibus non creditur magistro Sententiarum. Quod caritas, qua diligimus Deum et proximum, sit Spiritus sanctus et non quis habitus creatus: I l., dist. 17. Quod termini numerales nichil ponunt in divinis, sed tantum privant: I l., dist. 24. Quod equalitas et similitudo nichil ponunt: I l., dist. 31. Quod anima exuta a corpore sit persona: 1. III, dist. 5. Quod filius

eadem materia, scilicet de formis. Item, tractatus alias de origine predicatorum magistri Theoderici de Vriberg. Item, tractatus Commentatoris Averrois de substantia orbis. Item, tractatus domini Alberti, quem ponit super libro Phisicorum, de eternitate. Item, tractatus fratris Thome de materia. Item, alias de contradictionibus Thome. Item, Commentator super de generatione et super de sensu et sensato, super de memoria et reminiscencia. Item, super de sompno et vigilia. Item, de causa longitudinis et brevitatis vite. Item, corruptorius Iohannis Parisiensis de prima parte et prima secunde contra minores. Item, excerptum bonum de prima secunde. Item, compendium Thome“.

Besitzvermerke: Rückseite des Vorderdeckels: „Iste liber est Ampronii Ratyngh de Berka“; Fol. 89vb: „Ampronius de Berka me possidet“.

### 5.9.2. Inhalt der Handschrift

1 (Fol. 1ra–65va): Nikolaus von Lyra, Postilla litteralis in Evangelium secundum Matthaeum.

(Später) Überschrift: Incipit Postilla Nycolai de Lira super Ewangelio Mathei valde bona; Anfang: Quatuor facies uni, Eze. 1. Secundum quod scribit beatus Gregorius; Ende: cui est honor et gloria in secula seculorum. Amen. Explicit Postilla super Matheum edita a fratre Nicholao de Lira de ordine fratrum minorum, sacre theologie doctore, scripta a Gillelmo de Leyk. Vino scriptori tradetur de meliori.

2 (Fol. 66ra–89vb): Nikolaus von Lyra, Postilla litteralis in Epistulam Pauli ad Hebraeos.

(Später) Überschrift: Postilla Nicolai de Lira super Epistula ad Ebreos; Anfang: Cum venerit quod perfectum est evacuabitur quod ex parte . . . In primitiva; Ende: cui est honor et gloria in secula seculorum. Amen. Explicit Postilla super Epistulam ad Hebreos edita a magistro Nicholao de Lyra de ordine fratrum minorum.

3 (Fol. 90r–95v): Petrus Bersuire von Poitiers, Compendium historiae Veteris et Novi Testamenti.

Anfang: Anno vite Adam XV natus est ei Caym; Ende: anno regni Arthacheris unde initium sumunt septuaginta ebdomades.

4 (Fol. 96ra–107vb): Aegidius von Rom, De gradibus formarum.

Überschrift: Incipit tractatus magistri Egidii de gradibus formarum; Anfang: Dixisti domine Ihesu Christe Dei virtus et Dei; Ende: paradigma, qui cum Patre et Filio et Spiritu sancto est unus Deus benedictus in secula seculorum. Amen. Explicit tractatus fratris Egidii de gradibus formarum.

5 (Fol. 107vb–113rb): Aegidius von Lessines, Tractatus de unitate formae.

Überschrift: Incipit tractatus sancti Thome de eadem materia; Anfang: In hoc opere tria principaliter possumus notare de; Ende: hanc materiam. Et hec dicta a nobis sufficient. Explicit tractatus.

6 (Fol. 113va): Inhaltsverzeichnis: vgl. oben, 5.9.1.

7 (Fol. 113va–119ra): Dietrich von Freiberg, *De origine rerum praedicalentalium*.

Anfang: *Sicut dicit Philosophus in Elenchis suis, ignoratis communibus; Ende: rerum predicalentalium saltem per modum inquisitionis dicta sufficiant* (von anderer Hand:) *Theoderici de Vriberch.*

8 (Fol. 119rb–121ra): Averroes, *De substantia orbis.*

Anfang: *In tractatu hoc intendimus perscrutari de rebus ex; Ende: non accidit ei nisi quia caret agente motu. Explicit.*

9 (Fol. 121ra–122ra): Albert der Große, *Physica*, IV, 4.

(Später) Überschrift: *Albertus Magnus de eternitate; Anfang: De eternitate queramus an sit et quid sit; Ende: sit eternitatis et temporis ad aliam spectat intentionem. Explicit.*

10 (Fol. 122ra–124va): Pseudo-Thomas von Aquin, *De natura materiae.*

Überschrift: *Tractatus sancti Thome de Aquino de materia prima; Anfang: Postquam de principiis habitus est sermo, remansit plenius; Ende: in ea esse habeant, ut dicitur I Phisicorum.*

11 (Fol. 124va–125va): Anonym, Konkordanzen „*Ad annuendum votis amici*“.

Anfang: *Ad annuendum votis amici etiam in pluribus litteris; Ende: Ista sunt, que reduci in quandam compilationem rogasti. Explicit.*

12 (Fol. 125va–131va): Averroes, *In Aristotelis De generatione et corruptione.*

Überschrift: *Commentator super librum de generatione; Anfang: Dixit. Intentio nostra est in hoc libro, quod; Ende: motum duplicum orbis declivis et motum none spere. Finitum commentum Averrois super librum de generatione.*

13 (Fol. 131va–132vb): Averroes, *In Aristotelis De sensu et sensato.*

Überschrift: *De sensu et sensato Commentator; Anfang: Virtutes quidem sensibiles quedam sunt necessarie in esse; Ende: rememorationis loquendum est de eo in secundo tractatu.*

14 (Fol. 132vb–133rb): Averroes, *In Aristotelis De memoria et reminiscencia.*

Anfang: *Secundus tractatus incipit perscrutari de rememoratione et inquisitione; Ende: figura in aspectu earum, quapropter difficile amittit eas.*

15 (Fol. 133va–135ra): Averroes, *In Aristotelis De somno et vigilia.*

Laufende Überschrift: *De sompno; Anfang: Ut cum ita diximus de hac virtute dicendum; Ende: dictum est et de causis accidentium (seq. del.: eius) suorum.*

16 (Fol. 135ra–b): Averroes, *In Aristotelis De longitudine et brevitate vitae.*

Laufende Überschrift: *Commentator de longitudine et brevitate vite; Anfang: Set. In hoc tractatu perscribatur de causis longitudinis; Ende: et brevitatis vite secundum nostrum posse et intellectum. Explicit.*

17 (Fol. 135va–173vb): Anonym, *Abbreviatio s. Thomae Summae theologicae, I<sup>a</sup>–II<sup>a</sup>e.*

- 9.: Alberti Magni Opera, ed. Jammy, II, Lyon 1651, S. 206–211.
- 10.: De natura materiae Attributed to St. Thomas Aquinas. Introduction and Text According to the Tradition of the Manuscripts by J. M. Wyss, Fribourg-Louvain 1953 = Textus philosophici Friburgenses 3. Die Ampronianische Handschrift ist dem Herausgeber unbekannt.
- 11.: Vgl. H.F. Dondaine –H.V. Shooner, Codices manuscripti, I, S. 268 Nr. 718.
- 12.: Aristotelis Opera, V, Venetiis 1562, Fol. 345v–389r.
- 13.: Aristotelis Opera, VI, 2, Venetiis 1562, Fol. 13r–17r.
- 14.: Aristotelis Opera, VI, 2, Fol. 21r–23r.
- 15.: Aristotelis Opera, VI, 2, Fol. 31v–37r.
- 16.: Aristotelis Opera, VI, 2, Fol. 147r–148v.
- 17.: Vgl. M. Grabmann, Mittelalterliches Geistesleben, II, München 1936, S. 428–429.
- 18.: J.P. Muller, Le Correctorium corruptorii „Circa“ de Jean Quidort de Paris. Édition critique, Rom 1941 = Studia Anselmiana 12/13. Über die Ampronianische Handschrift vgl. ebd., S. X–XI.
- 19.: Vgl. R. Macken, Bibliotheca manuscripta, II, S. 1138–1139 Nr. 60.

#### 5.9.4. Buchstruktur

Die Handschrift besteht aus 4 Teilen mit 27 Lagen:

##### Erster Teil (Texte Nr. 1, 2)

1 (Fol. 1–10)	Quinion	
2 (Fol. 11–22)	Senion	
3 (Fol. 23–32)	Quinion	
4 (Fol. 33–45)	Oktonion	Das 10., 15. und 16. Fol. der Lage fehlt
5 (Fol. 46–49)	Binion	
6 (Fol. 50–61)	Senion	
7 (Fol. 62–65)	Ternion	Das 5. und 6. Fol. der Lage fehlt
8 (Fol. 66–77)	Senion	
9 (Fol. 78–89)	Oktonion	Das 14.–16. Fol. der Lage fehlt

2 Hände (14. Jahrhundert): A, Fol. 1–38, 42–45, 50–89; B, Fol. 39r–41v, 46r–49v. Schriftfläche: 224/230 x 149/165 mm. 2 Spalten. Zeilenzahl: 48/51 (Fol. 66r–89v: 61). Bleistiftliniierung. Reklamanten (Hefte 1–3, 6). Zahlreiche Randbemerkungen, rote und schwarze Unterstreichungen.

##### Zweiter Teil (Text Nr. 3)

10 (Fol. 90–95) Ternion

Hand C (Mitte des 13. Jahrhunderts). Schriftfläche: 267/277 x 184.

Überschrift: *Incipit I<sup>a</sup> pars II<sup>a</sup>e Summe fratris Thome de Aquino; Anfang: Quia sicut Damascenus dicit homo factus est ad; Ende: interdum in hiis non habeant homines rectam intentionem. Explicit verbum abbreviatum de moralibus in communi ad laudem et gloriam domini nostri Ihesu Christi. Amen.*  
*(Rot:) Secundum doctrinam venerabilis doctoris sancti Thome de ordine fratrum predicatorum. Explicit expliceat ludere scriptor eat.*

17a (Fol. 174ra–175va): Thomas von Aquin, *Summa theologiae*, I<sup>a</sup>–II<sup>a</sup>e, tituli articulorum.

Überschrift: *Incipiunt tytuli in summam fratris Thome in prima secunde; Anfang: Questio prima. De fine actionum. 1. Utrum hominis; Ende: finalem. 10. Utrum bona temporalia cadant sub merito. Explicit explicit.*

18 (Fol. 176ra–206vb): Johannes Quidort, *Correctorium corruptorii*, *Circa*<sup>4</sup>.

Überschrift: *Correctorium corruptorii Iohannis Parysiensis; Anfang: Circa q. 12, art. 2. Ibi enim dicitur in principali ratione; Ende (Fol. 206ra): obiciuntur contra fratrem Thomam in prima parte secunde. Explicit expliceat ludere scriptor.*

19 (Fol. 207ra–211vb): Anonym (Rembert de' Primadizzi?), *Abbreviatio ordine systematico aliquarum quaestionum ex Quodlibetis Henrici de Gandavo.*

Anfang: *Circa sextum, utrum adulter sine gratia possit cavere; Ende: quod illum est de ratione peccati originalis et actualis.*

20 (Fol. 212ra–217vb): Thomas von Aquin, *Quaestiones disputatae de malo*, I–II, 3.

Anfang: *Quaestio est de malo. Et primo quidem utrum malum; Ende: Pecare, set ignorans, ut dicitur in III Ethicorum.*

Fol. 218r–v: leer.

### 5.9.3. Zum Inhalt

1.: Biblia sacra cum Glossa interlineari et ordinaria, et Nicolai Lyrani *Postilla* . . . , V, Venedig 1588, Fol. 2ra–88ra; vgl. P. Glorieux, *Répertoire*, II, Nr. 345f, 46.

2.: Biblia sacra, V, Fol. 131va–162va; vgl. P. Glorieux, *Répertoire*, II, Nr. 345f, 64.

3.: Vgl. P. Glorieux, *Répertoire*, I, Nr. 100f und II, Nr. 345aj.

4.: Vgl. A. Zumkeller, *Manuskripte*, S. 25 Nr. 29; P. Glorieux, *Répertoire*, II, 400m.

5.: M. De Wulf, *Le traité „De unitate formae“ de Gilles de Lessines*, Löwen 1901 = *Les philosophes belges* 1, S. 1–95; vgl. T. Kaeppeli, *Scriptores*, I, S. 14 Nr. 46 und M. Grabmann, *Eine dritte Handschrift des Traktates De unitate formae des Aegidius von Lessines O.P.* (Cod. Erlang. 207), in: *Divus Thomas* (Freiburg) 26 (1948) 324–330.

8.: Aristotelis *Opera*, IX, Venetiis 1562, Fol. 3r–11r.

## Dritter Teil (Texte Nr. 4–17a)

11 (Fol. 96–107)	Senion
12 (Fol. 108–113)	Ternion
13 (Fol. 114–121)	Quaternion
14 (Fol. 122–131)	Quinion
15 (Fol. 132–139)	Quaternion
16 (Fol. 140–147)	Quaternion
17 (Fol. 148–155)	Quaternion
18 (Fol. 156–163)	Quaternion
19 (Fol. 164–173)	Quinion
20 (Fol. 174–175)	Bifolium

Hand D (erstes Viertel des 14. Jahrhunderts). Schriftfläche: 226/245 x 170/177 mm. 2 Spalten (4 Spalten zu Fol. 174r–175v). Zeilenzahl: 62/70. Bleistiftliniierung. Reklamant zu Fol. 113v. Rote Initialen, Abteilungszeichen und Überschriften.

Dieser Teil der Handschrift wurde vor dem Jahr 1323 geschrieben (Fol. 107v, am unteren Rand: „Incipit tractatus fratris Thome . . .“) und nach dem Jahr 1323 rubriziert (ebda., Rubrum: „Incipit tractatus sancti Thome“).

## Vierter Teil (Texte Nr. 18–20)

21 (Fol. 176–183)	Quaternion	
22 (Fol. 184–189)	Ternion	
23 (Fol. 190–195)	Ternion	
24 (Fol. 196–206)	Senion	Das erste Fol. der Lage fehlt
25 (Fol. 207–209a)	Quaternion	
26 (Fol. 210–212)	Binion	Das erste Fol. der Lage fehlt
27 (Fol. 213–217)	Ternion	Das letzte Fol. der Lage fehlt

Drei Hände (erste Hälfte des 14. Jahrhunderts): E, Fol. 176r–189v, 207r–211v; F, Fol. 190r–206v; G, Fol. 212r–217v. Schriftfläche: 250/260 x 170/180 mm. 2 Spalten. Zeilenzahl: 56/58. Reklamanten fehlen. Bleistiftliniierung zu Fol. 176r–189v, 207r–211v; Tintenliniierung zu Fol. 190r–206v, 212r–217v. Rote und blaue Initialen und Abteilungszeichen, rote Unterstreichungen.

5.9.5. *Geschichte der Handschrift*

Die Handschrift wurde im Jahr 1412 in dem Katalog der Bibliothek des Ampronius Ratinck unter den „libri de theologia“ verzeichnet: „76. Item, postille litterales Nycolai de Lyra super evangelio Mathei. Postille litterales eiusdem super epistola Pauli ad Hebreos. Tabula hystoriarum veteris et novi testamenti Nycolai de Lyra per figuratas. Tractatus Egidii de gradibus formarum. Tractatus s. Thome de eodem, sed contrario modo. Tractatus de origine predicamentorum Theoderici. Tractatus commentatoris Averroys de substancia

orbis. Tractatus Alberti Magni de eternitate. Tractatus s. Thome de materia. Tractatus s. Thome de contradictionibus. Commentator super de generacione et corrupcione Aristotelis. Super de sensu et sensato, idem. Idem super de memoria et reminiscencia. Idem super de sompno et vigilia. Idem super de causa longitudinis et brevitatis vite. Excerptum bonum de prima secunde s. Thome. Corruptorii Iohannis Parisiensis de prima parte et prima secunde s. Thome. Compendium Thome. Questiones quedam quotlibetorum b. Thome. Questiones tres de malo bene determinate“ (W. Schum, Beschreibendes Verzeichniss, S. 842–843; vgl. auch P. Lehmann, Mittelalterliche Bibliotheksksatologe, II, S. 68–69). Es ist mir unmöglich, etwas Näheres über die Herkunft der Handschrift zu sagen.

### 5.9.6. *Bibliographie*

W. Schum, Beschreibendes Verzeichniss, S. 58–60. — R. Macken, Bibliotheca manuscripta, I, S. 217–218 Nr. 57. — H.F. Dondaine — H.V. Shooner, Codices manuscripti, I, S. 268 Nr. 718.

## 5.10. Leipzig, Universitätsbibliothek, Cod. 512 (= L)

### 5.10.1. *Allgemeine Beschreibung*

Pergamenthandschrift aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts. Besteht aus 87 mit Bleistift nummerierten Blättern; das letzte Blatt ist am Hinterdeckel festgeklebt. Blattfläche: 200 x 140 mm. Brauner Lederband mit Holzdeckeln. Auf dem Rücken: „Theoderici de Friborgo De iride etc. Cod. ms. 512“ (goldgedruckt).

Am oberen Rand des Fol.1r (als Inhaltsverzeichnis): „Tractatus magistri Theoderici de mensuris, de animatione celi, de visione beatifica“. Zu Fol. 44v: „Fratriis Thider. (Rasur folgt)“ und ausradierter Besitzvermerk: „Iste liber est ( . . . ) fratrum ( . . . )“. Zu Fol. 1r, mit Bleistift: „1181“. Zu Fol. 1r und 87r, Stempel: „BIBL. UNIVERS. LIPS.“.

### 5.10.2. *Inhalt der Handschrift*

1 (Fol. 1r–6v): Dietrich von Freiberg, De mensuris.

Anfang: Circa considerationem de mensuris durationis entium primo accipiendum; Ende: non erit aliquid reale naturale extra animam existens. Explicit tractatus de mensuris entium a magistro Theoderico editus ordinis fratrum predicatorum.

2 (Fol. 6v–14r): Dietrich von Freiberg, De animatione caeli.

Überschrift: Utrum corpora celestia sint animata; Anfang (Prologus gene-

5 (Fol. 36–44)<sup>125</sup>

Quinion

V

Hand A (Anfang des 14. Jahrhunderts). Schriftfläche: 155/157 x 105/114 mm. Zeilenzahl: 37/49. Bleistiftliniierung. Für Initialen ist Platz offengelassen.

Aus einer Hand B stammen die Überschriften und einige Randbemerkungen mit Bleistift: Fol. 6v: „Celum est animatum proprie“; 7r: „Nota hic de unitate rei“; 10v: „Contra beatum Thomam“; 12r: „Nota, celum movetur ab aliquo principio intrinseco formali vitali“; 12v: „Instantie“. Zwei Randbemerkungen zu Fol. 9v und 16r–v sind unlesbar.

#### Zweiter Teil (Text Nr. 4)

6 (Fol. 45–46)

Novenion mit Fol. 1–7 und 10–18 abgeschnitten

Hand C (14. Jahrhundert). Schriftfläche: 150 x 99 mm. Tintenliniierung. Zeilenzahl: 34. Randbemerkungen. Rote Initialen und Abteilungszeichen.

#### Dritter Teil (Text Nr. 5)

7 (Fol. 47–56)

Quinion

8 (Fol. 57–58)

Binion<sup>126</sup>

9 (Fol. 59–64)

Ternion

10 (Fol. 65–72)

Quaternion

Hand D (erste Hälfte des 14. Jahrhunderts). Schriftfläche: 133/160 x 111/114 mm (Fol. 47–64, 2 Spalten), 140/161 x 113/120 mm (Fol. 65–72). Zeilenzahl: 39/50. Tintenliniierung. Die Überschriften stammen aus der Hand B.

Zwischen Fol. 56 und 57 (= Lagen 7 und 8) steht eine Textlücke von etwa 1 Spalte; hierauf weist eine Randbemerkung zu Fol. 56v (Hand E, erste Hälfte des 14. Jahrhunderts) hin: „Vide quod sequitur ad istud ad IX. folium post, ad tale signum +“ (das Zeichen + steht zu Fol. 65r, der Hinweis ist jedoch falsch).

#### Vierter Teil (Texte Nr. 6–7)

11 (Fol. 73–82)

Senion<sup>127</sup>

12 (Fol. 83–86)

Binion

Hand F (14. Jahrhundert). Schriftfläche: 160 x 95 mm (Fol. 73r), 158/160 x 63 mm (Fol. 73v–82v), 160 x 120 mm (Fol. 83v–86v). Zeilenzahl: 32. Bleistiftliniierung. Rote Initialen und Überschriften.

<sup>125</sup> Das letzte Fol. der Lage fehlt.

<sup>126</sup> Die Fol. 3 und 4 der Lage fehlen.

<sup>127</sup> Die Fol. 1 und 2 der Lage fehlen.

ralis): De tribus articulis de numero difficilium questionum importunitate; (Text) Quantum ad primum istorum, videlicet de principiis moventibus; Ende: que supra dubitando inducta sunt, ut patet intuenti. Explicit.

3 (Fol. 14r–43r): Dietrich von Freiberg, De visione beatifica.

Überschrift: Tractatus de visione beatifica; Anfang: Sicut habemus a divino Dyonisio, universitas entium quantum; Ende: Dei per essentiam, qui benedictus in secula. Amen. Explicit tractatus magistri Theodorici Teutonici ordinis predicatorum de beatifica visione Dei per essentiam.

Fol. 43v, 44r: leer. Fol. 44v: Besitzvermerk.

4 (Fol. 45r–46v): Anonym, Computus manualis.

Anfang: Notandum, quod duplex est cyclus. Unus solaris, alias lunaris; Ende: diem egipticum eiusdem mensis representabit et sic a.

5 (Fol. 47ra–72v): Dietrich von Freiberg, De iride et de radialibus impressionibus.

Überschrift: Tractatus magistri Theoderici de Vriberch de yride; Anfang: Reverendo in Christo patri fratri Aymerico magistro ordinis; Ende: a visu quasi secundum quandam circumrotationem circa centrum.

6 (Fol. 73r–82v): Alexander de Villa Dei, Massa compoti.

Anfang: Licet modo in fine temporum plures haberi constat; Ende: queri, qua mediante potest quod queris semper haberi. Explicit compotus.

7 (Fol. 83v–86v): Kalender.

### 5.10.3. Zum Inhalt

4.: Text unvollständig. Vgl. L. Thorndike – P. Kibre, A Catalogue, Sp. 950.

6.: Opera hactenus inedita Rogeri Baconi, ed. R. Steele, VI: Compotus fratris Rogeri, accedunt Compotus Roberti Grossecapitis Lincolnensis episcopi, Massa compoti Alexandri de Villa Dei, Oxford 1926, S. 268–289. Vgl. L. Thorndike – P. Kibre, A Catalogue, Sp. 827; P. Glorieux, La faculté, Nr. 23d.

### 5.10.4. Buchstruktur

Die Handschrift besteht aus 4 Teilen mit 12 Lagen:

Erster Teil (Texte Nr. 1–3)

1 (Fol. 1–8)	Quaternion	
2 (Fol. 9–16)	Quaternion	II.us
3 (Fol. 17–26)	Quinion	III.us
4 (Fol. 27–35) <sup>124</sup>	Quinion	III.II.us

<sup>124</sup> Das erste Fol. der Lage fehlt.

### 5.10.5. Geschichte der Handschrift

Im 17. Jahrhundert war die Handschrift im Besitz der Universitätsbibliothek Leipzig: vgl. J. Feller, Catalogus codicum manuscriptorum bibliothecae Paulinae in Academia Lipsiensi, Leipzig 1686, S. 331 (Repositorii philosophici I, series II, in 4to, Nr. 41): „Magistri Theodorici Teutonici Ord. Praedic. de B. visione Dei per essentiam. M. Theodorici de Vriburg tr. de iride. Calendarium metricum“. Es ist anzunehmen, daß der Codex im Rahmen der Klosteraufhebungen, die im 16. Jahrhundert erfolgten, in die Bibliothek der Universität überführt wurde.

### 5.10.6. Bibliographie

J. Feller, Catalogus, S. 331. — E. Krebs, Meister Dietrich, S. 9\*.

5.11. *Marburg, Hessisches Staatsarchiv, Urkunde A II Kloster Hachborn, 1296 Januar 20 (= H)*

#### 5.11.1. Beschreibung der Urkunde

Pergamentstreifen. Blattfläche: 176 x 90 mm; Schriftfläche: 154 x 70 mm. 11 Zeilen. Wahrscheinlich von Dietrich von Freiberg geschrieben (s. oben, 3.4., 1). Spuren eines rückseitig aufgedruckten spitzovalen Wachssiegels (42 x 25 mm, von rotem Wachs).

Der Text der Urkunde ist oben, 3.5.3.9. ediert.

#### 5.11.2. Inhalt der Urkunde

1 (*recto*): Dietrich von Freiberg, Verbrüderungsbrief an Kloster Hachborn. Anfang: Religiosis ac devotis Christi ancillis magistre et priorisse; Ende: M<sup>o</sup>CC<sup>o</sup>XCVI<sup>o</sup> in festo sanctorum Fabiani et Sebastiani martirum.  
*verso*: leer.

5.12. *München, Bayerische Staatsbibliothek (zeitweilige Hinterlegung, bestimmt für:) Augsburg, Universitätsbibliothek, cod. Öttingen-Wallerstein II, 1, 4<sup>o</sup>, 6 (= M)*

#### 5.12.1. Allgemeine Beschreibung

Pergamenthandschrift aus dem 14. Jahrhundert. Besteht aus I, 99 im 15. Jahrhundert nummerierten Blättern. Blattfläche: 210 x 148 mm. Brauner Lederverband mit Holzdeckeln.

Auf dem Vorderdeckel, Pergamentzettel: „Tractatus de origine rerum predicamentabilium“; auf der Rückseite des Vorsatzblatts, Inhaltsverzeichnis (Hand B), das von der Hand „doctoris Wagner“ (über ihn vgl. unten, 5.12.4.) vervollständigt (Kursivdruck) und von der Hand des Bibliothekars von Füssen mit Folienangaben versehen wurde: „In isto volumine continentur tractatus infrascripti magistri / Theoderici de Frideberch ordinis fratrum predicatorum, sacre theologie professoris: / 1.us primus tractatus est de origine rerum predicamentalium, fo. 1 / 2.us est de natura gravium et levium et motibus eorundem, 13<sup>1</sup> / 3.us est de proprietate et natura privative oppositionis et differentia eius ad oppositionem contradictionis, 19 / 4.us est de visione beatifica, que tria difficilia nuncupant, 30 et 41 / 5.us est de natura spiritualis creature / 6.us est de intellectu et intelligibili *magistri Theodrici, ut supra*, 85 / 7.us est de tempore (s.l.: fo. 77) spatio et vacuo / 8. us est de natura contrariorum cum suis cappitulis *pulchris*, 61 / 9.us est / *de natura accidentium magistri Thome ordinis predicatorum*, 53 / *utrum substantia spiritualis composita sit ex materia et forma, questio subtilis*, 23 / *de motoribus orbium celestium, intelligentiis videlicet*, 23 / *de mensuris durationis entium*, 81 / *de natura et proprietate continuorum*, 75“.

Besitzvermerke: Fol. Iv: „liber doctoris Wagner“; Fol. 1r, am oberen Rand: „Pertinet ad Fauces Alpium“; Fol. 13r, am unteren Rand: ausradierter Besitzvermerk; Fol. 99v: „Liber magistri Conradi Mullner de Nurenberga“.

Rückseite des Vorderdeckels, Stempel: „F. Öttingen Wallerstein'sche Bibliothek“.

### 5.12.2. Inhalt der Handschrift

1 (Fol. 1ra–12vb): Dietrich von Freiberg, De origine rerum praedicamentalium.

Überschrift: Incipit tractatus magistri Theoderici de origine rerum predicamentalium; Anfang: Sicut ait Philosophus in suis Elenchis, ignoratis communibus; Ende: rerum predicamentalium saltem per modum inquisitionis dicta sufficient. (Hand B:) Explicit tractatus magistri Theoderici de origine rerum predicamentalium.

2 (Fol. 13ra–19ra): Dietrich von Freiberg, De elementis corporum natura- lium.

Anfang: Quoniam ignoratis principiis necesse est ea, quorum sunt principia; Ende: est de ipsis inquantum sunt miscibilia et partes mixti. Deo gratias.

3 (Fol. 19ra–20rb): Dietrich von Freiberg, De corpore Christi mortuo.

Anfang: Considerandum primo de natura et proprietate privative oppositionis; Ende: sui gratia, qui nichilominus est Deus benedictus in secula, Ro. IX. Explicit.

4 (Fol. 20va–23rb): Dietrich von Freiberg, Utrum substantia spiritualis sit composita ex materia et forma.

Anfang: Incipit. Ad questionem utrum substantia spiritualis sit composita

### 5.12.3. Buchstruktur

Die Handschrift besteht aus 4 Teilen mit 9 Lagen:

#### Erster Teil (Text Nr. 1)

1 (Fol. 1–12)	Senion	1–6
---------------	--------	-----

Von einer Hand (A: 14. Jahrhundert) geschrieben. Schriftfläche: 170 x 118 mm. 2 Spalten. Zeilenzahl: 48. Liniierung fehlt. Rote und blaue Initialen, rote Abteilungszeichen. Selten Randbemerkungen und Textverbesserungen von der Hand B. Die ersten sechs Blätter der Lage sind an der rechten Ecke des unteren Randes 1–6 nummeriert.

#### Zweiter Teil (Texte Nr. 2–7)

2 (Fol. 13–24)	Senion	I
3 (Fol. 25–36)	Senion	II
4 (Fol. 37–48)	Senion	III
5 (Fol. 49–60)	Senion	1–6

Von Hand A geschrieben. Schriftfläche: 168 x 118 mm. 2 Spalten. Zeilenzahl: 48. Liniierung fehlt. Rote und blaue Initialen, rote Abteilungszeichen. Die Lagen Nr. 2, 3, 4 sind auf der Mitte des unteren Randes zur ersten Seite von I bis III nummeriert. Textverbesserungen und Randbemerkungen von der Hand B, die auf Fol. 25v (am unteren Rand, teils abgeschnitten) einen fehlenden Absatz von *De animatione caeli* niedergeschrieben hat (der Absatz, 13, 2–5, wurde vom Schreiber durch Versehen ausgelassen und zwischen *De anim.* 14, 3 und 15, 1 hinzugefügt). Zu Fol. 35v Randbemerkung von Müllners Hand: „*De ymaginis completa ratione*“.

Die ursprünglich fehlenden Überschriften von Texten 2–6 wurden im 19. Jahrhundert vom Bibliothekar von Maihingen, W. von Löffelholz Colberg, folgendermaßen hinzugefügt: Fol. 13r (Text Nr. 2): „*De natura gravium et levium et de motibus eorundem*“; Fol. 19r (Nr. 3): „*De natura et proprietate privative oppositionis et de differentia oppositionis contradictione*“; Fol. 20v (Nr. 4): „*Utrum substantia spiritualis sit composita ex materia et forma*“; Fol. 23r (Nr. 5): „*De tribus articulis difficilibus. 1. De principiis moventibus corporum celestium*“; Fol. 30r (Nr. 6): „*De principio ex parte nostri, quo immediate uniuntur beati Deo*“; Fol. 53r. (Nr. 7): „*3. De accidentibus, an possint esse sine objecto?*“.

#### Dritter Teil (Texte Nr. 8–12)

6 (Fol. 61–72)	Senion	1–6
7 (Fol. 73–84)	Senion	1–6

Von Hand A (Schriftwechsel) geschrieben. Schriftfläche: 175 x 112 mm. 2 Spalten. Zeilenzahl: 56. Bleistiftliniierung. Rote und blaue Initialen, rote Abteilungszeichen.

Später nachgetragene Überschriften: Fol. 61r (Nr. 8): „*De natura contradictionum*“; Fol. 75r (Nr. 12): „*De natura continuorum, temporis, spatii et va-*

ex materia; Ende: esse potentiale quam actuale, quamvis non prius tempore. Benedictus Deus in eternum. Explicit.

5 (Fol. 23rb–30ra): Dietrich von Freiberg, De animatione caeli.

Anfang (Prologus generalis): De tribus articulis de numero difficilium questionum importunitate; (Text, Fol. 23va) Quantum ad primum istorum, scilicet de principiis moventibus; Ende: que supra dubitando inducta sunt, ut patet intuenti. Explicit.

6 (Fol. 30ra–53rb): Dietrich von Freiberg, De visione beatifica.

Anfang: Sicut habemus a divino Dyonisio universitas entium quantum; Ende: Dei per essentiam, qui est benedictus in secula. Amen. Explicit tractatus de visione beata editus a magistro Theoderico ordinis predicatorum.

7 (Fol. 53rb–59vb): Dietrich von Freiberg, De accidentibus.

Überschrift: Incipit tractatus eius de natura accidentium; Anfang: De tertio preenumeratorum articulorum in principio nunc considerandum; Ende: de esse seu inesse eorum tantum dictum sit. Explicit tractatus de accidentibus. Deo gratias.

Fol. 60r–v: leer.

8 (Fol. 61ra–68va): Dietrich von Freiberg, De natura contrariorum.

Anfang (Kapitelverzeichnis): 1. cap. Prologus in quo ponitur et explicatur; (Text, Fol. 61va) Considerandum de vocatis elementis inquantum invenitur in eis; Ende: difficile et ideo hic sit finis istius tractatus cum multa ad Deum gratiarum actione.

9 (Fol. 68va–73va): Dietrich von Freiberg, De substantiis spiritualibus et corporibus futurae resurrectionis.

Anfang: Attendere debui verbum Augustini VIII Super Genesim ad literam; Ende: differunt genere et sic possunt simul esse in eodem.

10 (Fol. 73va–75rb, 78r–v): Dietrich von Freiberg, De quiditatibus entium.

Anfang: De quidditatibus entium cuiusmodi sint et que propria ratio; Ende: in nostro tractatu de separabilitate accidentium a substantia.

11 (Fol. 75rb–77vb, 80r–v): Dietrich von Freiberg, De tempore.

Anfang: Proposita intentionis est considerare de tempore et quantum ad; Ende: proprietatem constitutivam temporis, de quo superius dictum est.

12 (Fol. 80vb–83rb, 79): Dietrich von Freiberg, De mensuris durationis.

Anfang: Circa considerationem de mensuris durationis entium primo accipiendum; Ende: non erit aliquid reale naturale extra animam existens.

Explicit.

Fol. 83v, 84r–v: leer.

13 (Fol. 85ra–98va): Dietrich von Freiberg, De intellectu et intelligibili.

Überschrift: Incipit tractatus de intellectu et intelligibili magistri Theoderici ordinis predicatorum; Anfang: Sicut dicit Philosophus in II De celo et mundo, unaqueque res est propter; Ende: que ex hoc necessario sunt intellecta ab eis, que suam essentiam intelligent.

Fol. 99r: leer; 99v: Besitzvermerk Konrad Müllners.

cui". Das 3. Bifolium des Hefts 7 (Fol. 78–79) wurde irrtümlich als 6. Bifolium eingeheftet und numeriert; die richtige Aufeinanderfolge der Blätter von Lage 7 ist folgende: 73, 74, 78, 75, 76, 77, 80, 81, 82, 79, 83, 84.

#### Vierter Teil (Text Nr. 13)

8 (Fol. 85–96)	Senion	
9 (Fol. 97–99)	Binion <sup>128</sup>	a–b

Von Hand A geschrieben. Schriftfläche: 170 x 118 mm. 2 Spalten. Zeilenzahl: 48. Bleistiftlinierung. Rote und blaue Initialen, rote Kapitelüberschriften und Abteilungszeichen. Reklamant zu Fol. 96v. Spätere Überschrift zu Fol. 85r: „Magistri Theodorici tractatus de intellectu et intellectuali“.

Da die Handschrift wahrscheinlich als ein einheitliches Ganzes geplant wurde, ist die Unterscheidung in vier Teile nur dadurch vorgeschlagen, um eine Rekonstruktion der ursprünglichen Abfolge der Lagen zu ermöglichen.

Der ausradierte Besitzvermerk zu Fol. 13r und die Aufzählung I–III, die sich auf die Lagen 2–4 bezieht, erlauben die Vermutung, daß der 2. Teil ursprünglich am Anfang des Cod. stand. Das Inhaltsverzeichnis von Hand B (14. Jahrhundert) zeugt davon, daß der 1. Teil relativ früh vorangestellt wurde, während Teil 4 zu dieser Zeit wahrscheinlich dem Teil 2 folgte: Der jetzige Text Nr. 13 (Teil 4) ist nach den Texten 1, 2, 3, 6, 4 verzeichnet (Teile 1–2) und geht den Texten 11 und 8 (Teil 3) voran. Spuren einer Folienaufzählung mit Blei, die der jetzigen Stellung der Lagen entsprechen, sind hier und da zu erkennen (z. B. Fol. 49: aV; Fol. 50: bV; Fol. 51: cV).

#### 5.12.4. Geschichte der Handschrift

Im 15. Jahrhundert war die Handschrift im Besitz von Konrad Müllner von Nürnberg, mag. theol. († 24.10.1461). Aus seinem Nekrolog erweist es sich, daß beide Besitzvermerke zu Fol. Iv (doctoris Wagner) und Fol. 99v (Liber magistri Conradi Mullner de Nürenberga) sich auf ihn beziehen: „Anno 1461 sabbato post festum 11 mille virginum obiit Conradus dictus Wagner vel Müllner, doctor sollennis sacrae theologiae, vicinus noster, hic sepultus“ (Nürnberger Denkwürdigkeiten des Konrad Herdegen, 1409–1479, hrsg. v. Th. von Kern, Erlangen 1874, S. 35). Die vier Besitzvermerke Müllners, die in der Handschrift Bamberg, Staatsbibliothek, Ms. theol. 222 (Collectanea), Fol. 37v, 50r, 114r, 377v stehen, entsprechen denen des Harburger Codex.

Nach Müllners Tod (1461) kam die Handschrift in die Bibliothek des Benediktinerklosters St. Mang zu Füssen (Fauces Alpium; zu anderen Bänden aus Müllners Nachlaß vgl. P. Ruf, Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz, III, 1, München 1932, S. 424); der Klosterbibliothekar, der die Blätter der Handschrift durchnumerierte, war um das Jahr 1467

<sup>128</sup> Nach Fol. 99 ist ein Blatt ausgerissen.

tätig (vgl. die codd. der Fürstlich Ottingen-Wallerstein'schen Bibliothek II. 1. Fol. 10 und II.1. 4° 28). Nach der Aufhebung des Klosters (1803) wurde die Handschrift in die Fürstlich Ottingen-Wallerstein'sche Bibliothek zu Mainingen transferiert; die ganze Bibliothek wurde im Jahr 1948 ins Schloß Harburg überführt und 1980 durch den Freistaat Bayern gekauft. Die Handschriften wurden der Universitätsbibliothek Augsburg zugesprochen, sie sind aber jetzt noch (1982) in der Bayerischen Staatsbibliothek München untergebracht (freundliche Mitteilung von Herrn Dr. K. Dachs, München).

### 5.12.5. *Bibliographie*

A. Birkenmajer, *Vermischte Untersuchungen*, S. 72–76.

## 5.13. *Pommersfelden, Graf von Schönborn'sche Schloßbibliothek, Cod. 129 (=P)*

### 5.13.1. *Allgemeine Beschreibung*

Pergamenthandschrift aus dem 14. Jahrhundert. Besteht aus I, 96 mit Bleistift nicht durchgehend numerierten Blättern; zwischen Fol. 30 und 31, Pergamentzettel (Fol. 30bis), mm 187 x 90, der ursprünglich am Ende der Handschrift auf dem hinteren Deckel eingeklebt war. Blattfläche: 275 x 197 mm. Brauner Ledereinband mit Pappdeckeln aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Auf den beiden Deckeln goldgedruckte Wappen der Grafen von Schönborn, auf dem Rücken: „Varia opuscula philosoph. M.S.“ (goldgedruckt) und Papierzettel mit Signaturen: „LXII. 129. 2689“.

Kein Besitzvermerk. Am oberen Rand von Fol. 15r und 65r zwei kurze Anmerkungen derselben Hand (15. Jahrhundert): „xij sol. den.“, „viiij sol. den.“, vermutlich Verkaufspreisangaben des zweiten und dritten Teiles der Handschrift.

### 5.13.2. *Inhalt der Handschrift*

1 (Fol. 1ra–2va): Anonym, Traktat astrologischen Inhalts.

Anfang: Scientia astrorum est excellens (*a. corr.*: ex ce) et utilis (*a. corr.*: ex illis) et non oportet; Ende: si non ambulaverit rebellis est de eodem climate. Explicit. Amen.

2 (Fol. 2va–8ra): Ptolemäus, Centiloquium cum Commento Haly.

Anfang (Prolog): Mundanorum ad hoc et ad aliud mutatio est; (Text) Scientia stellarum ex te et illis est; (Kommentar) id est secundum naturam suam, qui non provenit; Ende: Ptolomei iam probavimus et quanto melius

### 5.13.3. Zum Inhalt

- 1.: Nicht identifiziert.
- 2.: Vgl. F. J. Carmody, Arabic Astronomical and Astrological Sciences in Latin Translation. A Critical Bibliography, Berkeley — Los Angeles 1956, S. 16, 3c; L. Thorndike — P. Kibre, A Catalogue, Sp. 1401.
- 3.: R. T. Gunther, Early Science in Oxford, II: Astronomy, Oxford 1923 = Oxford Historical Society vol. 78, S. 370—375; vgl. L. Thorndike — P. Kibre, A Catalogue, Sp. 383.
- 4.: Vgl. L. Thorndike — P. Kibre, A Catalogue, Sp. 776; L. Thorndike, A History of Magic and Experimental Science, III, New York 1934, S. 211 Anm. 34.
- 5.: ed. T. Bertelli, in: *Bullettino di bibliografia e di storia delle scienze matematiche e fisiche*, pubblicato da B. Boncompagni 1 (1868) 70—87. 31 Handschriften der Epistola de magnete sind bei E. Schlund, Petrus Peregrinus von Maricourt. Sein Leben und seine Schriften, in: *Archivum Franciscanum Historicum* 5 (1912) 22—34 verzeichnet; über die Ausgaben s. a.a.O., S. 36—40.
- 6.: Vgl. P. Glorieux, Répertoire, I, 211ah; L. Thorndike — P. Kibre, A Catalogue, Sp. 221.
- 7.: Es handelt sich um die sog. metaphysica nove translationis (vgl. Aristoteles Latinus, Codices, I, Rom 1939, Praef. Nr. 42); die fehlende Stelle zwischen IV, 7 und VII, 4 ist durch den Verlust eines Heftes oder durch eine Lücke des Exemplares erklärbar. Es ist anzumerken, daß die Handschrift auch die Bücher XIII—XIV enthält, trotz der falschen laufenden Überschrift (von Fol. 50r bis 58r: „Liber XII“).
- 8.: Le liber de causis. Édition établie à l'aide de 90 manuscrits avec introduction et notes, par A. Pattin, in *Tijdschrift voor Philosophie* 28 (1966) 134—203.
- 10.: Vgl. A. Zumkeller, Manuskripte, S. 68 Nr. 121; Glorieux, Répertoire, II, Nr. 409e.

### 5.13.4. Buchstruktur

Die Handschrift besteht aus 3 Teilen mit 12 Lagen:

#### Erster Teil (Texte Nr. 1—6)

1 (Fol. 1—10)	Quinion
2 (Fol. 11—14)	Binion

Von einer Hand (A: zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts) geschrieben. Schriftfläche: 210 x 140 mm. 2 Spalten. Zeilenzahl: 58. Reklamant. Für Initialen und Figuren ist Platz offengelassen. Die einzelnen Schriften sind am oberen Rand durch arabische Ziffern bezeichnet. Bleistiftliniierung.

quivimus exposuimus. Explicit Centilogium Ptolomei cum commento super eumdem.

3 (Fol. 8ra–9ra): Franco de Polonia, Modus construendi torquetum.

Anfang: De omnibus partibus instrumenti, quod torcketus dicitur, primo; Ende: 28 gemini capita 12 capite ante meridiem inceptum. Explicit turketus.

4 (Fol. 9ra–vb): Anonym, De compositione chilindri.

Überschrift: Incipit chilinder; Anfang: Investigantibus chilindri dispositionem, qui dicitur horologium viatorum, sumendum; Ende: altitudinem cuiuslibet rei erecte, et sic terminatur tractatus. Explicit chilindrus.

5 (Fol. 9vb–11va): Petrus Peregrinus von Maricourt, Epistola de magnete.

Überschrift: Incipit liber de natura magnetis; Anfang: Iste tractatus de magnete duas partes continet, quarum; Ende: sed cum inclinatione denticulos (*corr. ex:* dentulos) in ferreos influentia. Explicit tractatus pulcherrimus de magnete.

6 (Fol. 11vb–14vb): Arnold von Villanova, Tractatus introductorius ad iudicia astrologiae quantum pertinent ad medicum.

Überschrift: Incipit brevis tractatus introductorius ad iudicia astronomie quantum ad medicum pertinent, introducens quam de signis universaliter quam de curis secundum quod tempus est in eis eligendum; Anfang: Circa signa universalia distributiva non nisi communis, sed influentie celestis; Ende: etiam eis pro inquisitoris profundantur omnino vani ac nichil scientes reperiuntur. Explicit hoc opus.

7 (Fol. 15ra–58rb): Aristoteles, Metaphysica I – IV, 7 und VII, 4 – XIV.

7a (Fol. 15ra–28vb): Anfang: Omnes homines natura scire desiderant; signum autem est; Ende (IV, 7, 1012a22): hos omnes ex diffinitione, diffinitio vero fit ex.

7b (Fol. 29ra–58rb): Anfang (VII, 4, 1029b2): unum quidem videtur esse quod quid erat esse; Ende: sensibilibus ut quidam dicunt neque hec esse principia.

8 (Fol. 58rb–63vb): Liber de causis.

Überschrift: Incipit liber Aristotelis de causis cum commento Alfrabii; Anfang: Omnis causa primaria plus est influens super suum; Ende: acquirere non acquisitum sicut ostendimus. Completus est sermo. Explicit liber de causis cum commento Alfrabii.

Fol. 64r–v: leer.

9 (Fol. 65ra–88va): Dietrich von Freiberg, De iride et de radialibus impressionibus.

Überschrift: Prologus epistolaris, in quo insinuatur, que sit intentio et causa operis; Anfang: Reverendo in Christo patri fratri Aymerico magistro ordinis; Ende: consideratio previa est et ideo necessario fuerat inserenda.

10 (Fol. 88va–96vb, 30bis): Augustinus Triumphus von Ancona, Tractatus de cognitione animae et potentiarum eius.

Anfang: Quoniam secundum Philosophi sententiam I Posteriorum omnis nostra; Ende: possit seipsam determinare, ut ex dictis est manifestum.

## Zweiter Teil (Texte Nr. 7–8)

3 (Fol. 15–26)	Senion	a–e
4 (Fol. 27–30)	Binion	
Fol. 30bis: falsch eingeordneter Zettel		
5 (Fol. 31–42)	Senion	III <sub>1</sub> –5
6 (Fol. 43–58)	Oktonion	III <sub>i</sub> –vii
7 (Fol. 59–64)	Ternion	

Von einer Hand (B) aus dem 14. Jahrhundert. Schriftfläche: 198 x 134 mm. 2 Spalten. Zeilenzahl: 41. Reklamanten fehlen. Rote und blaue Initialen und laufende Überschriften (Buchnummer und Titel); von Fol. 50r bis 58r sind diese Überschriften unpassend.

Spuren einer ursprünglichen Numerierung der Lagen: vom zweiten Blatt des Heftes an sind die Folien des ersten, dritten und vierten Heftes dieses Teiles aufgezählt. Ob die Lücke zwischen den Lagen 4 und 5 (oben, 5.13.3., 7) durch den Verlust eines Heftes erklärbar ist, lässt sich nicht mit Sicherheit entscheiden. Nach dem Ende des Liber de causis, Fol. 63vb, Bemerkung (Hand C): „Plato posuit quatuor gradus in entibus, dicens ydeas esse in primo gradu, intelligentias in secundo, animam rationalem in tertio, corpora vero in quarto“.

## Dritter Teil (Texte Nr. 9–10)

8 (Fol. 65–70)	Ternion	
9 (Fol. 71–78)	Quaternion	a–d
10 (Fol. 79–86)	Quaternion	a–d
11 (Fol. 87–94)	Quaternion	1–4
12 (Fol. 95–96)	Bifolium	

Von einer Hand (D: zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts) geschrieben. Schriftfläche: 212 x 136 mm. 2 Spalten. Zeilenzahl: 65. Reklamanten. Zum Teil rote Initialen. Figuren. Von Fol. 65 bis 71 rote Kapitelüberschriften und Kapitelaufzählung im Text; von Fol. 71vb bis 77v fehlen die Überschriften, und die Kapitelaufzählung wird von einer späteren Hand eingeführt; von Fol. 78r an sind die Überschriften nicht durchgehend geschrieben. Nach Fol. 96v ist der Zettel 30bis einzuordnen.

5.13.5. *Geschichte der Handschrift*

Seit dem 18. Jahrhundert befindet sich die Handschrift in der von Kurfürst Lothar Franz von Schönborn begründeten Bibliothek. Ihre frühere Provenienz ist unbekannt.

### 5.13.6. *Bibliographie*

W. Schonath, Graf von Schönborn'sche Schloßbibliothek Pommersfelden. Handschriftenkatalog 1944–1947 (masch.). — Aristoteles Latinus, Codices, Supplementa altera, hrsg. v. L. Minio-Paluello, Brügge–Paris 1971, S. 117 Nr. 2113. — M. Grabmann, Mittelalterliches Geistesleben, I, S. 229 Anm. 7.

### 5.14. Wien, Dominikaner-Konvent, *Bibliothek, Cod. 138/108 (= D)*

#### 5.14.1. *Allgemeine Beschreibung*

Papierhandschrift von I, 219 mit Bleistift als 2–220 nummerierten Blättern; zwischen Fol. 188 und 189, Zettel (Fol. 188 bis, 202 x 144 mm). Blattfläche: 290 x 222 mm. Holzeinband mit braunem Leder überzogen (Rücken erneuert). Ältere Signaturen: „O“ (rot: Zettel auf dem Vorderdeckel); „J. 47“ (Zettel auf dem Hinterdeckel); „G. 9“ (ebd.); „R. 29 Sc. I“ (Rückseite des Vorderdeckels, mit Bleistift).

Auf der Rückseite des Vorderdeckels, Inhaltsverzeichnis der Handschrift (Hand I, 15. Jahrhundert): „Contenta in isto volumine: / Primo multi tractatus fratris Theoderici ordinis fratrum predicatorum, sacre pagine magistri: / Tractatus fratris Theoderici: / Tractatus de dotibus corporis gloriosi, folio 1. Item, de intelligentiis et / motoribus celorum, fo. 4. Item, de animatione celi, fo. 9. Item, de visione beatifica, fo. 13. / Item, de accidentibus, fo. 28. Item, de substantiis spiritualibus et corporalibus future / resurrectionis, scilicet de locis et quibusdam aliis modis et proprietatibus eorum, fo. 33. / Item, de cognitione entium separatorum et maxime animarum separatarum, fo. 39. / Item, de intellectu et intelligibili, fo. 52. Ultimo tractatus de ente et essentia, fo. 61. / 2° continentur in hoc libro questiones Elephax super Sententias / 3° Questiones aliquot super primum Sententiarum / 4° Questiones Alberti de Saxonia super Speram materialem / 5° Textus (*seq. del.: pl*) theoriarum planetarum cum (*seq. del.: tabula*) canone faciendi tabulas / 6° Compositus Iohannis de Sacro Busco Anglici / 7° Tabula vocabulorum synonymorum de libris Tullii“. Zu Fol. 2r (17. Jahrhundert): „Theodoricus O. Pred. De dotibus corporis gloriosi. Albertus de Saxonia super Sphaeram et Ioannis de S. Busco Computus“.

Besitzvermerke: Fol. 122r: „Iste liber est fratris Francisci de Retza, quem emit Rome sub annis Domini 1384 in vigilia Ascensionis pro duabus kerlinis“. Fol. 98v und 220v: „Iste liber est conventus Wiennensis ordinis fratrum predicatorum in Austria“ (Hand I). Fol. 157r: „Comparate sunt iste questiones vel fuerunt per magistrum Hainricum Roitstock de Colonia ordinis fratrum predicatorum sacre theologie professorem studii Wyennensis, et bis anno Domini 144 audivi Speram materialem“. Fol. 2r und 220v, Stempel: „EX LIBRIS BIBLIOTHECAE CONVENTUS VIENNENSIS ORD. PRAED.“.

Überschrift: Incipit tractatus magistri Theodorici de substantiis spiritualibus et corporibus future resurrectionis, scilicet de locis et quibusdam aliis modis et proprietatibus eorum; Anfang: Attendere debui verbum Augustini VIII Super Genesim ad litteram; Ende: genere et sic possunt simul esse in eodem.

9 (Fol. 37vb–50vb): Dietrich von Freiberg, De cognitione entium separatarum.

Überschrift: Incipit tractatus de cognitione entium separatorum et maxime animarum separatarum magistri Theodorici ordinis fratrum predicatorum; Anfang (Kapitelverzeichnis): Primum capitulum. Distinctio et enumeratio principiorum separatorum; (Text, Fol. 38rb) Scriptum est: Difficile estimamus ea, que in terra sunt et que; Ende: animarum separatarum inquantum sunt spiritus quidam sine corporibus. Explicit tractatus de cognitione entium separatorum et maxime animarum separatarum. Deo gratias. Amen.

10 (Fol. 51ra–60ra): Dietrich von Freiberg, De intellectu et intelligibili.

Überschrift: Incipit tractatus de intellectu et intelligibili magistri Theodorici ordinis fratrum predicatorum; Anfang: Tractatus iste, qui intytulatur de intellectu et intelligibili; Ende: sunt intellecta ab eis, quod suam essentiam intelligunt etc. Explicit tractatus magistri Theoderici de intellectu et intelligibili. Deo gratias. Amen.

11 (Fol. 60rb–62vb): Dietrich von Freiberg, De ente et essentia.

Überschrift: Tractatus magistri Theodorici ordinis fratrum predicatorum de ente et essentia; Anfang: Quam necessarium sit non ignorare communia volentibus habere; Ende: essentia et esse et eorum ad invicem comparatione, ad honorem domini nostri Dei Ihesu Christi, qui est benedictus in secula seculorum. Amen. Explicit tractatus de ente et essentia magistri Theodorici ordinis fratrum predicatorum.

Fol. 63r–v: leer.

12 (Fol. 64ra–120ra): Robert Halifax, Quaestiones super libros Sententiarum, I–II.

Überschrift: Incipit Elephax super Sententias; Anfang: Utrum commensuratio premii ad meritum et pene ad peccatum; Ende: non contra illam et ita non deponit illam etc.

Fol. 120v–121v: leer.

12a (Fol. 122rb): Inhaltsverzeichnis zu 12.

Anfang: 1. Utrum commensuratio premii ad meritum; Ende: quam aliam, fol. 45, co. 2<sup>a</sup>.

Fol. 122v: leer.

13 (Fol. 123ra–156rb): Anonym, Quaestiones super primum librum Sententiarum.

Überschrift: Super prologum; Anfang: Utrum maximum posse puri viatoris sit cognoscere aliquam; Ende: ita ad intelligibilitatem ut sic vel sic intelligatur.

Fol. 143r–144r: leer.

14 (Fol. 156va–b): Anonym, Predigt.

### *5.14.2. Inhalt der Handschrift*

1 (Fol. 2ra–4rb): Dietrich von Freiberg, *De dotibus corporum gloriosorum.*

Anfang: spiritibus quam a corporibus gloriae qualitates quibus possunt; Ende: ad invicem, ut superius inductum est ex Boetio. Explicit tractatus de modo corporum gloriae et quoad esse et quantum ad cognitionem. Deo gratias.

2 (Fol. 4rb–6ra): Dietrich von Freiberg, *De intelligentiis et motoribus celorum.*

Überschrift (Fol. 4v): Incipit tractatus de intelligentiis et motoribus celorum magistri Theodorici ordinis fratrum predicatorum; Anfang (Kapitelverzeichnis): Prologus in tractatum de intelligentiis et motoribus celorum; (Text, Fol. 4va) Reverendis et in Christo dilectis fratribus Heinrico de Friburgo; Ende: dictus commentator Averrois nichil ageret contra mathematicos astrologos.

3 (Fol. 6ra–7ra): Dietrich von Freiberg, *De corporibus caelestibus quantum ad naturam eorum corporalem.*

Überschrift: Hiis visis: Incipit tractatus de corporibus caelestibus quoad naturam eorum corporalem; Anfang: Hiis visis et diligenter consideratis agentium iuxta predicta; Ende: tractatus, et ideo sit hic finis istius tractatus. Explicit tractatus de intelligentiis et motoribus celorum quoad substantiam et numerum et efficaciam virtutis eorum in causando et de natura corporum caelestium inquantum talia corpora. Deo gratias.

4 (Fol. 7ra–8ra): Dietrich von Freiberg, *De habitibus.*

Anfang: De habitibus sive scientialibus seu quarumcumque virtutum considerandum. Ubi; Ende: disposita et disponentia. Sed hec hactenus ad honorem Dei. (von späterer Hand:) Thomas de Aquino.

5 (Fol. 8ra–12rb): Dietrich von Freiberg, *De animatione caeli.*

Überschrift: Tractatus de animatione celi magistri Theodorici; Anfang (Prologus generalis): De tribus articulis de numero difficilium questionum importunate; (Text) Quantum ad primum istorum, scilicet de principiis motientibus; Ende: que supra dubitando inducta sunt, ut patet intuenti. Explicit.

6 (Fol. 12rb–27rb): Dietrich von Freiberg, *De visione beatifica.*

Überschrift: Incipit tractatus magistri Theodorici de visione beatifica; Anfang: Sicut habemus a dyvo Dyonisio universitas entium quantum; Ende: Dei per essentiam, qui benedictus est in secula. Amen.

7 (Fol. 27rb–31vb): Dietrich von Freiberg, *De accidentibus.*

Überschrift: Incipit tractatus de accidentibus magistri Theodorici ordinis predicatorum; Anfang (Kapitelverzeichnis): Enumeratio capitulorum tractatus de natura accidentium et esse; (Text) De tertio preenumeratorum articulorum in principio nunc considerandum; Ende: seu inesse eorum tantum dictum sit. Deo gratias.

8 (Fol. 31vb–37va): Dietrich von Freiberg, *De substantiis spiritualibus et corporibus futurae resurrectionis.*

Anfang: Tu qui es? Bernhardus in sermone de verbo Domini; Ende: tenet scientia de natura et cum circuli quadratura.

15 (Fol. 157ra–180ra): Albert von Rickensdorf, Quaestiones super Sphaeram.

(Zum Teil abgeschnittene) Überschrift: et mundo eiusdem. Et comparete fuerunt per magistrum Hainricum Roitstock de Colonia ordinis fratrum predicatorum; Anfang: Utrum diffinitio spere, quam ponit autor in littera; Ende: potuit, et ille fuit Deus benedictus in secula seculorum. Amen. Et sic est finis huius. (Von der Hand Heinrich Rostocks:) Explicant questiones super Speram materialem magistri Alberti de Saxonia episcopi Halwerstadensis, quas comparavit fr. Hainricus Roitstock de Colonia ordinis predicatorum, sacre theologie professor studii Wyenensis anno Domini 1421, quo anno fuit doctoratus in theologia in vigilia sancti Dyonisii.

15a (Fol. 180rb): Inhaltsverzeichnis zu 15.

16 (Fol. 180rb): Neun Verse.

Überschrift: Versus. <sup>1</sup> Anfang: Est per dyametrum sic circulus; Ende: faciet tibi tertia pars remanentis. <sup>2</sup> Anfang: Quinque pedes passum faciunt; Ende: duplicatum dat tibi leucam.

17 (Fol. 180va): Notiz über die Durchmesser der Erde.

Anfang: Nota, quod multiplicata circumferentia per septem et producto; Ende: 80181 stadia et 18 vicesime secunde unius stadii etc.

18 (Fol. 181rb–186vb): Johannes Danck von Sachsen, Canones super tabulas Alphonsinas.

Anfang: Tempus est mensura motus, ut vult Aristoteles IV Phisicorum; Ende: modus operandus sicut in coniunctionibus planetarum dictum est. Et sic est finis illustri regis Alfoncii. Explicant canones illustri regis Alfoncii.

19 (Fol. 187r–192r): Gerhard, Theorica planetarum.

Überschrift: Incipit theorica omnium planetarum et primo de sole agendum; Anfang: Circulus eccentricus dicitur vel egresso cuspidis vel egredientis; Ende: habuit magnum astrolabium tricubitum videlicet aut maioris quantitatis. Explicit theorica planetarum cum suis figuris.

20 (Fol. 192r): Anonym, Canon faciendi tabulas ascensionum in omni regione.

Überschrift: De canone faciendi tabulas; Anfang: Canon faciendi tabulas ascensionum in omni regione. Quando volueris scire ascensiones; Ende: hic modus appellatur dirigere vel calculari per atazir. Explicit de canone faciendi tabulas ascensionum in omni regione. Deo gratias. Amen.

Fol. 192v: leer.

21 (Fol. 193r–208v): Johannes von Holywood, Computus ecclesiasticus.

(Zum Teil abgeschnittene) Überschrift: Sacrobusco Anglico. Et comparatus fuit per magistrum Hanricum Roitstock de Colonia sacre theologie professorem studii Wyenensis anno Domini 1421; Anfang: Comptus est scientia considerans tempora ex motibus solis; Ende: hic enim 19 dictiones sunt, que deserviunt 19 annis.

Fol. 209r: leer.

22 (Fol. 209v): Zwei Figuren: 1. „Speculum concavum“; 2. „Crystallus“.

23 (Fol. 219r–229v): Pseudo-Cicero, Synonima.

Anfang: Cicero Lucio Veturio salutem dicit. College ea, que; Ende: declinare, cavere, subterfugere. Velatur: operitur, prestolatur, expectat, substinet. Sit laus et gloria Christo Synonimorum Tullii pro finito.

#### 5.14.3. Zum Inhalt

1.: Text unvollständig: vgl. Dietrich von Freiberg, *Opera omnia*, II, S. 263.

12.: vgl. F. Stegmüller, *Repertorium*, Nr. 736.

13.: vgl. F. Stegmüller, *Repertorium*, Nr. 1394.

15.: vgl. L. Thorndike – P. Kibre, *A Catalogue*, Sp. 1644.

16.: A. Birkenmajer, *Vermischte Untersuchungen*, S. 86.

18.: vgl. L. Thorndike – P. Kibre, *A Catalogue*, Sp. 1561; P. Glorieux, *La faculté*, Nr. 271b.

19.: Gerardus, *Theorica planetarum*, ed. F. J. Carmody, Berkeley 1942.

21.: vgl. L. Thorndike – P. Kibre, *A Catalogue*, Sp. 243; P. Glorieux, *La faculté*, Nr. 267b. Der Text ist am Ende unvollständig.

23.: vgl. G. Brugnoli, *Studi sulle Differentiae verborum*, Rom 1955 = *Studi e saggi* 7, S. 27–37.

#### 5.14.4. Buchstruktur

Die Handschrift besteht aus 8 Teilen mit 23 Lagen:

Erster Teil (Texte Nr. 1–11)

Vorsatzblatt (Fol. 1)

1 (Fol. 2–9)	Quinion <sup>129</sup>	primus
2 (Fol. 10–21)	Senion	
3 (Fol. 22–33)	Senion	3.us
4 (Fol. 34–45)	Senion	4.us
5 (Fol. 46–55)	Quinion	5.us
6 (Fol. 56–63)	Quaternion	

Von zwei Händen geschrieben: A, zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts, Texte 1–10; B, erste Hälfte des 15. Jahrhunderts, Text Nr. 11 und Überschriften der Texte 2, 5–11. Schriftfläche: 216/221 x 145/150 mm, 2 Spalten. Zeilenzahl: 57/65. Die Spalten sind mit Bleistift abgegrenzt. Reklamant zu Fol. 9v. Für Initialen ist Platz offengelassen.

Die Blätter wurden im 15. Jahrhundert von 1 bis 64 numeriert. Die moderne Folienzählung mit Bleistift, die nach dem Verlust von Fol. 1 und 6 erfolgte, zählt das Vorsatzblatt als 1 mit.

<sup>129</sup> Das erste und sechste Blatt der Lage fehlen.

Hand E (15. Jahrhundert). Schriftfläche: 247 x 159 mm. 2 Spalten. Zeilenzahl: 44/51. Die Spalten sind durch Tintenlinien abgegrenzt. Die Folien wurden ursprünglich 37–42 nummeriert.

### Sechster Teil (Texte Nr. 19, 20)

20 (Fol. 187–192) Ternion

Hand F (Anfang des 15. Jahrhunderts). Zwischen Fol. 188 und 189, Zettel. Schriftfläche: 235 x 167 mm. Zeilenzahl: 42. Tintenliniierung. Zahlreiche Randbemerkungen und Interlinearglossen von mehreren Händen.

### Siebenter Teil (Texte Nr. 21, 22)

21 (Fol. 193–205)	Senion
22 (Fol. 206–209)	Quaternion <sup>133</sup>

Hand G (Anfang des 15. Jahrhunderts). Schriftfläche: 210 x 137 mm. Zeilenzahl: 35/41. Der Schriftspiegel ist durch Tintenlinien abgegrenzt. Für Initialen und Figuren ist Platz offengelassen. Reklamant zu Fol. 204v.

### Achter Teil (Text Nr. 22)

23 (Fol. 210–219)	Quinion
Fol. 220	Einzelblatt.

Hand H (15. Jahrhundert). Schriftfläche: 203 x 135 mm. 3 Spalten. Zeilenzahl: 40/41. Vertikale Abgrenzung der Spalten mit Bleistift.

### *5.14.5. Geschichte der Handschrift*

Der ursprünglich unabhängig bestehende erste Teil (Dietrich-Sammlung, Fol. 2–63) wurde vor dem Anfang des 16. Jahrhunderts zusammengebunden mit dem 1384 in Rom von Franz von Retz O.P. gekauften Sentenzenkommentar des Robert Halifax (Fol. 64–122) und mit den Heinrich Rostock O.P. zugehörigen Materialien. Zu den beiden Dominikanern, die Theologieprofessoren an der Wiener Universität waren, vgl. T. Kaeppli, Scriptores, I, S. 397–400 und II, S. 216–218. Die Handschrift wurde 1513 im von Martin Purlwasser verfaßten Katalog der Dominikanerbibliothek in Wien folgendermaßen verzeichnet: „I 47. Magistri Theodorici, ordinis predicatorum, tractatus diversi. De dotibus corporis glorirosi 1. De intelligenciis motoribus celorum 4. De animacione celi 9. De visione beatifica 13. De accidentibus 28. De substanciis spiritualibus future resurrecionis 33. De cognicione encium separatorum 39. De intellectu et intelligibili 52. De ente et essencia 61. Elephas super sentencias per modum questionum. Albertus de Saxonia super speram materialem. Theoricarum planetarum textus cum tabulis faciendi tabulas. Iohannis de Sacro Busto Anglici compotus. Vocabulorum sinonimorum de libris Tullii“

<sup>133</sup> Nach Fol. 209 sind drei Blätter ausgerissen.

## Zweiter Teil (Text Nr. 12)

7 (Fol. 64–75)	Senion
8 (Fol. 76–87)	Senion
9 (Fol. 88–98) <sup>130</sup>	Senion
10 (Fol. 99–106)	Quaternion
11 (Fol. 107–118)	Senion
12 (Fol. 119–120)	Bifolium
13 (Fol. 121–122)	Bifolium (umgekehrt eingeheftet)

Von mehreren Händen (zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts) geschrieben. Schriftfläche: 225/235 x 165/170 mm. 2 Spalten. Zeilenzahl variierend. Die Spalten sind mit Bleistift abgegrenzt. Reklamanten (fehlt zu Fol. 98). Rote Initialen und Abteilungszeichen.

Vor dem Verlust von Fol. 98bis wurden die Blätter an der Mitte des oberen Randes zuerst mit roter Tinte 1–59 (= Fol. 64–122; überschlagen werden die Fol. 104 [= 40bis], 122 [= 57bis]), danach mit schwarzer Tinte 1–58 (= Fol. 64–120) numeriert; die zweite Foliierung ist zum Teil abgeschnitten.

Zahlreiche Randbemerkungen von verschiedenen Händen (darunter auch Franz von Retz).

## Dritter Teil (Texte Nr. 13, 14)

14 (Fol. 123–134)	Senion
15 (Fol. 135–146)	Senion
16 (Fol. 147–156) <sup>131</sup>	Senion

Von einer Hand (C: zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts) geschrieben. Schriftfläche: 222/228 x 160 mm. 2 Spalten. Zeilenzahl variierend. Die Spalten sind mit Bleistift abgegrenzt. Keine Ausschmückung.

Die Folien wurden ursprünglich 1–35 numeriert (Hand Heinrich Rostocks). Die moderne Folienzählung (123–156) erfolgte nach dem Verlust von Fol. 27.

## Vierter Teil (Texte Nr. 15–17)

17 (Fol. 157–168)	Senion
18 (Fol. 169–180)	Senion

Hand D, Anfang des 15. Jahrhunderts, schreibt den Text Nr. 15; von der Hand Rostocks die Texte Nr. 15a, 16, 17. Schriftfläche: 235/240 x 161 mm. Zeilenzahl: 36/44. Tintenliniierung. Zahlreiche Randbemerkungen. Für Initialen und Überschriften ist Platz offengelassen.

## Fünfter Teil (Text Nr. 18)

19 (Fol. 181–186)	Quaternion <sup>132</sup>
-------------------	---------------------------

<sup>130</sup> Nach Fol. 98 ist ein Blatt ausgerissen.

<sup>131</sup> Das dritte und zwölftes Blatt der Lage fehlt.

<sup>132</sup> Zwischen Fol. 180 und 181 sind zwei Blätter abgeschnitten.

(Mittelalterliche Bibliothekskataloge Österreichs, I: Niederösterreich, bearb. v. T. Gottlieb, Wien 1915, S. 357). Die Provenienz des ersten Teils des cod. ist unbekannt.

### 5.14.6. *Bibliographie*

A. Birkenmajer, Vermischte Untersuchungen, S. 78–88. — F. Czeike, Verzeichnis der Handschriften des Dominikanerkonventes in Wien bis zum Ende des 16. Jahrhunderts, Wien 1952 (masch.). — I. W. Frank, Zum Albertus-Autograph in der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien und zum ‚Albertinismus‘ der Wiener Dominikaner im Spätmittelalter, in: Albertus Magnus, Doctor universalis: 1280/1980, hrsg. v. G. Meyer und A. Zimmermann, Mainz 1980 = Walberberger Studien, Philosophische Reihe 6, S. 99–100.

## 5.15. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. Palat. 273 (= W)

### 5.15.1. *Allgemeine Beschreibung*

Pergament- und Papierhandschrift von III, 291, IV mit Tinte numerierten Blättern (zwischen 164 und 165 steht ein nicht numeriertes Blatt). Blattfläche: 200 x 155 mm. Holzdeckel mit rotem Samt überzogen.

Zu Fol. 202v, Inhaltsverzeichnis (Hand H, vor dem Jahr 1395; die Folienangaben sind von der Hand des Franz von Retz O.P. nachgetragen): „In isto volumine continentur isti libri subscripti. / Primo Albertus super 4.or libros Celi et mundi, 8 fol. / Item, idem De natura locorum, 78. Item, De proprietatibus elementorum, 92. / Item tractatus de origine rerum predicamentalium magistri“. Es folgt unmittelbar ein zweites, vollständiges Verzeichnis (Hand des Franz von Retz): „In isto volumine continentur isti libri subscripti: / Primo Albertus super 4.or libros Celi et mundi fo. 8 et pars 8.vi Physicorum fol. primo. / Item, idem De natura locorum, fol. 78. Item, De proprietatibus elementorum, fol. 92. / Item, tractatus de origine rerum predicamentalium magistri 107 / Theodorici de Friburgo. Item, 10 questiones Procli / De providentia, 119, quarum sunt tantum novem hic scripte“.

Zu Fol. 222v, Inhaltsverzeichnis (Hand von Heinrich Rostock O.P.): „In isto libro primo est textus Posteriorum. Item, Elencorum. / Item, pars octavi Physicorum domini Alberti. / Item, De celo et mundo eiusdem super quatuor libros, / De natura locorum, 78, / De proprietatibus elementorum, 92, / Hec omnia domini Alberti de manu sua propria, et ideo plus preciosa. / Tractatus de origine rerum predicamentalium, 107, magistri Theoderici. / Questiones Procli De providentia 9. / Item, liber grammaticalis de modis significandi“.

Besitzvermerke: Fol. 202v: „Iste liber est fratris (Nicolai Stainekker) conventus Chremensis etc., sed anno Domini 1395 dedit eum fratri Francisco de Retza sacre theologie professori“. Fol. 2r und 77r: „Liber iste est conven-

tus Wiennensis fratrum predicatorum in Austria“ (Hand K, die mit Hand I im cod. Vindob. dom. 138/108, oben, 5.14.1, identisch ist). Fol. Iv: „Hic liber in sacristia conventus Viennensis depositus est ex maiori parte manu propria Alberti Magni exaratus“. Fol. IIIr, Stempel: „BIBLIOTHECA PALAT. VINDOBONENSIS“.

### 5.15.2. Inhalt der Handschrift

1 (Fol. 1r–36r): Aristoteles, *Analytica posteriora* (translatio Iacobi).

Anfang: *Omnis doctrina et omnis disciplina intellectiva ex preexistenti; Ende: hoc autem similiter se habet ad omnem rerum. Explicunt* (von anderer Hand:) libri posteriorum Aristotelis.

Fol. 36v: leer.

2 (Fol. 37r–64v): Aristoteles, *De sophisticis elenchis* (translatio Boethii).

Anfang: *De sophisticis autem elenchis et de hiis, qui videntur; Ende: quan-* dam artis adulsonem inventis autem multas habere grates. Explicit liber Elenchorum. Deo gratias.

3 (Fol. 65r–72v): Albert der Große, *Physica*, VIII, 3, 1 – 4, 7.

Anfang: *quia omne generabile est corruptibile. Et si principia; Ende: vel reprehendant vel dimittant, secundum quod placuerit eis. Explicit octavus Phisicorum.*

4 (Fol. 72v–142r): Albert der Große, *De caelo et mundo*.

Überschrift: *Incipit liber primus de celo et mundo; Anfang: De celo (seq. del.: celo) et mundo in hoc secundo libro; Ende: in eo, que fuerunt nostre intentionis in hac materia. Explicit quartus de celo et mundo. Deo gratias.*

5 (Fol. 142r–156r): Albert der Große, *De natura loci*.

Überschrift: *Incipit liber de natura loci ex latitudine et longitudine eiusdem proveniente; Anfang: De natura locorum, que provenit ex habitudine loci; Ende: proprietates locorum sufficienter in genere dicte sunt. Explicit liber de natura locorum, quam habent ex longitudine et latitudine eorum.*

6 (Fol. 156r–168v): Albert der Große, *De causis proprietatum elementorum*.

Überschrift: *Incipit liber de causis proprietatum elementorum; Anfang: Quoniam autem iam explevimus communiter ea, que de natura; Ende: quod reflectitur versus latus quod est inter ori.*

7 (Fol. 169r–181r): Dietrich von Freiberg, *De origine rerum praedicalentalium*.

Anfang: *Sicut ait Philosophus in suis Elenchis, ignoratis communibus; Ende: rerum predicalentalium saltem per modum inquisitionis dicta sufficiant. Amen. Explicit tractatus de origine rerum predicalentalium magistri Theodorici de Vriburgo ordinis fratrum predicatorum provincie Theotonie scriptus per Iodocum de Gorza conventus Wiennensis filium, finitus Colonie in vigilia Pentecosten, anno Domini M° CCCLXIII. Deo gratias.*

8 (Fol. 181v–196r): Proklos, *De X dubitationibus circa providentiam*.

Anfang: Clericus est generale nomen eorum, qui in quocumque; Ende: castitatis exercitio serviant. Stolam collo super po.

### 5.15.3. Zum Inhalt

- 1.: Aristoteles, *Analytica posteriora*, ed. L. Minio-Paluello – B.G. Dod, London-Leiden <sup>2</sup> 1968 = Aristoteles Latinus 4, 1–4, S. 5–107.
- 2.: Aristoteles, *De sophisticis elenchis*, ed. B.G. Dod, London-Leiden 1975 = Aristoteles Latinus 6, 1–3, S. 5–60.
- 3.: Alberti Magni *Opera*, ed. P. Jammy, IIa, S. 361a–384.
- 4.: Alberti Magni *De caelo et mundo*, ed. P. Hoßfeld, Münster i.W. 1971 = *Opera omnia* 5, 1.
- 5.: Alberti Magni *De natura loci, De causis proprietatum elementorum, De generatione et corruptione*, ed. P. Hoßfeld, Münster i.W. 1980 = *Opera omnia* 5, 1, S. 1–46.
- 6.: Alberti Magni *De natura loci*, S. 49 – 103,39. Der Text ist am Ende unvollständig.
- 8.: Procli *Opuscula*, S. 3–102.
- 12.: Martini Daci *Opera*, ed. H. Roos, Kopenhagen 1961 = *Corpus philosophorum Danicorum medii aevi* 2, S. 3–115.
- 14.: nicht identifiziert. Im Prolog nennt sich der Verfasser als „Dominicus Ordinis de civitate Missensi“ (Fol. 223ra).
- 17.: Vgl. H. Walther, *Initia carminum*, Nr. 1746.

### 5.15.4. Buchstruktur

Die Handschrift besteht aus 6 Teilen mit 28 Lagen:

Erster Teil (Texte Nr. 1, 2)

1 (Fol. 1–8)	Quaternion	
2 (Fol. 9–16)	Quaternion	
3 (Fol. 17–26)	Quinion	ij
4 (Fol. 27–36)	Quinion	
5 (Fol. 37–44)	Quaternion	a–d
6 (Fol. 45–54)	Quinion	e–i
7 (Fol. 55–64)	Quinion	k–o

Von mehreren Händen im 13. Jahrhundert geschrieben. Schriftfläche: 125 x 74/77 mm. Zeilenzahl: 22/23. Reklamanten fehlen. Tintenliniierung. Rote und blaue Initialen, rote und blaue Abteilungszeichen. Zahlreiche Rand- und Interlinearglossen.

Lage 3 ist am unteren Rand des ersten Blattes „ij“ numeriert. Die ersten vier bzw. fünf Folien der Lagen 5–7 sind mit Bleistift a–o gekennzeichnet.

Überschrift: Proclus de providentia. Questio prima; Anfang: Ante alia queramus, si providentia est omnium totorum; Ende: et novi a me ipso in aliis elaboratum. Explicant 9 questiones Procli de providentia. 10.m dimisi intactam.

Fol. 188r, 189v, 190v, 193r, 196r: leer.

9 (Fol. 196v): Fragment arithmetischen Inhalts.

Anfang: Punctum est unitas habens situm et ipsum solum; Ende: in deorsum, dextrorum in sinistrorum, antrorum in posterius.

Fol. 197r: leer.

10 (Fol. 197v): Bemerkungen aus Cicero, Avicenna, Augustinus.

Anfang: Tullius dicit: Semina divina in corporibus humanis sparsa . . . Avicenna dicit in libro Fontis vite . . . Augustinus dicit . . .

Fol. 198r–201r: leer.

11 (Fol. 201v–202r): Johannes de Mo(. . .?), Quodlibet, Fragment.

Anfang: Contra primam sequitur, quod omnia futura sint contingenter; Ende: conclusio tenet quia una. Igitur. Hec Iohannes de Mo<sup>a</sup> Polonus in quodlibeto.

Fol. 202v: Inhaltsverzeichnis.

12 (Fol. 203r–221r): Martinus von Dänemark, De modis significandi.

Anfang: Cum cuiuslibet artificis principia essentialia sue artis primo; Ende: presupponunt principia communitatis, et ita perfectio congruitatem presupponit. Deo gratias explicit. Finito libro sit laus et gloria Christo.

13 (Fol. 221v–222v): Anonym, Tractatus de fallaciis.

Anfang: Secundum Philosophum III Metaphysice nesciens solvere rationem ligate; Ende: secundum Philosophum duplex est consequentia, scilicet in tempore.

14 (Fol. 223ra–255vb): Summa dictandi.

Überschrift: Super equivoca; Anfang: Omne datum optimum et omne donum perfectum. Cum re vera omnis sapientia; Ende: ac imitatur. Zelus amat zelus invidet atque viget.

15 (Fol. 255vb): Bemerkung.

Anfang: Nota. Osanna interpretatur laus vel salva nos.

16 (Fol. 255vb–256va): Anonym, De corpore Christi.

Überschrift: Materia pulchra de corpore Christi; Anfang: Notandum, quod corpus Christi, quod tractatur in altari; Ende: ad cor de corte, ad animam de anima rapitur in excelsum.

17 (Fol. 256va): Anonym, Versus de corpore Christi.

Überschrift: Versus de corpore Christi; Anfang: Augeo mitio mitigo terreo reprimo purgo; Ende: duco ad vitam eternam.

18 (Fol. 256va–257v): Zur allegorischen Interpretation von biblischen Wörtern.

Anfang: Angelus Christus unde magni consilii angelus Iohannes; Ende: cernis lucidum, contra doctor Iob: oculis fui cecus.

19 (Fol. 258r–290v): Traktat über die kirchlichen Ämter (unvollständig).

## Zweiter Teil (Texte Nr. 3–6)

8 (Fol. 65–76)	Senion
9 (Fol. 77–96)	Denion
10 (Fol. 97–112)	Oktonion
11 (Fol. 113–128)	Oktonion
12 (Fol. 129–144)	Oktonion
13 (Fol. 145–156)	Senion
14 (Fol. 157–168)	Septenion <sup>134</sup>

Von Albert dem Großen um 1251 in Köln geschrieben. Schriftfläche: 129 x 177 mm. Zeilenzahl: 58. Reklamanten zu Fol. 76v, 96v (und, von der Hand Bertholds von Moosburg, Fol. 144v und 156v). Rote Initialen. Von Fol. 65 bis 76 rote Initialen, Abteilungszeichen und laufende Überschriften. Selten Randbemerkungen von Berthold von Moosburgs Hand: Fol. 88r: „Nota. Potentia est dicta formalis in materia distinguens eam. Materia prius recipit formam substantialem quam accidentalem. Duplex forma substantialis“; Fol. 88v: „Nota per totum. Materia non subicitur diversis formis nisi per quantitatem. Si certe dimensiones essent materie continue corrumperetur. A corpore materia numquam denudatur. Omnis forma corporea vel divisibilis est. Corporeitas determinatarum dimensionum fit post formam substantialem, licet idem terminatarum sit ante formam substantialem. Materia ante omnem corporeitatem est receptibilis intellectus. Idem intellectus est movens et ad quem est motus“; Fol. 89r: „Quare substantie separate etiam per accidens non moventur. Opinio Avicenne. Tertia opinio. Quarta opinio“; Fol. 145v, 150v, 152v.

Ältere Folienzählung: 1–105 (Hand des Franz von Retz).

## Dritter Teil (Texte Nr. 7–11)

15 (Fol. 169–176)	Quaternion
16 (Fol. 177–184)	Quaternion
17 (Fol. 185–192)	Quaternion
18 (Fol. 193–202)	Quinion

Pergament (Hefte 15–17) und Papier (Heft 18; Wasserzeichen: Birne mit zwei Blättern). Der Text Nr. 7 wurde von Jodocus von Görz O.P. im Jahr 1363 in Köln geschrieben (vgl. oben, 5.15.2, 7). Schriftfläche: 168/180 x 132 mm. Zeilenzahl: 47/57. Keine Liniierung. Zwei Rote Initialen zu Fol. 169r. Zu Fol. 187r steht eine kurze Bemerkung „De medietate“ (Anfang: Nota tres medietates esse, scilicet arismetram).

Ältere Folienzählung: 107–134 (Hand des Franz von Retz). Das Inhaltsverzeichnis zu Fol. 202v (vor 1395: vgl. oben, 5.15.1) bezieht sich auf die Texte 5–12.

<sup>134</sup> Das letzte Blatt der Lage ist ausgerissen.

## Vierter Teil (Texte Nr. 12, 13)

19 (Fol. 203–212)	Quinion
20 (Fol. 213–222)	Quinion

Von zwei Händen des 14. Jahrhunderts geschrieben (A: Fol. 203r–221v; B: Fol. 221v–222v). Schriftfläche: 132 x 97 mm. Zeilenzahl: 36 und (Fol. 221v–222v) 49. Tintenliniierung. Rote Initialen und Abteilungszeichen. Randglossen.

## Fünfter Teil (Texte Nr. 14–18)

21 (Fol. 223–230)	Quaternion	1.us
22 (Fol. 231–238)	Quaternion	ij.us
23 (Fol. 239–247) <sup>135</sup>	Quaternion	iij.us
24 (Fol. 248–257)	Quinion	

Von mehreren Händen des 14. Jahrhunderts geschrieben. Schriftfläche: 166/171 x 116 mm. 2 Spalten. Zeilenzahl: 40/46. Rote Initialen, Abteilungszeichen und Unterstreichungen. Die Lagen sind am Ende „1.us“ bis „iiij.us“ nummeriert.

## Sechster Teil (Text Nr. 19)

25 (Fol. 258–265)	Quaternion	1.us
26 (Fol. 266–273)	Quaternion	2.us
27 (Fol. 274–281)	Quaternion	3.us
28 (Fol. 282–289)	Quaternion	4.us
Fol. 290	Einzelblatt	5.us

Von einer Hand des späten 11. Jahrhunderts geschrieben. Schriftfläche: 154 x 109 mm. Zeilenzahl: 26. Rote Initialie zu Fol. 258r; für die anderen ist Platz offengelassen. Die Lagen sind am Anfang von 1 bis 5 numeriert.

## 5.15.5. Geschichte der Handschrift

Der Geschichte dieses Autographs Alberts des Großen hat I. W. Frank jüngst eine sorgfältige Studie gewidmet (Zum Albertus-Autograph, S. 89–117), deren Ergebnisse ich im folgenden kurz zusammenfasse. Den ursprünglichen Teil (Hefte 8–14) brachte Jodocus von Görz (nicht Gocza, wie Frank a.a.O. liest) wahrscheinlich in den 1360er Jahren nach Wien mit. Im Jahr 1395 wurden die schon zusammengebundenen Hefte 8–14 vom Kremser Dominikaner Nikolaus Staynecker (vgl. I.W. Frank, a.a.O., S. 93) dem Theologieprofessor Franz von Retz (oben, 5.14.5.) überlassen. Die Hefte 1–7 und 19–20 wurden in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts hinzugefügt (Inhaltsverzeichnis H. Rostocks, Fol. 222v). Vor dem Jahr 1513 bekam die Handschrift die heutige Form; denn sie wird in M. Purlwassers Katalog der Wiener Dominikaner-

<sup>135</sup> Fol. 247: Einzelblatt.

### 5.16.2. Inhalt der Urkunde

1 (*recto*): Dietrich von Freiberg, Verbrüderungsbrief an Kloster Gnadenthal.

Anfang: Religiosis et devotis Christi ancillis abbatisse totique conventui; Ende: in Valle Gratia Anno Domini M<sup>o</sup>CC<sup>o</sup> nonagesimo quinto. In die Kalixi pape.

*verso*: leer.

### 5.17. Verlorene Handschriften

1. Außer den oben beschriebenen sechzehn Handschriften sind Spuren von zwei verlorenen codd. feststellbar, und zwar:

- 1) Eine Handschrift, die sich im Jahr 1453 in der Dombibliothek zu Chur befand und die Traktate De intelligentiis, De corporibus caelestibus, De dotibus corporum gloriosorum enthielt<sup>136</sup>;
- 2) Eine Handschrift des Traktats De iride, die im Besitz von Johannes Müller (Regiomontanus) war und nach seinem Tode (1476) vom Nürnberger Bürger Bernhard Walter gekauft wurde<sup>137</sup>. Da dieser letztere codex aus Papier („in bapiro“) bestand, ist es ausgeschlossen, daß er mit einer der jetzt bekannten Handschriften von De iride identifizierbar ist.

2. Zu diesen beiden Handschriften kommt mit Sicherheit noch eine Dietrich-Sammlung hinzu, die von Berthold von Moosburg bei der Abfassung seiner Expositio super Elementationem theologicam Procli benutzt wurde, die aus den von der Expositio überlieferten Exzerpten aus Werken Dietrichs teilweise rekonstruierbar ist und die keinem der sechzehn uns bekannten codd. entspricht<sup>138</sup>. Nikolaus von Straßburg verfügte bei der Abfassung seiner Summa

<sup>136</sup> Vgl. P. Lehmann, Ein Bücherverzeichnis der Dombibliothek von Chur aus dem Jahre 1457, in: Sitzungsberichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Philos.-philol. und hist. Klasse, 1920, Abh. 4, S. 16: „Tractatus Theodrici or. pr. de intelligenciis et animabus et (dotibus?) glorificatorum corporum“. Die Handschrift trug die Signatur „H 17“ und wurde wahrscheinlich im Jahr 1611 verbrannt: vgl. a.a.O., S. 22 und A. Birkenmajer, Vermischte Untersuchungen, S. 72 Anm. 3.

<sup>137</sup> Vgl. H. Petz, Urkundliche Nachrichten über den literarischen Nachlaß Regiomontans und B. Walters 1478–1522, in: Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg 7 (1888) 262: „Liber de impressionibus et radialibus. Bene scriptus in bapiro. (Astronomia)“. Vgl. auch A. Birkenmajer, Vermischte Untersuchungen, S. 71 Anm. 4. Mir ist es nicht gelungen, die Angabe A.C. Crombies, Robert Grosseteste and the Origins of Experimental Science, Oxford 1953, S. 268–269 nachzuprüfen, nach dem Müller beabsichtigte, den Traktat De iride zu veröffentlichen: Der Name Dietrichs erscheint nicht in der Verlagsanzeige des Regiomontanus (vgl. E. Zinner, Leben und Wirken des Johannes Müller von Königsberg genannt Regiomontanus, München 1938 = Schriftenreihe zur bayerischen Landesgeschichte 31, Taf. 26 Abb. 45).

<sup>138</sup> Vgl. L. Sturlese, Alle origini, S. 29 Anm. 2; Dietrich von Freiberg, Opera omnia, II, S. 263–265, 294, 297; III, S. 5, 49, 127–128, 287–288, 373.

bibliothek folgendermaßen verzeichnet: „T 46. Textus posteriorum, incipit: Omnis doctrina. Commentum super octavo phisicorum. Albertus Magnus super de celo et mundo fo. 9, incipit: De celo et mundo etc. In hoc secundo libro. Idem de natura locorum, incipit: De natura locorum, qui pro nomine ex habitudine loci. Idem de proprietatibus elementorum fo. 92, incipit: Quoniam autem iam explevimus. Istos tres libros idem Albertus commentavit et manu propria scripsit, vide ibidem fo. 106 et ante tractatum de equivocis. Magistri Theodorici de Friburgo de origine rerum predicamentabilium, incipit: Sicut ait philosophus in suis elencis. Procli questiones, quarum solum novem sunt scripte. De modo significandi tractatus, incipit: Cum cuiuslibet. De equivocis tractatus, incipit: Omne datum optimum. Quedam de ordinibus et divinis officiis etc.“ (Mittelalterliche Bibliothekskataloge Österreichs, I, S. 406–407). Im Verlaufe des 17. Jahrhunderts gelangte der codex in die kaiserliche Hofbibliothek. Franks Forschungsresultate sind insofern zu komplettieren, als das Albertusautograph einige Randbemerkungen von der Hand Bertholds von Moosburg trägt (vgl. oben, 5.15.4. und Bertoldo di Moosburg, Expositio, S. XLIX–LVI). Da Berthold ein anderes Albertusautograph besaß (Köln, Historisches Archiv, cod. W 258a, mit ähnlichen Randbemerkungen, vgl. Bertoldo di Moosburg, S. XLVI–XLVII), ist es meines Erachtens sehr wahrscheinlich, daß die Hefte 8–14 vor ihrer Überstellung nach Wien in seinem Besitz waren.

### 5.15.6. *Bibliographie*

Tabulae codicum manu scriptorum praeter Graecos et Orientales in Bibliotheca Palatina Vindobonensi asservatorum, edidit Academia Caesarea Vindobonensis, I, Wien 1864, S. 38. — Bertoldo di Moosburg, Expositio 184–211, S. XLIX–LVI und Taf. VI. — Wissenschaft im Mittelalter. Ausstellung von Handschriften und Inkunabeln der Österreichischen Nationalbibliothek, Wien 1975, S. 215–216. — F. Unterkircher, Die datierten Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek von 1501 bis 1600, 1. Teil, Wien 1976 = Katalog der datierten Handschriften in lateinischer Schrift in Österreich 4, S. 173–174. — I. W. Frank, Zum Albertus-Autograph, S. 89–117 (dort weitere Literatur).

## 5.16. *Wiesbaden, Hauptstaatsarchiv, Urkunde 28, 56 (= G)*

### 5.16.1. *Beschreibung der Urkunde*

Pergamentstreifen. Blattfläche: 213 x 130 mm; Schriftfläche: 192 x 105 mm. Blindliniert. 13 Zeilen.

Wachssiegel abgefallen. Der Text der Urkunde ist oben, 3.5.3.8. ediert.

philosophiae über eine Handschrift von De tempore, die mit dem cod. M nicht identifizierbar ist<sup>139</sup>. Außerdem ergibt sich aus der textkritischen Be trachtung der verschiedenen Traktate Dietrichs, daß wenigstens sechs andere Handschriften existierten, die einzelne Werke oder Gruppen von Traktaten überlieferten<sup>140</sup>.

## 6. Das Werk Dietrichs in den alten Katalogen der Dominikanerschriftsteller

1. Fassen wir die Ergebnisse unserer handschriftlichen Forschungen unter einem bibliographischen Gesichtspunkt zusammen, so steht fest: Das bis jetzt wiederaufgefundene Corpus der philosophischen Schriften Dietrichs besteht aus 26 Einzelwerken, von denen eins (De orig.) von sechs codd., zwei (De anim., De vis. beat.) von fünf codd., fünf (De acc., De int., De ir., De mens., De sub. spir.) von vier codd., zwölf von zwei codd. und die übrigen von einer Handschrift überliefert werden.

Die Forschung ist wesentlich einig sowohl bei der Frage nach der Echtheit dieser Traktate als auch bei der Rekonstruktion von Anzahl und Inhalt der verlorenen Werke Dietrichs (neun Titel, s. unten, 6.1.1., e). Das mag wohl von einer gewissen Einfachheit der handschriftlichen Überlieferung ab hängen, hauptsächlich aber von einem glücklichen und ausschlaggebenden Fund, den zu Ende des vorigen Jahrhunderts in der Bibliothek von Stams dem berühmten Forscher H. Denifle gelang: die Entdeckung eines ausführlichen Verzeichnisses von Dominikanerschriftstellern, des sogenannten Stamser Katalogs (S: Text unten, 6.1.1., 1).

Seit jenem Fund sind zwar andere ähnliche Verzeichnisse ans Licht gekommen, wie der Catalogus Upsalensis (U: 6.1.1., 2), die Notiz von Laurentius Pignon (L: unten, 6.1.1., 4), der Prager Katalog (P: unten, 6.1.1., 5) und das von P. Lehmann aus dem Bibliothekskatalog der Karthause Salvatorberg mitgeteilten Schriftstellerverzeichnis (E: unten, 6.1.1., 6). S hat aber seinen alten Vorrang nicht verloren, wie es sich durch die vergleichenden Forschungen seines zweiten Herausgebers, G. Meerssemans, herausgestellt hat und wie es anhand des Beispiels der Notiz über Dietrich in besonders klarer Weise bewiesen werden kann.

2. Der Stamser Katalog verzeichnet in der Tat 33 Schriften Dietrichs, während L von 11 Titeln und UPE von 7 Titeln zeugen. Darüber hinaus zählt S nicht nur alle die Titel von LUPE, sondern auch alle durch direkte und indirekte Quellen bekannten Schriften Dietrichs auf. Endlich wurde S vor Mitte des 14. Jahrhunderts geschrieben und gibt eine Vorlage (a) wieder, die vor 1323 (Heiligssprechung des Thomas von Aquin) fertiggestellt wurde.

<sup>139</sup> Vgl. Dietrich von Freiberg, Opera omnia, III, S. 243, 244.

<sup>140</sup> Vgl. Dietrich von Freiberg, Opera omnia, II, 294–295; III, S. 4, 127.

Während nun kein Zweifel an der Zuverlässigkeit von S erhoben werden kann, ist die Kritik bei der Frage gespalten, wie die Vorlage *a* zu rekonstruieren ist. Meersseman meint, S sei eine Art von codex optimus, der den Text von *a* mit Ausnahme von rein mechanischen Fehlern wiedergebe. Scheeben und Simonin haben hingegen versucht, den Inhalt von *a* aufgrund der Kongruenz aller Verzeichnisse und der ältesten Chroniken (H: Heinrich von Herford; Aj: Exzerpte Jakobs von Soest bei Albert von Castello) festzustellen (Literaturangaben unten, 6.1.1., 2). Eine ähnliche Meinungsverschiedenheit herrscht über die Datierung dieser Vorlage: Meersseman plädiert fürs Jahr 1305, seine Kontrahenten schlagen den Zeitraum 1312–1314 vor. Besonders diese letzte Frage ist für uns von erheblicher Bedeutung, da das Abfassungsdatum von *a* ein terminus ante quem für die dort verzeichneten Schriften bildet. Hätte Meersseman recht, wäre das ganze uns bekannte Schrifttum Dietrichs vor 1305 entstanden<sup>141</sup>.

Die Literatur zur Frage wird unten, 6.1.1. angeführt. Hier beschränke ich mich auf die Bemerkung, daß eine Rekonstruktion der in der *a*-Vorlage erhaltenen Angaben zu Dietrich nach dem Verfahren Simonins zu sehr befriedigenden Ergebnissen führt, während die Annahme Meerssemans, der *a*-Text bestehe aus 33 Titeln, auf eine beachtliche Schwierigkeit stößt. Sie ist folgende: Wenn L, UPE und HAj, die 11 bzw. 7 und 9 Titel aufweisen, aus einer so vollständigen Quelle geschöpft haben, sollte man annehmen, daß sie absichtlich 22 bzw. 26 und 24 Titel ausgelassen haben. Niemand hat je einen derartigen Masochismus bei Ordenshistorikern festgestellt. Mehr noch: Sowohl U als auch HAj achteten so sehr auf die Vollständigkeit ihrer Verzeichnisse, daß sie einen Titel hinzugefügt haben (*De visione beatifica*), der eine falsche Wiederholung vom schon eingetragenen *De tribus difficilibus* bildet. Es scheint mir unmöglich, eine solche Inkonsistenz anzunehmen.

3. Spricht dies alles dafür, die Wiederherstellung vom *a*-Text nach dem von Simonin vorgeschlagenen Verfahren durchzuführen (dies wird versucht unten, 6.1.2.), so ist hiermit nicht gesagt, die Zuverlässigkeit von S sei in Frage zu stellen. Sie wird im Gegenteil dadurch bestätigt, daß die 33 von S so sorgfältig aufgezählten Titel nur aus sehr speziellen Forschungen über die Werke Dietrichs hervorgehen konnten. Hiermit scheitert der Datierungsversuch Meerssemans. Wenn jedoch unsere Deutung richtig ist, ist unsere Bilanz nicht nur eine passive. Wir haben eine neue Perspektive gewonnen, unter welcher der Stamser Katalog betrachtet werden kann. Unter dieser Perspektive erscheint er als ein bedeutendes Zeugnis des Erfolgs, den Dietrich in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts hatte. Nur ein besonderes Interesse am Werk Dietrichs kann die pedantische Aufzählung von S verursacht haben. Mitten in den Auseinandersetzungen, die die Philosophie Dietrichs ausgelöst hatte,

<sup>141</sup> Vgl. R. Imbach, *Gravis iactura verae doctrinae. Prolegomena zu einer Interpretation der Schrift De ente et essentia Dietrichs von Freiberg O.P.*, in: *Freiburger Zeitschrift für Philosophie und Theologie* 26 (1979) 397 Anm. 144.

defensione und De quiditatibus (Nr. 5 und 6) hat S den Titel De tribus difficilibus ausgelassen (U 3, L 9, PE 6, HAj 6). Der Grund hierfür liegt wahrscheinlich darin, daß der Verfasser von S ein *a*-Exemplar überarbeitete, das die falsche Verdoppelung De tribus-De visione beatifica (U 3, 6; HAj 6, 9) aufwies. Dies wird unter Nr. 30–32 klargestellt: „*De tribus difficilibus, scilicet de animatione caeli, de visione beatifica et de accidentibus*“. e) Die Traktate Nr. 5, 17, 18, 20, 22, 24, 25 und 28 sind noch nicht wiederaufgefunden worden. Nr. 26, 27, 29 sind mit den beiden Quaestiones Utrum in Deo und Utrum substantia spiritualis bzw. dem Basler Fragment (oben, 5.3., Nr. 6) zu identifizieren. Berthold von Moosburg hat einmal den Traktat Nr. 22 erwähnt (vgl. oben, 5.3.3., 1).

2. *Aus dem Catalogus Upsalensis, ed. G. Meersseman, in: Laurentii Pignon Catalogi et chronica, S. 73 Nr. 25 (= U):*

Fr. Theodericus Theutonicus, magister in theologia, scripsit (1.) de origine rerum praedicabilium, (2.) de defensione privilegiorum ordinis praedicatorum, (3.) de tribus difficilibus, (4.) de quiditatibus entium, (5.) de generatione lucis, (6.) de visione beatifica, (7.) de intellectu et intelligibili.

Zu diesem Verzeichnis vgl. G. Meersseman, a.a.O., S. XII–XV, 68.

Zu beachten: a) U 2–6 = HAj 5–9; b) U 2–5 = L 8–11 und S 5–7 (mit Auslassung von De tribus difficilibus).

3. *Aus Heinrich von Herford, Liber de rebus memorabilioribus sive Chronicon, 95, ed. A. Potthast, Göttingen 1859, S. 204 (= H):*

(1273) . . . Theodericus de Vriberch, magister in theologia, scripsit (1.) de origine predicamentorum; (2.) De tempore; (3.) De yride; (4.) De mensuris rerum; (5.) De defensione privilegiorum ordinis; (6.) De tribus difficilibus; (7.) De quidditatibus entium; (8.) De generatione lucis; (9.) De visione beatifica.

Über Heinrich von Herford vgl. T. Kaepeli, Scriptores, II, S. 197–198 und E. Hillenbrand, Heinrich von Herford, in: Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon, III, 1981, Sp. 745–749 (zu beiden Literaturverzeichnissen ist M. Grabmanns Aufsatz hinzuzufügen: Neu aufgefundene lateinische Werke deutscher Mystiker, in: Sitzungsberichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Philos.-philol. und hist. Klasse, München 1921, 3. Abh., S. 47–55). Heinrichs Chronik wurde um das Jahr 1355 abgeschlossen.

Zu beachten: a) H 1–8 = S 1–7 (unter Auslassung von De tribus), U 1–5 (mit Auslassung von De tempore, De yride), L 1–4, 8–11; b) Nr. 9 (De vis. beat.) wird auch von U hinzugefügt; c) Aj ist mit H identisch; d) H zeugt von einer Namensform („de Vriberch“), die mit der ältesten Dietrich-Handschrift (L, oben 5.10.2., 5), mit cod. E (5.9.2., 7) und mit der Expositio Bertholds von Moosburg (ed. L. Sturlese, Rom 1974, S. LXXXVII) übereinstimmt: *Theodericus de Vriberch* ist deshalb als die besser bezeugte Namensform zu

stellt die Kleinarbeit von S vielleicht einen Versuch dar, die Stellung der Dietrich-Anhänger zu befestigen. Bald wurde es zu einem stummen Denkmal.

## 6.1. Texte

### 6.1.1. Die Dietrich-Absätze in den alten Katalogen

1. *Aus dem Catalogus Stamsensis, ed. G. Meersseman, in: Laurentii Pignon Catalogi et chronica, accedunt Catalogi Stamsensis et Upsalensis scriptorum O.P., Rom 1936 = Monumenta ordinis fratrum praedicatorum historica 18, S. 61–62 Nr. 28 (= S).*

Fr. Theodoricus Theutonicus, magister in theologia, scripsit librum (1.) de origine rerum praedicabilium, (2.) de tempore, (3.) de yride, (4.) de mensura rerum, (5.) de defensione privilegiorum ordinis, (6.) de quiditatibus entium, (7.) de generatione lucis, (8.) de coloribus, (9.) de magis et minus, (10.) de natura contrariorum, (11.) de miscibilibus in mixto, (12.) de elementis inquantum sunt partes mundi, (13.) de intellectu et intelligibili, (14.) de substantiis spiritualibus et corporalibus futurae resurrectionis, (15.) de dotibus corporum gloriosorum, (16.) de cognitione entium separatorum, (17.) de substantia orbis, (18.) de causis, (19.) de numero et natura intelligentiarum, (20.) de efficientia Dei, (21.) de habitibus, (22.) de universitate entium, (23.) de corpore Christi mortuo, (24.) de corpore Christi in sacramento, (25.) de voluntate, (26.) de viribus inferioribus intellectu in angelis, (27.) de incarnatione angelorum, (28.) de theologia, quod sit scientia secundum perfectam rationem scientiae, (29.) item de subiecto theologiae (*cod.*: Thomae), (30.) item de tribus difficilibus, scilicet de animatione caeli, (31.) de visione beatifica et (32.) de accidentibus, (33.) item de ente et essentia.

Frühere Ausgabe: H. Denifle, Quellen zur Gelehrtengeschichte des Predigerordens, in: Archiv für Litteratur- und Kirchengeschichte des Mittelalters 2 (1886) 226–240. Die Notiz über Dietrich bildete den Schluß des ganzen Verzeichnisses (H. Denifle, a.a.O., S. 240, Nr. 105 der ganzen Reihe). G. Meersseman hat in seiner Ausgabe die ursprüngliche Autorenabfolge wiederhergestellt (vgl. Laurentii Pignon Catalogi et chronica, S. 56); in dieser Abfolge steht Dietrich an der 28. Stelle.

Literatur zur Datierungsfrage: P. Mandonnet, Des écrits authentiques de S. Thomas d'Aquin, Freiburg i. U. <sup>2</sup> 1910, S. 88–89; M. Grabmann, Die Werke des hl. Thomas von Aquin, in: Baeumkers Beiträge 22 (1931) 104–105; H. C. Scheeben, Untersuchungen über einige mittelalterliche Chroniken des Predigerordens, III. Heinrich von Herford und der Stamser Katalog, in: Archiv der deutschen Dominikaner 1 (1937) 213–222; H.-D. Simonin, Notes de bibliographie dominicaine, I. La Tabula de Stams et la Chronique de Jacques de Soest, in: Archivum Fratrum Praedicatorum 8 (1938) 193–214.

Dabei ist zu bemerken: a) Der Abfolge der Überschriften S 1–4 entspricht L 1–4; b) S 1–5 = HAj 1–5; c) S 22–24 = L 7–6–5; d) zwischen De

betrachten<sup>142</sup>. e) Es ist schließlich bemerkenswert, daß beide Chroniken H und Aj Dietrich im Jahr 1271/1273 anführen, und zwar als Zeitgenossen von Ulrich von Straßburg und Gerhard von Minden (über ihn vgl. T. Kaeppeli, Scriptores, II, S. 39). Dies wird aber leicht begreiflich, wenn wir beachten, daß Dietrich den Ordenschronisten vor allem als der im Todesjahr Alberts des Großen (1280) schon tätige „lector Treverensis“ bekannt war (vgl. oben, 1.2.). Diese verfrühte Datierung hat aber die Ordenshistoriker der Renaissance dazu geführt, die Existenz von zwei Dietrichen zu postulieren; der eine hätte um 1270, der andere um 1309 (Amtszeit des Adressaten von De iride, Aymerich von Piacenza) gelebt: vgl. Leander Albertus, *De viris illustribus ordinis praedicatorum libri sex*, Bononiae 1567, Fol. 137v, 153v; Ambrosius de Altamura, *Bibliothecae Dominicanae . . . accuratis collectionibus*, primo ab ordinis institutione, usque ad annum 1600 productae . . . incrementum ac prosecutio, Rom 1677, S. 46b, 87b–88a; J. Quétif — J. Echard, Scriptores, I, S. 510.

4. Aus Laurentius Pignon, *Catalogus fratrum spectabilium ordinis fratrum praedicatorum*, ed. G. Meersseman, in: *Laurentii Pignon Catalogi et chronica*, S. 26 Nr. 29 (= L):

Fr. Theodoricus Theutonicus, magister in theologia, scripsit libros (1.) de origine rerum praedicabilium, (2.) de tempore, (3.) de yride, (4.) de mensuris rerum, (5.) de corpore Christi sub sacramento, (6.) de corpore Christi mortuo, (7.) de entium universitate, (8.) de defensione praelatorum ordinis, (9.) de tribus difficultibus, (10.) de quiditatibus entium, (11.) de generatione lucis et quamplura alia.

Über Laurentius Pignon (gest. 1449) vgl. T. Kaeppeli, Scriptores, III, S. 67; er hat seinen Catalogus (T. Kaeppeli, a.a.O., Nr. 2819) 1394–1412 verfaßt: vgl. G. Meersseman, a.a.O., S. VIII ff.

Zum Text: a) L 1–4 = S 1–4; b) L 5–7 = S 24–23–22.

5. Aus dem *Catalogus Pragensis*, ed. A. Auer, *Ein neu aufgefunder Katalog der Dominikanerschriftsteller*, Paris 1933 = *Dissertationes historicae* 2, S. 89–90 Nr. 7 (= P):

Frater Theodoricus Theutonicus, magister in theoloia. Scripsit libros (1.) de origine rerum predicamentalium, (2.) de quiditatibus encium, (3.) de mensuris rerum. (4.) De tempore. (5.) De generacione lucis. (6.) De tribus difficultibus, (7.) de defensione privilegiorum ordinis.

P weist eine besondere Zusammengehörigkeit mit E (unten, 6.1.1., 6) auf. Man beachte: a) die gemeinsame Reihenfolge 1–6; b) die korrekte Lesart: *predicentalium* (gegenüber *predicabilium* SUL, *predicamentorum* HAj).

<sup>142</sup> Ähnliche Formen: Vriberc (Urkunde oben, 3.5.2., 3a, 1. Hälfte des 14. Jahrhunderts), Vriberg (5.9.1.), Vribergh (5.7.2., 9). Wohl fehlerhafte Formen: Fridiberg / Frideberch (5.1.2., 3 bzw. 5.12.1.), Vriburgo (5.15.2., 7).

6. *Aus dem Bibliothekskatalog der Karthause Salvatorberg (Erfurt), ed. P. Lehmann, in: Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz, II, München 1928, S. 564 (= E):*

Theodericus Thamnicus eiusdem ordinis, magister in theologia, scripsit libros (1.) de origine rerum predicamentalium, (2.) De quidditate encium. (3.) De mensuris rerum. (4.) De tempore. (5.) De generatione lucis. (6.) De tribus difficilibus. (7.) De yride.

Näheres zu diesem Katalog, der eine Liste von mittelalterlichen Dominikanerschriftsteller überliefert, in P. Lehmann, a.a.O., S. 232–236 (Liste zu S. 561–565). Zur Zusammengehörigkeit von P und E vgl. oben, 6.1.1., 5. Die Lesart „Thamnicus“ scheint ein Zeugnis dafür zu sein, daß der von Simler mitgeteilte Hinweis von M. Dresser aus diesem Katalog stammt. Vgl. *Bibliotheca instituta et collecta primum a Conrado Gesnero, deinde in Epitomen redacta et novorum librorum accessione locupletata, tertio recognita et . . . aucta per Iosiam Simlerum. Iam vero . . . amplificata per Iohannem Iacobum Frisium Tigurinum, Tiguri 1583, S. 777: „Theodericus Thamninus Dominicanus, scripsit libros (1.) de origine rerum praedicamentalium, (2.) de quiditatibus entium, (3.) de mensuris rerum, (4.) de tempore, (5.) de generatione lucis, (6.) de tribus difficilibus, (7.) de iride. M. Dresserus“. Dressers Variante „quidditatibus“ (quidditate E) ist vielleicht als konjekturale Lesart zu betrachten.*

7. *Aus Albert von Castello, Brevisima chronica, ed. R. Creytens, Les écrivains dominicains dans la chronique d'Albert de Castello, in: Archivum Fratrum Praedicatorum 30 (1960) 268 Nr. 53 (= Aj):*

(1271) . . . Fr. Tidericus de Vriburgh, magister in theologia, scripsit (1.) de origine predicatorum; (2.) de tempore; (3.) de yride; (4.) de mensuris rerum et (5.) de defensione privilegiorum ordinis; (6.) de tribus difficilibus; (7.) de quidditatibus rerum; (8.) de generatione lucis; (9.) de visione beatifica.

Durch die Brevisima chronica Alberts von Castello (vgl. J. Quétif – J. Echard, Scriptores, II, S. 48–49, T. Kaepeli, Scriptores, II, S. 343–344 Nr. 2129) läßt sich die Chronik Jakobs von Soest (ca. 1427) rekonstruieren: vgl. R. Creytens, Les écrivains, S. 233 ff. (dort Literatur). Alberts Chronik wurde erst 1504 in Venedig veröffentlicht, 1506 wieder abgedruckt, dann 1516 mit Ergänzungen neu aufgelegt. Der Text in E. Martène – U. Durand, Veterum scriptorum . . . amplissima collectio, VI, Sp. 344–396 (Notiz über Dietrich zu Sp. 368) stammt aus der Ausgabe 1506. Auf die Identität von Aj und H wurde schon oben hingewiesen; es ist jedoch zu bemerken, daß Aj im Vergleich zu H insgesamt einen ausführlichen Text aufweist. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß H und Aj aus einer gemeinsamen Quelle geschöpft haben.

logen verzeichnet; sie werden durch den Hinweis auf die Ordnungsnummer in B. Mojsischs Verzeichnis (2. Kolumne) identifiziert. Ein „x“ zeigt an, daß der Traktat bezeugt oder überliefert wird. In der letzten Spalte werden die Handschriften angeführt, die nur ein Werk Dietrichs überliefern. Zu den Sighen vgl. oben, 5.1.ff., 6.1.ff.

		Kataloge	Handschriften	
		U L P E H A j	V A M L D	
1	De origine rerum praedicalentalium	25	x x x x x x x	x x CUW
2	De tempore	23	x x x x x	x
3	De iride	18	x x x x x	x x FP
4	De mensuris	21	x x x x x	x x x x
5	De defensione privilegiorum ordinis	9	x x x x x	
6	De quiditatibus entium	26	x x x x x x	x x
7	De generatione lucis	19	x x x x x x	x x
8	De coloribus	5		x x
9	De magis et minus	20		x
10	De natura contrariorum	24		x x
11	De miscilibus in mixto	22		x x
12	De elementis corporum naturalium	12		x x T
13	De intellectu et intelligibili	16	x x x x x	x
14	De substantiis spiritualibus et corporibus futurae resurrectionis	29		x x x x
15	De dotibus corporum gloriosorum	10		x x
16	De cognitione entium separatrix	4		x x
17	De substantia orbis	28		x x
18	De causis	3		
19	De intelligentiis	17,8		x x
20	De efficientia Dei	11		x x
21	De habitibus	14	x	x
22	De universitate entium	31	x	
23	De corpore Christi mortuo	7	x	x x
24	De corpore Christi in sacramento	6	x	
25	De voluntate	34		
26	De viribus inferioribus intellectu in angelis	32		x

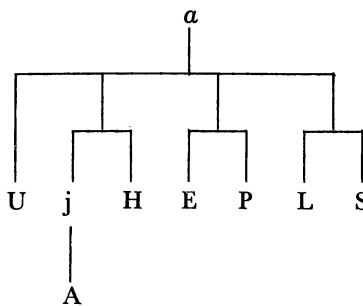
### 6.1.2. *Der Text der gemeinsamen Quelle (a)*

... frater<sup>a</sup>) Theodericus de Vriberch<sup>b</sup>), magister in theologia, scripsit<sup>c</sup>) de origine rerum predicamentalium<sup>d</sup>), de tempore, de yride<sup>e</sup>), de mensuris<sup>f</sup>) rerum<sup>g</sup>), de defensione privilegiorum ordinis<sup>h</sup>), de tribus difficultibus<sup>i</sup>), de quidditatibus<sup>j</sup>) entium<sup>k</sup>), de generatione lucis<sup>l</sup>).

<sup>a)</sup> frater om. H <sup>b)</sup> de Vriberch: de Vriburgh *Aj* theutonicus *SULPE* <sup>c)</sup> scripsit add. libros *LPE* librum *S* <sup>d)</sup> rerum predicamentalium: rerum predicabilium *SUL* predicamentorum *HAj* <sup>e)</sup> de yride om. *P* <sup>f)</sup> mensuris: mensura *S* <sup>g)</sup> rerum add. de corpore Christi sub sacramento, de corpore Christi mortuo, de entium universitate *L* <sup>h)</sup> de defensione ... ordinis om. *E* <sup>i)</sup> de tribus difficultibus om. *S* <sup>j)</sup> quidditatibus: quidditate *E* <sup>k)</sup> entium: rerum *Aj* <sup>l)</sup> lucis add. de visione beatifica, de intellectu et intelligibili *U* de visione beatifica *HAj*

Die Varianten in eigentlichem Sinne werden durch Sperrdruck hervorgehoben. Es sind folgende: 1) de Vriberch (statt Theutonicus), die ich aufgrund der Vermutung vorziehe, *a* sei keine tabula, sondern eine Chronik gewesen (vgl. M.-D. Simonin, Notes, S. 211). 2) scripsit: scripsit libros/ librum: hier ist die Übereinstimmung von *U* mit beiden Chroniken *HAj* ausschlaggebend. 3) rerum predicamentalium: rerum predicabilium/ predicamentorum: hier wird die Lesart von *PE* vorgezogen, da „rerum predicabilium“ leicht einer falschen Auflösung der Abkürzung „predicamentum“ entstammen kann. „Predicamentorum“ ist wohl als Fehler zu betrachten. 4) *de visione beatifica* ist wahrscheinlich aus einer späteren Hinzufügung im *a*-Text entstanden.

Die oben festgestellten Verhältnisse zwischen den verschiedenen Dietrich-Absätzen (6.1.1.–6.) wie auch das der obigen Textkonstitution zugrundeliegende Stemma seien jetzt hier schematisiert:



### 6.2. *Das Werk Dietrichs: zusammenfassende Tafel*

Die folgende Tafel soll einen Überblick über das Gesamtwerk Dietrichs ermöglichen, besonders was die Echtheit, Überlieferung und Verbreitung der einzelnen Traktate betrifft.

Die Überschriften (1. Kolumne) sind nach der Abfolge des Stamser Kata-

## Kataloge

## Handschriften

## U L P E H A j V A M L D

27	De incarnalitate angelorum	15		
28	De theologia, quod sit scientia secundum perfectam rationem scientiae	30		
29	De subiecto theologie De tribus difficilibus, scilicet		x x x x x x	x x x x x
30	De animatione caeli	2		x x x x x
31	De visione beatifica	33	x x x x	x x x x x
32	De accidentibus	1		x x x x
33	De ente et essentia	13		x x

N

*7. Rückblick*

1. Die Dokumente, die sich auf das Leben Dietrichs beziehen, sind viel dürftiger als die im zweiten Teil gesammelten Materialien. Wir haben nichtsdestoweniger gesehen, daß seiner Biographie einige sichere Daten zugrunde liegen. Sie seien hier kurz zusammengefaßt:

- 1274 studiert Dietrich in Paris Theologie. Er ist schon Lesemeister; normale Ausbildungszeit angenommen, wurde er Anfang der 1240er Jahre geboren.
- 1280 ist er als Lesemeister in den deutschen Dominikanerkonventen tätig. Vor 1286 veröffentlicht er den Traktat *De origine*.
- 1293–1296 fungiert er als deutscher Provinzialprior und (1294–96) als Generalvikar des Dominikanerordens. Fünf von Dietrich in diesem Zeitraum geschriebene Briefe sind erhalten.
- 1296/97 erlangt er die Doktorwürde und lehrt Theologie in Paris. Dieser Lehrtätigkeit sind einige *quaestiones* zuzuordnen.
- 1303 ist er in Koblenz als Provinzialdiffinitor tätig.
- 1304 nimmt er am Generalkapitel von Toulouse teil. Nach 1304 veröffentlicht er die Traktate *De iride* und *De coloribus*.
- 1310 leitet er als Vikar die deutsche Dominikanerprovinz.

Durch diese Daten werden 35 Jahre von Dietrichs Leben belegt und wird die Abfassungszeit einiger seiner Schriften bestimmt. Dies ist nicht wenig. Die Biographen von anderen mittelalterlichen Philosophen müssen sich mit viel weniger begnügen. Doch ist unsere Situation nicht wirklich besser. Man weiß, daß Dietrich in Paris studiert hat; über seine Lehrer, über seine Ausbildung, über seine Kollegen wissen wir aber nichts. Er hat Jahrzehntelang in Deutschland gelehrt; aber kein einziger seiner Studenten ist uns mit Sicherheit bekannt. Er hat die deutsche Provinz, vielmehr den ganzen Predigerorden ge-

leitet; aber das Wesentliche seiner kulturellen Politik bleibt in Dunkel gehüllt. Und drei datierten Werken stehen 29 Traktate gegenüber, deren Abfassungszeit ganz unbekannt bleibt<sup>143</sup>.

Soweit die Fakten. Versucht man, die Konturen des geschichtlichen Bildes Dietrichs genauer zu bestimmen, so scheint man gezwungen zu sein, mit reinen Hypothesen zu arbeiten und das feste Land der konkreten Tatsachen zu verlassen.

Unsere Forschungen haben dennoch auch mehrere Umstände, Vorfälle und Indizien in den Vordergrund gerückt, die noch in dem Niemandsland zwischen Fakten und Konjekturen stehen. Werden sie einzeln genommen, so ist ihr dokumentarischer Wert unerheblich. Anders hingegen, wenn sie als Indizienaggregate betrachtet werden. Um ihre wechselseitigen engen Beziehungen besser erkennen zu lassen, stelle ich sie im folgenden mit Bezug auf drei Aspekte der Persönlichkeit Dietrichs zusammen — Dietrich als Professor, als Politiker und als ‚Lebemeister‘.

2. Die akademische Karriere Dietrichs ist von Anfang an außerordentlich reich an Erfolgen. Er wird zum Lesemeister ernannt, in Paris auf Kosten der deutschen Ordensprovinz unterhalten und sofort wieder als Lektor eingesetzt (oben, 1.—2.). Im kulturellen Panorama seiner Provinz, das nur sehr wenige Gestalten beherrschten, mußte er als ein Wunderkind erscheinen. Schon vor 1286 schreibt er ein Meisterwerk wie den Traktat *De origine* — bescheiden und linientreu (die Mehrheit der substantiellen Formen wird dort heftig bekämpft), aber, aus der Nähe betrachtet, zugleich ein sehr origineller philosophischer Vorschlag<sup>144</sup>. Seine Ideen betreten sofort die Tribüne der Universität, wo er studiert hat: Es ist Gottfried von Fontaines, der diese Aufgabe auf sich nimmt (oben, 2., 3). Unwichtig ist dabei, daß Dietrich in dieser internationalen Würdigung wesentlich als ein Thomist erscheint<sup>145</sup> oder daß das erste Quodlibet Gottfrieds eine ziemlich beschränkte Verbreitung hat<sup>146</sup>:

<sup>143</sup> Die Frage nach der Chronologie der Werke Dietrichs wurde von W. A. Wallace, *The Scientific Methodology*, S. 16–18, 299–300 und B. Mojsisch, in: Dietrich von Freiberg, *Opera omnia*, I, S. XXXVIII f. untersucht (Zusammenfassung in: L. Sturlese, Dietrich von Freiberg, Sp. 128–129). Aufgrund werkimannter Verweise lassen sich die meisten Schriften Dietrichs in einer relativen Chronologie ordnen und wie folgt annähernd gruppieren: Eine erste frühere Gruppe umfaßt die Trilogie *De tribus difficilibus* (*De animatione caeli*, *De visione beatifica*, *De accidentibus*) und *De origine* (vgl. unten, Anm. 147), *De quiditatibus entium*, *Quaestio utrum in Deo*, *De ente et essentia*, *De subiecto theologiae*, *De mensuris*, *De tempore*, *De magis et minus*, *De luce*. Einer späteren zweiten Gruppe gehören die Traktate *De intellectu et intelligibili*, *De dotibus corporum gloriosorum*, *De substantiis spiritualibus*, *De cognitione entium separatorum*, *De elementis*, *De miscibilibus in mixto*, *De iride*, *De coloribus*, *De intelligentiis an*. Näheres in den jeweiligen Einleitungen in Dietrichs *Opera omnia*.

<sup>144</sup> K. Flasch, Kennt die mittelalterliche Philosophie die konstitutive Funktion des menschlichen Denkens? Eine Untersuchung zu Dietrich von Freiberg, in: *Kant-Studien* 63 (1972) 182–206; Ders., Einleitung zu: Dietrich von Freiberg, *Opera omnia*, III, S. LX ff.

<sup>145</sup> M. R. Pagnoni-Sturlese, *Per una datazione*, S. 445; im cod. E (oben, 5.9.) steht der Traktat *De origine* zusammen mit dem *De unitate formae* des Aegidius von Lessines.

<sup>146</sup> Vgl. M. De Wulf – A. Pelzer, *Les quatre premiers Quodlibets*, S. V–XVI.

abermals nach Paris und wird Baccalaureus der Theologie (oben, 2., 3), er hat in seiner Tasche den Sendbrief als Meister (3.5.3.1.), er erntet in Strausberg die Mehrheit der Stimmen und wird deutscher Provinzial (3.1.). Wer schützte ihn? Mit welcher Anhängerschaft konnte er rechnen?

3. Es wäre übertrieben, die Wahl Dietrichs als den Sieg einer antithomistischen Partei darzustellen. Es ist jedoch nicht zu leugnen, daß seine Persönlichkeit wenigstens von den 1290er Jahren an immer mehr an politischer Bedeutung gewinnt.

Der Provinzial war nicht nur ein geistlicher Führer (oben, 3.1.), er war auch der Vertreter eines mächtigen, sich ausdehnenden Ordens gegenüber einer gewalttätigen und oft feindlichen Welt. Er mußte mit Kollegen (3.5.3.6.), mit Äbten, mit Bischöfen (3.3., 2) und mit Städten (3.4., 2) verhandeln; er mußte mit Herzögen und mit dem König sprechen (3.2., 2); er konnte den römischen Kardinälen schreiben (3.5.3.4.). Dies alles wußten die Kapitulare, als sie ihre Stimmen abgaben. Sie wußten auch, daß der Provinzial und seine Vikare die Gewalt über Leben und Tod der Ordenslektoren, über die Studenten, über die Studienorganisation und wahrscheinlich auch über die Entsendung zu den studia generalia hatten (vgl. beide Anhänge). Waren diese Gewalt und diese Verantwortung einer kulturell so stark ausgeprägten Persönlichkeit wie Dietrich anvertraut, so besagt dies nicht nur, daß er Gaben und Prestige hierfür hatte, sondern auch, daß er der Wortführer einer Mehrheitslinie war. Zu dieser Mehrheit können wir gewiß auch den damaligen Pariser Baccalaureus Eckhart zählen, der sofort vom neuen Provinzial zum Vikar für Thüringen ernannt wurde (3.1., 2).

Ich möchte auf den Versuch verzichten, den Inhalt dieser Linie zu konjizieren. Ich beschränke mich auf die Form und mache darauf aufmerksam, daß die kulturelle Bedeutung Dietrichs durch seine politische Bedeutung verstärkt wurde und umgekehrt. Der Mann, der elf Konvente begründet hatte (oben, 3.5.4.), der das Siegesfest in der Reichsstadt Straßburg organisierte (3.4., 2), der eine alte Wunde wieder aufriß, indem er den jungen Neffen Giselas von Landsberg im Dominikanerorden zuließ (3.5.3.7.), zeigt dieselbe Effizienz und dieselbe Entschiedenheit wie der Philosoph, der seinen kulturellen Kampf gegen die communiter loquentes begonnen hatte. Man kann aber nicht umhin, den kulturellen Kampf Dietrichs unter einem neuen Licht zu sehen, wenn man weiß, daß er bis zur Würde eines Generalvikars des Predigerordens gelangt ist (3.3., 3).

Man darf sich nicht dadurch irreführen lassen, daß Dietrich nur drei Jahre lang das Amt eines Provinzials innehatte. Als Magister der Theologie war er ordentliches Mitglied des Provinzialkapitels, darüber hinaus wird er zum Difinitor (oben, 4., 2) und zum elector magistri (4., 5) gewählt, und 1310 wird er Provinzialvikar (4., 5) – ein offenbar heikles Amt, da das Generalkapitel mit seiner Ernennung der alten Gewohnheit entgegenhandelte, die die Zuteilung eines Provinzialvikariats automatisch regelte. Also keine Spur davon, daß der Stern Dietrichs im Untergehen begriffen war.

Ein Provinzlektor mußte rechte Verbindungen und Beziehungen haben, damit seine Werke – vielleicht handelte es sich sogar um sein Erstlingswerk – in der *civitas philosophorum* als Neuheit zitiert wurden.

Inzwischen war er in die kulturelle Welt Deutschlands eingetreten. Wir haben gesehen, daß er den Provinzial Ulrich von Straßburg und den alten Albertus Magnus kannte (oben, 1., 4 und 2., 3); er kennt Johannes Picardi von Lichtenberg (4., 2) und Eckhart, er hat mit Johannes von Straßburg zu tun (Anh. 2., 21–22). Aber über diese übrigens zahlreichen Zeugnisse hinaus ist das eindeutige Bild zu betonen, das sich hieraus ergibt: Vom ganzen Orden gefördert und beschützt, mit ständigen wechselseitigen Kontakten und mit hohem Ansehen umgeben, bildeten die deutschen Dominikanerlektoren eine sehr homogene und geschlossene Gruppe. Es ist diese Gruppe, innerhalb deren die Karriere Dietrichs sich entwickelt.

Sein Aufstieg scheint unaufhaltsam gewesen zu sein. Nicht ohne Widerstand: Er selbst berichtet von Gegnern, die ihn wegen seiner antithomistischen Thesen angriffen. Er antwortet mit einem Flankenschuß: der Trilogie *De tribus difficilibus quaestionibus*. Ist eine verlockende Vermutung K. Flaschs richtig<sup>147</sup>, so erfolgt dieser Flankenschuß gegen die im Dominikanerorden bereits herrschende thomistische Richtung nach der Abfassung des eher vorsichtigen *De origine*. Die Trilogie wurde auf jeden Fall vor der Wahl Dietrichs zum Provinzial (1293) verfaßt.

Von weiteren und unmittelbaren Reaktionen sind wir nicht nur durch Dietrich informiert, sondern wir besitzen auch eine beachtliche Anzahl von Dokumenten, die Stellungnahmen für oder wider die in *De tribus difficilibus* verfochtenen Thesen enthalten. Ich nenne nur die wichtigsten Texte: die *Quaestio utrum beatitudo consistat in intellectu agente*, die *Expositio Bertholds von Moosburg*, das *Quodlibet I*, q. 6 und q. 15 Heinrichs von Lübeck, die *Epitome de accidentibus* (oben, 5.1.3., 4), der *Traktat Eckharts von Gründig*, der Spruch 65 Pfeiffer, Taulers 64. Predigt, Nikolaus von Straßburgs Vorrede zu seiner *Summa*<sup>148</sup>. Diese Materialien bilden zweifellos nur die Spitze eines großen Eisbergs. Bedenkt man, daß kein Werk des berühmten Meister Eckhart vergleichbare Auseinandersetzungen – wenigstens in den Berufsphilosophenkreisen – hervorrief, so kann man sich eine Vorstellung von dem außerordentlichen Widerhall machen, den die Thesen Dietrichs im damaligen Deutschland gehabt haben müssen.

Ein Ordenslektor wie Dietrich, der so giftige antithomistische Libelli (die Lehre des Thomas wird in *De tribus difficilibus* als *stolida ruditas* qualifiziert) veröffentlichte, muß auch das Risiko des Skandals in Rechnung gestellt haben. All dies schadete Dietrich jedoch nicht. Im Gegenteil: Er geht

<sup>147</sup> Vgl. Dietrich von Freiberg, *Opera omnia*, III, S. LXXXII f.

<sup>148</sup> Bibliographische Hinweise in: B. Mojsisch, Einleitung zu: Dietrich von Freiberg, *Abhandlung über den Intellekt und den Erkenntnisinhalt*, Hamburg 1980 = Philosophische Bibliothek 322, S. XVII, XXI–XXII Anm. 20–21, 60–61; L. Sturlese, *Alle origini*, S. 21–87.

In seinen späteren Werken nuanciert er zwar die Polemik (ich denke z.B. an *De cognitione entium separatorum*, an *De substantiis spiritualibus*), er spart dennoch nicht an kämpferischen Ausdrücken, und vor allem verändert er weder seine philosophischen Grundpositionen noch sein Streben, an der kulturellen Auseinandersetzung seiner Zeit teilzunehmen.

Diese Art von ‚Straffreiheit‘, welche Bruder Dietrich immer genossen hat, ist schwierig zu deuten. Dabei hat zweifellos die Entfernung eine Rolle gespielt, die eine traditionsarme Provinz – das Deutschland hatte noch bis Mitte des 14. Jahrhunderts keine Universität – von den Kulturzentren wie Paris, Oxford oder Bologna trennte. Hinzu kommt, daß Dietrich sich auf eine lebendige und in Deutschland maßgebende Tradition wie die Alberts berufen konnte<sup>149</sup>. Etwas Ähnliches könnte man von Eckhart sagen, der mit Dietrich das Schicksal teilt, in Paris fast kein Gehör gefunden zu haben.

4. Mit Eckhart hat Dietrich übrigens vieles andere gemein – nicht nur philosophische Thesen. Beide haben parallele Karrieren gemacht, beide haben Verwaltungämter ausgeübt, zweimal werden ihre Begegnungen urkundlich bezeugt (oben, 3.1., 2 und 4.1.3.). Dietrich und sein etwas jüngerer Mitbruder und Kollege erscheinen auch zusammen in einigen Dokumenten, die von den Kreisen der sogenannten ‚deutschen Mystiker‘ herrühren. Ich nenne die bekanntesten: das Gedicht „Ich wil vch sagen mere“ und die „Sprüche der zwölf Meister“, wo Dietrich und Eckhart zusammen mit Tauler erwähnt werden<sup>150</sup>.

Hiermit berühren wir eine dritte Seite der Persönlichkeit Dietrichs, die bis jetzt im Schatten geblieben ist: Dietrich als ‚Lebemeister‘. Diesbezüglich verfügen wir leider nur über zweideutige und unzuverlässige Zeugnisse, in denen der urkundliche Wert immer durch die literarische Fiktion gefährdet ist. Sicher ist jedoch, daß Dietrich in den deutschen Nonnenklöstern predigte. Die Berichte über die ‚Trierer Erscheinung‘ zeigen ferner, daß er mit der Frauenfrömmigkeit zu tun hatte. Dietrich war in der Tat der Beichtvater einer „nobilis femina . . . , quae usque ad octogesimum vitae suae annum in castitate et innocentia Deo serviens opinione celebris habebatur“: einer frommen Begine (oben, 2.1.1., 1)

<sup>149</sup> In diesem Sinne ist auch die Legende oben, 2.1.1., zu lesen. Vgl. auch L. Sturlese, *Albert der Große*, S. 139 ff.

<sup>150</sup> Vgl. C. Höfler, Gedicht auf Meister Eckhart, in: *Germania* 14 (1870) 97–99; A. Spamer, *Texte aus der deutschen Mystik des 14. und 15. Jahrhunderts*, Jena 1912, S. 175–177.

An anderer Stelle habe ich weitere Texte dieser Art zusammengestellt und analysiert<sup>151</sup>. Ihr urkundlicher Wert ist unterschiedlich, aber sie zeigen alle in eine einzige Richtung. Sie weisen eindeutig darauf hin, daß die Lehren Dietrichs nicht nur auf die Philosophenkreise, sondern auf die verschiedenen Ebenen der deutschen mittelalterlichen Kultur einwirkten.

5. Diesem großen deutschen Widerhall entspricht, wie wir sahen, eine Art von Zensur seitens des Pariser Theologenmilieus und der allgemeinen europäischen Universitätskultur. In Paris wurden Dietrichs Argumente gegen die Mehrheit der substantiellen Formen erwähnt, seine Intellekttheorie rief aber keine Diskussion hervor. Die Gesprächspartner Dietrichs befanden sich in Köln, in Straßburg und in Erfurt: Es waren Eckhart, und seine Jünger, Picardi und die deutschen Thomisten.

Wir haben offensichtlich mit Umständen zu tun, die über die allgemeinen Schemata hinausgehen, die in den Geschichten der Philosophie in Gebrauch sind. Die große Persönlichkeit Dietrichs und die entscheidende Rolle, die er bei der Gestaltung einer deutschen autonomen philosophischen Kultur spielte, lassen sich in der Tat weder als eine Randepisode in der allgemeinen Krise der Spätscholastik noch als die letzten Auswirkungen des mittelalterlichen Augustinismus interpretieren. Auch Schlagwörter wie „deutsche Mystik“, „Einheitsmetaphysik“ oder „germanische Seele“ waren in der Regel wenig erhellend.

Unsere Forschungen zeigen deutlich, daß die deutsche philosophische Kultur des Mittelalters im Zeichen der Alternative zwischen Dietrich und den communiter loquentes entstand und auf viele Jahrzehnte von dieser Alternative nachhaltig geprägt wurde. Sie haben auf gewisse kulturelle Strukturen, auf bestimmte Merkmale dieser geistigen Welt, auf die Teilnehmer an der Debatte und auf die Bedeutung eines der größten Philosophen des mittelalterlichen Deutschland aufmerksam gemacht. Es wurden Zusammenhänge eröffnet, aus denen erneut erhellt, daß die Gemeinsamkeiten zwischen Dietrich und Eckhart, die die neuere Forschung (Flasch, Mojsisch<sup>152</sup>) aufgedeckt hat, daß ihre Übereinkunft im theoretischen, ethischen und religiösen Engagement ihrer realgeschichtlichen Situation entspricht. Hiermit soll die Biographie schließen, aber hiermit eröffnen sich neue Perspektiven auf ein ganzes Kapitel der Geschichte des Denkens — auf eine Geschichte der deutschen mittelalterlichen Philosophie.

<sup>151</sup> L. Sturlese, Alle origini, S. 28 ff.; Ders., Dietrich von Freiberg, Sp. 134–136.

<sup>152</sup> Vgl. jetzt B. Mojsisch, Meister Eckhart. Analogie, Univozität und Einheit, Hamburg 1983, *passim*.

## NACHTRAG

### 5.18. *Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek, Cod. HB I 204 (=S)*

#### 5.18.1. *Allgemeine Beschreibung*

Papierhandschrift aus dem ersten Viertel des 15. Jahrhunderts; besteht aus 222 Blättern. Blattfläche: 215 x 145 mm. Holzeinband mit dunkelrotem Leder überzogen.

Vorderer (I) und hinterer (II) Spiegel: Pergament. Von einer Hand aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts geschrieben. Schriftfläche: 150 x 115 mm. 2 Spalten. Zeilenzahl: 37. Bleistiftiliniierung.

#### 5.18.2. *Inhalt der Handschrift*

1 (Fol. IIv, IIr, Ir): Dietrich von Freiberg, De origine rerum praedicamentium, Fragment.

Anfang: scilicet C et D quemadmodum describitur in constitutione; Ende: rerum predicamentium saltem per modum inquisitionis dicta sufficient. (Rot:) Explicit tractatus de origine rerum predicamentium. Sit autem benedictus Dominus (...).

Fol. Iv: leer.

2 (Fol. Ir–214v) Johannes von Marienwerder, Das Leben der seligen Dorothea von Monthau.

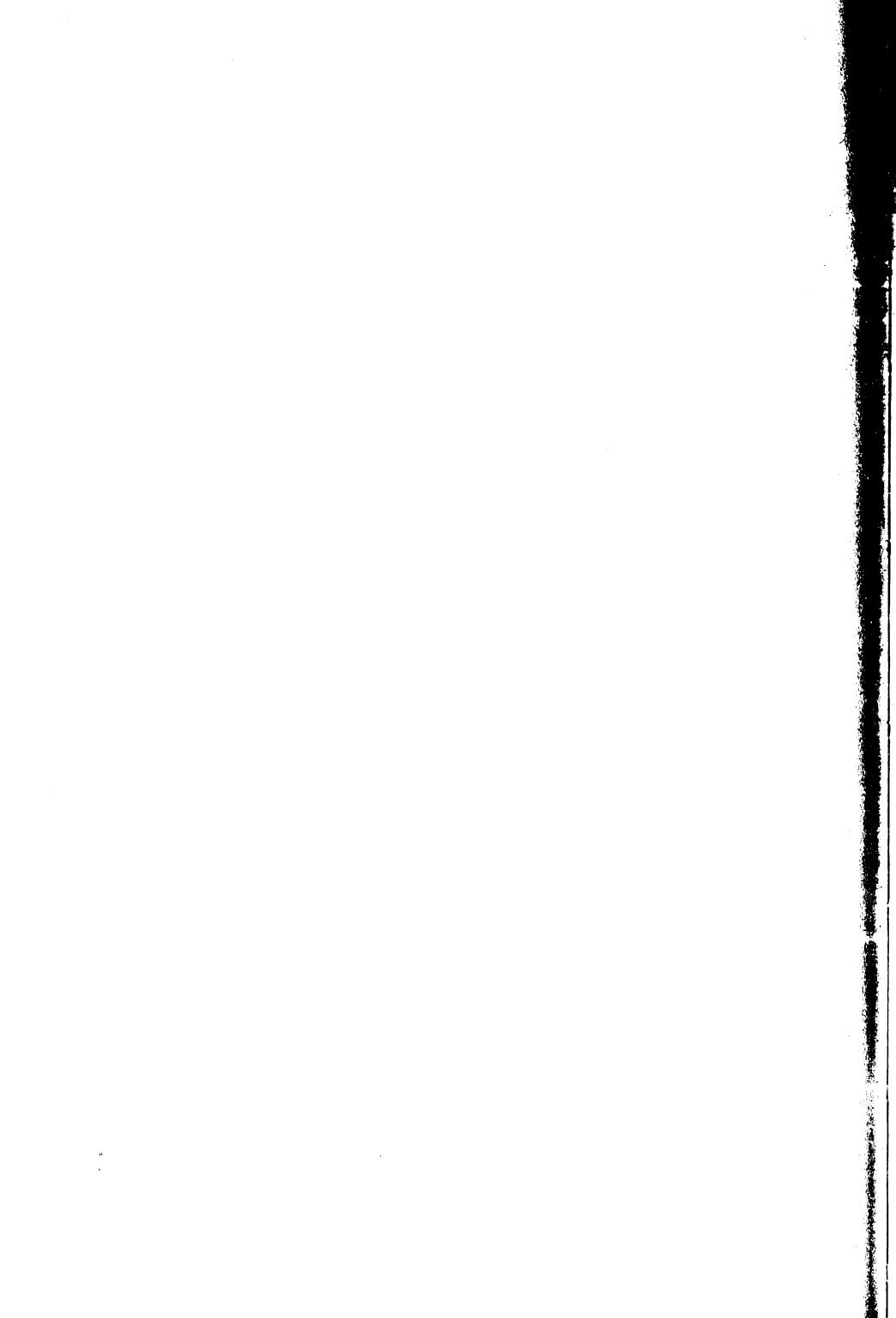
Überschrift: Hie hebet sich an die vorred des büches von dem leben der seligen fröwen Dorothea; Anfang: Allein alle werk unßers herren sint gros loblich; Ende: er si nem mit im in daz ewig leben. Amen.

#### 5.18.3. *Zum Inhalt*

Zu 1.: Ausgabe Sturlese, in: Opera omnia, III, S. 196, Z. 519 – S. 201, Z. 704.

Zum Inhalt und zur Geschichte der Handschrift, die wahrscheinlich aus dem Kloster Oggelsbeuren stammt, vgl. Die Handschriften der ehemaligen Hofbibliothek Stuttgart. 1: Codices ascetici, 2 (HB I 151–249), beschrieben von V.E. Fiala und H. Hauke unter Mitarbeit von W. Irtenkauf, Wiesbaden 1970 = Die Handschriften der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart, 2. Reihe, S. 94.





ANHANG 1  
ÜBER DEUTSCHE DOMINIKANERSTUDENTEN\*

1. *Quales debeant recipi Parisius*

(1) Provincialis<sup>a</sup>) studentibus.

(2) De circumspectione vestra gerens in Domino fiduciam pleniorum tenore vobis presentium committo pariter et iniungo, quatenus clericos habiles recipiatis ad ordinem et receptos pro nostra provincia oportuno tempore certis conventibus destinatis.

(3) Ad cautelam tamen abundantem moneo et exortor in Domino, quod in hoc opere exacta diligentia precedant palpebre gressus vestros<sup>b</sup>) ne, quod absit, vobis rubor et gravamen ordini inveniatur procuratum. In estate quoque aut defectu scientie numquam faciliter dispensem, nisi pactum per alia reformatetur et defectum huiusmodi evidentis utilitatis copia recompensem.

(4) Valete et orate pro me.

<sup>a)</sup> Cod. E, Fol. 1v; ähnlicher Brief in: H. Finke, *Ungedruckte Dominikanerbriefe*, S. 71 Nr. 33. Vgl. auch D. Berg, *Armut und Wissenschaft*, S. 136. <sup>b)</sup> Vgl. *Prov.*, 4, 25.

2. *Ad studentem, qui petit mitti Parisius*

(1) Fervorem<sup>a</sup>) animi, quem ad profectum tuum habere dinosceris, gratioso favore<sup>1</sup>) prosequens et amplexans doleo, quod te Parisius hac vice non possum mittere iuxta votum.

(2) Iam enim duabus fratribus . . . de locis ibidem vacativis per consuetudines (?) est provisum. Cum igitur dicti fratres devota instantia alios tamen sine aliorum iniuria precuraverint optatum primitus in studiorum Studio braviūm accepturi<sup>b</sup>) ac sic benedictio mea suos limites attigerit, tibi fili mi ultra quid faciam?

(3) Consulo tamen dilectioni tue et exortor in Domino, quod impresentiarum satagas locum Parisius pro pecunia obtainere, ad quod me intercessorem et cooperatorem habebis tam sedulum quam devotum.

(4) Datum.

<sup>1)</sup> seq. del. con

<sup>a)</sup> Cod. E, Fol. 29v.    <sup>b)</sup> Vgl. *I Cor.*, 9, 24.

\* Vgl. oben, S. 2 und Anm. 4. Sämtliche hier und unten, Anh. 2. veröffentlichten Briefe werden vom cod. Berlin, Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, theol. lat. oct. 109 überliefert (=E). Die Briefe 1.—5. stammen aus dem dritten Viertel des 13. Jahrhunderts; die Briefe 6.—9. wurden wahrscheinlich von Ulrich von Straßburg verfaßt (Amtszeit als Provinzial: 1272—1277). Die Schriften, die das Vikariat für den Oberrhein betreffen (Anh. 2., Nr. 1 ff.), sind nach ihrer Stellung im cod. datiert.

agendas gratias numquam expleturus vestre domui reverenter et humiliter inclinatus. Inde libiliter enim retineo et retentum a registro pectoris numquam delere potero, quantis me prevenistis benedictionibus benignis nichilominus exhibitionibus subsequentes.

(3) Spero tamen et confido in Domino, quod me superna comitante gratia de exhibitis michi paternitatis vestre beneficiis et adhuc michi exulanti exhibendis<sup>1</sup>) vos, si placet, multiplex vobis coram Deo meritum comparastis.

<sup>1)</sup> seq. del. semper (?)

<sup>a)</sup> Cod. E, Fol. 63r.

#### 6. *Ad studentem, cui conceduntur necessaria*

(1) Provincialis<sup>a)</sup> Ulricus<sup>b)</sup> ad studentem, cui concessit libros.

(2) Ut vestre intentionis fervor, quem ad studium concepistis, eo gratiorem provenire valeat in effectum, quo pluribus auxiliis ad (...)

<sup>a)</sup> Cod. E, Fol. 98v. Text mit dem unteren Rand des cod. abgeschnitten. <sup>b)</sup> Ulrich von Straßburg.

#### 7. *Exhortatio studenti*

(1) Inter<sup>a)</sup> cetera illud Horatii<sup>b)</sup> legistis forsitan et memorie commisistis, quod

multa tulit fecitque puer, sudavit et alsit,  
qui studet optatam cursu contingere metam.

(2) Quapropter (abs)terso corpori(s) tedio proposito vobis studio vos rationabiliter applicate, ut (favent)e Domino ortum terre rigare possitis et aquas salutares ad alios derivare, (qu)as hauseritis in gaudio de fontibus Salvatoris.

(3) Ego insuper iuxta officii mei debitum<sup>1</sup>) ad ea me (liben)ter offero et impendo, que vobis necesse fuerint et votiva.

<sup>1)</sup> iuxta . . . debitum s.l.

<sup>a)</sup> Cod. E, Fol. 107r. Text teilweise unlesbar. <sup>b)</sup> Hor., *Ars poet.*, 412–413.

#### 8. *Recommendatur studens mediocriter*

(1) Provincialis<sup>a)</sup> tali priori.

(2) Fratrem . . . exhibitem presentium vestre diligentie affectuosius recommendo cupiens, quod bone spei semina, que sibi auctor bonorum omnium credunt indidisse, etiam per vestri respectus cultum ad fructus possint pertingere gratiosos.

<sup>a)</sup> Cod. E, Fol. 120v.

### 3. *Consolatio eius, qui non mittitur ad Studium*

- (1) Provincialis<sup>a)</sup> tali fratri.  
 (2) Quod te iuxta desiderium tuum ad Studium non misimus, dilectioni  
 tue non sit honerosum, quia consideratis persone tue circumstantiis tantis te  
 non posse curis sufficere credebamus et iudicavimus.  
 (3) Porro cum a divisore gratiarum alias dona multiplicia receperis, lim-  
 pide congnoscis, quod non in sublimitate scientie regnum Dei acquiritur, sed  
 in amplitudine caritatis, que omnium (...) suis institutum preceptis, erudi-  
 tum disciplinis, imbutum traditionibus recto tramite.

<sup>a)</sup> Cod. E, Fol. 32r. Der Text ist teilweise unlesbar.

### 4. *Studens mittitur Parisius*

- (1) Provincialis<sup>a)</sup> tali conventui.  
 (2) Noveritis, quod fratrem . . . studentem vestrum, sed meum nichilominus in Christo filium, petita a provinciali Francie secundum gratas condicio-  
 nes indulgentia mitto Parisius cum deputato sibi socio pro studente ibidem in  
 Studio moraturum credens firmiter et presumes, quod eiusdem ibidem com-  
 memoratio ordini cedet ad gloriam, domui vestre ad tripudium ac deinde in  
 fructum Ecclesie generali.  
 (3) Ego autem paterne dilectionis complens debitum filium eundem per-  
 gentem prosequor litteris<sup>1</sup>) vobis relinquens exemplum, quatenus vos, quibus  
 imminent profectui dicti fratris consulere ac in ipso, ne dicam suis, sed vestris  
 utilitatibus congaudere, proficiscentem comitemini non nudis affectibus, sed  
 vestitis<sup>2</sup>), hoc est, ut in ipso collocetis parvorum beneficiorum semina, que  
 cito cum multiplicati fructus fenore colligatis. Certe, ni fallor, eiusmodi  
 homo, qualis est frater idem, karissime est amplectendus affectu, qui scientia  
 pollet, facundia manat, moribus lucet, fama redolet, corporis fortitudine  
 viget, qui se fratrum obsequiis dedicat, humilitate submittit, pacem sequitur:  
 Nam superat intus, modestus foris, cautus utrobique communia Deo bona  
 satagens providere.

(4) Si plus iusto fratrem commendavi, ignoscat, quia hoc tantum et mi-  
 nus, quod in tectis predicatorum, vobis in auribus sum loquitus.

<sup>1)</sup> seq. del. et aliis exhibitionibus gratiosis    <sup>2)</sup> seq. s. l. pro votis opere

<sup>a)</sup> Cod. E, Fol. 63r.

### 5. *Studens rengratiatur*

- (1) Studens<sup>a)</sup> . . . conventui suo.  
 (2) Ad benignam provisionem venerabilis patris . . . provincialis, sicut for-  
 tassis ipse plenius vobis scripsit, vado Parisius cum deputato michi socio ad  
 studendum. Iter autem faciens lacrimosam ad vos regiro faciem gratus et

**9. *Studentes artium ammonentur***

(1) Priori<sup>a)</sup> tali . . . Provincialis.

(2) Preter ea, que extrinsecus sinit instantia cottidiana, mea sollicitudo est, quod cooperante Domino in provincia nostra studium votivis proficiat incrementis.

(3) Eapropter dilectioni vestre iniungo, quatenus eos, qui in domo vestra sunt studio artium deputati, nomine meo commoneatis, quod omni sollertia intendant<sup>1)</sup> scientie, vitent discursus, cellas observent, lites fugiant, moribus polleant, a levitatibus caveant sicque proficiant, ut, cum venero et in examinatione eorum creditum requisiero, cum usuris congruas possint reddere rationes pro certo scientes, quod tanto severius in eos animadvertam, si negligentes reperti fuerint, quanto indulto eis tempore reprehensibiliter abusi sunt et ordinationem provincialis capituli ac magistri eorum diligentiam irriserunt.

<sup>1)</sup>) seq. del. studio

<sup>a)</sup>) Fol. 39v. Vgl. auch H. Finke, Ungedruckte Dominikanerbriefe, S. 107 Nr. 84.

ANHANG 2  
AUS DEM VIKARIAT FÜR DEN OBERRHEIN

1. *Klosterfrauen zu Unterlinden an Stephan von Besançon. Ende 1293 – Anfang 1294*

(1) Sorores<sup>a)</sup> Columbarienses<sup>b)</sup> magistro ordinis<sup>c)</sup>).

(2) Venerabili etc.

(3) Cum reverendi<sup>1)</sup> patris magistri quandam ordinis Humberti<sup>d)</sup> veritatem, mansuetudinem et iustitiam recordamur et paterne dextere, qua deduxit laudabiliter ordinem et direxit nosque humiles servorum suorum ancillas fovit benignitatis sue presidio, redivivi nimirum in nobis gemitus suscitantur cupientibus sub umbra illius in gentibus vivere<sup>e)</sup>), si auctor vite voluissest ipsum diutius sic manere.

(4) Sed iam grata nobis arrisit compensatio, cum super nos et super se ipsos invocavit universitas predicatorum<sup>f)</sup> nomen vestrum, quod interpretatum in ipso electionis auspicio normam pre tulit et coronam, quorum alterum subiectioni militat, alterum prelationi non inpropre se coaptat.

(5) Proinde, cum auditui nostro daretur gaudium et letitia eo, quod in Theutoniam transitum pararetis<sup>g)</sup>), in occursum patris alacri properamus affectu tenacibus vobis desideriorum manibus inherentes, donec nobis Dominus ad vestrum introitum benedicat et oportuna solacia capiamus, que regularibus professionis pascimur in catherinis. Iam nemo nos despiciat, nemo modestus fiat nec agnitioni mutue curiosus se immisceat explorator, aut emulus invideat dignitati, nos memorati patris derelicta familia, nos adoptionis compendio proles vestra. Filie igitur de longe veniant, filie de latere surgant<sup>h)</sup>): Multe congregant favorum divitias, nos gestimus supergredi universas, quas una vobiscum provincia genuit, videlicet Bisuntina, una fides et unus spiritus copulavit.

(6) Ceterum dilecto nobis fratri Hermanno de Mynda<sup>i)</sup> commendamus memoriale vobiscum tempore placido pertractandum, cui obsecramus aures comodetis intentas, ut solvatur<sup>j)</sup> quoddam dubium, quod mentis nostre solicitat receptaculum et coartat, de quibusdam sororibus incendio dissipatis.

<sup>1)</sup> reverendi: reverendus cod.    <sup>2)</sup> solvatur: a. corr. absolvatur

<sup>a)</sup> Cod. E, Fol. 188r; gedr.: H. Finke, Ungedruckte Dominikanerbriefe, S. 159–160 Nr. 149.    <sup>b)</sup> Zu dem im Jahr 1245 dem Dominikanerorden inkorporierten Kloster Unterlinden (Kolmar) vgl. H. Wilms, Das älteste Verzeichnis, S. 49–50 Nr. 37.    <sup>c)</sup> Stephan von Besançon (vgl. oben, 3.5.3.1. Anm. b).    <sup>d)</sup> Humbert von Romans, 1254/63 Generalmeister der Dominikaner, gest. 1277: vgl. T. Kaepeli, Scriptores, II, S. 283–284.

<sup>e)</sup> vgl. Thren., 4, 20.    <sup>f)</sup> Stephan von Besançon wurde im Mai 1292 zum Generalmeister gewählt.    <sup>g)</sup> Stephan kam am 20. Februar 1294 von Straßburg nach Kolmar (Annales Colmarienses maiores, S. 220, 41–42). Dieser Brief muß daher etwas früher verfaßt worden sein.    <sup>h)</sup> vgl. Is., 60, 4.    <sup>i)</sup> Hermann von Minden (über ihn vgl. oben, 3.5.3.2. Anm. a).

per ordo noster tentorii sui funes<sup>g</sup>), ubi magnificatus est rex pacificus, pius, felix, inclitus triumphator et semper augustus.

(5) Datum.

<sup>a</sup>) Cod. E, Fol. 188v–189r; gedr.: H. Finke, Dominikanerbriefe, S. 538; Regest: Ders., Ungedruckte Dominikanerbriefe, S. 160 Nr. 151. <sup>b</sup>) Dieter von Nassau, Dominikaner und Bruder des Königs Adolf von Nassau. <sup>c</sup>) Adolf von Nassau. <sup>d</sup>) Das Kloster Kolmar grenzte an die Stadtmauer; bei ihrer Ansiedelung in der Stadt (1278: A.M.P. Ingold, Notice sur l'église et le couvent des dominicains de Colmar, Colmar–Paris 1894, S. 4–9) hatten sich die Prediger verpflichtet, das Kloster nach der Mauer hin nicht auszudehnen (vgl. J. D. Schoepflin, Alsatia diplomatica, II, Mannheim 1775, S. 17 Nr. 715). Die Bettelorden zogen vor, ihre Gebäude bei der Stadtmauer zu errichten: s. I. Frank, Zur Gründungsgeschichte, S. 95 Anm. 100. Zwei Urkunden, die wahrscheinlich mit diesem Brief verbunden sind, werden von A. M. P. Ingold, Notice, S. 21 Anm. 5 erwähnt. <sup>e</sup>) Vgl. Rom., 5, 5. <sup>f</sup>) Vgl. Prov., 8, 15. <sup>g</sup>) Vgl. Is., 54, 2.

4. *Hermann von Minden an den Prior und Subprior (zu Kolmar?) und an Wernher (von Ellerbach?). Anfang 1294*

(1) Frater<sup>a</sup>) restringitur pro excessibus.

(2) Karissimis in Christo fratribus priori, suppriori et Wernhero<sup>b</sup>) frater Hermannus vicarius. *Et infra:*

(3) Licet frater Erbo<sup>c</sup>) sciens et prudens presentiam meam declinaverit, nolens tamen expertem ipsum fore gratie visitationis, que custodit spiritum<sup>d</sup>), tenore presentium vobis committo pariter et iniungo, quatenus ipsum, cum ad domum redierit, diligentius exhibitis pro placito fratribus visitetis inter alia memorie commendantes, quod, ut dicitur, hominem vulneravit; item, quod confessiones audivit, cum non credatur ad hoc observatis constitutio- num limitibus institutus; item, quod in exercitu versabatur eques pilleatus iunctus regis adversariis<sup>e</sup>); item, quod se ingessit confessioni et consolationi ac negotiis eorum, quod idem rex ut hostes publicos condempnavit.

(4) In primo casu sibi penam iniungite non tam percussoris, quam vulneratoris, nec sibi suffragabitur, si dixerit se defendisse equum a latronibus: Nam non fuerunt latrones, sed honesti villici, nec probantur invasores<sup>1</sup>), sed equi sui, quem iniuste perdiderant, petidores. Nam et si equus fuisse ordinis, tamen vim vi cum moderamine inculpate tutele<sup>f</sup>) repellere debuisset. Sed quantum legitimos terminos excesserit, probat lignum lanceatum et vulneris gravitas, quod inflixit. Ceterum, si dixerit se licentiatum<sup>2</sup>) ad predicandum et confessiones audiendum, probet dicendo per quem, ubi, quando. Ego autem memini, quod tempore precedenti propter sua demerita, ne ad ulteriores ordines procederet, interdixi<sup>g</sup>). Et quis eum restituit? Si priorum aliquis, hoc presumpsit: Non potuit, quia, ut dicit constitutio, „caveant diligentissime priores ne committant alicui predicationis aut confessionis officium, nisi fratribus scientia et moribus approbatiss<sup>h</sup>). Unde si quis hoc<sup>3</sup>) licentiatum fecit, quod non potuit, quod non licuit, quod non decuit, et ideo vanum fuit.

(5) Quod si ipsi scientiam et mores approbatis, vos ipsi huiusmodi officio sollempniter deferatis; alioquin ipsis privatum eum, immo tamquam non in-

*2. Hermann von Minden an die Studenten zu Kolmar. Ende 1293 – Anfang 1294*

(1) *Translatio<sup>a</sup>) studii de Columbaria.*

(2) *Dilectis in Christo fratribus ordinis predicatorum transacto provinciali capitulo<sup>b</sup>) artium studio in Columbaria<sup>c</sup>) deputatis sive in actis sive alias per maiorum litteras speciales, frater Hermannus eiusdem ordinis vices gerens prioris provincialis<sup>d</sup>) super Renum salutem in Domino sempiternam.*

(3) *Cum luce clarius constet, quod per bellicam cladem Columbariensis patria horribiliter sit vastata<sup>e</sup>) ita, ut non sit, qui parvulis potentibus panem frangat<sup>f</sup>), aliud pro zelo vestro et favore studii temptans remedium vos una cum lectore vestro mitto presentibus ad conventum Thuricensem<sup>g</sup>) ibidem mansuros cum debita studentium libertate. Priorem<sup>h</sup>) autem dicti loci ac fratres, quasi ad genua singulorum procumberem, rogo, moneo et exhortor, quatenus egenos vagosque studeant in domum suam introducere carnemque suam – fratres enim sunt – non despicer<sup>i</sup>), ut eorum lumen in tenebris oriantur<sup>j</sup>). Ad quod vos, prior, tanto estimare debeo pre ceteris alaciorem, quanto inveni frequenter in auxiliis ordinis promptiorem.*

(4) *Istud vix fuissem adorsus ex timiditate indita, qui libenter carorum me contineo ab offensa, set reverendus pater antedictus<sup>k</sup>) curam eorum et collocationem de novo michi suas per litteras commendavit.*

(5) *Datum etc.*

<sup>a)</sup> Cod. E, Fol. 188v; gedr.: H. Finke, Dominikanerbriefe aus dem 13. Jahrhundert, in: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, N.F. 5 (1890) 537; Regest: Ders., Ungerdruckte Dominikanerbriefe, S. 160 Nr. 150. <sup>b)</sup> Provinzialkapitel zu Strausberg (Sept. 1293). <sup>c)</sup> Dominikanerkonvent zu Kolmar, gegr. 1278 (vgl. Annales Colmarienses maiores, S. 203, 24–26; vgl. auch unten, Anh. 2.3., Anm. d.). <sup>d)</sup> Dietrich von Freiberg. <sup>e)</sup> Vgl. oben, 3.2., 1 und H. Finke, Dominikanerbriefe, S. 537. <sup>f)</sup> Vgl. Is., 58, 7. <sup>g)</sup> Dominikanerkonvent Zürich. <sup>h)</sup> Prior des Konvents Zürich war zu dieser Zeit Hugo von Schaffhausen (s. oben, 3.5.5.1. Anm. e.). <sup>i)</sup> Vgl. Is., 58, 7. <sup>j)</sup> Vgl. Is., 58, 10. <sup>k)</sup> Vgl. Anm. d.

*3. Hermann von Minden an Dieter von Nassau. Anfang 1294*

(1) *Petitio<sup>a</sup>) pro fossato in Columbaria.*

(2) *Reverendo in Dei filio patri fratri Theoderico<sup>b</sup>) germano incliti domini regis Romanorum<sup>c</sup>) frater Hermannus de Mynda etc. Et infra:*

(3) *Karissimi in Christo fratres Columbarienses non immerito ingemiscunt pro eo, quod fossatum iuxta se petentes<sup>d</sup>), querentes, pulsantes, spei bone, que non confundit<sup>e</sup>), tenaciter inherentes, nondum ad exauditionis gratiam sunt promoti, quod tamen ibidem diversis religionibus est concessum.*

(4) *Eya ergo, agite, immo per benignitatem vestram, quam multum amplector, satagite, ut vice gratiarum reddendarum ei, per quem reges regnant<sup>f</sup>), refulgeat splendor iste, ut ibi absque detimento rei publice extendat paulis-*

trantem per hostium<sup>1)</sup> nichil eorum habere vel habuisse pronuntietis. Ad hoc, quia prohibitus per suppriorem loci in terminis Argentinensibus inventus est sine socio, sine cappa in quodam turpissimo delubro, ne dicam reclusorio, et assumpsit per se suspectos et olim pene addictos, quos<sup>4)</sup> infamia comitur, ipsum specialiter puniatis a porta et exitu restringentes.

(6) Hec omni tergiversatione sublata tamquam zelo ordinis incitati exequamini fideliter et ferventer, ne per remissionem alienis peccatis communi-care putemur. Nam non caret scrupulo societatis occulte qui, cum possit, mani-festo facinori desinit obviare. Quod si non omnes hiis exequendis interesse poteritis, duo vestrum nichilominus exequantur. Processum autem vestrum in scriptis cum sigillis vestris et conventus redactum ad me oportuno tempore transmittatis.

(7) Datum.

<sup>1)</sup> invasores: invasore *cod.*, -s *cum marg. exc.*    <sup>2)</sup> licentiatum: *a. corr.* lincentiatum  
<sup>3)</sup> *seq. exp.* licentiavit presumpsit non potuit    <sup>4)</sup> quos: quas *cod.*

<sup>a)</sup> Cod. E, Fol. 189r–v; gedr.: H. Finke, Dominikanerbriefe, S. 538–540; Urkundenbuch der Stadt Straßburg, IV, S. 177–178 Nr. 285; Regest: H. Finke, Ungedruckte Dominikanerbriefe, S. 160 Nr. 152. Nach Finke und Wiegand (a. a.O.) war der Brief an den Prior von Straßburg gerichtet; das ist aber m. E. fragwürdig, denn höchst wahrscheinlich gehörte der dritte Adressat (Br. Wernherus) zu dem Konvent von Kolmar (s. die nächste Anm.), und der hier untersuchte Erbo unterstand schon im Jahr 1289 der Gerichtsbarkeit des Kolmarer Priors, obwohl er von Straßburg kam (vgl. H. Finke, Ungedruckte Dominikanerbriefe, S. 132 Nr. 111 und unten, Anm. c).    <sup>b)</sup> Wahrscheinlich mit Werner von Ellerbach identifizierbar (über ihn s. unten, Anh. 2.5. Anm. c).    <sup>c)</sup> Erbo, aus der Straßburger Patrizierfamilie „inter Mercatores“ (vgl. H. Finke, Dominikanerbriefe, S. 539; Urkundenbuch der Stadt Straßburg, III, S. 116), hatte zur Zeit des Interdikts (1289) das Kloster St. Agnes in Straßburg besucht und war durch den damaligen Provinzial Hermann von Minden bestraft worden (dessen Brief an den Prior von Kolmar in: H. Finke, Ungedruckte Dominikanerbriefe, S. 132–133 Nr. 111). Auf diese Bestrafung weist Hermann im nächsten Absatz wahrscheinlich hin: tempore precedenti propter sua demerita, ne ad ulteriores ordines procederer, interdixi. Fragwürdig ist seine Identifizierung mit „Brudir Erbe, der prediger und lesemeister“, von welchem eine Predigt in der Sammlung *Paradisus anime intelligentis* enthalten ist (L. Seppänen meint, dieser sei ein Thüringer Dominikaner: Verfasserlexikon, <sup>2</sup> II, Sp. 571), oder mit dem gleichnamigen Verfasser der *Auctoritates sanctorum philosophorumque et poetarum* (T. Kaeppli, Scriptores, I, S. 371–372 Nr. 1054).    <sup>d)</sup> Vgl. *Job*, 10, 12.    <sup>e)</sup> Deutlicher Hinweis auf den Krieg zwischen Adolf von Nassau und der Stadt Kolmar (vgl. auch oben, Anh. 2.2.).    <sup>f)</sup> Zum Ausdruck vgl. *Decret. Gregorii IX*, V 12 18 (Friedberg S. 801 a).    <sup>g)</sup> Vgl. Anm. c.    <sup>h)</sup> Vgl. *Constitutions*, II 12 (Creytens S. 63) mit der Abänderung von den Generalkapiteln Trier, London, Metz (1249/51: *Acta*, I, S. 46, 51, 56), Montpellier, Trier, Bologna (1265/67: *Acta*, I, S. 128, 132, 136) und die admonitiones der Jahre 1254 und 1274 (*Acta*, I, S. 70 Z. 18–22 und S. 176 Z. 12–14).    <sup>i)</sup> Vgl. *Ioh.*, 10, 1.

## 5. Hermann von Minden an den Prior und Konvent (von Kolmar?). Januar–Februar 1294

(1) Temperatur<sup>a)</sup> pena prescripte lictere.

(2) Karissimis in Christo priori et fratribus universis vicarius. *Et infra:*

(3) Licet quasi incessabiliter delinquentibus pena continua debeat, piis tamen supplicationibus inclinatus hoc, quod circa fratrem Erbonem<sup>b)</sup> dixe-

ram accusandum, suspendo usque dum vobis, prior, scripsero iterato.

(4) Medio tamen tempore sub cautela ipsum volo consistere diligenti, ne discurrat sicut hactenus in honoris sui dispendum et fratrum displicantiam plurimorum. Volo autem, ut si quoquam ire debuerit, associetur per vos prior vel per suppriorem aut per fratres Wernherum de Elrebach<sup>c</sup>), Wernherum de Slezstat<sup>d</sup>) seu Iohannem de Offenburg<sup>e</sup>). Si tamen alicuius vestrum copiam habere nequiverit, qui pro tempore prefuerit convocatis simul cunctis sacerdotibus provideat sibi de socio maturo sacerdote et cuius vita sic probata sit, quod eius opinio non vacillet, prefixo sibi pro reditu termino satis brevi.

(5) Ad hec universos vos et singulos teneri volo obedientie sub virtute; similiter et ipsum fratrem Erbonem, qui si transgressus fuerit, vadat in Curiam pro fratre ibidem moraturus et penam gravioris culpe pro suo demerito soluturus.

(6) Datum.

<sup>a)</sup> Cod. E, Fol. 189v; gedr.: Urkundenbuch der Stadt Straßburg, IV, S. 178 Nr. 286; Rest: H. Finke, Dominikanerbriefe, S. 539; Ders., Ungedruckte Dominikanerbriefe, S. 160 Nr. 152 Anm. Das Schreiben behandelt denselben Gegenstand des vorhergehenden Briefes und ist an denselben Adressaten gerichtet (vgl. oben, Anh. 2.4. Anm. a). <sup>b)</sup> Erbo inter Mercatores (s. ebd., Anm. c). <sup>c)</sup> Werner von Ellerbach, der wahrscheinlich im Jahr 1281 dem verstorbenen Br. Rheinherus (MG SS 17, S. 207) als Leiter des Dominikanerinnenklosters Unterlinden nachfolgte (vgl. A. M. P. Ingold, Notice, S. 19 und B. Pez, Bibliotheca ascetica, VIII, Regensburg 1725, S. 318–320, 368), wird in einem von den iudices terminorum des Kremsener Provinzialkapitels erlassenen Kommissionsbrief (1294), und zwar als Vertreter des Kolmarer Konvents in der Klage über die Bestimmung der Predigtbereiche von den Konventen Kolmar und Freiburg erwähnt; s. die Urkunde unten, Anh. 2.15. <sup>d)</sup> Werner von Schlettstadt, mir sonst unbekannt. <sup>e)</sup> Wahrscheinlich mit dem gleichnamigen Straßburger Dominikaner identifizierbar, der im Jahr 1321 noch lebte (Urkundenbuch der Stadt Straßburg, III, S. 392).

## 6. Hermann von Minden an ein unbekanntes Frauenkloster.

Um April 1294

(1) Priori<sup>a</sup>) et sororibus.

(2) Fidei ac devotioni vestre gratias refero condecentes pro eo, quod me tam sollicite invitasti, ut vobiscum agni paschalis<sup>b</sup>) esu reficiar<sup>c</sup>), non iam cum lactucis agrestibus<sup>d</sup>) comedendo, videlicet herbis virentibus, sed cum verbis celestibus et sinceritatis<sup>e</sup>) azimo condiendo.

(3) Rogo dominum meum et partem cordis mei<sup>f</sup>) in eternum, ut aliquando cessantibus negotiis, que sunt michi repulso otio fasciculi deprimentes<sup>g</sup>), michi aperiat ostium libertatis, ut usus ad eos pertineat, quorum salus est michi solatium et profectus oblectamentum.

(4) Ceterum etc.

<sup>a)</sup> Cod. E, Fol. 189v–190r. <sup>b)</sup> Ostern fiel im Jahr 1294 auf den 18. April. <sup>c)</sup> Vgl. Ex., 12, 4. <sup>d)</sup> Vgl. Ex., 12, 8; Num., 9, 11. <sup>e)</sup> Vgl. I Cor., 5, 8. <sup>f)</sup> Vgl. Ps., 72, 25. <sup>g)</sup> Vgl. Is., 58, 6.

universa“. Quomodo autem iuri militat, quod presumitur contra iura? De cons. d. V<sup>f</sup>) scitis quid legitur? „Contraria, inquit, conditioni divine sunt precepta medicine: a iejunio revocant, lucubrare non sinunt; ab omni intentione meditationis abducunt. Et qui se dederit medicine, se ipsum convincuntur abnegare“.

(6) Manendo itaque in ordine vestro, si indigetis, fratrum pietas non derit. Sin autem ad opinionem vivere decreveritis, in infinitum succrescat ambition et sanguisugarum non quietabitur appellatio, dicentium: Affer, affer!<sup>g</sup>). Hiis cognitis in vocatione, qua vocatus estis, perseveretis! Et quod scienti legem, dico, dampnosa fisco aut iuri contraria non petatis! Ego enim in meum periculum dare vobis licentiam non propono.

(7) Valete.

<sup>a)</sup> Cod. E, Fol. 190r-v; gedr.: H. Finke, Ungedruckte Dominikanerbriefe, S. 160–161 Nr. 153. <sup>b)</sup> Dietrich von Freiberg. <sup>c)</sup> Vgl. Bullarium Ordinis FF. Praedicatorum, I, S. 2 Nr. 1, S. 5 Nr. 5 und häufig. <sup>d)</sup> Vgl. Ps., 118, 176. <sup>e)</sup> Vgl. Ps., 34, 16. <sup>f)</sup> Vgl. Decret. Gratiani, c. 21 D. V de cons. (Friedberg S. 1417). <sup>g)</sup> Vgl. Prov., 30, 15.

## 9. Hermann von Minden an einen unbekannten Dominikaner. 1294

(1) Fratri<sup>a)</sup> infamato frater Hermannus.

(2) Fratri tali frater Hermannus vices gerens prioris provincialis, salutem in Domino sempiternam.

(3) Quia infamiam de vobis heu subortam reproto<sup>1)</sup> sufficienter probatum, cum iam ad locum vestrum convenienter regredi nequeam, ut etiam de facto veritatem<sup>2)</sup> cognoscam, interim saltem hoc facio, quod vestram et ordinis proficiat ad cautelam.

(4) Absolvo itaque vos ab omni, si quod tenetis, officio, ab accessu ad portam vel in ecclesiam ad conferendum vel tractandum cum feminis vos removeo, sed adhuc penam sensibilem non inpono, donec per confessionem voluntariam vel per purgationem canonicam mereamini relevari. Quam purgationem coram me vel cui super hoc mandavero prestabitis, si potestis.

<sup>1)</sup> reproto s.l.; a. corr. reproto <sup>2)</sup> veritatem: veritate cod.

<sup>a)</sup> Cod. E, Fol. 190v–191r.

## 10. Das Kloster Neuburg appelliert gegen Bischof Emicho von Worms. Ende 1294

(1) Forma<sup>a)</sup> appellationis nove.

(2) Quia vos, domine Episcope<sup>b)</sup> locum nostrum<sup>c)</sup>, monasterium nostrum et personas hostiliter pretermisso iuris ordine invasistis contra iura civilia, ut C. De seditiosis et hiis, qui audent plebem contra quietem publicam colligerent<sup>d)</sup>, et C. De sacrosanctis ecclesiis 1.<sup>1</sup>) „Si quis in hoc genus sacrilegii“<sup>e)</sup> etc., item contra statuta ecclesiastica: *Extra De officio ordinarii „Ut iuxta“<sup>f)</sup>;*

*7. Hermann von Minden an einen Unbekannten. April 1294 (?)*

(1) Item<sup>a</sup>) excusatio invitati.

(2) Si effectus<sup>1</sup>) affectui meo voci vocantium pariliter responderet et proportionaliter responderet, alacriter<sup>2</sup>) ad terre terminos transmigrarem, quocumque me dirigeret auctoritas gubernantis aut requireret caritas invitantis. Sed ecce, homo sum sub potestate constitutus ita, ut velle adiacet<sup>b</sup>), sed perfidere pessum erit: Nam et caro repperitur infirma, quamvis spiritus promptus extet<sup>c</sup>).

(3) Interim tamen in hiis verbis consolemur, quia amicis in sinceritatis et veritatis azimis epulantibus<sup>d</sup>) fides non deficit<sup>e</sup>), spes non confundit<sup>f</sup>), caritas, que maior est omnibus<sup>g</sup>), non excidet<sup>h</sup>), immo numquam.

(4) Valete.

<sup>1</sup>) effectus: *a. corr. affectus*    <sup>2</sup>) alacriter: *alaci cod.*

<sup>a)</sup> Cod. E, Fol. 190r.    <sup>b)</sup> Vgl. *Rom.*, 7, 18.    <sup>c)</sup> Vgl. *Matth.*, 26, 41; *Marc.*, 14, 38.  
<sup>d)</sup> Vgl. *I Cor.*, 5, 8.    <sup>e)</sup> Vgl. *Luc.*, 22, 32.    <sup>f)</sup> *Rom.*, 5, 5.    <sup>g)</sup> *Rom.*, 13, 13.    <sup>h)</sup> Vgl. *Rom.*, 13, 8.

*8. Hermann von Minden an einen unbekannten Dominikaner. 1294*

(1) Fratri<sup>a</sup>) petenti licentiam ab ordine frater Hermannus.

(2) Fratri *tali* vicarius.

(3) Reverendus pater prior provincialis<sup>b</sup>) litteras vestras michi propriis implicitas destinavit, quarum adverti continentiam et tenorem. Nam ab ipso petivistis licentiam ad alium ordinem transeundi, sancti videlicet Benedicti, assignantes causam, quia vobis deessent apud nos remedia medicine. Adiecitque, quod circumstantiis negotii pensatis provide vobis vestre petitionis effectum concederem vel negarem.

(4) Porro iure cautum est<sup>c</sup>), quod, qui de una religione migrare cupit ad aliam, debet hoc agere maioris religionis obtentu et ad frugem melioris vite, strictiorem religionem, observantiam sanctiorem, non ad laxiorem vel minorem ex temeritate vel levitate animi declinare nequaquam proprii ordinis in iacturam. Causam etiam veram, non fictam et probabilem oportet talem assignare, et sic legi private non suberit, qui spiritus concipit libertatem. Oportebit insuper vitam aliam invenisse, priusquam anteriorem audeat reliquise, ne contingat eum vel ad tempus in aliorum scandalum relicto monachali scemate sicut ovis, que periit, oberrare<sup>d</sup>).

(5) Cetera vero si rite omnia processissent, causa tamen postulate licentie claudicat. Nam medicinam corporalem queritis et sanitatem spiritus ablegatis. Subsannatione subsannent Christiani, frendeant dentibus sancti Dei<sup>e</sup>) dicentes: Memento te esse monachum, non medicum, redditurum rationem pro conversatione, non pro complexione! Puella tenera, delicata, mutilata, vulnerata, morti deputata „ Medicinam, inquit, carnalem corpori meo numquam exhibui, set habeo dominum Ihesum Christum, qui solo sermone restituit

ex hoc sentientes indebite nos gravari in hiis scriptis Sedem apostolicam appellamus et instanter apostolos<sup>g)</sup> petimus.

(3) In causa utique vestra non licebat vobis ius dicere vel vim publicam aut privatam nobis inferre, sicut testatur *Digestum*<sup>h)</sup> et C.<sup>2)</sup> „Unde vi<sup>i)</sup>“), item, „quod vi vel clam<sup>j)</sup>“ et *Extra De* hiis, que vi metusque causa fiunt<sup>k)</sup>). Unde si ius aliquod habuissetis merito preter penas alias perdidissetis, iuxta illud: Si sine iudicio, quod habes, invaserit alter, si sua res sit, perdet eam, si non sua, duplet.

(4) Contra vero personas vobis obedientes et claustrum nostrum armis et clamoribus infestantes<sup>l)</sup> et contra quasdam pseudo sorores nostras, que vippereo more materna viscera lacerantes contra propriam ecclesiam secularibus tumultuantibus astiterunt, propter quod ius, quod habere poterant in ecclesia, perdiderunt, similiter appellamus et apostolos petimus, *Extra De* postulando causa sacerdotis<sup>m)</sup>.

(5) Actum etc.

<sup>1)</sup> 1.: s.l.   <sup>2)</sup> et C.: s.l.   <sup>3)</sup> et C. (*bis*) Unde vi . . . fiunt in marg. inf.

<sup>a)</sup> Cod. E., Fol. 191r; Regest: H. Finke, Ungedruckte Dominikanerbriefe, S. 162–163 Nr. 154 Anm.   <sup>b)</sup> Emicho von Beienburg, Bischof von Worms: vgl. oben, 3.5.3.4. Anm. m.   <sup>c)</sup> Kloster Neuburg: vgl. oben, 3.5.3.4. Anm. e–i.   <sup>d)</sup> Vgl. Codex Iustinianus, IX, 30, 2 (Krueger S. 385a).   <sup>e)</sup> Vgl. Codex Iustinianus, I, 3, 10 (Krueger S. 19a).   <sup>f)</sup> Vgl. Decretal. Gregorii IX, I, 31, 17 (Friedberg S. 193).   <sup>g)</sup> Zum Ausdruck vgl. Clem., II, 12, 2 (Friedberg S. 1154).   <sup>h)</sup> Vgl. Anm. j.   <sup>i)</sup> Vgl. Codex Iustinianus, VIII, 4 (Krueger S. 332).   <sup>j)</sup> Vgl. Digesta, X, III, 24 (Mommsen S. 697v–698).   <sup>k)</sup> Vgl. Decretal. Gregorii IX, I, 40, 6 (Friedberg S. 220–222).   <sup>l)</sup> Vgl. oben, 3.5.3.4., 5–6.   <sup>m)</sup> Vgl. Decretal. Gregorii IX, I, 37, 2 (Friedberg S. 211).

## 11. Das Kloster Neuburg appelliert gegen Bischof Emicho von Worms. Ende 1294

(1) Forma<sup>a)</sup> appellationis.

(2) Quia vos, domine Wormaciensis episcope<sup>b)</sup>, contra ordinationem et mandatum venerabilis domini Iohannis Thusculani<sup>c)</sup>, quondam apostolice Sedis legati, de nobis et pro nobis factum nobis esse molestus non desinitis et gratissimum et salutiferum regimen, quod ab ordine fratrum predicatorum nobis competit<sup>d)</sup>, multipliciter inpeditis, memorate Sedis presidium et predicti domini suffragium imploramus humiliter et instanter.

(3) Quis enim mortalium non videat, quis ita a vero aversus non animadvertis, quantum sit facinus nec sexui nec religioni deferre? Siccine quasi modo geniti infantes<sup>e)</sup> et miserabiles persone exponimur, votum et iusiurandum prevaricari compellimur, iure quasi aere communi frui non simur, libertas spiritus adimitur, obedientia mundo venerabilis depretiatur et, quod malorum summa est, virtus ab hiis, qui, que sua sunt et non que Ihesu Christi queritant, suffocatur? Quapropter testes super nos celum et terram, quod iniuste perdimur, invocamus.

(4) Quid in nostris actibus invenitur, quod in prioribus seculis omni religioni non fuit indultum? Personae ecclesiastice etiam non requisito proprio

antistite ad religionem crebro transire noscuntur; canonici regulares non obstante contradictione qualibet scema rapiunt monachorum; de minori ad maiorem, de laxiore ad artiorem, petita et non obtenta licentia, quamplurimi migraverunt. Ex indulgentia iuris una domus religiosa potest se alteri subicere de consensu superioris et eidem uniri. Personas autem suas possunt aliorum auctoritati subicere, superioribus irquisitis: *Extra De hiis, que vi metusve causa fiunt, „Cum dilectus“<sup>f</sup>) etc.<sup>1</sup>*

(5) Obicitur, quod legatus non potuerit facere. Ergo non potuit suppleare<sup>2</sup>) negligentiam prelatorum<sup>3</sup>), qui nos per tot annorum curricula reliquerunt absque pastorum spiritualium providentia in errore. Legato non licuit: Ergo secundarum sedium ordinarii minor fuit! Legato non licuit: Ergo vacantia officia et beneficia conferre non debuit. Legato non licuit: Ergo missus non fuit, ut edificaret, destrueret, eradicaret et plantaret, cuius contrarium apostolice littere lecte in cunctis ecclesiis<sup>5</sup>) testabantur.

(6) Restitutionem ergo in integrum postulantes<sup>4 h</sup>) appellamus, provocamus et etiam supplicamus<sup>5</sup>), si tamen appellatione opus est eo, quod legali providentia quedam sine appellatione sententie rescinduntur et iuxta canonicas sanctiones sententia, que intolerabilem errorem continet, nullius est momenti<sup>i</sup>), verbi gratia cum inobedientiam ferri debeat fertur quoniam quis obedit vel quia ad maius bonum proficiscitur a minori.

(7) Actum Nuwenburg anno Domini M° CC° XCIII° presentibus et sigilla sua apponentibus reverendis patribus fratribus Rorico priore Spirensi, Hermanno de Minda, Wernhero suppriore et Hermanno lectore Wormatiensi<sup>j</sup>) ordinis fratrum predicatorum.

<sup>1</sup>) Ex indulgentia . . . etc. *in marg. inf.*   <sup>2</sup>) supplere: *s.l.*   <sup>3</sup>) negligentiam prelatorum: *a. corr.* prelatorum negligentiam; *seq. exp. corriger*   <sup>4</sup>) Restitutionem . . . postulantes *in marg. inf.*   <sup>5</sup>) appellamus . . . supplicamus: *a. corr.* appellantes igitur provocantes etiam supplicantēs

<sup>a</sup>) Cod. E, Fol. 191v–192r; gedr.: H. Finke, Ungedruckte Dominikanerbriefe, S. 161–162 Nr. 154. <sup>b</sup>) Vgl. oben, 10 Anm. b. <sup>c</sup>) Johannes Boccamazza: vgl. oben, 3.5.3.4. Anm. b. <sup>d</sup>) Vgl. oben, 3.5.3.4. <sup>e</sup>) Vgl. I Petr., 2, 2. <sup>f</sup>) Vgl. Decretal. Gregorii IX, I, 40, 6 (Friedberg S. 220–222). <sup>g</sup>) Vgl. die Bulle, durch die Papst Honorius IV die Ernennung von Johannes Boccamazza zum Legat kundmachte: „. . . Venerabilibus fratribus universis Archiepiscopis, Episcopis et Electis ac Abbatibus, Prioribus, Decanis, Archidiaconis, Prepositis, Archipresbiteris et aliis ecclesiarum prelatis, Capitulis, Conventibus et Collegiis [ . . . ] ceterisque omnibus personis ecclesiasticis regularibus et secularibus exceptis et non exceptis per partes Alemanie constitutis [ . . . ] Ideoque ad personam venerabilis fratris nostri Johannis episcopi Tusculani [ . . . ] deliberationis exitum dirigentes [ . . . ], sibi plene legationis officium in partibus predictis, ut in ibi evellet et destruat, dissipet et disperdat, edificet et planet prout gratie celestis infusio et sua sibi providentia ministrabit duximus committendum [ . . . ]“ (Archivio Vaticano, Reg. Vat., 43, Fol. 204v–205r). <sup>h</sup>) Vgl. Decretal. Gregorii IX, I, 46 (Friedberg S. 222 ff.). <sup>i</sup>) Vgl. Decretal. Gregorii IX, II, 27, 1 (Friedberg S. 393). <sup>j</sup>) Mit Hermannus identifizierbar, der am 2. Sept. 1295 als Prior in Worms amtete (vgl. Urkundenbuch der Stadt Worms, I, S. 309 Nr. 468).

<sup>a)</sup> Cod. E, Fol. 193r.    <sup>b)</sup> Johannes von Kolmar: vgl. unten, Anh. 2. 14.    <sup>c)</sup> Dietrich von Freiberg.    <sup>d)</sup> 4. November.

14. *Hermann von Minden an Johannes von Kolmar. Hagenau, 4. November 1294*

(1) *Restrictio<sup>a)</sup> ad eundem.*

(2) *Ego frater Hermannus de Minda ordinis predicatorum conventus Argentinensis, vices gerens reverendi patris prioris provincialis<sup>b)</sup> super Renum, honestati ordinis consulens in hac parte, vobis, fratri Iohanni de Columbaria domus Frankenvordensis<sup>c)</sup>, districte et in virtute sancte obedientie prohibeo ac interdico, ne cum filia fratris vestri . . . , de qua materiam scandali incurristis, conveniatis ad convescendum, combibendum, ad dormiendum sub uno tecto, ad consedendum, ad colloquendum, nisi in publico ab isto die in antea.*

(3) *Ad horum observantiam volo sub penis inobedientie debitibus vos teneri.*

(4) *Actum Hagenowie anno Domini M<sup>o</sup>CC<sup>o</sup>XC<sup>o</sup>III<sup>o</sup>, pridie nonas novembbris, priore, suppriore, lectore ceterisque fratribus conventus Hagenowiensis presentibus et hec eadem intelligentibus.*

<sup>a)</sup> Cod. E, Fol. 193r.    <sup>b)</sup> Dietrich von Freiberg.    <sup>c)</sup> Vielleicht mit Johannes de Columbaria identifizierbar, von dem die Annales Colmarienses maiores zum Jahr 1282 berichten: „ . . . vidit Parisius . . . hominem habentem brachia quatuor cum tribus manibus tantum . . . “ (MG SS 17, S. 213).

15. *Grenzbestimmung zwischen den Konventen Freiburg und Kolmar. Kolmar, 1. Dezember 1294*

(1) *De<sup>a)</sup> eliminatione terminorum.*

(2) *Noverint universi presentem inspectores, quod ego frater Hermannus de Minda ordinis predicatorum domus Argentinensis super limitatione inter conventus Friburgensem et Columbariensem recepi reverendorum patrum H(einrici) prioris Traiecti superioris<sup>b)</sup>, Lupoldi domus Wiennensis<sup>c)</sup>, Alradi domus Erbipolensis<sup>d)</sup> fratrum predicti ordinis iudicum capituli provincialis apud Cremesam celebrati<sup>f)</sup> commissionis litteras sub hac forma:*

(3) „*Notum esse volumus universis, ad quos presens scriptum pervenerit, quod nos ex commissione speciali prioris provincialis et diffinitorum capituli iam predicti limitationem inter conventus Friburgensem et Columbariensem committimus fratibus < . . . > lectori Friburgensi<sup>g)</sup> ex una parte, et fratri Wernhero de Ellrebach<sup>h)</sup> ex altera necnon et fratri Hermanno de Minda tamquam superiori ad concordandum eos, si oportet, de quorum discretione specialiter confidimus, quatinus dictorum conventuum condiciones et terminos advertentes<sup>1)</sup> limitationem faciant, que imposterum observetur a conventibus iam predictis“.*

(4) *Cum igitur ego frater Hermannus quandam ordinationem a prefatis duabus limitatoribus clamdestine attemptatam velud captiosam et a consue-*

## 12. Hermann von Minden an Kloster Neuburg, Ende 1294

(1) Forma<sup>a</sup>) consolatoria fratris Hermanni.

(2) Devotis in Christo abbatisse et sororibus *talis loci<sup>b</sup>*) etc.

(3) Pro<sup>1</sup>) tribulatione vestra multum anxiatus iam scripsi, iam cogitavi nichil vobis fore supremum<sup>2</sup>), nisi quod oculos erigamus ad celum, qui resipientes ad vanum auxilium hominum defecerunt<sup>3</sup>). Sed repente factus est in me sonus spiritus vehementis<sup>c</sup>), qui docuit omnia et suggestit<sup>d</sup>) omnia, quecumque fuerint oportuna, ita, ut secundum spem mediator Dei et hominum pacem vobis tribuat pacemque relinquat<sup>e</sup>).

(4) Estote ergo constantes: auxilium Domini super vos videbitis. Malorum timore sublato et hii, qui vobis insultum fecerunt, quas foderunt foveas inciderunt<sup>f</sup>). Dicat aliquis: Pater, ignosce illis, quia nesciunt, quid faciunt<sup>g</sup>) Christum crucifigentes, Stephanum pro bono opere lapidantes<sup>h</sup>). Supra modum causa vestra gratificata est, et quanto maiores iniurias intulerunt, tanto vobis maiora iuris stipendia prebuerunt. Ubi nunc est maiestas imperialis, que pacem<sup>4</sup>) provinciis vallari procuraverat iuramentis? Nunc loca sacra fiunt privati carceres, quod par crimini lese maiestatis veteres habuerunt.

(5) Ad multa vobis appellatio<sup>i</sup>) dabit viam; sed finem loquendi pariter audiamus. A verbis viri peccatoris ne timueritis, quia gloria eius stercus et vermis est: Hodie extollitur et cras non invenietur<sup>j</sup>).

(6) Datum etc.

<sup>1</sup>) Pro: seq. del. tribu    <sup>2</sup>) supremum: sppremum cod.    <sup>3</sup>) hominum defecerunt: a. corr. defecerunt homines    <sup>4</sup>) pacem: seq. del. procurari

<sup>a</sup>) Cod. E, Fol. 192r-v; Regest: H. Finke, Ungedruckte Dominikanerbriefe, S. 163 Nr. 154 Anm.    <sup>b</sup>) Kloster Neuburg: vgl. oben, Anh. 2.10.-11.    <sup>c</sup>) Vgl. Act., 2, 2.    <sup>d</sup>) Vgl. I Tim., 2, 5.    <sup>e</sup>) Vgl. Ioh., 14, 27.    <sup>f</sup>) Vgl. Ps., 7, 15.    <sup>g</sup>) Vgl. Luc., 23, 34.    <sup>h</sup>) Vgl. Act., 7, 58.    <sup>i</sup>) Vgl. oben, Anh. 2.10.-11.    <sup>j</sup>) I Machab., 2, 62-63.

## 13. Hermann von Minden an Johannes von Kolmar. Hagenau, 4. November 1294

(1) Fratri<sup>a</sup>), qui mittitur ad graviorem culpam.

(2) Dilecto in Christo fratri *tali<sup>b</sup>*) frater Hermannus de Minda, vicem gerens reverendi patris prioris provincialis<sup>c</sup>) per Theutoniam in<sup>1</sup>) superioribus partibus Reni, salutem in Domino semper.

(3) In remissionem peccatorum vestrorum vobis iniungo, quatenus post receptionem presentium vadatis ad *talem locum* pro fratre domus < . . . > moraturus ibidem.

(4) Priori autem et fratribus eiusdem conventus committo, ut salva penitentia culpe videlicet gravioris<sup>2</sup>), quam ibidem inter cetera<sup>3</sup>) peragere tenebimini, perspecta contritione vestra vos humane foveant et pertractent.

(4) Datum Hagenowie pridie nonas novembbris<sup>d</sup>).

<sup>1</sup>) seq. del. s    <sup>2</sup>) gravioris in marg.    <sup>3</sup>) ibidem . . . cetera: a. corr. inter cetera ibidem

tudine ordinis alienam assentiente michi Wernhero limitatore prefato reprobabilem iudicarem, sic ordinavi, sic statui, sic distinxi, videlicet quod Brisa-cum<sup>i</sup>) cedet Columbariensibus pleno iure, hospitium tamen, quod fratrum dicitur, ad utendum deserviet commodis utrorumque. Quod si aliqui fratrum Friburgensium confessi se transtulerint in Brisacum, fratres iam dicti confes-sos suos<sup>2</sup> ), si requisiti fuerint, poterunt ibidem pro tempore visitare.

(5) In cuius rei testimonium etc.

(6) Actum Columbarie anno Domini M<sup>o</sup>CC<sup>o</sup>XC<sup>o</sup> quarto, in crastino sancti Andree apostoli<sup>j</sup>).

<sup>1</sup>) seq. del. f    <sup>2</sup>) seq. del. ipsos

<sup>a</sup>) Cod. E, Fol. 193v–194v; gedr.: H. Finke, Ungedruckte Dominikanerbriefe, S. 164 Nr. 157; Freiburger Urkundenbuch, II, S. 183–184 Nr. 166. <sup>b</sup>) Heinrich (?) prior von Maastricht. <sup>c</sup>) Leopold, zwischen den Jahren 1265 und 1292 als Prior von Wien (vgl. I. W. Frank, Haussstudium, S. 8 Anm. 26) und in den 1280er Jahren als „vicarium prioris provincialis Theutonie per Austriam, Styriam et Karinthiam“ urkundlich bezeugt (vgl. O. Redlich, Eine Wiener Briefsammlung zur Geschichte des deutschen Reiches und der öster-reichischen Länder in der zweiten Hälfte des XIII. Jahrhunderts, Wien 1894 = Mittheilun-gen aus dem Vatikanischen Archive 2, S. 273–274 Nr. 286). <sup>d</sup>) Alradus von Würzburg, mir sonst unbekannt. <sup>e</sup>) Provinzialkapitel von Krems, 1294. <sup>f</sup>) Vgl. oben, 3.5.5.1. Anm. g und unten, Anh. 2.21.–22. <sup>g</sup>) Werner von Ellerbach: vgl. oben, Anh. 2.5. Anm. c. <sup>i</sup>) Breisach. <sup>j</sup>) 1. Dezember.

## 16. Hermann von Minden an einen Unbekannten. Winter 1294/95

(1) Procuratorem<sup>a</sup>) eligunt sorores.

(2) Discreto viro et honesto frater Hermannus etc.

(3) Quia fama testante et effectu operis comprobante didici vos ex dono Dei erga famulos et ancillas Christi, que propter sexus fragilitatem propriis negotiis<sup>1</sup>) adesse nequeunt aut prodesse, specialis affectum geritis pietatis, honestatem vestram una cum priorissa et sororibus nostris in *tali civitate* commorantibus duxi humiliter descendam, quatenus eisdem secundum datam vobis industriam velitis intendere ac ipsarum negotia manu vestri consilii gubernare.

(4) Quapropter, ne providentie sollicitudo digna careat retributione, om-nium bonorum, que per ipsas fieri dederit virtutum fons et redundantia Ihesus Christus, vos participatione plena tam in vita, quam in morte gaudere volo tamquam confratrem, patrem pariter et patronum.

(5) Nichilominus habebitis libertatem audiendi divina generalis tempore interdicti, iuxta quod nostri ordinis procuratoribus a Sede apostolica est in-dultum<sup>b</sup>).

(6) In huius rei testimonium sigillum predicationis mee necnon sigillo conuentus sororum premissarum presentem paginam communivi ad rei evi-dentiam ampliorem.

<sup>1</sup>) negotiis: negitiis cod.

<sup>a</sup>) Cod. E, Fol. 194r.    <sup>b</sup>) Vgl. Bullarium Ordinis FF. Praedicatorum, I, S. 406 Nr. 297.

**17. Hermann von Minden an unbekannten Dominikanerprior.  
Winter 1294/95**

(1) Confirmatio<sup>a)</sup> prioris, qui diligitur a confirmatore.

(2) Karissimo sibi in Christo fratri . . . etc. cum sinceritate debita gaudium spiritus et salutem.

(3) Oblata michi supprioris et fratrum *talis loci* continebat, quatenus vos, quem sibi patrem vacante apud ipsos prioratus officio concorditer elegerunt, concederem in priorem, ne cum detimento spiritualium et temporalium suspenso providentie gubernaculo status ipsorum diutius fluctuaret.

(4) Cum igitur pietatis officia, que caritas in cordibus diffusa<sup>b)</sup> suorum prevovit aspirando, tamquam Dei cooperatores debeamus prosequi adiuvando, vos, cui auctore Deo virtutum et gratiarum merita suffragantur, dictis fratribus concedo presentibus in priorem rogans et iniungens, quatenus vestrum iactantes in Domino cogitatum extendatis ad ea cum letitia manus vestras, que subditorum tranquillo statui proficiant et saluti.

(5) Semper bene valete.

<sup>a)</sup> Cod. E, Fol. 194r.    <sup>b)</sup> Vgl. *Rom.*, 5, 5.

**18. Hermann von Minden an einen Unbekannten.  
Winter 1294/95**

(1) Cappellanus<sup>a)</sup> sororum perpetuatur.

(2) Viro provido et discreto cappellano etc. gaudium spiritus et salutem.

(3) Quia exigente laudabili conversatione vestra vobis in loco novissimo recumbenti dicendum videbatur: Amice, ascende superius<sup>b)</sup>), placuit de cappellano momentaneo perpetuum ordinare.

(4) Quapropter de reverendi patris prioris provincialis<sup>c)</sup> beneplacito eiusque auctoritate michi in hac parte specialiter delegata, vos in *talium sororum* ecclesia ad tempus vite vestre facio et instituo cappellanum, cui competenti providebitur de prebenda, que vobis non poterit minui vel auferri nisi pro gravibus, quod absit, excessibus, pro quibus posset quilibet sacerdos canonice ab altaris officio removeri.

(5) Hoc autem erit opus vestrum. Missam celebrabitis, prout a priorissa vel suppriorissa ac etiam cantrice fueritis requisitus. Vitam mundam et famam illesam conservabitis Domino adiuvante. Frequentiam ad locutoria sororum vel fenestras declinabitis, nisi ex causa rationabili et manifesta illuc aliquando accedatis, nec habebitis consortium vel contubernium cum aliqua feminarum, nisi vobis adeo esset propinquua et estate matura, quod nulla inde posset suspicio generari. Pannum non coloratum deportabitis et vestem minimae pretiosam. Priori fratrum nostrorum confitebimini vel alicui discreto confessori, qui sit sororum cure in confessionibus deputatus. Claustrum vel septa claustrorum non ingrediemini nisi in articulo necessitatis, si fratres vocari non possent. Nam tunc in ecclesia indutus vestibus sacris intrare poteritis et cor-

leriter accedatis prioris officium ibidem iuxta datam vobis gratiam impleturus et hii, qui in vestra benignitate confidunt, de consolationis paterne<sup>3</sup>) presentia gratulentur.

<sup>1</sup>) commoda: *ex corr.*    <sup>2</sup>) hii: *in marg.*    <sup>3</sup>) paterne: *add. paterne cod.*

<sup>a</sup>) Cod. E, Fol. 195v.    <sup>b</sup>) Dietrich von Freiberg.

## 21. Hermann von Minden an Johannes von Freiburg. Anfang 1295

(1) Confirmatio<sup>a</sup>) prioris, qui fuit lector et manet utrumque<sup>1</sup> ).

(2) Karissimo sibi in Dei filio fratri Iohanni<sup>b</sup>) lectori adhuc Friburgensi fratribus ordinis predicatorum . . . etc.

(3) Et dolens facio et faciens doleo, quod sine dolo necessitas et utilitas compulit faciendum. Nam recepto electionis vestre decreto aspiciens a longe non patuit effugium, abfuit refugium, ut possem evadere, ne manus in ignem mitterem vel, quod creditur<sup>2</sup>) acerbius, in amicum.

(4) Set cum nuper quosdam argui memorarer, qui dura cervice sancto Spiritui restiterunt, alas submisi, manus continui, vocem pressi cogitans Dei digitum huic operi affuisse, quo ductore previo omne devitatur noxium, omne meritum cumulatur, qui de gradu doctorum pastores ordinat, quatinus in consummatione Christi corporis, quod est ecclesia, in virum perfectum pariter occurramus.

(5) Secutus itaque ritum canonicum pensabam merita et numerum in personam vestram oculos dirigentium, vos electum provide reperi Friburgensi conventui in priorem.

(6) Quapropter ut per me, quod restat, perficiatur, fratrum humilibus precibus acquiescens huiusmodi electioni consensum prebeo et eam Deo auspice et auctore confirmo presentium per tenorem.

(7) Verum, ne conventus vester doctrine salutaris interim accipiat detrimentum, prioris per se et lectoris per accidens compleatis officium iuxta posse, donec auctoritas maior<sup>c</sup>) circa hoc aliud decreverit ordinandum.

(8) Valete.

<sup>1</sup>) utrumque: *s.l.*    <sup>2</sup>) creditur: *add. creditur cod.*

<sup>a</sup>) Cod. E, Fol. 195v–196r; gedr.: H. Finke, Ungedruckte Dominikanerbriefe, S. 165 Nr. 158.    <sup>b</sup>) Johannes von Freiburg: vgl. oben, Anh. 2.15 Anm. g. Johannes amtierte kaum mehr als ein Jahr: Schon im Sept. 1296 war ihm Berthold O.P. im Priorat gefolgt (vgl. Freiburger Urkundenbuch, II, S. 230–233 Nr. 203).    <sup>c</sup>) Provinzial Dietrich von Freiberg.

## 22. Hermann von Minden an Dominikanerkonvent Freiburg. Anfang 1295

(1) Ad<sup>a</sup>) conventum de eodem.

(2) Karissimis in Christo supriori et fratribus conventus<sup>b</sup>) . . . etc.

(3) Quoniam sancta desideria recta desideria et opera iusta ad effectum votivum sunt merito promovenda, electionem vestram, quam astipulante Spi-

poris adversa valitudine laboranti cum absolutione prebere ecclesiastica sacramenta.

(6) In huius rei testimonium *etc.*

<sup>a)</sup> Cod. E, Fol. 195r, 197v–198r; gedr.: H. Finke, Ungedruckte Dominikanerbriefe, S. 166–167 Nr. 160 (nur § 5–6). <sup>b)</sup> *Luc.*, 14, 9–10. <sup>c)</sup> Dietrich von Freiberg.

#### 19. *Dominikanerkonvent an einen gewählten Prior. Ende Winter 1294/95*

(1) Electus<sup>a)</sup> et confirmatus rogatur venire ad conventum de partibus quibuscumque.

(2) Reverendo in Christo patri fratri . . . supprior totusque conventus . . . cum obedientia et reverentia debita subiectam ad beneplaciti voluntatem.

(3) Cum karissimus pater frater . . . prior noster esset per provincialem<sup>b)</sup> a prioratus officio absolutus, circumspeximus undique, quis esset ydoneus orbitatis nostre opprobrium abolere. Sed, ecce, repentina superveniente Spiritus sancti gratia iuxta morem devotius invocata in personam vestram vota nostra unanimiter direximus, optantes, vos non bis nominantes, postulantes et eligentes confirmatione . . . subsecuta<sup>c)</sup> unanimiter in priorem.

(4) Quapropter, ut gaudium nostrum plenum sit, latorem presentium ad vos litteratorie destinamus, quatinus ad nos, immo ad vos, ad nostra, immo ad vestra postpositis occupationibus ceteris celeriter, humiliter haut dubium veniat, nichil hesitantes, nichil formidantes. Flos arridet iam vernalis, ugor tepuit hyemalis. Unde sicut nobis auctore Deo preesse et prodesse tenemini sic vobis adesse, subesse, ut dignum est, proponimus indefesse.

<sup>a)</sup> Cod. E, Fol. 195v. <sup>b)</sup> Dietrich von Freiberg. <sup>c)</sup> Vgl. unten, Anh. 2.20.

#### 20. *Hermann von Minden an denselben. Ende Winter 1294/95*

(1) Confirmator<sup>a)</sup> vocat confirmatum ad conventum.

(2) Multe probitatis constat esse indicium, quotiens plurimum in unam personam confluere videmus assensum.

(3) Propter quod, cum venirem in conventum *talem* ex parte reverendi patris prioris provincialis<sup>b)</sup>, cuius vices gero et gestio minus dignus, tunc prioris solacio destitutum, reperi, quod in personam vestram premisso scrutinio oculos et vota unanimiter direxerunt, eligentes vos sibi concorditer in priorem.

(4) Quorum intentionem ego non immerito prosecutus et favore debito complexatus vos, de cuius industria et gratia nichil statui dubitandum, quo minus tam sollempni conventui preesse possitis pariter et prodesse, confirmavi et confirmo presentibus in priorem.

(5) Quapropter de sinceritate vestra non hesitans, que privata commoda<sup>1)</sup> consuevit publice utilitati ordinis prerogare, in remissionem peccatorum vobis iniungo, quatinus hiis<sup>2)</sup> intellectis, visis aut receptis ad conventum . . . ce-

ritus sancti gratia de karissimo michi lectore vestro<sup>c</sup>) provide celebrastis, benigno prosequens cum favore, ipsam statui presentibus confirmandam, vestre utilitati nichilominus providens, sicut decet, videlicet quod officium lectoris pariter expediat, secundum quod vires suppetunt et concedunt. Unde pensata debilitate sui corporis ipsius oportunitatibus et commodis largius et gratiosius intendatis, memores scripture dicentis, quod qui<sup>1</sup>) bene presunt presbiteri digni honore dupli sunt habendi<sup>d</sup>).

(4) Stabit autem hec ordinatio de lectoratu, nisi pater . . . superior<sup>e</sup>) aliud duceret disponendum vel nisi ego vice sui aliud actitarem, quod in futurum vestro reputarem conventui profuturum.

<sup>1</sup>) qui: *s.l.*

<sup>a</sup>) Cod. E, Fol. 196r; Regest: H. Finke, Ungedruckte Dominikanerbriefe, S. 165 Nr. 158 Anm. <sup>b</sup>) Freiburg i. Br.; vgl. § 1 und Anh. 2.21. <sup>c</sup>) Johannes von Freiburg: vgl. oben, Anh. 2.15. Anm. g, 21. <sup>d</sup>) Vgl. I Tim., 5, 17. <sup>e</sup>) Dietrich von Freiberg.

## LITERATURVERZEICHNIS

- Acta Capitulorum generalium ordinis praedicatorum ab anno 1220 usque ad annum 1303, rec. B.M. Reichert, I-II, Rom—Stuttgart 1898—1899 = Monumenta ordinis fratrum praedicatorum historica 3—4.
- van Adrichem, D., Litterae Ministri provinciae Coloniae O.M. anno 1280 canonicas B.M.V. Antverpiensibus bonorum operum participationem communicantes, in: Archivum Franciscanum Historicum 20 (1927) 222—223.
- Aegidius von Rom, De plurificatione intellectus possibilis, a cura di H. Bullotta Barracco, Rom 1957.
- Albert von Castello, Brevisima chronica R.R. magistrorum generalium ordinis praedicatorum, in: E. Martène — U. Durand, Veterum scriptorum . . . amplissima collectio, VII, Sp. 344—396.
- Albert der Große, Opera, ed. P. Jammy, 21 Bde., Lyon 1651.
- , De caelo et mundo, De natura loci, De causis proprietatum elementorum, De generatione et corruptione, ed. P. Hoßfeld, Münster in Westfalen 1971—1980 = Opera omnia 5, 1—2.
- , Summa theologiae sive de mirabili scientia Dei, libri I pars 1, quaestiones I—50A, ed. D. Siedler, Münster/i.W. 1978 = Opera omnia 34, 1.
- Albertus, Leander, De viris illustribus ordinis praedicatorum libri sex, Bononiae 1567.
- Alonso, M., Las traducciones de Juan González de Burgos y Salomon, in: Al-Andalus 14 (1949) 291—319.
- Altamura, A. de, Bibliothecae Dominicanae . . . accuratis collectionibus, primo ab ordinis institutione, usque ad annum 1600 productae . . . incrementum ac prosecutio, Rom 1677.
- d'Alverny, M.-Th., Avicenna Latinus VIII, in: Archives d'histoire doctrinale et littéraire du Moyen Age 35 (1968) 301—335.
- Annales Colmarienses maiores, ed. J. Pertz, in: MG SS 17, S. 202—232.
- Aristoteles, Analytica posteriora, ed. L. Minio-Paluello — B.G. Dod, London—Leiden 2 1968 = Aristoteles Latinus 4, 1—4.
- , De sophisticis elenchis, ed. B.G. Dod, London—Leiden 1975 = Aristoteles Latinus 6, 1—3.
- Aristoteles Latinus, Codices, 3 Bde., Rom—Cambridge—Brügge 1939—1971.
- Auer, A., Ein neu aufgefunder Katalog der Dominikanerschriftsteller, Paris 1933 = Dissertationes historicae 2.
- Averroes, Aristotelis Opera cum Averrois commentariis, 12 Bde., Venedig 1562—1574 (Nachdruck Frankfurt/a.M. 1962).
- Baeumker, Cl., Alfarabi: Über den Ursprung der Wissenschaften, in: Baeumkers Beiträge 19 3 (1916).
- Barach, C.S., Excerpta e libro Alfredi Anglici De motu cordis; item Costa-Ben Lucae De differentia animae et spiritus, Innsbruck 1878 = Bibliotheca philosophorum mediae aetatis 2.
- Beckshäfer, B., Geschichte des Dominikanerklosters zum hl. Kreuz in Osnabrück, Osnabrück 1913.
- Berg, D., Armut und Wissenschaft. Beiträge zur Geschichte des Studienwesens der Bettelorden im 13. Jahrhundert, Düsseldorf 1977 = Geschichte und Gesellschaft. Bochumer Historische Studien 15.
- Bertelli, T., Sopra Pietro Peregrino di Maricourt e la sua epistola De magnete, in: Bullet-

- Crombie, A.C., Robert Grosseteste and the Origins of Experimental Science, Oxford 1953.
- Czeike, F., Verzeichnis der Handschriften des Dominikanerkonventes in Wien bis zum Ende des 16. Jahrhunderts, Wien 1952 (masch.)
- Denifle, H., Quellen zur Gelehrtengeschichte des Predigerordens im 13. und 14. Jahrhundert, in: Archiv für Litteratur- und Kirchengeschichte des Mittelalters 2 (1886) 165–248.
- , Über die Anfänge der Predigtweise der deutschen Mystiker, in: Archiv für Litteratur- und Kirchengeschichte des Mittelalters 2 (1886) 641–652.
- Die deutsche Literatur des Mittelalters: Verfasserlexikon, begr. v. W. Stammier, hrsg. v. K. Ruh, 2. Aufl., II–III, Berlin – New York 1979–1981.
- Dietler, Seraphin, Chronik des Klosters Schönensteinbach, hrsg. v. J. von Schlumberger, Gebweiler 1897.
- Dietrich von Freiberg, Opera omnia. I: Schriften zur Intellekttheorie, mit einer Einleitung v. K. Flasch hrsg. v. B. Mojsisch, Hamburg 1977 (De visione beatifica, De intellectu et intelligibili). II: Schriften zur Metaphysik und Theologie, mit einer Einleitung v. K. Flasch hrsg. v. R. Imbach, M.R. Pagnoni-Sturlese, H. Steffan, L. Sturlese, Hamburg 1980 (De habitibus, De ente et essentia, De magis et minus, De natura contrariorum, De corpore Christi mortuo, De cognitione entium separatorum, De dotibus corporum gloriosorum, De substantiis spiritualibus, De intelligentiis et motoribus caelorum, De corporibus caelestibus). III: Schriften zur Naturphilosophie und Metaphysik, mit einer Einleitung v. K. Flasch hrsg. v. J.-D. Cavigioli, R. Imbach, B. Mojsisch, M.R. Pagnoni-Sturlese, R. Rehn, L. Sturlese, Hamburg 1983 (De animatione caeli, De accidentibus, De quiditatibus entium, De origine rerum praedicamentalium, De mensuris, De natura et proprietate continuorum, De subiecto theologiae, Quaestio utrum in Deo, Quaestio utrum substantia spiritualis, Quaestiones, Fragmentum de ratione potentiae). IV: Schriften zur Naturwissenschaft, mit einer Einleitung v. L. Sturlese hrsg. v. M.R. Pagnoni-Sturlese, R. Rehn, L. Sturlese, W.A. Wallace (De luce, De miscibilibus in mixto, De elementis, De iride, De coloribus).
- , Abhandlung über den Intellekt und den Erkenntnisinhalt, übersetzt und mit einer Einleitung hrsg. v. B. Mojsisch, Hamburg 1980 = Philosophische Bibliothek 322.
- Douais, C., Essai sur l'organisation des études dans l'ordre des frères prêcheurs au treizième et au quatorzième siècle (1216–1342), Paris–Toulouse 1884.
- Doucet, V., Commentaires sur les Sentences. Supplément au Répertoire de M. F. Stegmüller, in: Archivum Franciscanum Historicum 47 (1954) 88–170.
- Dyroff, A., Über Heinrich und Dietrich von Freiberg, in: Philosophisches Jahrbuch 28 (1915) 55–63.
- Elsässische Urkunden, vornehmlich des 13. Jahrhunderts, hrsg. v. A. Hessel, Straßburg 1915 = Schriften der Wissenschaftlichen Gesellschaft in Straßburg 23.
- Eubel, K., Geschichte der oberdeutschen (Straßburger) Minoriten-Provinz, Würzburg 1886.
- , Hierarchia Catholica Medii Aevi sive Summorum pontificum, S.R.E. cardinalium, ecclesiarum antistitum series, I, Münster/i.W.<sup>2</sup> 1913.
- Feller, J., Catalogus codicum manuscriptorum bibliothecae Paulinae in Academia Lipsiensi, Leipzig 1686.
- Finke, H., Dominikanerbriefe aus dem 13. Jahrhundert, in: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, N.F. 5 (1890) 534–540.
- , Ungedruckte Dominikanerbriefe des 13. Jahrhunderts, Paderborn 1891.
- , Zur Geschichte der deutschen Dominikaner im XIII. und XIV. Jahrhundert, in: Römische Quartalschrift für christliche Altertumskunde und für Kirchengeschichte 8 (1894) 367–392.
- Flasch, K., Kennt die mittelalterliche Philosophie die konstitutive Funktion des mensch-

- tino di bibliografia e di storia delle scienze matematiche e fisiche 1 (1868) 1–32, 65–99, 101–139, 319–420.
- Berthold von Moosburg, *Expositio super Elementationem theologicam Procli*, 184–211, *De animabus*, a cura di L. Sturlese, Rom 1974 = Temi e testi 18.
- Biblia Sacra cum Glossa interlineari et ordinaria et Nicolai Lyranii postilla . . ., V, Venedig 1588.
- Bibliothecae Apostolicae Vaticanae . . . Codices Vaticanani Latini, Codices 679–1134, rec. A. Pelzer, In *Bibliotheca Vaticana* 1931.
- Bibliothecae Apostolicae Vaticanae . . . Codices Vaticanani Latini, Codices 2118–2192, rec. A. Maier, In *Bibliotheca Vaticana* 1961.
- Bihl, M., *Duae epistolae Ministrorum provinciae Coloniensis pro canoniceis Werdensibus, quarum altera eis pia suffragia concessit, altera eos commendavit, an. 1273 et 1284*, in: *Archivum Franciscanum Historicum* 26 (1933) 233–236.
- Birkenmajer, A., *Vermischte Untersuchungen zur Geschichte der mittelalterlichen Philosophie*, in: *Baumkers Beiträge* 20 5 (1922).
- Böhmer, J.F., *Acta Imperii selecta. Urkunden deutscher Könige und Kaiser 928–1398 mit einem Anhang von Reichssachen*. Aus dem Nachlaß hrsg. v. J. Ficker, Innsbruck 1870 (Nachdruck Aalen 1967).
- Boese, H. Die mittelalterliche Übersetzung der *Στοιχείωσις φυσική* des Proclus. *Procli Diadochi Lycii Elementatio physica*, edidit H. Boese, Berlin 1958 = Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Institut für griechisch-römische Altertumskunde 6.
- Boner, G. Das Predigerkloster in Basel von der Gründung bis zur Klosterreform 1233–1429, Basel 1935 (Sonderabdruck aus der Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde 33 [1934] und 34 [1935]).
- Brugnoli, G., *Studi sulle Differentiae verborum*, Rom 1955 = Studi e saggi 7.
- Bünger, F. Beiträge zur Geschichte der Provinzialkapitel und Provinziale des Dominikanerordens, in: *QF* 14 (1919).
- , Zur Mystik und Geschichte der märkischen Dominikaner, Berlin 1926 = Veröffentlichungen des Vereins für Geschichte der Mark Brandenburg.
- Bullarium Franciscanum Romanorum Pontificum Constitutiones, epistolas ac diplomata continens tribus ordinibus . . . concessa, . . . ed. J.H. Sbaralea, III, Rom 1765.
- Bullarium Ordinis FF. Praedicatorum, ed. T. Ripoll — A. Bremond, I–II, Rom 1729–1730.
- Calenberger Urkundenbuch. III: Archiv des Stifts Loccum, hrsg. v. W. von Hodenberg, Hannover 1858.
- Carmody, F.J., *Arabic Astronomical and Astrological Sciences in Latin Translation. A Critical Bibliography*, Berkeley — Los Angeles 1956.
- Catalogus codicum hagiographicorum Bibliothecae regiae Bruxellensis. Pars I: Codices Latini membranacei, II, ediderunt Hagiographi Bollandiani, Bruxelles 1889.
- Chartularium Universitatis Parisiensis, sub auspiciis consilii generalis Facultatum Parisiensium . . . collegit H. Denifle auxiliante Aem. Chatelain, I–II, Paris 1889–1891.
- Codices manuscripti operum Thomae de Aquino, rec. H.F. Dondaine — H.V. Shooner, I, Rom 1967 = Editores operum Sancti Thomae de Aquino 2.
- Constitutiones O.P., in: R. Creytens, *Les Constitutions des frères prêcheurs*, S. 29–68.
- Corpus Iuris Canonici, editio Lipsiensis altera, post A.F. Richteri curas . . . recogn. Aem. Friedberg, 2 Bde., Leipzig 1879 (Nachdruck Graz 1955).
- Corpus Iuris Civilis, ed. P. Krueger, T. Mommsen, R. Schoell, G. Kroll, 3 Bde., Berlin 1904–1906.
- Creytens, R., *Les Constitutions des frères prêcheurs dans la rédaction de s. Raymond de Peñafort (1241)*, in: *Archivum Fratrum Praedicatorum* 18 (1948) 5–68.
- , Les écrivains dominicains dans la chronique d'Albert de Castello, in: *Archivum Fratrum Praedicatorum* 30 (1960) 227–313.

- lichen Denkens? Eine Untersuchung zu Dietrich von Freiberg, in: *Kant-Studien* 63 (1972) 182–206.
- Frank, I.W., *Hausstudium und Universitätsstudium der Wiener Dominikaner bis 1500*, Wien 1968 = Archiv für österreichische Geschichte 127.
- , Das Retzer Martyrologium, in: *Xenia medii aevi*, I, S. 269–297.
  - , Die Spannung zwischen Ordensleben und wissenschaftlicher Arbeit im frühen Dominikanerorden, in: *Archiv für Kulturgeschichte* 49 (1967) 164–207.
  - , Zum Albertus-Autograph in der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien und zum ‚Albertinismus‘ der Wiener Dominikaner im Spätmittelalter, in: *Albertus Magnus, Doctor universalis: 1280/1980*, hrsg. v. G. Meyer und A. Zimmermann, Mainz 1980 = Walberberger Studien, Philosophische Reihe 6, S. 89–117.
  - , Zur Gründungsgeschichte des Wiener Dominikanerklosters, in: *Festschrift Franz Loidl zum 65. Geburtstag*, hrsg. v. V. Flieder, II, Wien 1970 = Sammlung „Aus Christentum und Kultur“, Sonderbd. 2, S. 53–117.
- Freed, J.B., *The Friars and German Society in the Thirteenth Century*, Cambridge/Mass. 1977 = The Mediaeval Academy of America, Publication No. 86.
- Freiburger Urkundenbuch, bearb. v. F. Hefele, II, Freiburg/i.Br. 1951.
- Gerardus, *Theorica planetarum*, ed. F.J. Carmody, Berkeley 1942.
- Gesner, K., *Bibliotheca instituta et collecta primum a Conrado Gesnero, deinde in Epitomen redacta et novorum librorum accessione locupletata, tertio recognita et . . . aucta per Iosiam Simlerum. Iam vero . . . amplificata per Iohannem Iacobum Frisium Tigurinum*, Tiguri 1583.
- Gilson, E., Les sources gréco-arabes de l'augustinisme avicenniant, in: *Archives d'histoire doctrinale et littéraire du Moyen Age* 4 (1929) 5–149.
- Glorieux, P., La faculté des Arts et ses maîtres au XIII<sup>e</sup> siècle, Paris 1971 = *Études de philosophie médiévale* 59.
- , La littérature quodlibétique de 1260 à 1320, I–II, Le Saulchoir Kain – Paris 1925–1935 = *Bibliothèque thomiste* 5, 21.
  - , Répertoire des maîtres en théologie de Paris au XIII<sup>e</sup> siècle, I, Paris 1933 = *Études de philosophie médiévale* 17.
- Göller, E., Die päpstliche Pönitentiarie von ihrem Ursprung bis zu ihrer Umgestaltung unter Pius V. I: Die päpstliche Pönitentiarie bis Eugen IV., Rom 1907 = Bibliothek des deutschen historischen Instituts in Rom 3.
- Gottfried von Fontaines, Les quatre premiers Quodlibets de Godefroid de Fontaines (texte inédit), par M. De Wulf et A. Pelzer, Löwen 1904 = *Les philosophes belges* 2.
- Gottlieb, T., Mittelalterliche Bibliotheks-kataloge Österreichs, I, Wien 1915.
- Grabmann, M., Eine dritte Handschrift des Tractates De unitate formae des Aegidius von Lessines O.P. (Cod. Erlang. 207), in: *Divus Thomas* (Freiburg) 26 (1948) 324–330.
- , Mittelalterliches Geistesleben, Abhandlungen zur Geschichte der Scholastik und Mystik, I–II, München 1926–1936.
  - , Neu aufgefundene lateinische Werke deutscher Mystiker, in: *Sitzungsberichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften*, Philos.-philol. und hist. Klasse, München 1921, 3. Abh.
  - , Die Werke des hl. Thomas von Aquin. Eine literarhistorische Untersuchung und Einführung, in: *Baeumkers Beiträge* 22 (1931).
- de Guimarães, A., Hervé Noël († 1323). Étude biographique, in: *Archivum Fratrum Praedicatorum* 8 (1938) 5–81.
- Gunther, R.T., Early Science in Oxford, II: Astronomy, Oxford 1923 = Oxford Historical Society vol. 78.

- Hasche, J.C., Diplomatische Geschichte des Klosters Nimptschen, in: Magazin der Sächsischen Geschichte, 1789, S. 66–85, 170–177, 186–209, 286–303, 378–403, 506–522, 716–730.
- Hauck, A., Kirchengeschichte Deutschlands, V, 1, Berlin 9 1958.
- Heinrich von Herford, Liber de rebus memorabilioribus sive Chronicon, ed. A. Potthast, Göttingen 1859.
- Herdegen, K., Nürnberger Denkwürdigkeiten des Konrad Herdegen, 1409–1479, hrsg. v. Th. von Kern, Erlangen 1874.
- Hillenbrand, E., Heinrich von Herford, in: Die deutsche Literatur des Mittelalters: Verfasserlexikon, III, Sp. 745–749.
- Höfler, C., Gedicht auf Meister Eckhart, in: Germania 14 (1870) 97–99.
- Hofmeister, A., Zur Geschichte der Rostocker Dominikaner im 13. Jahrhundert, in: Beiträge zur Geschichte der Stadt Rostock 8 (1913) 23–40.
- B. Humberti de Romanis Opera de vita regulari, ed. J.J. Berthier, I–II, Turin 1956.
- Imbach, R., Gravis iactura verae doctrinae. Prolegomena zu einer Interpretation der Schrift De ente et essentia Dietrichs von Freiberg O.P., in: Freiburger Zeitschrift für Philosophie und Theologie 26 (1979) 369–425.
- Ingold, A.M.P., Notice sur l'église et le couvent des dominicains de Colmar, Colmar–Paris 1894.
- Iohannis Duns Scoti Ordinatio, liber primus, distinctio tertia, Vatikanstadt 1954 = Opera omnia . . . studio et cura commissionis Scotisticae ad fidem codicum edita 3.
- , Ordinatio, liber secundus a distinctione prima ad tertiam, Vatikanstadt 1973 = Opera omnia . . . 7.
- Johannes Tauler. Ein deutscher Mystiker. Gedenkschrift zum 600. Todestag, hrsg. v. E. Filthaut, Essen 1961.
- John Peckham and the Science of Optics. Perspectiva Communis. Edition with an Introduction, English Translation and Critical Notes by D.C. Lindberg, Madison 1970.
- de Jonghe, B., Desolata Batavia Dominicana seu Descriptio brevis omnium conventuum et monasteriorum sacri ordinis praedicatorum quae olim extiterunt in Belgio confoederato, Gent 1717.
- Kaeppli, T., Corrispondenza domenicana nell'Ars dictaminis di Bartolomeo da Faenza e in un formulario anonimo, in: Archivum Fratrum Praedicatorum 21 (1951) 228–271.
- , Praedicator monoculus. Sermons parisiens de la fin du XIII<sup>e</sup> siècle, in: Archivum Fratrum Praedicatorum 27 (1957) 120–167.
- , Scriptores ordinis praedicatorum medii aevi, I–III, Rom 1970–1980.
- Die Klöster Bärbach, Beselich, Dirsstein und Gnadenthal, das Johanniterhaus Eschenau und die Klausur Fachingen, Regesten [vor 1153]–1634, bearb. v. W.H. Struck, Wiesbaden 1961 = Veröffentlichungen der historischen Kommission für Nassau 12 (Quellen zur Geschichte der Klöster und Stifte im Gebiet der mittleren Lahn bis zum Ausgang des Mittelalters 3).
- Koch, J., Kleine Schriften, I, Rom 1973 = Storia e letteratura 127.
- Krebs, E., Meister Dietrich (Theodoricus Teutonicus de Vriburg). Sein Leben, seine Werke, seine Wissenschaft, in: Baeumkers Beiträge 5 5–6 (1906).
- , Theologie und Wissenschaft nach der Lehre der Hochscholastik an der Hand der bisher ungedruckten Defensa doctrinae D. Thomae des Hervaeus Natalis mit Beifügung gedruckter und ungedruckter Paralleltexte, in: Baeumkers Beiträge 11 3–4 (1912).
- Künzle, P., Unbekannte Scholastiker-Handschriften der Universitätsbibliothek Basel, in: Sapientiae procerum amore. Mélanges médiévistes offerts à Dom J.P. Muller O.S.B. à l'occasion de son 70<sup>ème</sup> anniversaire, ed. T.W. Köhler, Rom 1974 = Studia Anselmiana 63, S. 467–494.

- Muller, J.P., *Le Correctorium corruptorii „Circa“ de Jean Quidort de Paris. Edition critique*, Rom 1941 = *Studia Anselmiana* 12–13.
- Nagy, A., *Die philosophischen Abhandlungen des Ja'qûb ben Ishâq Al-Kindî*, in: *Baeumkers Beiträge* 2 5 (1897).
- Die oberhessischen Klöster. *Regesten und Urkunden*, I, hrsg. v. F. Schunder, Marburg 1961 = *Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen und Waldeck* 9 (*Klosterarchive. Regesten und Urkunden* 3).
- Osnabrücker Urkundenbuch, im Auftrage des Historischen Vereins zu Osnabrück bearb. und hrsg. v. M. Bär, IV: *Die Urkunden der Jahre 1281–1300 und Nachträge*, Osnabrück 1902.
- Pagnoni-Sturlese, M.R., *Per una datazione del De origine di Teodorico di Freiberg*, in: *Annali della Scuola Normale Superiore di Pisa*, s. 3, 11 (1981) 431–445.
- , La „*Quaestio utrum in Deo sit aliqua vis cognitiva inferior intellectu*“ di Teodorico di Freiberg, in: *Xenia medii aevi*, I, S. 101–174.
- Petrus von Preußen, *Legenda beati Alberti Magni*, in: B. Alberti doctoris magni *De adhaerendo Deo libellus*, accedit eiusdem Alberti vita, Antwerpen 1621, S. 61–341.
- Petrus von Spanien, *Obras filosoficas*. III: *Expositio libri de anima. — De morte et vita . . . ed. M. Alonso*, Madrid 1952 = *Consejo superior de investigaciones científicas. Instituto de filosofía „Luis Vives“* A 4.
- , *Tractatus called afterwards Summulae logicales*, ed. L.M. De Rijk, Assen 1972 = *Philosophical texts and studies* 22.
- Petz, H., *Urkundliche Nachrichten über den literarischen Nachlaß Regiomontans und B. Walters*, 1478–1522, in: *Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg* 7 (1888) 237–262.
- Pez, B., *Bibliotheca ascetica antiquo-nova, hoc est collectio . . . opusculorum asceticorum quae hucusque in variis mss. codicibus et bibliothecis delituerunt*, VIII, Regensburg 1725.
- Pignon, Laurentius, *Catalogi et chronica, accedunt Catalogi Stamsensis et Upsalensis scriptorum O.P.*, ed. G. Meersseman, Rom 1936 = *Monumenta ordinis fratrum praedicatorum historica* 18.
- Pinborg, J., *Diskussionen um die Wissenschaftstheorie an der Artistenfakultät*, in: *Die Auseinandersetzungen an der Pariser Universität im XIII. Jahrhundert*, hrsg. v. A. Zimmermann, Berlin – New York 1976 = *Miscellanea Mediaevalia* 10, S. 240–268.
- Preger, W., *Geschichte der deutschen Mystik im Mittelalter*, I, Leipzig 1874.
- , *Vorarbeiten zu einer Geschichte der deutschen Mystik im 13. und 14. Jahrhundert*, in: *Zeitschrift für die historische Theologie* 39 (1869) 3–145.
- Procli Diadochi Tria Opuscula (De providentia, libertate, malo) Latine Guilelmo de Moerbeke vertente et Graece ex Isaacii Sebastocratoris aliorumque scriptis collecta, ed. H. Boese, Berlin 1960 = *Quellen und Studien zur Geschichte der Philosophie* 1.
- QF: *Quellen und Forschungen zur Geschichte des Dominikanerordens in Deutschland*, Leipzig 1907 ff.
- Quétif, J. — Echard, J., *Scriptores ordinis praedicatorum recensiti notisque historicis et criticis illustrati*, 2 Bde., Paris 1719–1721.
- Quix, C., *Das ehemalige Dominikaner-Kloster und die Pfarre zum heiligen Paul in Aachen. Aus den Rheinischen Provinzial-Blättern besonders abgedruckt und mit 31 Urkunden belegt*, Aachen 1833.
- Raimundi Lulli Opera Latina, 154–155: *Opera Parisiensia anno MCCCIX composita*, ed. H. Riedlinger, Palma de Mallorca 1967.
- Redlich, O., *Eine Wiener Briefsammlung zur Geschichte des deutschen Reiches und der*

- Lamatsch, I., Beiträge zur Geschichte des Dominikaner- oder Prediger-Ordens in allen Ordens-Provinzen, Znaim (1. Heft, S. 1–80) – Oedenburg (2.–3. Heft, S. 81–403) 1854.
- Lehmann, P., Ein Bücherverzeichnis der Dombibliothek von Chur aus dem Jahre 1456, in: Sitzungsberichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Philos.-philol. und hist. Klasse, München 1920, 4. Abh.
- , Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz, II, München 1928.
- Liber de causis, édition établie à l'aide de 90 manuscrits avec introduction et notes, par A. Pattin, in: Tijdschrift voor Philosophie 28 (1966) 90–207.
- Lippens, H., De Litteris confraternitatis apud fratres minores ab ordinis initio ad annum usque 1517, in: Archivum Franciscanum Historicum 32 (1939) 49–88.
- von Loë, P., De vita et scriptis b. Alberti Magni, in: Analecta Bollandiana 19 (1900) 257–284, 20 (1901) 273–316, 21 (1902) 361–371.
- , Statistisches über die Ordensprovinz Saxonia, in: QF 4 (1910).
- , Statistisches über die Ordensprovinz Teutonia, in: QF 1 (1907).
- Löhr, G.M., Beiträge zur Geschichte des Kölner Dominikanerklosters im Mittelalter, in: QF 15 (1920), 16/17 (1922).
- , Drei Briefe Hermanns von Minden O.P. über die Seelsorge und die Leitung der deutschen Dominikanerinnenklöster, in: Römische Quartalschrift für christliche Altertumskunde und für Kirchengeschichte 33 (1925) 159–167.
- , Die Gewohnheiten eines mitteldeutschen Dominikanerklosters aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts, in: Archivum Fratrum Praedicatorum 1 (1931) 87–105.
- , Die Kölner Dominikanerschule vom 14. bis zum 16. Jahrhundert, mit einer Übersicht über die Gesamtentwicklung, Freiburg/i.U. 1946.
- Ludwig von Valladolid, Historia de Alberto Magno, ed. Hagiographi Bollandiani, in: Catalogus codicum hagiographicorum . . . , pars I, II, S. 95–105.
- Macken, R., Bibliotheca manuscripta Henrici de Gandavo, II, Löwen–Leiden 1979 (Henrici de Gandavo Opera omnia 2) = Ancient and Medieval Philosophy. De Wulf – Manuscript Centre, Series 2.
- Maier, A., Ausgehendes Mittelalter. Gesammelte Aufsätze zur Geistesgeschichte des 14. Jahrhunderts, I, Rom 1964 = Storia e letteratura 97.
- Mandonnet, P., Des écrits authentiques de S. Thomas d'Aquin, Freiburg/i.U. 2 1910.
- Martène, E. – Durand, U., Thesaurus novus anecdotorum, IV, Paris 1717.
- , Veterum scriptorum et monumentorum historicorum, dogmaticorum, moralium amplissima collectio, VI, Paris 1729.
- Martinus von Dänemark, Opera, ed. H. Roos, Kopenhagen 1961 = Corpus philosophorum Danicorum medii aevi 2.
- Matthäus von Acquasparta, Quaestiones disputatae de gratia, ed. V. Doucet, Quaracchi 1935 = Bibliotheca Franciscana scholastica medii aevi 11.
- , Quaestiones disputatae de productione rerum et de providentia, ed. G. Gàl, Quaracchi 1956 = Bibliotheca Franciscana scholastica medii aevi 17.
- Meersseman, G., Etudes sur les anciennes confréries dominicaines. III: Les Congrégations de la Vièrge, in: Archivum Fratrum Praedicatorum 22 (1952) 5–176.
- Meijer, G.A., Dominikaner klooster en statie te Nijmegen, Nimwegen 1892.
- , De predikheeren te 's-Hertogenbosch 1296–1770. Eene bijdrage tot de geschiedenis van het Katholieke Noord-Brabant, Nimwegen 1897.
- Meyer, J., Chronica brevis ordinis praedicatorum, hrsg. v. H.C. Scheeben, in: QF 29 (1933).
- , Liber de viris illustribus ordinis praedicatorum, hrsg. v. P. von Loë, in: QF 12 (1918).
- , Papstchronik, Hs. Freiburg/i.Br., Stadtarchiv, B 1 Nr. 203.
- Mojsisch, B., Meister Eckhart. Analogie, Univozität und Einheit, Hamburg 1983.
- Monumenta Egrana. Denkmäler des Egerlandes als Quellen für dessen Geschichte, hrsg. v. H. Grndl, I, Eger 1886 = Das Egerland. Heimatkunde des Ober-Eger-Gebietes 6.
- Mortier, A., Histoire des Maîtres Généraux de l'ordre des frères prêcheurs, II, Paris 1905.

österreichischen Länder in der zweiten Hälfte des XIII. Jahrhunderts, Wien 1894 = Mittheilungen aus dem Vatikanischen Archive 2.

Regesten der Reichsstadt Aachen (einschließlich des Aachener Reiches und der Reichsabtei Burtscheid), hrsg. von der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde und der Stadt Aachen. I: 1251–1300, bearb. v. W. Mummenhoff, Bonn 1961 = Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde 47.

Les Registres de Nicolas IV. Recueil des Bulles de ce Pape publiées ou analysées d'après les manuscrits originaux des Archives du Vatican, par E. Langlois, Paris 1886 = Bibliothèque des Ecoles Françaises d'Athènes et de Rome, 2<sup>e</sup> série, 5.

Reichert, B.M., Feier und Geschäftsordnung der Provinzialkapitel des Dominikanerordens im 13. Jahrhundert, in: Römische Quartalschrift für christliche Altertumskunde und für Kirchengeschichte 17 (1903) 101–140.

Richard von Mediavilla, Super quatuor libros Sententiarum Petri Lombardi quaestiones subtilissimae, II, Brixiae 1591.

Ritzinger, E. – Scheeben, H.C., Beiträge zur Geschichte der Dominikanerprovinz Teutonia in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts, in: Archiv der deutschen Dominikaner 3 (1941) 11–95.

Roger Bacon, Opera hactenus inedita, ed. R. Steele, VI: Compositus fratris Rogeri, accedunt compotus Roberti Grossescapitis Lincolnensis episcopi, Massa compoti Alexandri de Villa Dei, Oxford 1926.

Rose, V., Verzeichniss der lateinischen Handschriften der königlichen Bibliothek zu Berlin, II: Die Handschriften der kurfürstlichen Bibliothek und der kurfürstlichen Lande, 2. Abt., Berlin 1903.

Ruf, P., Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz, III, 1, München 1932.

Scheeben, H.C., Albert der Große. Zur Chronologie seines Lebens, in: QF 27 (1931).

–, Handschriften I., in: Archiv der deutschen Dominikaner 1 (1937) 149–202.

–, Handschriften III., in: Archiv der deutschen Dominikaner 3 (1941) 201–226.

–, Der Konvent der Predigerbrüder in Straßburg – Die religiöse Heimat Taulers, in: Johannes Tauler. Ein deutscher Mystiker, S. 37–74.

–, Ein Predigerkonvent in Hof, in: Archiv der deutschen Dominikaner 2 (1939) 215–221.

–, Untersuchungen über einige mittelalterliche Chroniken des Predigerordens. III: Heinrich von Herford und der Stamser Katalog, in: Archiv der deutschen Dominikaner 1 (1937) 213–222.

–, Zur Biographie Johann Taulers, in: Johannes Tauler. Ein deutscher Mystiker, S. 19–36.

Schlund, E., Petrus Peregrinus von Maricourt. Sein Leben und seine Schriften (Ein Beitrag zur Roger Baco-Forschung), in: Archivum Franciscanum Historicum 4 (1911) 436–455, 633–643, 5 (1912) 22–40.

Schmidt, C., Notice sur le Couvent et l'Eglise des Dominicains de Strasbourg jusqu'au seizième siècle, in: Bulletin de la Société pour la conservation des monuments historiques d'Alsace, II<sup>e</sup> série, 9 (1876) 161–224.

Schmidt, P., Die Bibliothek des ehemaligen Dominikanerklosters in Basel, in: Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde 17 (1918) 160–254.

Schoepflin, J.D., Alsatia periodi regum et imperatorum Habsburgicae, Luzelburgicae, Austriae tandemque Gallicae Diplomatica, Operis pars altera ed. A. Lamey, Mannheim 1775.

Schonath, W., Graf von Schönborn'sche Schloßbibliothek Pommersfelden. Handschriften-Katalog 1944–1947 (masch.), 4 Bde.

Schum, W., Beschreibendes Verzeichniss der Amplonianischen Handschriften-Sammlung zu Erfurt, im Auftrage und auf Kosten des Königlich Preußischen Unterrichts-Ministeriums . . . mit einem Vorworte über Amplonius und die Geschichte seiner Sammlung, Berlin 1888.

- Seppänen, L., Brudir Erbe, in: Die deutsche Literatur des Mittelalters: Verfasserlexikon, II, Sp. 571–572.
- Seyfert, W., Ein Komplexionentext einer Leipziger Inkunabel (angeblich eines Johann von Neuhaus) und seine handschriftliche Herleitung aus der Zeit nach 1300, in: Archiv für die Geschichte der Medizin 20 (1928) 283–299.
- Siemer, L., Aus Stephan Alexander Würdweins *Monasticon Wormatiense*, in: Archiv der deutschen Dominikaner 2 (1939) 11–53.
- , Liber obituum et anniversariorum der Predigerbrüder in Osnabrück, in: Archiv der deutschen Dominikaner 1 (1937) 15–95.
- , Ein Verzeichnis der Provinzialprioren der Teutonia aus dem Predigerkonvent in Eichstätt, in: Archiv der deutschen Dominikaner 4 (1951) 77–96.
- Simonin, H.-D., Notes de bibliographie dominicaine, I. La Tabula de Stams et la Chronique de Jacques de Soest, in: Archivum Fratrum Praedicatorum 8 (1938) 193–214.
- Spamer, A., Texte aus der deutschen Mystik des 14. und 15. Jahrhunderts, Jena 1912.
- Stegmüller, F., Repertorium commentariorum in Sententias Petri Lombardi, 2 Bde., Würzburg 1947.
- Steill, F., Ephemerides Dominicanico-Sacrae, das ist Heiligkeit und Tugend-voller Geruch der auf allen Enden der Welt zusammen getragenen Ehren-Blumen des Himmelschfruchtbaren Lust-Gartens Prediger Ordens, 2. Teil, Dillingen 1691.
- Stephanus de Salaniaco et Bernardus Guidonis, De quatuor in quibus Deus praedicatorum ordinem insignivit, ed. T. Kaepeli, Rom 1949 = Monumenta ordinis fratrum praedicatorum historica 22.
- Sturlese, L., Albert der Große und die deutsche philosophische Kultur des Mittelalters, in: Freiburger Zeitschrift für Philosophie und Theologie 28 (1981) 133–147.
- , Alle origini della mistica speculativa tedesca: Antichi testi su Teodorico di Freiberg, in: Medioevo 3 (1977) 21–87.
- , Il „De animatione caeli“ di Teodorico di Freiberg, in: Xenia medii aevi, S. 175–247.
- , Dietrich von Freiberg, in: Die deutsche Literatur des Mittelalters: Verfasserlexikon, II, Sp. 127–137.
- Sutter, L., Die Dominikanerklöster auf dem Gebiete der heutigen deutschen Schweiz im 13. Jahrhundert, in: Katholische Schweizerblätter, N.F. 9 (1893) 383–418, 453–532.
- Tabulae codicum manu scriptorum praeter Graecos et Orientales in Bibliotheca Palatina Vindobonensi asservatorum, edidit Academia Caesarea Vindobonensis, I, Wien 1864.
- Théry, G., Autour du décret du 1210: II – Alexandre d’Aphrodise, aperçu sur l’influence de sa noétique, Le Saulchoir Kain 1926 = Bibliothèque thomiste 7.
- Thomas von Aquin, Opera omnia, ed. Leonina, Rom 1882 ff.
- , De natura materiae Attributed to St. Thomas Aquinas. Introduction and Text According to the Tradition of the Manuscripts by J.M. Wyss, Fribourg–Louvain 1953 = Textus philosophici Friburgenses 3.
- Thomas von Sutton, Quaestiones ordinariae, hrsg. v. J. Schneider, München 1977 = Bayrische Akademie der Wissenschaften. Veröffentlichungen der Kommission für die Herausgabe ungedruckter Texte aus der mittelalterlichen Geisteswelt 3.
- Thorndike, L., A History of Magic and Experimental Science, III, New York 1934.
- , Imagination and Magic. The Force of Imagination on the Human Body and of Magic on the Human Mind, in: Mélanges Eugène Tisserant, VII: Bibliothèque Vaticane, 2<sup>e</sup> partie, Vatikanstadt 1964 = Studi e testi 237, S. 353–358.
- , Kibre, P., A Catalogue of Incipits of Mediaeval Scientific Writings in Latin, Cambridge/Mass. 2<sup>1963</sup>.
- Ulrich von Straßburg, La „Summa de bono“, Livre I, ed. J. Daguillon, Paris 1930 = Bibliothèque thomiste 12.
- Unterkircher, F., Die datierten Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek

- Wehbrink, P., Aus dem Preußischen Staatsarchiv in Osnabrück I., in: Archiv der deutschen Dominikaner 1 (1937) 96–148.
- Westfälisches Urkunden-Buch. Fortsetzung von Erhard's Regesta historiae Westfaliae, hrsg. von dem Vereine für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens. VII: Die Urkunden des kölnischen Westfalens vom J. 1200–1300, Münster 1908.
- Wilm, H., Das älteste Verzeichnis der deutschen Dominikanerinnenklöster, in: QF 24 (1928).
- Wirtembergisches Urkundenbuch, hrsg. von dem Königlichen Staatsarchiv in Stuttgart, X–XI, Stuttgart 1909–1913.
- Wissenschaft im Mittelalter. Ausstellung von Handschriften und Inkunabeln der Österreichischen Nationalbibliothek, Wien 1975.
- Wolfs, S.P., Litterae de beneficiis O.P. (1243–1524), Groningen 1963 = Fontes minores medii aevi 14.
- , Studies over Noordnederlandse dominicanen in de middeleeuwen, Assen 1973 = Van Gorcum's Historische Bibliotheek 91.
- Würschmidt, J., Dietrich von Freiberg, Über den Regenbogen und die durch Strahlen erzeugten Eindrücke, in: Baeumkers Beiträge 12 5–6 (1914).
- de Wulf, M., Le traité „De unitate formae“ de Gilles de Lessines, Löwen 1901 = Les philosophes belges 1.
- Xenia medii aevi historiam illustrantia, oblata Thomae Kaepeli O.P., I, Rom 1978 = Storia e letteratura 141.
- Zacke, A., Über das Todten-Buch des Dominikaner-Klosters und die Prediger-Kirche zu Erfurt, Erfurt 1861.
- Zinner, E., Leben und Wirken des Johannes Müller von Königsberg genannt Regiomontanus, München 1938 = Schriftenreihe zur bayerischen Landesgeschichte 31.
- Zumkeller, A., Manuskripte von Werken der Autoren des Augustiner-Eremitenordens in mitteleuropäischen Bibliotheken, Würzburg 1966 = Cassiciacum 11.

- von 1501 bis 1600, 1. Teil, Wien 1976 = Katalog der datierten Handschriften in lateinischer Schrift in Österreich 4.
- Urkundenbuch der Klöster der Grafschaft Mansfeld, bearb. v. M. Krühne, Halle 1888 = Geschichtsquellen der Provinz Sachsen und angrenzender Gebiete 20.
- Urkundenbuch der Stadt Basel, hrsg. von der Historischen und antiquarischen Gesellschaft zu Basel. III, bearb. durch R. Wackernagel und R. Thommen, Basel 1896.
- Urkundenbuch der Stadt Braunschweig, im Auftrage der Stadtbehörden hrsg. v. L. Hänselmann, II, Braunschweig 1900.
- Urkundenbuch der Stadt Esslingen, bearb. v. A. Diehl und K.H.S. Pfaff, I, Stuttgart 1899 = Württembergische Geschichtsquellen 4.
- Urkundenbuch der Stadt Freiberg in Sachsen, im Auftrag der Königlich Sächsischen Staatsregierung hrsg. v. H. Ermisch, I, Leipzig 1883 = Codex diplomaticus Saxonie Regiae, im Auftrage der Königlich Sächsischen Staatsregierung hrsg. v. O. Posse und H. Ermisch, 2. Hauptteil, 12.
- Urkundenbuch der Stadt Göttingen bis zum Jahre 1400, hrsg. v. G. Schmidt, I, Hannover 1863 = Urkundenbuch des Historischen Vereins für Niedersachsen 6.
- Urkundenbuch der Stadt Jena und ihrer geistlichen Anstalten, I: 1182–1405, hrsg. v. J.E.A. Martin, Jena 1888; III, hrsg. v. E. Devrient, Jena 1936.
- Urkundenbuch der Stadt Straßburg. II: Politische Urkunden von 1266 bis 1332, bearb. v. W. Wiegand, Straßburg 1886 = Urkunden und Akten der Stadt Straßburg, hrsg. mit Unterstützung der Landes- und Staatsverwaltung, 1. Abth.
- , IV, 1: Nachträge und Berichtigungen zu Band I–III, gesammelt von W. Wiegand. Register . . . bearb. v. A. Schulte und W. Wiegand, Straßburg 1898 = Urkunden und Akten der Stadt Straßburg . . . , 1. Abth.
- Urkundenbuch der Stadt und der Landschaft Zürich, hrsg. von einer Commission der antiquarischen Gesellschaft in Zürich, bearb. v. J. Escher und P. Schweizer, VI: 1288–1296, Zürich 1905.
- Urkundenbuch der Stadt Worms, hrsg. durch H. Boos, I, Berlin 1886 = Quellen zur Geschichte der Stadt Worms, hrsg. durch H. Boos 1.
- Urkundenbuch des Stiftes Kaiserswerth, bearb. v. H. Kelleter, Bonn 1904 = Urkundenbücher der geistlichen Stiftungen des Niederrheins, hrsg. vom Düsseldorfer Geschichtsverein 1.
- Urkundenbuch des Stiftes Xanten, bearb. v. P. Weiler, Bonn 1935 = Verein zur Erhaltung des Xantener Domes, Veröffentlichungen 2.
- Vansteenkiste, C., Procli Elementatio theologica translata a Guilelmo de Moerbeke (textus ineditus), in: Tijdschrift voor Philosophie 13 (1951) 263–305, 491–531.
- Venturi, G.B., Commentarij sopra la storia e le teorie dell'ottica, I, Bologna 1814.
- Vita B. Alberti Magni circa an. 1483 conscripta, ed. P. von Loë, in: Analecta Bollandiana 19 (1900) 272–284.
- Vorberg, A., Beiträge zur Geschichte des Dominikanerordens in Mecklenburg. II: Das Dominikanerkloster zu Röbel, in: QF 9 (1913).
- Wallace, W.A., The Scientific Methodology of Theodoric of Freiberg. A Case Study of the Relationship Between Science and Philosophy, Freiburg/i.U. 1959 = Studia Friburgensis N.S. 26.
- Walter, I., Boccamazza Giovanni, in: Dizionario biografico degli italiani, XI, Rom 1969, S. 20–24.
- Walther, H., Initia carminum ac versuum medii aevi posterioris Latinorum. Alphabetisches Verzeichnis der Versanfänge mittellateinischer Dichtungen, Göttingen 1959 = Carmina medii aevi posterioris Latina 1.
- Walz, A.M., Statistisches über die Süddeutsche Ordensprovinz, in: QF 23 (1927).



# REGISTER

## 1. Handschriften

- Augsburg, Universitätsbibliothek: s. München, Bayerische Staatsbibliothek
- Bamberg, Staatsbibliothek  
Cod. theol. 222: 108
- Basel, Öffentliche Bibliothek der Universität  
Cod. E III 13: 35  
Cod. F I 21: 72  
Cod. F III 18: 66–69  
Cod. F III 25: 72  
Cod. F III 33: 72  
Cod. F IV 30: 69–72  
Cod. F IV 31: 73–76
- Berlin, Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz  
Cod. theol. lat. oct. 109: 2, 5, 6, 9, 10, 17, 19, 21, 24, 25, 33, 38–43, 46, 47, 76, 77, 145–164
- Düsseldorf, Hauptstaatsarchiv  
Urk. Kaiserswerth M. Stift Nr. 49: 16
- Erfurt, Wissenschaftliche Allgemeinbibliothek  
Cod. Amplon. F 72: 90–95  
Cod. Amplon. F 79: 95–101
- Erlangen, Universitätsbibliothek  
Cod. 207: 98, 168
- Freiburg i.Br., Stadtarchiv  
Cod. B 1 Nr. 107: 32  
Cod. B 1 Nr. 203: 29, 170
- Harburg, Fürstlich Öttingen-Wallerstein'sche Bibliothek: s. München, Bayerische Staatsbibliothek
- Köln, Historisches Stadtarchiv  
Cod. W 258a: 126
- Krakau, Biblioteka Jagiellońska  
Cod. 1718: 89
- Leipzig, Universitätsbibliothek  
Cod. 512: 101–104  
Cod. 1386: 89
- Marburg, Hessisches Staatsarchiv
- München, Bayerische Staatsbibliothek  
K 231: 48  
Urk. A II Kloster Hachborn: 48, 104
- München, Bayerisches Hauptstaatsarchiv  
Urk. Würzburg Nr. 3491: 16
- München, Bayerische Staatsbibliothek  
Cod. Öttingen-Wallerstein II. 1. Fol. 10: 109  
Cod. Öttingen-Wallerstein II. 1. 4° 6: 104–109, 128  
Cod. Öttingen-Wallerstein II. 1. 4° 28: 109
- Pommersfelden, Graf von Schönborn'sche Schloßbibliothek  
Cod. 129: 109–113
- Reggio Emilia, Biblioteca comunale  
Cod. CXXI C 4/d: 72
- Reitz, Dominikanerkloster, Archiv  
Urk. II Nr. 2: 61
- Stuttgart, Hauptstaatsarchiv  
Urk. B 172 Nr. 5: 49
- Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek  
Cod. HB I 204: 143
- Vatikanstadt, Archivio Vaticano  
Reg. Vat. 43: 157
- Vatikanstadt, Biblioteca Apostolica Vaticana  
Cod. Vat. Lat. 1121: 78–82  
Cod. Vat. Lat. 2183: 82–86  
Cod. Vat. Lat. 3088: 81  
Cod. Vat. Lat. 4426: 86–90
- Weimar, Staatsarchiv  
Urk. d.J. 1288: 17
- Wien, Dominikanerbibliothek  
Cod. 138/108: 113–120  
Cod. 150/120: 89
- Wien, Österreichische Nationalbibliothek  
Cod. 273: 120–126
- Wiesbaden, Hessisches Hauptstaatsarchiv  
Urk. 28,56: 46, 126–127

- Beland, A. X  
 Benedictus 154  
 Berengar von Landora 23  
 Berg, D. 18, 38, 145, 165  
 Bergowe: s. Burgau  
 Berka: s. Amplonius Ratinck von Berka  
 Berlin 2, 77, 172  
 Bern (Konv.) 7, 9, 10, 44  
 Bernhard von Clairvaux 116  
 — Gui 1, 59, 173  
 — von Jusix 47, 57, 59  
 Bersuire, Peter: s. Peter Bersuire  
 Bertelli, T. 111, 165  
 Berthier, J.J. 18, 169  
 Berthold (fr.) 163  
 — von Moosburg 70, 72–75, 94, 124,  
     126, 127, 131, 138, 166  
 Besançon (GK 1303) 58  
 —: s. Stephan von Besançon  
 Besslich (Kl.) 46, 169  
 Betavienses (fratres): s. Petau  
 Bihl, M. 166  
 Birkenmajer, A. 65, 69, 109, 117, 120,  
     127, 166  
 Bisuntium: s. Besançon  
 Boccamazza, Johannes: s. Johannes Boccamazza  
 Boccasini, Nikolaus: s. Nikolaus Boccasini  
     von Treviso  
 Böhmen: s. Ottokar von Böhmen  
 Böhmer, J.F. 52, 166  
 Boese, H. 74–76, 166, 171  
 Boethius 74, 85, 114, 121  
 Bologna 6, 8, 140  
 — (GK 1240) 5  
 — (GK 1267) 150  
 — (GK 1275) 11  
 — (Konv.) 25  
 Boncompagni, B. 111  
 Boner, G. 54, 69, 72, 76, 162  
 Bonifaz VIII. 25, 44, 57  
 Boos, H. 9, 174  
 Bopfingen: s. Heinrich von Bopfingen  
 Borghese, S. 86  
 Bradwardine, Thomas: s. Thomas Bradwardine  
 Braunschweig 21, 174  
 —: s. Albrecht von Braunschweig  
 Breisach 160  
 Bremen (PK 1297) 30  
 Bremond, A. 44, 166  
 Brügge (Konv.) 31  
 Brugnoli, G. 117, 166  
 Bünger, F. 2, 35, 166  
 Bullotta Barracco, H. 89, 165  
 Burgau 17  
 Burkhard (Prior Eßlingen) 49  
 Burtscheid (Abtei) 51, 172  
 C. (Student in Paris) 9  
 Cain 96  
 Campanus, Johannes: s. Johannes Campanus  
 Campis: s. Aegidius de Campis  
 Carmody, F.J. 111, 117, 166, 168  
 Castello: s. Albert von Castello  
 Cavigioli, J.-D. 167  
 Cella Dei: s. Gotteszell  
 Chateauroux: s. Eudes von Chateauroux  
 Chatelain, E. 4, 22, 166  
 Chatillon: s. Johannes von Chatillon  
 Cheb: s. Eger/Böhmen  
 Chur 127, 170  
 Cicero 73, 113, 117, 119, 122  
 — (Pseudo-) 117  
 Clairsmarais: s. Reiner von Clairsmarais  
 Clairvaux: s. Alcherus von Clairvaux  
 Clemens: s. Clemens  
 Cluny: s. Guido von Cluny  
 Coelestin V. 24  
 Colonia: s. Köln  
 Columbaria: s. Kolmar  
 Confluentia: s. Koblenz  
 Conradus: s. Konrad  
 Constantia: s. Konstanz  
 Corinthus: s. Korinth  
 Cornwall: s. Edmund von Cornwall; Richard von Cornwall  
 Costa ben Luca 88, 89, 165  
 Cremsa: s. Krems  
 Creytens, R. IX, 18, 24, 25, 33, 62, 133,  
     152, 166  
 Crombie, A.C. 127, 167  
 Czeike, F. 120, 167  
 Dachs, K. 109  
 Dänemark: s. Martinus von Dänemark  
 Daguillon, J. 2, 173  
 Denifle, H. 4, 18, 22, 128, 130, 166, 167  
 Deutschland 1, 3–5, 14, 15, 17–19, 21,  
     27, 31, 37, 38, 40, 41, 56, 59, 74, 136,  
     138, 140, 141, 149, 157  
 —: s. auch Saxonia (Dominikanerprovinz);  
     Teutonia (Dominikanerprovinz)  
 Devrient, E. 17, 174  
 Diehl, A. 49, 174  
 Dieter von Nassau 21, 29, 52, 150, 151  
 Dietler, S. 45, 50, 167  
 Dietrich (Prior Jena) 13, 17  
 — (Prior Köln) 13, 16  
 — (Prior Soest) 13  
 — (Prior Würzburg) 13, 16, 17  
 — von Freiberg *passim*  
 — von Köln 16  
 —: s. auch Dieter  
 Dilthey, W. IX  
 Di Majo, S. IX

2. *Namen*

Abkürzungen: fr.: frater; GK: Generalkapitel des Dominikanerordens; Kl.: Kloster; Konv.: Dominikanerkonvent; Lekt.: Lesemeister; Prior: Dominikanerprior; PK: Provinzialkapitel der Dominikaner

- Aachen 51, 172
- (Konv.) 31, 50, 171
- Abbas: s. Johannes Abbas
- Achilles 11
- Acquasparta: s. Matthäus von Acquasparta
- Adam 96
- Adenulf von Anagni 4
- Adolf von Nassau 20, 21, 29, 52, 151, 152
- Adrichem, D. van 165
- Aegidius de Campis 79, 81
  - von Lessines 65, 96, 98, 137, 168, 175
  - von Rom 65, 87, 89, 95, 96, 100, 165
- Albert (fr.) 8
  - (Prior Basel) 53, 54
  - (Prior Straßburg) 34, 45, 46
  - von Castello 15, 129, 133, 165, 166
  - von Genua 57, 58
  - der Große 1–3, 6, 9, 12–16, 35, 37, 61, 65, 67, 74, 80, 87, 96, 97, 99, 101, 120, 121, 123–126, 138, 140, 165, 168, 170–174
  - von Rickenstorf 113, 116, 119
  - von Sachsen: s. Albert von Rickenstorf
  - : s. auch Albrecht
- Alberti, L. 132, 165
- Albrecht von Braunschweig 21, 51
- Alcherus von Clairvaux 88
- Alexander (Lekt. Konstanz) 10
  - von Aphrodisias 87, 89, 173
  - von Münster 16
  - de Villa Dei 102, 172
- Alfarabi 65, 87–89, 110, 165
- Alfonsus (rex) 116
- Alfraganus 74
- Alfredus Anglicus 89, 165
- Alkindi 65, 87, 89, 171
- Alleux: s. Johannes des Alleux
- Alonso, M. 39, 89, 165, 171
- Alphrabi: s. Alfarabi
- Alrad von Würzburg 23, 159, 160
- Alsatia (Franziskanerprovinz) 20, 26, 43, 44
- Altamura, A. de 132, 165
- Alverny, M.-Th. d' 89, 90, 165
- Amplonius Ratinck von Berka 95, 96, 100, 172
- Anagni: s. Adenulf von Anagni
- Ancona: s. Augustinus Triumphus von Ancona
- Anglia: s. England
- Anicius Manlius 73
- Antonius von Koblenz 57, 59, 61, 62
- Aquin: s. Thomas von Aquin
- Argentina: s. Straßburg
- Aristoteles 39, 40, 67, 69, 70, 74, 84, 87, 97–99, 101, 105, 110, 111, 113, 116, 121–123, 126, 165
- Arnold 90, 92
  - (fr.) 7
  - von Villanova 65, 110
  - von Xanten 8; s. auch Arnold (fr.)
- Artaxerxes 96
- Artenberg: s. Johannes von Hardenburg
- Asseborsch: s. Asseburg
- Asseburg 51
- Auer, A. 132, 165
- Augsburg 109
  - (Prior) 7
  - : s. Hartmann von Augsburg
- Augusta: s. Augsburg
- Augustinus 78, 85, 92, 106, 115, 122
  - (Pseudo) 88
  - Triumphus von Ancona 110
- Auvergne: s. Peter von Auvergne
- Averroes 65–67, 87, 89, 96, 97, 100, 101, 114, 165
- Avicebron 122
- Avicenna 65, 74, 87, 89, 90, 122, 124, 165
- Avignon 41
- Aymerich von Piacenza 47, 59–63, 70, 84, 102, 110, 132
- B. (Prior Schwäbisch Gmünd) 49
- Babenberg: s. Bamberg
- Bacon, Roger: s. Roger Bacon
- Bär, M. 55, 171
- Bärbach (Kl.) 46, 47, 169
- Baeumker, Cl. 4, 59, 69, 70, 89, 130, 165, 166, 169, 171, 175
- Bamberg (Konv.) 50
- Bar: s. Gottfried von Bar
- Barach, C.S. 89, 165
- Barnabas von Vercelli 47
- Bartholomäus von Faenza 7, 9, 169
- Basel 53, 54, 69, 70, 72, 76, 169, 174
  - (Konv.) 6, 22, 23, 53, 54, 69, 72, 73, 166, 172
  - (Konzil) 80
  - (PK 1272) 5, 33
  - : s. Albert
- Beckschäfer, B. 52, 55, 165
- Beienburg: s. Emicho von Beienburg

- Diogenes Laertius IX  
 Dionysius Pseudo-Areopagita 83, 91, 102,  
   106, 114  
 Dirstein (Kl.) 46, 169  
 Dod, B.G. 123, 165  
 Döbritothen: s. Hermann von Döbritothen  
 Dominicus Ordinis de civitate Missensi 123  
 Dondaine, H.F. 69, 99, 101, 166  
 Dorothea von Montau 143  
 Douais, C. 3, 167  
 Doucet, V. 44, 92, 167, 170  
 Dresser, M. 133  
 Duberscen: s. Döbritothen  
 Düvel, Rembert: s. Rembert Düvel  
 Duisburg: s. Gottfried von Duisburg  
 Duns, Johannes: s. Johannes Duns  
 Dur: s. Duren  
 Durand, U. 15, 34, 133, 165, 170  
 Durandus von St. Pourcain 65, 78  
 Duren: s. Johannes von Duren  
 Dyonisius: s. Dionysius  
 Dyroff, A. 58, 167
- Échard, J. 15, 132, 133, 171  
 Echerbein (?), Heinrich: s. Heinrich Echer-  
   bein  
 Eckhart von Gründig 138  
   — von Hochheim 1, 4, 19, 21–23, 39, 56,  
   59, 60, 62, 138–141, 169  
 Edmund von Cornwall 8  
 Eger/Böhmen 21, 52  
   — (Konv.) 31, 52, 53  
   — (PK 1387) 53  
   — (PK 1447) 53  
 Egno von Stoffen 19, 51, 57, 61, 62  
 Egra: s. Eger/Böhmen  
 Eichstätt 30, 173  
 Elephax: s. Robert Halifax  
 Ellerbach: s. Werner von Ellerbach  
 Emesa: s. Nemesius von Emesa  
 Emicho von Beienburg 23, 24, 40, 41, 155  
 England 7  
 Erbo (fr.) 152  
   — (Lekt.) 152, 173  
   — inter Mercatores 151–153  
 Erfurt 33, 90, 143, 172, 175  
   — (Kartause Salvatorberg) 128, 133  
   — (Konv.) 23  
   — (PK 1303) 58, 59  
 Erhard, H.A. 13, 175  
 Ermisch, H. 3, 174  
 Eschenau (Johanniterhaus) 46, 169  
 Escher, J. 53, 172  
 Escoquart: s. Philipp Escoquart  
 Eßlingen (Esslingen) 20, 49, 174  
   — (Konv.) 49  
   — (Lekt.) 49  
   —: s. Burkhard; Konrad von Eßlingen
- Étienne: s. Stephan  
 Eubel, K. 44, 45, 167  
 Eudes von Chateauroux 4  
 Eugen IV. 44, 168  
 Euklid 70  
 Eustache de Grand Court 56  
 Ezzelingen: s. Eßlingen
- Fachingen (Klause) 46, 169  
 Faenza: s. Bartholomäus von Faenza  
 Fauces Alpium: s. Füssen  
 Feller, J. 104, 167  
 Ferrara (GK 1290) 33, 34  
 Ferrarius von Katalonien 4  
 Fiala, V.E. 143  
 Ficker, J. 166  
 Filthaut, E. 18, 169  
 Finke, H. 2, 3, 6, 8–11, 23, 26, 33, 34,  
   38, 41, 43–46, 76, 77, 145, 148–153,  
   155–158, 160, 162, 163, 167  
 Flasch, K. IX, X, 137, 138, 141, 167  
 Flieder, V. 48, 166  
 Fontaines: s. Gottfried von Fontaines  
 Francia (Dominikanerprovinz) 31, 38, 146  
 Franco de Polonia 110  
 Frank, I.W. 9, 18, 48, 51, 61, 62, 120,  
   125, 126, 151, 160, 168  
 Frankfurt 27, 47  
   — (Konv.) 27  
 Franz von Retz 113, 118–120, 124, 125  
 Frascati 41  
 Freed, J.B. 44, 45, 168  
 Freiberg 3, 32, 36, 58, 174  
   — (Konv.) 3, 9, 33  
   — (PK 1270) 36  
   — (PK 1290) 17, 36  
   —: s. Dietrich von Freiberg; Heinrich von  
     Freiberg  
 Freiburg i.Br. 20, 36, 43, 44, 164  
   — (Konv.) 6, 22, 23, 53, 54, 153, 159,  
   160, 163  
   — (Lekt.) 13  
   —: s. Heinrich von Freiburg; Johannes von  
     Freiburg  
 Freisach (Konv.) 6  
 Friedberg, E. 152, 155, 157, 166  
 Friedrich von Lichtenberg 29  
 Friese, J.J. 133, 168  
 Füssen (Kl.) 105, 108
- G. (fr.) 8  
 Gäl, G. 44, 170  
 Gamundia: s. Schwäbisch Gmünd  
 Geber 74  
 Gebeswile: s. Gebweiler  
 Gebweiler (Konv.) 26, 31, 49, 50, 53  
   — (Kl. Engelporten) 32  
 Genensis prior: s. Jena

- Gent: s. Heinrich von Gent  
 Gentilis von Rom 22  
 Genua: s. Albert von Genua  
 Gerhard 116, 117, 168  
 — von Minden 132  
 — von Reims 4  
 Gertrud von Truchtersheim 46  
 Gesner, K. 133, 168  
 Gilson, E. 89, 168  
 Gisela von Landsberg 45, 46, 139  
 Glorieux, P. 4, 5, 11, 12, 22, 56, 60, 61,  
     67, 71, 92, 98, 102, 111, 117, 168  
 Gnadenthal (Kl.) 27, 46, 47, 127, 169  
 Godino: s. Wilhelm Petri von Godino  
 Göller, E. 44, 168  
 Görz: s. Jodocus von Görz  
 Göttingen 21, 51, 174  
 — (Konv.) 31, 51  
 Gonzalez, Juan: s. Johannes Gonzalez  
 Goran: s. Nikolaus von Goran  
 Gotteszell (Kl.) 49  
 Gottfried von Bar 4  
 — von Duisburg 14—16  
 — von Fontaines 12, 14, 56, 137, 168  
 Gottlieb, T. 120, 168  
 Grabmann, M. 98, 99, 113, 130, 131, 168  
 Gradl, H. 52, 53, 170  
 Graecia (Dominikanerprovinz) 62  
 Grand Court: s. Eustace de Grand Court  
 Gratianus 155  
 Gregor der Große 96  
 — IX. 152, 157  
 Greifenstein: s. Johannes von Greifenstein  
 Grosseteste, Robert: s. Robert Grosseteste  
 Gruningen: s. Heinrich von Gruningen  
 Gui, Bernhard: s. Bernhard Gui  
 Guido von Cluny 56  
 — von Sully 5  
 Guillelmus: s. Wilhelm  
 Guimaraes, A. de 23, 168  
 Gunther, R.T. 111, 168  
 Guy: s. Guido  
 Gysela: s. Gisela
- Haarlem (Konv.) 31, 52  
 Habsburg: s. Rudolf von Habsburg  
 Hachborn (Kl.) 27, 28, 47, 48, 104  
 Hänselmann, L. 21, 174  
 Hagenau 158, 159  
 Halberstadt (Konv.) 7  
 — (Prior) 5, 7  
 — (PK 1273) 5  
 Halifax, Robert: s. Robert Halifax  
 Haly ibn Ridwan 109  
 Hamburg (Konv.) 6  
 Harburg 109  
 Hardeck (Graf von) 61  
 Hardenburg: s. Johannes von Hardenburg
- Hartmann von Augsburg 61  
 Hasche, J.C. 9, 168  
 Hauck, A. 22, 169  
 Hauke, H. 143  
 Hefele, F. 44, 168  
 Heinrich (Lektor Soest) 27, 54  
 — (Prior Maastricht) 23, 159, 160  
 — (Prior Würzburg) 56, 61  
 — von Bopfingen 49  
 — Echerbein (?) 66, 69  
 — von Freiberg 58, 61  
 — von Freiburg 84, 85, 114  
 — von Gent 4, 65, 88, 89, 98, 170  
 — von Gruningen 60  
 — von Herford 129—131, 169, 172  
 — von Laufenburg 53, 54  
 — von Lübeck 138  
 — Rostock 113, 116, 118—120, 125  
 Herbipolis: s. Würzburg  
 Herburgis (Äbtissin) 46, 47  
 Herdegen, Konrad: s. Konrad Herdegen  
 Herford: s. Heinrich von Herford  
 Hermann von Döbritschen 17  
 — von Duberscen: s. Hermann von Döbritschen  
 — von Hettstedt 33  
 — von Minden 7—9, 13, 18—21, 23—25,  
     33, 34, 39—41, 44, 77, 149—155, 157—  
     163, 170  
 — von Worms 157  
 —: s. auch Hartmann  
 Herveus von Nédellec 23, 47, 59, 168,  
     169  
 Herzogenbusch (Konv.) 31, 50, 51, 170  
 Hessel, A. 45, 167  
 Hettstedt: s. Hermann von Hettstedt  
 Hildesheim (Prior) 8  
 Hillenbrand, E. 131, 169  
 Hochheim: s. Eckhart von Hochheim  
 Hodenberg, W. von 44, 166  
 Höfler, C. 140, 169  
 Hof (Konv.) 19, 172  
 Hofmeister, A. 8, 9, 19, 35, 36, 76, 169  
 Holywood: s. Johannes von Holywood  
 Homblières: s. Ranulph von Homblières  
 Honorius III. 53  
 — IV. 157  
 Horaz 147  
 Hoßfeld, P. 123, 165  
 Hugo (Prior Zürich): s. Hugo von Schaffhausen  
 — von Landsberg 46  
 — von St. Viktor 90, 91, 95  
 — von Schaffhausen 53, 54, 57, 58, 150  
 Humbert von Romans 18, 47, 149, 169
- Imbach, R. 129, 167, 169  
 Ingold, A.M.P. 151, 153, 169

- Krueger, P. 166  
 Krühne, M. 19, 174  
 Künzle, P. 72, 76, 169
- Lamatsch, I. 17, 61, 170  
 Lamey, A. 172  
 Landora: s. Berengar von Landora  
 Landsberg: s. Gisela von Landsberg; Hugo von Landsberg  
 Langlois, E. 34, 172  
 Laufen: s. Johannes von Laufen; Petrus von Laufen  
 Laufenberg: s. Heinrich von Laufenberg  
 Laurentius Pignon 128, 130–132, 171  
 Lehmann, P. 95, 101, 127, 128, 133, 170  
 Leipzig 104  
 – (Prior) 8  
 – (PK 1284) 2  
 Leopold von Wien 23, 159, 160  
 Lessines: s. Aegidius von Lessines  
 Leyk: s. Wilhelm von Leyk  
 Lichtenberg: s. Friedrich von Lichtenberg;  
     Johannes Picardi von Lichtenberg  
 Lille (GK 1293) 31  
 Limoges: s. Peter von Limoges  
 Lindberg, D.C. 71, 169  
 Lippens, H. 47, 170  
 Lipzic: s. Leipzig  
 Lobede, (.) de 8  
 Loccum (Stift) 44, 166  
 Loë, P. von 3, 5, 9, 10, 15–17, 19, 26,  
     30–32, 35, 36, 52, 53, 58–62, 170, 174  
 Löffelholz-Colberg, W. von 107  
 Löffen: s. Laufen  
 Löhr, G.M. 6, 9, 16, 36, 46, 47, 61, 170  
 Löwen 6  
 – (PK 1300) 53  
 – (Konv.) 7  
 Loidl, F. 48, 168  
 London (GK 1250) 152  
 Lucca (Konv.) 24  
 Luckau (Prior) 30  
 Ludolph (fr.) 7, 8  
 Ludwig von Valladolid 14–16, 170  
 Lübeck: s. Heinrich von Lübeck  
 Lullus, Raimundus: s. Raimundus Lullus  
 Lupold: s. Leopold  
 Luxemburg (Konv.) 31, 48  
 Lyon (Konzil) 7, 9
- M. (mulier) 9  
 Maastricht (Konv.) 7  
 –: s. Heinrich  
 Macken, R. 89, 90, 99, 101, 170  
 Magdeburg (Konv.) 7, 8  
 Maier, A. 81, 86, 166, 170  
 Maihingen 107  
 Mainz 7
- (Konv.) 7, 9  
 –: s. Wolfram  
 Makrobius 73, 75  
 Mandonnet, P. 92, 130, 170  
 Mansion, A. 89  
 Mara: s. Wilhelm von Mara  
 Maricourt: s. Petrus Peregrinus von Mari-court  
 Marienwerder: s. Johannes von Marienwerder  
 Marseille (GK 1300) 53, 57  
 Martène, E. 15, 34, 133, 165, 170  
 Martin, J.E.A. 17, 174  
 Martinus von Dänemark 65, 122, 123, 170  
 Matthäus (Evangelist) 96, 100  
 – von Acquasparta 19, 26, 43, 44, 49, 170  
 Mediavilla: s. Richard von Mediavilla  
 Meerssman, G. 47, 128–132, 170, 171  
 Meijer, G.A. 51, 52, 170  
 Metz (GK 1251) 152  
 Meyer, G. 120, 168  
 –, J. 2, 13, 15, 16, 18, 26, 28–32, 35–  
     37, 45, 49, 50, 57, 170  
 Minden 34, 44  
 – (Konv.) 55  
 – (Prior) 7, 8  
 –: s. Gerhard von Minden; Hermann von Minden  
 Minio-Paluello, L. 113, 123, 165  
 Moerbeke: s. Wilhelm von Moerbeke  
 Moguntia: s. Mainz  
 Mojisisch, B. X, 11, 12, 60, 65, 92, 135,  
     137, 138, 141, 167, 170  
 Mommsen, T. 166  
 Monreale 41  
 Montau: s. Dorothea von Montau  
 Montpellier (GK 1265) 152  
 – (GK 1294) 24, 28, 49  
 Moosburg: s. Berthold von Moosburg  
 Mortier, A. 18, 21, 24, 25, 33, 37, 170  
 Müller, J.: s. Regiomontanus  
 Müllner, Konrad: s. Konrad Müllner  
 München 109  
 Münster i.W. 76, 77  
 –: s. Alexander von Münster  
 Mulceone: s. Peter von Mulceone  
 Muller, J.P. 72, 99, 169, 171  
 Mummenhoff, W. 51, 172  
 Munio von Zamora 24, 25, 33, 37, 45
- Nagy, A. 89, 171  
 Nassau: s. Adolf von Nassau; Dieter von Nassau  
 Nédellec: s. Herveus von Nédellec  
 Nemesiushus von Emesa 74  
 Neuburg (Kl.) 20, 23, 24, 40, 41, 53, 54,  
     155–158  
 Neuhaus: s. Johannes von Neuhaus

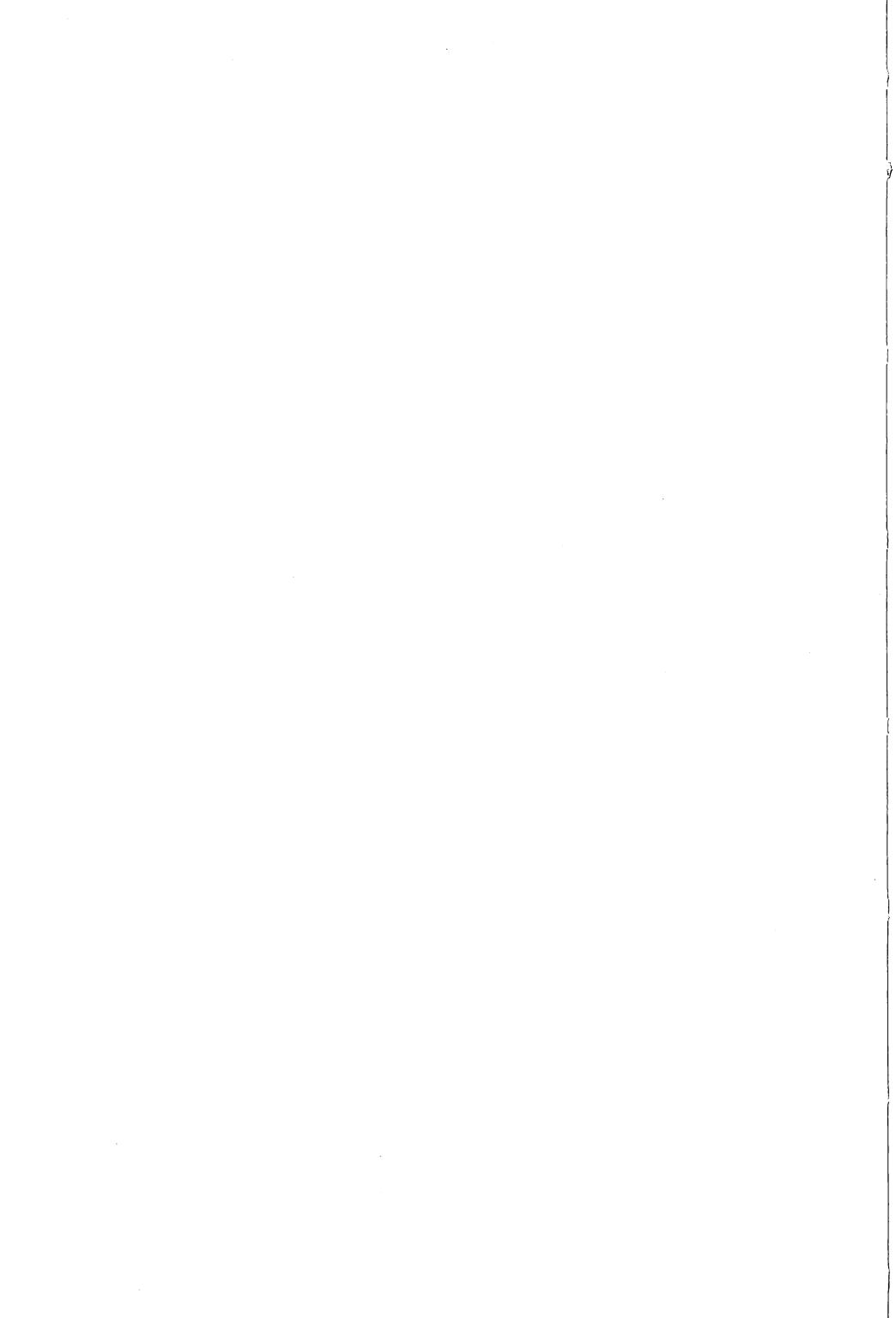
- Irtenkauf, W. 143  
 Isaaci Sebastianocrator 74, 171
- Jakob von Soest 129, 130, 133, 173  
 — von Venetien 121  
 — von Viterbo 56  
 Jammy, P. 99, 123, 165  
 Jaroschka, W. 16  
 Jena 17, 174  
 — (Konv.) 13, 17  
 —: s. Dietrich  
 Job 122  
 Jodocus von Görz 121, 124, 125  
 Johannes (Abt von Schönau) 23, 40, 41  
 — (Evangelist) 88, 122  
 — (Neffe Gisela von Landsberg) 45  
 — (der Täufer) 95  
 — Abbas 45  
 — des Alleux 4  
 — von Artenburg: s. Johannes von Hardenburg  
 — Boccamazza 19, 20, 22–24, 40, 41, 43,  
     44, 155, 156, 174  
 — Campanus Novariensis 79  
 — von Chatillon 56  
 — Damascenus 98  
 — Danck von Sachsen 116  
 — Duns Scotus 11, 78, 80, 169  
 — von Duren 9  
 — von Freiburg 53, 54, 159, 163, 164  
 — Gonzalez de Burgos y Salomon 89, 165  
 — von Greifenstein 46  
 — von Hardenburg 31  
 — Hispalensis: s. Johannes von Sevilla  
 — von Holywood 113, 116, 119  
 — von Kolmar 158, 159  
 — von Laufen 73, 75–76  
 — von Lichtenberg: s. Johannes Picardi von Lichtenberg  
 — von Löffen: s. Johannes von Laufen  
 — von Marienwerder 143  
 — von Mo( . . . ) Polonus 122  
 — von Neuhaus 67, 173  
 — von Offenburg 153  
 — von Paris 66  
 — von Paris: s. Johannes Quidort  
 — Peckham 65, 69–72, 169  
 — Picardi von Lichtenberg 23, 56, 57, 60,  
     61, 63, 138, 141  
 — Pysanus: s. Johannes Peckham  
 — Quidort 65, 95, 96, 98, 99, 101, 171  
 — von Sachsen: s. Johannes Danck von Sachsen  
 — de Sacro Busco: s. Johannes von Holywood  
 — von Sevilla 88  
 — von Straßburg 138  
 — Tagstern 69, 72  
 — Tauler 18, 138, 140, 169, 172  
 — Tusculanus: s. Johannes Boccamazza  
 — von Vercelli 5–8  
 Jonghe, B. de 30, 51, 52, 169  
 Jusix: s. Bernhard von Jusix  
 Kaeppeli, T. 1, 4, 9, 13, 16, 23, 31, 35,  
     38, 39, 44, 47, 54, 60–62, 80, 92, 98,  
     119, 131–133, 149, 152, 169, 173, 175  
 Kärnten 19, 160  
 Kaiserswerth (Stift) 16, 174  
 Katalonien: s. Ferrarius von Katalonien  
 Kelleter, H. 16, 174  
 Kerlinger, Walter 33  
 Kern, T. von 108, 169  
 Kibre, P. 67, 71, 81, 102, 111, 117, 173  
 Kilwardby, Robert: s. Robert Kilwardby  
 Clemens IV. 44, 88  
 — V. 61  
 Koblenz 7, 8, 61, 136  
 — (Konv.) 7  
 — (PK 1303) 57, 58, 61  
 —: s. Antonius von  
 Koch, J. 4, 18, 19, 21, 23, 37–39, 44, 56,  
     59, 62, 63, 169  
 Köhler, T.W. 169  
 Köln 1, 6, 15, 18, 121, 124, 141  
 — (GK 1301) 9, 57, 58  
 — (Konv.) 6–9, 13, 15, 16, 170  
 — (Lekt.) 8  
 — (Prior) 8, 30  
 — (Stift St. Caecilien) 47  
 —: s. Dietrich; Dietrich von Köln  
 Kolmar 20, 44, 54, 149, 150, 152, 160  
 — (Kl. Unterlinden) 21, 29, 149, 153  
 — (Konv.) 20, 23, 54, 150–153, 159, 160,  
     169  
 — (Prior) 151  
 — (Subprior) 151  
 —: s. Johannes von Kolmar  
 Konrad von Eßlingen 13, 17, 18, 20, 33, 36  
 — Herdegen 108, 169  
 — Müllner 105–108  
 — von Straßburg 29, 45  
 — von Trebsen 8, 9, 17, 30, 31, 57  
 — Wagner: s. Konrad Müllner  
 Konstanz 9, 11  
 — (Konv.) 10  
 — (PK 1275) 10, 19  
 —: s. Alexander  
 Korinth 73, 74  
 Krebs, E. 4, 10, 12, 17, 22, 59, 65, 104,  
     169  
 Krems (Konv.) 51, 57, 61, 62  
 — (Lekt.) 49  
 — (PK 1267) 2  
 — (PK 1294) 23, 53, 54, 153, 160  
 Kroll, G. 166

- Neuruppin (Prior) 8
  - (PK 1299) 58
- Nikolaus IV. 34, 172
  - (Prior Magdeburg) 53, 57, 58
  - (Prior Zutphen) 55
  - Boccasini von Treviso 28–31, 38, 47, 57
  - von Goran 92
  - von Lyra 95, 96, 98, 100, 166
  - von Pressoir 4, 56
  - Staynecker 120
  - von Straßburg 127, 138
  - von Treviso: s. Nikolaus Boccasini von Treviso
- Nimbschen (Kl.) 9, 168
- Nimtschen: s. Nimbschen
- Nimwegen (Konv.) 31, 52, 170
- Norden (Konv.) 8
- Nova Civitas: s. Wiener Neustadt
- Novum Castrum: s. Neuburg
- Nürnberg (Kl. St. Katharina) 32
- Nuwenburg: s. Neuburg
- Oberstenfeld (Kl.) 47
- Österreich 10, 19, 51, 61, 62, 160
- Offenburg: s. Johannes von Offenburg
- Oggelsbeuren (Kl.) 143
- Olmedo: s. Sebastian von Olmedo
- Osnabrück 55, 171, 173, 175
  - (Konv.) 27, 31, 52, 54, 55, 165
- Otto (Subprior Schwäbisch Gmünd) 49
- Ottokar von Böhmen 10
- Oxford 111, 140, 168
  - (GK 1280) 61
- Paffi, F. IX
- Pagnoni-Sturlese, M.R. X, 14, 60, 81, 92, 137, 167, 171
- Palencia (GK 1291) 34
- Pantaleon, H. 69
- Paris IX, 1–6, 8, 11, 14, 22, 23, 30, 31, 38, 39, 55–57, 60, 61, 63, 80, 92, 136, 137, 139–141, 145, 146, 159
  - (Konv.) 2, 5, 38
  - (Prior) 25
- Pattin, A. 111, 170
- Paulus (Apostel) 96, 100
  - (fr.) 7
- Peckham, Johannes: s. Johannes Peckham
- Pelzer, A. 12, 80–82, 137, 166, 168
- Pertz, J. 165
- Pest 6
  - (GK 1273) 8
- Petau (Konv.) 7
- Peter von Auvergne 56
  - Bersuire von Poitiers 91
  - von Laufen 75–76
  - von Limoges 56
- Lombardus 80, 90, 94, 95, 172, 173
- von Mulcone 25
- Peregrinus von Maricourt 110, 111, 165, 172
- von Preußen 2, 12, 14, 15, 171
- Reicher von Pirchenwart 78
- von St. Omer 56
- von Spanien 12, 39, 171
- Petz, H. 127, 171
- Pez, B. 153, 171
- Pfaff, K.H.S. 49, 174
- Pfeiffer, F. 138
- Philipp (Prior Köln) 6, 9
  - Escouart 56
- Philosophus: s. Aristoteles
- Piacenza (GK 1310) 60, 63
  - : s. Aymerich von Piacenza
- Picardi, Johannes: s. Johannes Picardi
- Pignon, Laurentius: s. Laurentius Pignon
- Pinborg, J. 89, 171
- Pirchenwart: s. Peter Reicher von Pirchenwart
- Pisa (GK 1276) 25
- Pius V. 44, 168
  - VII. 78
  - IX. 83, 86
- Plato 73, 74, 87, 112
- Poitiers: s. Petrus Bersuire von Poitiers
- Pommersfelden 172
- Posse, O. 174
- Potthast, A. 131
- Preger, W. 12–14, 171
- Pressoir: s. Nikolaus von Pressoir
- Preußen: s. Peter von Preußen
- Primadizzi, Rembert de': s. Rembert de' Primadizzi
- Proklos 65, 72–76, 88, 89, 120–123, 126, 127, 166, 171, 174
- Ptolemäus 74, 109, 110
- Purlwasser, M. 119, 125
- Quétif, J. 15, 132, 133, 171
- Quidort, Johannes: s. Johannes Quidort
- Quix, C. 50, 171
- Rainer: s. Reiner
- Ranulph von Homblières 4
- Ratinck, Amplonius: s. Amplonius Ratinck
- Ratisbona: s. Regensburg
- Raymundus (Erzbischof von Toledo) 88
  - Lullus 56, 171
  - von Peñafort 166
  - Romani 23
- Recensis conventus: s. Retz
- Redeker, M. IX
- Redlich, O. 160, 171
- Regensburg 8, 61
  - (Konv.) 8

- (Prior) 7
- Regiomontanus, J. 127, 171, 175
- Rehn, R. 167
- Reicher, Peter: s. Peter Reicher
- Reichert, B.M. 5, 19, 28, 36, 53, 76, 165, 172
- Reims: s. Gerhard von Reims
- Reiner (fr.) 153
- Clairsmaraïs 56
- Rembert (fr.) 19
- Düvel 27, 52, 54, 55
- de' Primadizzi 98
- Repinensis conventus: s. Neuruppin
- Retz (Konv.) 31, 50, 51, 57, 61, 62
- : s. Franz von Retz
- Richard von Cornwall 8
- von Mediavilla 12, 172
- Richter, A.F. 166
- Rickendorf: s. Albert von Rickendorf
- Riedlinger, H. 56, 171
- Rijk, L.M. de 171
- Ripoll, T. 44, 166
- Ritzinger, E. 41, 172
- Robert Grosseteste 102, 127, 167, 172
- Halifax 113, 115, 119
- Kilwardby 65, 92
- Rodenburg: s. Rutger von Rodenburg; Yda von Rodenburg
- Röbel (Konv.) 35
- Roger Bacon 102, 172
- Rom 34, 119
- (GK 1292) 34
- : s. Aegidius von Rom; Gentilis von Rom
- Romani: s. Raymundus Romani
- Romans: s. Humbert von Romans
- Roos, H. 123, 170
- Roricus (Prior Speyer) 157
- Rose, V. 2, 76, 172
- Rostock 8, 22
- (Konv.) 6–8
- (Prior) 8
- , Heinrich: s. Heinrich Rostock
- Rudolf von Habsburg 44–45
- Ruf, P. 108, 172
- Ruh, K. 4, 167
- Rupin: s. Neuruppin
- Rutger von Rodenburg 50
- Saarbrücken 12, 14, 15
- St. Omer: s. Peter von St. Omer
- St. Pourçain: s. Durandus von St. Pourçain
- Salainiac: s. Stephan von Salainiac
- Santis: s. Arnoldus von Xanten
- Sara 42
- Saxonia (Dominikanerprovinz) 22, 31, 32, 48, 52, 57–59, 62, 170
- Sbaraglia, G.G. 44, 166
- Schäftersheim (Kl.) 37
- Schaffhausen: s. Hugo von Schaffhausen
- Scheeben, H.C. 2, 6, 8, 9, 15, 16, 18, 19, 28, 33, 37, 41, 44, 76, 129, 130, 170, 172
- Schleiermacher F. IX
- Schlettstadt 43, 45
- (Franziskanerkonv.) 26
- (Kl. Sylo) 45
- (Konv.) 26, 31, 45, 49
- : s. Wernher von Schlettstadt
- Schlumberger, J. von 45, 167
- Schlund, E. 111, 172
- Schmidt, C. 46, 172
- , G. 51, 174
- , P. 69, 72, 76, 172
- Schneider, J. 12, 173
- Schoell, R. 166
- Schönau 41
- : s. Johannes
- Schönbörn (Grafen von) 109
- , L.F. von 112
- Schönensteinbach (Kl.) 45, 165
- Schoepflin, J.D. 151, 172
- Schönath, W. 113, 172
- Schulte, A. 62, 174
- Schum, W. 90, 92, 95, 101, 172
- Schunder, F. 48, 171
- Schwäbisch Gmünd 49
- (Konv.) 31, 48, 49
- : s. B.; Otto
- Schweizer, P. 53, 174
- Scipio 73
- Sconoviensis abbas: s. Johannes
- Scotus, Johānes Duns: s. Johannes Duns Scotus
- Sebastian von Olmedo 37
- Seehausen (Prior) 8
- Selestadium: s. Schlettstadt
- Seppänen, L. 152, 173
- Seyfert, W. 67, 173
- Shooner, H.V. 69, 92, 99, 101, 166
- Siedler, D. 16, 165
- Siemer, L. 9, 30, 35, 52, 55, 173
- Siena 47
- Simler, J. 133, 168
- Simon, P. 16
- Simonin, H.-D. 129, 130, 134, 173
- Slezstat: s. Schlettstadt
- Soest 27, 54, 55, 77
- (Konv.) 13, 27, 52, 54, 55
- (Prior) 55
- (PK 1374) 33
- : s. Dietrich; Heinrich
- Spamer, A. 140, 173
- Spanien: s. Peter von Spanien
- Speyer (Konv.) 7
- (PK 1310) 60
- : s. Roricus

- Wallace, W.A. 10, 17, 35, 65, 137, 167,  
— 174
- Walter, B. 127, 171  
—, I. 41, 174
- Walther, H. 68, 92, 123, 174
- Walz, A.M. 44, 48, 174
- Ware: s. Wilhelm von Ware
- Wehbrink, P. 52, 55, 175
- Weiler, P. 62, 174
- Weissenburg (Franziskanerkonv.) 44  
— (Konv.) 16, 26, 44
- Wenzel II. 29, 52
- Wernberger, F. IX
- Werner, H. X
- Wernher (Subprior) 157  
— von Ellerbach 151, 152, 159, 160  
— von Schlettstadt 153
- Westfalen 13
- Wichmann (Prior Bremen) 27, 54, 55
- Wickersheim 45
- Wiegand, W. 62, 152, 174
- Wien 9, 10, 61, 119, 125, 126, 168  
— (Konv.) 9, 48, 113, 120, 121, 167  
— (Prior) 7  
—: s. Leopold von Wien
- Wiener Neustadt (Konv.) 29
- Wilhelm (fr.) 8  
— von Leyk 96  
— von Mara 4  
— von Moerbeke 73, 74, 88, 89, 171, 174  
— Petri de Godino 22–23  
— von Ware 56
- Wilms, H. 18, 32, 41, 49, 149, 175
- Wimpfen 30  
— (Konv.) 7
- Wismar (Konv.) 31, 48
- Wolfram (fr.) 5  
— (Lekt. Mainz) 56, 61
- Wolfs, S.P. 47, 51, 52, 175
- Worms 7, 9, 41, 155, 174  
— (Bischof von): s. Emicho von Beienburg  
— (Konv.) 6, 7  
— (Prior) 41  
— (PK 1239) 9, 10  
— (PK 1254) 9, 10  
— (PK 1274) 3, 6, 9, 10  
— (PK 1298) 9, 10  
—: s. Hermann von Worms
- Würdtwein, S.A. 9, 173
- Würschmidt, J. 70, 72, 175
- Würzburg 16, 26  
— (Konv.) 13, 16, 50  
— (PK 1295) 26, 49  
—: s. Alrad von Würzburg; Dietrich; Heinrich
- Wulf, M. de 12, 89, 98, 137, 168, 175
- Wurstisen, C. 69, 73
- Wyss, J.M. 99, 173
- Xanten 62, 174  
—: s. Arnold von Xanten
- Yda von Rodenburg 50
- Zacke, A. 33, 175
- Zamora: s. Munio von Zamora
- Zelada, F.X. de 78
- Zimmermann, A. 89, 120, 168, 171
- Zinner, E. 127, 175
- Zürich 53, 54, 174  
— (Konv.) 150  
— (Prior) 8  
— (Wahlkapitel 1310) 60
- : s. Hugo von Schaffhausen
- Zumkeller, A. 89, 98, 111, 175
- Zutphen (Konv.) 52, 55

- Stammller, W. 167  
 Stams 128, 130  
 Staynecker, Nikolaus: s. Nikolaus Stayn-  
     ecker  
 Steele, R. 102, 172  
 Steffan, H. 65, 167  
 Stegmüller, F. 80, 92, 117, 167, 173  
 Steiermark 19, 160  
 Steill, F. 31, 173  
 Stephan 156  
     — von Besançon 18, 21–24, 27, 29, 34,  
         37–39, 47, 49, 149  
     — von Salainiac 1, 5, 21, 23, 59, 173  
     — Tempier 4  
 Stoffen: s. Egno von Stoffen  
 Stralsund (Konv.) 7  
     — (Prior) 7  
 Straßburg 20, 25, 27–30, 35, 37, 43–46,  
     139, 141, 149, 152, 153, 174  
     — (Franziskanerkonv.) 26  
     — (GK 1260) 20  
     — (GK 1296) 17, 20, 28, 36, 47, 49, 51,  
         52, 55  
     — (GK 1307) 62  
     — (Konv.) 6, 8, 18–20, 24, 29, 30, 34–  
         36, 46, 61, 62, 172  
     —: s. Albert; Johannes von Straßburg;  
         Konrad von Straßburg; Ulrich von Straß-  
         burg  
 Strausberg 17, 21, 35, 37, 47, 139  
     — (Konv.) 35  
     — (Prior) 8  
     — (PK 1293) 17, 18, 35–37, 150  
 Struck, W.H. 46, 169  
 Struzberg: s. Strausberg  
 Sturlese, L. 4, 12, 14, 16, 61, 67, 72, 75,  
     76, 127, 131, 137, 138, 140, 141, 143,  
     166, 167, 173  
 Stuttgart 37, 175  
 Sully: s. Guido von Sully  
 Sundis: s. Stralsund  
 Sutphen: s. Zutphen  
 Sutter, L. 9, 173  
 Sutton: s. Thomas von Sutton  
 Sylo: s. Schlettstadt  
 Tagstern, Johannes: s. Johannes Tagstern  
 Tauler, Johannes: s. Johannes Tauler  
 Tempier, Étienne: s. Stephan Tempier  
 Teutonia (Dominikanerprovinz) 1–3, 6, 9,  
     13, 14, 18–20, 24, 26, 29–33, 40, 41,  
     46–50, 53, 57–59, 61–63, 170, 172,  
     173  
 Thebit 74  
 Theodoricus: s. Dietrich  
 Theodorus 73, 74  
 Theodosios Tripolites 70  
 Théry, G. 89, 173  
 Thomas von Aquin 59, 65, 67–69, 74, 87,  
     89, 92, 95–101, 103, 105, 128, 130,  
     138, 166, 168–170, 173  
     — (Pseudo-) 97  
     — Bradwardine 65, 69, 70  
     — von Sutton 12, 173  
 Thommen, R. 53, 174  
 Thorndike, L. 67, 71, 81, 102, 111, 117,  
     173  
 Thüringen 19, 23, 139  
 Timaeus 87  
 Tisserant, E. 81, 173  
 Toulouse (GK 1304) 59, 61, 62, 136  
 Traiectum inferius: s. Utrecht  
     — superioris: s. Maastricht  
 Trebsee: s. Trebsen  
 Trebsen: s. Konrad von Trebsen  
 Treviso: s. Nikolaus Boccasini von  
 Trier 12, 14, 21, 57, 62  
     — (GK 1249) 152  
     — (GK 1266) 152  
     — (Konv.) 6, 12, 14  
 Triumphus, Augustinus: s. Augustinus Tri-  
     umphus von Ancona  
 Truchtersheim: s. Gertrud von Truchters-  
     heim  
 Truhtersheim: s. Truchtersheim  
 Tullius: s. Cicero  
 Turicum: s. Zürich  
 Tusculanus episcopus: s. Johannes Bocca-  
     mazza  
 Tuskulum: s. Frascati  
 Ulrich von Straßburg 2–8, 10, 11, 18, 20,  
     23, 33, 132, 138, 145, 147, 173  
 Ungaria (Dominikanerprovinz) 29  
 Unterkircher, F. 126, 173  
 Unterlinden: s. Kolmar  
 Utrecht (Konv.) 7, 9  
 Valerius Maximus 74  
 Valladolid: s. Ludwig von Valladolid  
 Vallis Gratiae: s. Gnadenthal  
 Vansteenkiste, C. 89, 174  
 Vecturius, Lucius 117  
 Venedig 133  
 Venturi, G.B. 72, 174  
 Vercelli: s. Barnabas von Vercelli; Johannes  
     von Vercelli  
 Villanova: s. Arnold von Villanova  
 Viterbo 88  
     —: s. Jakob von Viterbo  
 Vorberg, A. 35, 174  
 Vrankenvort: s. Frankfurt  
 Vriberg: s. Freiberg  
 Wackernagel, R. 53, 174  
 Wagner, Konrad: s. Konrad Müllner



## **CORPUS PHILOSOPHORUM TEUTONICORUM MEDII AEVI**

Veröffentlicht unter Leitung von Kurt Flasch und Loris Sturlese

Einzelbände herausgegeben von Jean-Daniel Cavigioli, Ruedi Imbach,  
Alain de Libera, Burkhard Mojsisch, Maria Rita Pagnoni-Sturlese,  
Sabina Pieperhoff, Rudolf Rehn, Christiane Schultz, Loris Sturlese,  
Tiziana Suarez, William A. Wallace

**Ulrich von Straßburg: De summo bono**

Bände I,1–6 (in 8 Teilbänden)

**Dietrich von Freiberg: Opera omnia**

Band II,1: Schriften zur Intellekttheorie

II,2: Schriften zur Metaphysik und Theologie

II,3: Schriften zur Naturphilosophie und Metaphysik, Quaestiones

II,4: Schriften zur Naturwissenschaft

**Johannes Picardi von Lichtenberg: Quaestiones disputatae**

Bände III,1–2

**Heinrich von Lübeck: Quodlibeta**

Bände IV,1–3

**Nikolaus von Straßburg: Summa philosophiae**

Bände V,1–3 (in 5 Teilbänden)

**Berthold von Moosburg: Expositio super Elementationem theologicam Procli**

Bände VI,1–9

### **Miscellanea**

Band VII,1: Quaestio Basileensis. — Epitome tractatus De accidentibus mag. Theodorici. — Johannes de Cervo, Quaestio de latitudine specierum. — Conradus, De intentionibus. — Johannes Hürwin, Insolubilium Heytesbury obiectiones. — Burkhard von Weissensee, Extracta ex Quodlibetis. — Quaestiones anonymae

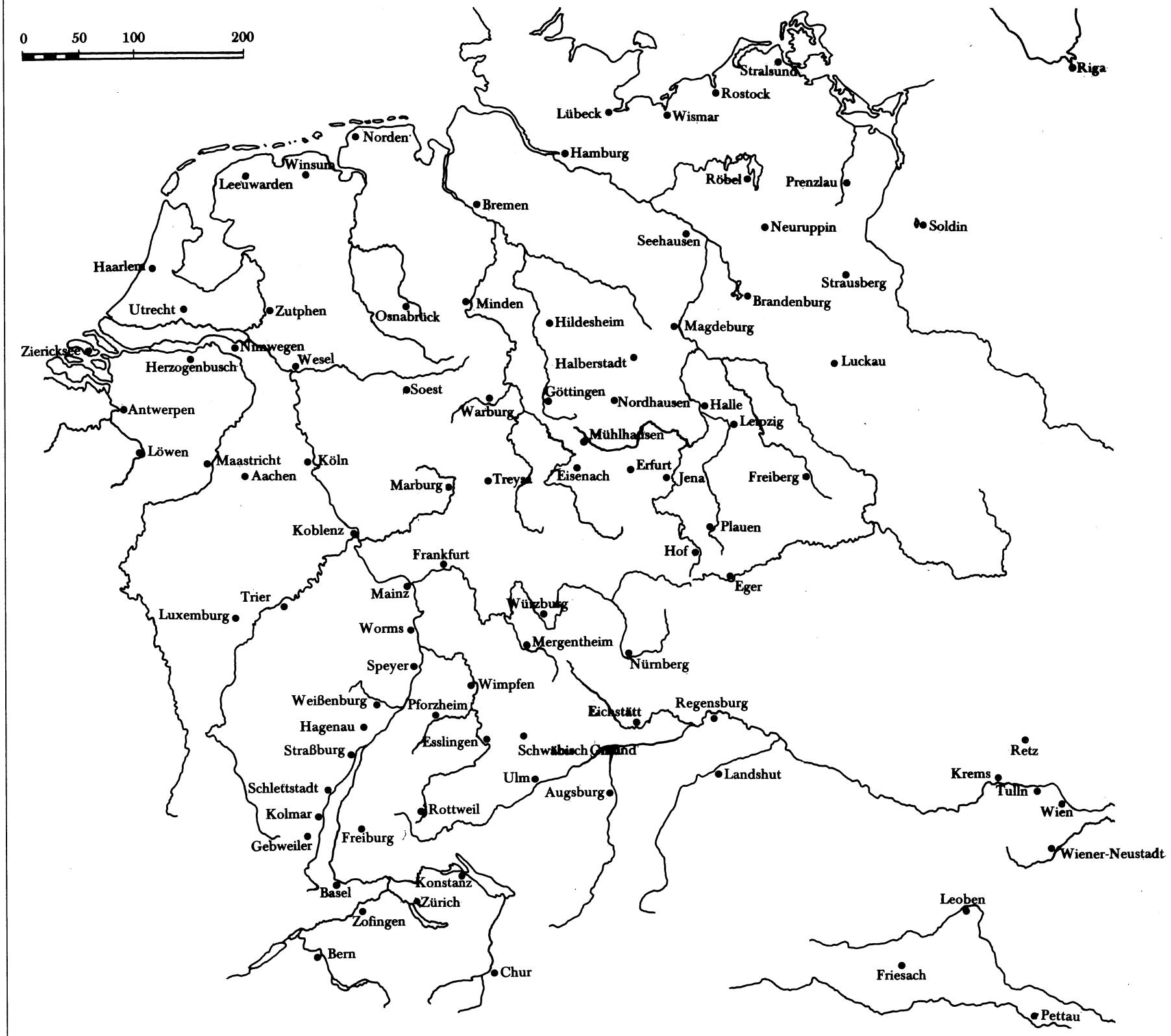
### **Beihefte zum Corpus philosophorum Teutonicorum medii aevi**

Band 1: B. Mojsisch, Die Theorie des Intellekts bei Dietrich von Freiberg

Band 2: Von Meister Dietrich zu Meister Eckhart, hrsg. von K. Flasch

Band 3: L. Sturlese, Dokumente und Forschungen zu Leben und Werk  
Dietrichs von Freiberg

0 50 100 200



Die deutschen Dominikanerkonvente  
gegen Ende des Provinzialats  
Dietrichs von Freiberg (1296)